



Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:
SW 68 Alexandrinenstraße 137/II
(Ede Gitchiner Straße)
Fernspr.: Amt Moritzplatz 3530
Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr
Postcheckkonto Berlin 149440
Sektion Hohenzollern
des D. u. De. A.-V. (E. V.)
Alexandrinenstraße 137/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Hd. Schmidt,

Scharlottenburg,
Bärtenberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
gestellt.

Nr. 1

Berlin, Januar 1925

19. Jahrg.

Mitgliederbeiträge 1925.

Durch einstimmigen Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung am
17. Dezember 1924 wurden die Beiträge für 1925 wie folgt festgelegt:

A-Mitglieder	Reichsmark 12,—
B-Mitglieder	„ 3,—
Außerordentliche Mitglieder	„ 6,—
Aufnahmegebühr	„ 20,—

Der **A-Mitgliedsbeitrag** schließt den Beitrag von Mk. 2,50 für den
Hauptauschuß ein. Für das **Jahrbuch 1924** aber sind **Mk. 2,50**,
welche die Spesen einschließen, von denjenigen Mitgliedern, welche es bestellt
haben, der Beitragszahlung beizufügen; die Sektion hat den Gesamtbetrag
für die bestellten Bücher bereits an den Hauptauschuß abführen müssen.

Der **B-Mitgliedsbeitrag** schließt den Beitrag von Mk. 1,25 für den
Hauptauschuß ein. Zur B-Mitgliedschaft sind nur zugelassen die Ehefrau
und die nicht selbständigen Familienangehörigen eines A-Mitgliedes, ferner,
ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern, junge Leute zwischen 18
und 25 Jahren in Berufsausbildung und ohne eigene Einkünfte.

Die **Aufnahmegebühr** ist auf der bisherigen Höhe belassen, jedoch
der Vorstand ermächtigt worden, den Betrag nach seinem Ermessen auf
Antrag zu ermäßigen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse des Antrag-
stellers den Betrag von Mk. 20,— zu hoch erscheinen lassen. Bei Be-
urteilung dieser Frage soll besonders auf junge Leute Bedacht genommen
werden, die als tüchtige Bergsteiger einen erwünschten Zuwachs für die
Sektion bedeuten. Bei Aufnahmeanträgen bitten wir daher die Paten, die
Antragsteller auf diesen Punkt aufmerksam zu machen.

Die bisherigen **Bergünstigungen** für Minderbemittelte, Studierende
und Mitglieder von mehr als 60 Jahren Lebensalter bleiben in Kraft.

Teilzahlung mit der **Hälfte des Jahresbeitrags** im Januar
wird ausnahmsweise solchen Mitgliedern gestattet, denen aus wirtschaftlichen
Gründen die Zahlung des vollen Betrages auf einmal tatsächlich nicht
möglich ist. Die Jahresmarke, welche zur Teilnahme an den Sektions-
veranstaltungen und zu den ermäßigten Hüttengebühren berechtigt, wird für

dieses Jahr nochmals ausnahmsweise schon nach der Teilzahlung ausgehändigt unter der Voraussetzung, daß die **zweite Beitragshälfte bestimmt bis zum 30. 6. 25** an die Sektion abgeführt wird. Kommen hierin wieder Unterlassungen vor, so kann künftig die Jahresmarke nur nach Bezahlung des vollen Jahresbeitrages zugestellt werden.

Freiwillige Spenden für die Hüttenbau-Kasse bitten wir nicht zu vergessen. Die Erweiterung der Hütte kann sich bald als nötig erweisen.

Zahlkarten liegen bei!

Rückseite beachten! — Absender deutlich schreiben!

Bericht über die 19. Hauptversammlung.

Unsere 19. Hauptversammlung am 17. 12. 24 im Bürgeraal des Schöneberger Rathhauses war von rund 300 Mitgliedern besucht, von denen 178 stimmberechtigt waren.

1. Vor Eintritt in den geschäftlichen Teil der Tagesordnung überreichte der 1. Vorsitzende unserem Vorstandsmitgliede Herrn Obergeringieur **D o l f S c h m i d t** mit von Herzen kommenden Worten das silberne Edelweiß für ununterbrochene 25jährige Mitgliedschaft zum **D. D. N. B.**

2. Es folgte die Aufnahme der Neumitglieder und die Bekanntgabe der „Donauland“-Abstimmung auf der Hauptversammlung in München am 14. 12. 24.

3. Nachdem dann der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt hatte, gelangten zunächst die vom Vorstande beantragten **S a t z u n g s ä n d e r u n g e n** zur Abstimmung mit dem Ergebnis einstimmiger Annahme.

4. Der 1. Schriftführer, Herr **Z i e g l e r**, erstattete daraufhin den

Jahresbericht 1924.

Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die uns das Jahr 1924 brachte, ermöglichte es, daß das langersehnte große Ziel der Sektion, bodenständig und heimatberechtigt in unseren geliebten Bergen zu werden, nach langjährigen Mühen und Kämpfen endlich erreicht werden konnte.

Zwei Daten werden in der Geschichte der Sektion unvergesslich bleiben, der 26. Februar 1924, an welchem die a. o. Hauptversammlung den Bau einer Hütte beschloß, und der 3. August 1924, an dem das Hohenzollernhaus feierlich eingeweiht wurde.

Über die Vorgeschichte des Hüttenbaues, sowie über die weisevolle Eröffnung unseres Hauses, womit die Namen unseres wertgeschätzten ersten Vorsitzenden **M a t t e r n**, sowie unseres Hüttenbaumeisters **J u n g e** eng verknüpft sind, haben wir in einer Denkschrift, die allen Mitgliedern zugestellt wurde, eingehend berichtet.

Mitglieder-Bewegung.

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand, wie das Vorjahr, im Zeichen eines regen Mitgliederzuwachses. Zu Beginn des Jahres hatten wir einen Mitglieder-Bestand von 1785, neu eingetreten sind im Laufe des Jahres 305, ausgeschieden durch Austrittserklärung und Tod 106, während wir 57 Mitglieder wegen Nichterfüllung ihrer geldlichen Verpflichtungen aus unseren Listen haben streichen müssen. Am 1. Dezember d. J. zählten wir somit 1927 Mitglieder. Die Zahl der weiblichen Mitglieder beträgt z. B. 27%, % derjenigen der männlichen Vollmitglieder.

Die Lichtbilder-Vorträge

waren durchweg sehr gut besucht und fanden allseitig eine gute Aufnahme. Wir möchten nicht versäumen, auch an dieser Stelle den Sektionsmitgliedern, welche uns durch Vorträge erfreut haben, den wärmsten Dank der Sektion auszusprechen.

Im einzelnen sprachen am:

8. 1. 24. Fräul. **E. U l t m a n n** (Sekt.-Mitgl.): „Im Bilden Kaiser“.
12. 2. 24. Herr Dr. **M e m e l s d o r f** (Sekt.-Mitgl.): „Aus meinem indischen Tagebuch“.
11. 3. 24. Herr Prof. Dr. von **F i c k e r**: „Die Pamir-Expedition des D. u. O. N. B.“
8. 4. 24. Herr Kunstmalers **B e u e r m a n n**: „Berner Oberland“.
6. 5. 24. Herr Ingenieur **E. O. F r i e d r i c h** (Sekt.-Mitgl.): „Bilder aus Natur und Leben der Alpen“.
7. 10. 24. Herr Architekt **D. J u n g e** (Sekt.-Mitgl.): „Die Einweihung unserer Hütte“.

Herr **E r i c h S c h u c h** (Sekt.-Mitgl.): „Bergtouren im Hüttengebiet“.
Fräulein **E. U l t m a n n** (Sekt.-Mitgl.): „Die Alpenfahrt unserer Jugendgruppe“.

11. 11. 24. Herr **B o e n i s c h**: „Im Salzkammergut“.

Ferner wurden zwei Ufa-Filme vorgeführt, am:

15. 4. 23. „Wie Berge und Täler entstehen“ und „Im Banne der Zermatter Eisriesen“, zu denen Herr **W. M a r q u a r d t** die Begleitworte sprach.

Neben den allgemeinen Lichtbilder-Vorträgen, die mit Sektionsstiftungen verbunden waren, haben wir mit gutem Erfolg unsere

Bergsteigerabende

weiter ausgebaut. Sie brachten in technischer Hinsicht viel Wissenswertes für den Bergsteiger. Die Beteiligung an diesen Abenden nahm ständig zu, so daß sich der Vorstand genötigt sah, größere Räumlichkeiten für diesen Zweck bereitzustellen.

Die Abende brachten uns am:

22. 1. 24. Herr **F r i e d r i c h**: „Alpiner Knigge“.
25. 3. 24. Herr Dr. **R a s t a n**: „Einführung in die neuen Anschauungen über das Werden des Wetters“ mit Lichtbildern.
27. 5. 24. Herr Obergering. **B o i g t**: „Praktische Winke für Reise- und Hochtouren“.
24. 6. 24. Reisefragen und Tourenpläne.
21. 10. 24. Herr Rechtsanw. **W. K ü h n e**: „Hochtouren in der Schweiz“ mit Lichtbildern.
25. 11. 24. Herr Obergering. **R o e s e n e r**: „Natursehenswürdigkeiten in den Alpen“ mit Lichtbildern.
9. 12. 24. Herr **B. M a t t e r n**: „Bilder aus unserem Hüttengebiet“ mit Lichtbildern.

An praktischen Kursen

wurde bei guter Beteiligung unter der bewährten Leitung der Herren **R o e s e n e r**, **E r i c h S c h u c h** und **B o i g t** zu Ostern, wie alljährlich, eine Kletterkurse in die **S ä c h s i s c h e S c h w e i z** unternommen. Des weitern wurden am 2. und 16. Juni in der Turnhalle Kurse über die **S e i l a n w e n d u n g** abgehalten. Um den Mitgliedern unserer Flachlandsektion die Möglichkeit zu geben, sich auch während der Wintermonate für die Bergfahrten körperlich vorzubereiten, veranstaltete der Vorstand vom 1. Oktober d. J. ab in der Turnhalle der Elisabethschule, Kochstraße 66 Turnabende (Montags 8–10). Diese von den Herren **S c h m i d t** und **D r. R a s t a n** geleiteten Turnübungen wurden von Damen

und Herren unserer Sektion mit Regelmäßigkeit und Eifer gepflegt. Zurzeit laufen Trockenkurse, die eine sehr rege Beteiligung aufweisen und welche dem Schneeschuhport neue Anhänger zuführen. Zu Anfang des neuen Jahres wird ein Sanitätskursus für erste Hilfe, unter Leitung unseres Herrn Dr. Kastaun beginnen. Bei diesem Kursus werden alpine Unfälle besondere Beachtung finden.

Am 18. November fand ein Nachtmarsch mit Kompaß statt. Es war der vielversprechende Anfang eines, für unsere Wanderer und Bergsteiger neuen und sehr nützlichen Lebungs Zweiges. Weitere Märsche dieser Art sind in Aussicht genommen.

Die

Sektions-Ausflüge

fanden, wie seit vielen Jahren, unter altbewährter Führung des Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Fiebig statt. Die Teilnehmerzahl war teilweise außerordentlich hoch, wiewohl doch einige Touren eine Beteiligung von über 120 Personen auf, so daß sich der Führung des öfteren Schwierigkeiten entgegenstellen bezüglich Beförderung, Verpflegung und Unterkunft so vieler Personen.

Die Touren führten im einzelnen über:

13. 1. 24. Jepernick — Schönwalde — Dammsmühle — Summt — Birkenwerder.
17. 2. 24. Wannsee — Moorlake — Sakrow — Gr.-Glienicke — Krampnis — Reblig — Bornstedt — Potsdam.
16. 3. 24. Ludwigsfelde — Pechpöhle — Siethen — Kl. Venthen — Glauer Berge — Blankensee — Löwendorf — Trebbin.
13. 4. 24. Rund um den Rangsdorfer See. Von Dahlewitz nach Blankensfelde.
11. 5. 24. Fürkenwalde — Rauhen — Saarow — Wendisch-Riez — Hüh. Scharmühlensee — Niederlehme.
- 7-9. 6. 24. Nach Rheinsberg und der Ruppiner Schweiz.
13. 7. 24. Freienwalde — Grüne Tanne — Baase — Bittgrund — Schweizerhaus — Falkenberg.
27. und 28. 9. 24. Nach dem Fläming und den märkischen Burgen.
26. 10. 24. Biesenthal — Hellsee — Lanke — Uehdorf — Piepnitzsee — Bernau.
30. 11. 24. Schmöckwitz — Rauchfangwerder — Croßinsee — Zwiebusch — Gosen — Muggelheim — Muggelberge — Friedrichshagen.
14. 12. 24. Potsdam — Caputh — Dienowitzsee — Seddin — Teufelssee — Beelig.

Unsere

Bücherei

hat durch Neuanfassungen manche wertvolle Bereicherung erfahren; sie umfaßt heute 206 Bände und 42 Karten. Stiftungen aus Kreisen der Mitglieder werden mit Dank angenommen.

Das von uns herausgegebene

Gaststätten-Verzeichnis

konnte im letzten Jahr weiter ausgebaut werden, so daß wir heute über ca. 250 Anschriften verfügen, die uns die Mitglieder nach eigenen Erfahrungen bekannt geben.

Zur Pflege der

Geselligkeit

und um den Mitgliedern eine weitere Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig näherzuerkennen zu können, fanden, wie in früheren Jahren, in den Wintermonaten alpine Kränzchen statt, so im Berichtsjahr sechs, die sich gleichfalls eines großen Zuspruches erfreuten.

Während der Ferienzeit, in den Monaten Juli und August, trafen sich die Sektionsmitglieder in der „Neuen-Fischerhütte“ am Schlackenjee zu zwanglosem Beisammensein.

Der

Plattl-Gruppe

gehören z. Zt. 51 Mitglieder an. Sie bildet nach wie vor einen geschätzten Bestandteil der Sektion und hat zu dem guten Gelingen unserer geselligen Veranstaltungen viel beigetragen. Die auf unseren Kränzchen in einheitlicher Tracht exakt ausgeführten Volkstänze fanden stets großen Beifall und führten der Gruppe manchen Gönner zu. Mit Rücksicht auf die den Mitgliedern dieser Gruppe erwachsenden hohen Unkosten erachtet es der Vorstand auch weiterhin für seine Pflicht, eine geldliche Unterstützung für dieselbe bereitzustellen.

Unsere

Schneeschuh-Abteilung,

die sich dem Norddeutschen Skiverband angeschlossen hat, zählt z. Zt. 80 Mitglieder. Im verfloffenen Winter verbot es die wirtschaftliche Lage, längere gemeinschaftliche Fahrten zu unternehmen, jedoch bot sich den Mitgliedern verschiedentlich Gelegenheit zu Skifahrten in der näheren und weiteren Umgebung von Berlin. Kleinere Gruppen unternahmen Touren ins Riesengebirge, Allgäu und in die Schweiz. Für diesen Winter sind Touren in das Riesengebirge und nach Nauders, unserm Hüttengebiet, geplant.

Die

Jugend-Gruppen

haben sich im letzten Jahr besonders erfreulich entwickelt, sie zählen jetzt 23 männliche und 15 weibliche Mitglieder. Es wurden im Laufe d. J. zehn große Wanderungen durchgeführt, um Ausdauer und Orientierungssinn der jugendlichen Mitglieder zu wecken bzw. zu stärken. Dank der großzügigen Gastsfreundschaft der S. Austria war es der Jugend vergönnt, erstmalig eine Alpenfahrt, und zwar ins Dachsteingebiet, zu unternehmen. Die hierbei gewonnenen Eindrücke von unserer erhabenen Alpenwelt dürften unserer Jugend unauslöschlich in der Erinnerung bleiben.

Den beiden Führern der Jugendgruppen, Fräulein Altmann und Herrn Obering. Roßener, sei auch an dieser Stelle für ihre aufopfernde Mühe, der sie sich im Interesse der Jugend unterziehen, der Dank der Sektion ausgesprochen.

Wie aus dem vorstehenden Geschäftsbericht ersichtlich, hatte der Vorstand eine außerordentlich große Arbeitslast, die durch die Vorbereitung und Durchführung des Hüttenbaues noch wesentlich verstärkt wurde. Zur Bewältigung der Geschäftsführung waren daher 15 Vorstandssitzungen von verhältnismäßig langer Dauer erforderlich.

Nach all dem Gesagten kann die Sektion auf das abgelaufene Geschäftsjahr mit Genugtuung zurückblicken. Doch harren unserer noch große Aufgaben im Hüttengebiet, bei deren Durchführung der Vorstand auf eine tatkräftige Unterstützung seitens der Mitglieder hofft. Nur durch gemeinsame intensive Arbeit kann die Sektion einer weiteren günstigen Entwicklung entgegensehen.

Berlin, den 17. Dezember 1924.

P. Sieglar, 1. Schriftführer.

5. Es folgte der

Rassenbericht 1924

mit Bekanntgabe der Bilanz durch den 1. Schatzmeister, Herrn Kaufmann, nach folgender Aufstellung:

Bilanz per 30. 11. 24.

Aktiva.		Passiva.	
Kassa-Konto bar	138.09	Darlehens-Konto	3 600.—
Postfiscalami	119.26	Kapital-Konto	16 701.—
Dresdner Bank	1 066.65		
Effekten-Konto	289.15		
Devisen-Konto	1 017.20		
Gütern- und Begeben-Konto	14 726.35		
Bücherei-Konto	1.—		
Ausrüstungen und Karten	883.10		
Außenstände	81.55		
Abzeichen-Konto	435.50		
Jahrbücher-Konto			
Bestand	582.—		
Außenstände	125.50		
Beitrags-Konto, Rückhände	707.50		
Beitrags-Konto, Rückhände	700.85		
Jugendgruppe	84.80		
	20 201.—		20 201.—

Verluste.		Gewinne.	
Verwaltungs-Konto	4 971.68	Beitrags-Konto	10 125.31
Porto-Konto	901.90	Gärtenbau-Umlage	5 068.17
Effekten-Konto	310.02	Jahrbücher-Konto	1 345.63
Darlehens-Konto, zurückgez. Beträge	125.33	Abzeichen-Konto	577.10
Gewinn bezw. Zugang	16 701.—	Sekt.-Mitteilungen	57.10
		Kranzl-Konto	2 121.35
		Sektionsvorträge-Konto	14.54
		Aufnahme-Gebühren-Konto	1 720.—
		Ausrüstungen, Karten usw.	1 604.62
		Devisen-Konto	47.35
		Zinsen-Konto, Barzinsen	388.76
	23 009.93		23 009.93

6. Der Vorsitzende fügte dem Kasfenbericht noch einige Erläuterungen hinzu, dann wurde auf Antrag der Herren Rechnungsprüfer **Strefse und Ehler** dem Schatzmeister und Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt.

7. Die **Vorstands-Wahl** für 1925 hatte folgendes Ergebnis:

Victor Mattern, Kaufmann,	als 1. Vorsitzender
Ernst Kriegler, Kaufmann,	als 2. Vorsitzender
Paul Ziegler, Bankrevisor,	als 1. Schriftführer
Karl Wagner, Kaufmann,	als 2. Schriftführer
Felix Busse, Bankprokurist,	als 1. Schatzmeister
Paul Kaufmann, Ingenieur,	als 2. Schatzmeister
Adolf Schmidt, Oberingenieur,	als Schriftleiter der Sekt.-Nachr.
Dr. Fiebig, Rechtsanwalt u. Notar,	Sektionsausflüge
Diedrich Junge, Architekt,	Gärtenbau
Franz Höfener, Oberingenieur,	Jugendgruppe und Turnbetrieb
Rudolf Neuenbors, Bankbeamter,	Bücherwart
Franz Reife, Erster Staatsanwalt,	Bildbilder, Karten, Berichte aus dem Güterngebiet.

8. Als **Rechnungsprüfer** wurden gewählt:

Hugo Ehler, Kaufmann
Ewald Strefse, Kaufmann.

9. Die Festsetzung der **Mitglieder-Beiträge** für 1925 erfolgte in vornehmer Weise ohne lange Aussprache, wobei der Vorstandsvorschlag,

den Beitrag für B-Mitglieder auf M 2,50 festzusetzen, aus der Versammlung heraus auf M 3,— erweitert wurde. Alle Einzelheiten hierüber auf der ersten Seite des Blattes.

10. Die **Erwerbung** bzw. der **Ausbau** der **Schöpfwarte bei Mauders**

als Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Sektion wurde einstimmig beschlossen. Der Vorstand wird für diese Arbeiten einen Ausschuss einsetzen.

11. Der Vorschlag des Vorstandes, das Dach unserer Schughütte mit Schindeln eindecken und den Weg zum Kaiserjoch herrichten zu lassen, wird gleichfalls angenommen.

12. **Verchiedenes.**

Antrag Richard Dimmler:

„Es ist aus 2 bis 3 hierzu geeigneten Mitgliedern der Sektion ein Ausschuss zu bilden, der die Vorarbeiten zur Herausgabe eines Kletterführers für das Glocknergebiet und einer Karte größeren Maßstabes für dasselbe Gebiet unverzüglich in Angriff nimmt.“

Zur kommenden Sommer hätte dieser Ausschuss folgende Aufgaben:

1. Juristische Erkundung der noch unbekannteten Kletterwände von der Kletterkarzspitze bis zur Plangeros-Spitze und des Grates vom Glockner über Roter Schragen, Kaiser Spitze, Glockhauer usw. bis zum roten Schrofen, der dem Kaiser Grat an Schönheit und Wildheit kaum nachstehen dürfte.
2. Gleichzeitig mit der juristischen Erkundung die Berichtigung der topographischen Karten 1:25 000 des Wiener kartographischen Instituts. Barometrische Höhenmessungen und Eintragung der neu angelegten Wege, Anstiegstrouten usw.
3. Sammlung von Tourenberichten, Photos und Skizzen, die für die Bearbeitung des Führers und der Karte von Wert sind. — Die Sektionsmitglieder sind anzuhalten, nach Möglichkeit zur Bearbeitung geeignetes Material herbeizuschaffen und dem Ausschuss zugustellen. (Tourenberichte, Skizzen und Photographien mit Angabe des Standortes.)“

Dieser Antrag kam einstimmig zur Annahme. Der Vorstand wird die Bildung des Ausschusses vollziehen.

Ein weiterer Antrag, mindestens **einen Platz im Vorstand mit einer Dame** zu besetzen, konnte nicht zur Verhandlung kommen, da er zu spät eingereicht war und nicht mehr sachungsgemäß in den Nachrichten hatte bekannt gemacht werden können.

Zum Schluss gab der Vorsitzende die offizielle Gründung der seit einem Jahr in zwanglosen Zusammenkünften aufgetretenen **hochjuristischen Gruppe** bekannt, zu deren Leiter in der Gründungsitzung am 2. 12. 1924 Herr E. O. Friedrich gewählt worden ist.

Der hochjuristischen Gruppe wird für ihre Mitteilungen das Sektionsorgan zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende begrüßte ganz besonders diesen weiteren bergsteigerischen Fortschritt in der Sektion in der Hoffnung, daß die Gruppe sich bei der Erschließung unseres Arbeitsgebietes und auch sonst bei den bergsteigerischen Bestrebungen der Sektion rege betätigen möge.

Wir freuen uns, daß auch bei der diesjährigen Hauptversammlung unsere Mitglieder sich in aller Einmütigkeit zusammengefunden haben, was in einer so aufgeregten Zeit, wie sie gerade unser Alpenverein und einzelne Sektionen seit längerem erleben müssen, doppelt angenehm empfunden worden ist.

Der 1. Vorsitzende:
gez. V. Mattern.

Veranstaltungen im Januar.

Übersicht:

Freitag, 2. Jan.:	Schneeschuh-Abteilung — Weihnachtsfeier
Sonntag, 4. "	Jugendgruppe — Wanderung
Montag, 5. "	Turnabend
Dienstag, 6. "	Sektionsführung mit Lichtbildervortrag
Freitag, 9. "	Vorstandssitzung
Montag, 12. "	Jugendgruppe — Heimabend
Montag, 12. "	Turnabend
Dienstag, 13. "	Hochtouristische Gruppe
Sonntag, 18. "	Sektions-Ausflug
Montag, 19. "	Turnabend
Dienstag, 20. "	Sektionsführung — Bericht Donauland — Kompaßvortrag
Montag, 26. "	Turnabend.

Sektionsführung mit Lichtbildervortrag.

Dienstag, 6. Januar, abends 7 Uhr, im Bürgeraal des Neuen Rathauses Schöneberg, Rudolf Wilde-Platz (Stadtbahn: Ebersstraße, Untergrundbahn: Stadtpark).

1. Geschäftliche Mitteilungen — Mitgliederannahmen
2. Lichtbildervortrag des bekannten Alpinisten **Ulfred Goreschowski** aus Wien, Mitglied des D. A. C.:

„Auf den Montblanc über den Peteret-Grat“.

Die vorderste Stuhlreihe ist für den Vorstand und von ihm eingeführte Gäste freizuhalten.

Mitglieder, auch solche anderer Sektionen, haben gegen Vorweisen der Mitgliedskarte, diesen Monat noch mit Jahresmarke 1924, freien Eintritt. Eintrittsgebühr für Mitglieder ohne gültigen Ausweis und für Nichtmitglieder 1,— M.

Im ganzen Gebäude ist das Rauchen, im Saal auch das Besetzen der Gänge mit Stühlen verboten. Es wird während des Vortrags um äußerste Ruhe gebeten.

Nach der Sitzung Treffpunkt im Ratskeller des Schöneberger Rathauses.

Sektionsführung.

Dienstag, 20. Januar, abends 7½ Uhr, im Burgaal der „Schlaraffia“, Entseplatz 3 (Untergrundbahn: Kochstraße, Straßenbahnen durch Charlottenstr., Kochstr., Vindenstr.).

1. Bericht des 1. Vorsitzenden über die Hauptversammlung in München am 14. 12. und die „Donauland“-Angelegenheit.

Allen Mitgliedern, denen an einer sachlichen Aufklärung über diese Vorgänge gelegen ist, werden gebeten, zu erscheinen.

2. Herr Köfener erläutert den Gebrauch des Kompasses.

Sektionsausflug.

Sonntag, 18. Januar, Abfahrt 8¹⁵ Uhr Potsdamer Fernbahnhof mit Fahrkarten 4. Klasse nach Haltestelle Goetz.

Besichtigung des Wachtelberges und des Soeker Berges (110 m). Abstieg nach Dorf Goetz (Frühstück), Wanderung nach Dahnsdorf (Kaffeerast), Nahmisch, Klostersee, Lehnin. Dorselbst Abendessen. Gehzeit 6 Stunden.

Rückfahrt ab Lehnin 6²⁰ Uhr, an Berlin Potsdamer Bahnhof 8⁵² Uhr.

Anmeldungen zum Abendessen werden bis zum 11. Januar 1925 an Herrn Dr. Ziebig, Rechtsanwalt und Notar, Berlin-Friedenau, Vegastraße 5 erbeten.

Zwecks Bestellung eines Eisenbahnwagens werden auch die Teilnehmer, welche am Abendessen nicht teilzunehmen wünschen, um Anmeldung gebeten.

Vorstandssitzung.

Freitag, 9. Januar, abends 7¼ Uhr, bei Herrn Architekt Junge, Berlin, Linkstraße 42.

Schneeschuhabteilung.

Freitag, 2. Januar, abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Friedener Rathauses, Rheinstraße:

Zwanglose Zusammenkunft

aller Schneeschuhfreunde mit ihren allernächsten Angehörigen unter dem Tannenbaum. Es wird um das Mitbringen von Stimmung, Humor, kleinen Geschenken und der Lieberbücher gebeten. Die Hauskapelle und das Kabarett sind durch freiwillige Beiträge zu vervollständigen. Anzug: Straßenanzug. Kaffeetafel gegen 11 Uhr. An diesem Abend wird auch die Gruppeneinteilung bekanntgegeben.
Dr. Kastan.

Stitour in die Randerer Berge. Die Reise wird voraussichtlich Mitte Januar angetreten. Meldungen sind bis 8. Januar an Herrn Ingenieur Fischer, Baumshulenkweg, Scheiblerstraße 26, erbeten.

Hochtouristische Gruppe.

Dienstag, 13. Januar, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im Restaurant Bismarck, Alt-Neabit.

Bergsteiger, die ihre Aufnahme in die Gruppe wünschen, wollen sich mit Nachweis ihrer bergsteigerischen Leistungen an Herrn E. O. Friedrich, Berlin-Siemensstadt, Halkestieg-7, wenden.

Jugendgruppe.

Sonntag, 4. Januar, Wanderung. Abfahrt 8 Uhr vom Wannseebahnhof, 8.09 von Zoo-Stadtbahn nach Potsdam. Abmarsch vom dortigen Hauptbahnhof. Bei genügender Schneelage mit Ski und Kobel.

Montag, 12. Januar, abends 6—10 Uhr, Heimabend im Christlichen Hospiz, Wilhelmstraße 34. An diesem Abend ist der Jahresbeitrag von M. 1,— zu zahlen, die Jahresmarken für 1925 sind gleich in Empfang zu nehmen. Neue Jugendgruppen-Mitglieder — nicht unter 14 Jahren — können sich am Heimabend zur Aufnahme melden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Zuvor

der ganzen Sektion und ihren freunden ein
glückseliges Neues Jahr und Bergheil
für 1925.

Die **Nachrichten-Schriftleitung** hat für sich einige bescheidene Neujahrswünsche. Sie geht dabei aus von gewissen Arbeitsgrundsätzen, die der Amerikaner Taylor vor wenig Jahren erstmals mit Wollwebern in die Welt hinausgeblasen hat, womit Selbstverständlichkeiten und berechtigter Weise der Eindruck einer neuen Musik gegeben wurde. Denn der Grundsatz, bei jeder Arbeit so zu verfahren, daß sie mit dem geringsten Aufwand an Kraft, Bewegung und Zeit ausgeführt wird, dürfte jedem Menschen mit gesundem Verstand als etwas Selbstverständliches erscheinen. Wenn man aber der Befolgung dieses Grundsatzes nachgeht, wird man in den meisten Fällen enttäuscht, und das wird auch Taylor veranlaßt haben, die Systematik jeder Arbeit laut zu predigen. Sein großer Landsmann Ford hat praktisch bewiesen, was damit zu erreichen ist.

Auch eine vergleichsmäßig so untergeordnete Arbeit wie die Zusammenstellung unseres kleinen Nachrichtenblattes läßt sich taylorisieren.

Sobald der Schriftleiter alle Mitteilungen, Berichte, Zeitangaben usw. für die betr. Nummer von der Geschäftsstelle, den Gruppenleitern und Mitgliedern erhalten hat, geht er daran, das Konzept für den Drucker daraus aufzustellen. Das ginge mit dem geringsten Arbeitsaufwand, wenn alles höchstens mit der Schere zerteilt, in der richtigen Reihenfolge zusammengeklebt und nur noch redaktionell überholt zu werden brauchte. Bisher ist es aber so, daß die meisten Unterlagen langwieriges Ab- und Umschreiben erfordern, weil die Unterlagen entweder in unleserlicher Notarschrift oder auf beidseitig beschriebenen Blättern oder mit störenden Zwischenbemerkungen oder in einer Wort- und Satzstellung, die von der üblichen abweicht oder in einer sonst für direkte Verarbeitung unmöglichen Fassung geliefert werden.

Alle Mitarbeiter werden daher gebeten, folgende Regeln bei Anfertigung von Nachrichten-Unterlagen künftig zu beachten:

1. Format: Geschäftsbriefbreite oder Postkarte.
2. Blatt nur auf der **einen** Seite beschreiben, Karte nur auf der Gegenseite der Anschriftsseite; am linken Rand 3 cm freilassen.
3. Möglichst Maschinenschrift, sonst einwandfrei lesbare Handschrift.
4. Rechtschreibung von Personen- und Ortsnamen selbst prüfen.
5. Anordnung von Überschriften und Zeitangaben nach dem Muster eines der letzten Nachrichtenblätter.
6. Fremdwörter nach Möglichkeit vermeiden.
7. Bergfahrtenberichte ohne Beiwerk genau nach Muster früherer Veröffentlichungen, also fortlaufend geschrieben mit den in der vorigen Nummer erbetenen Zwischenzeichen.
8. Worte und Sätze, die durch besonderen Druck hervorgehoben werden sollen, unterstreichen. Ganze Absätze, auf die besondere Beachtung gelenkt werden soll, durch senkrechten Strich auf der linken Seite kennzeichnen.
9. Wer einen Beitrag durch Namens- oder sonstiges Zeichen unterzeichnet wünscht, gebe dies auf dem Konzept an mit vorgefertigtem „gez.“, z. B. gez. F. N.
10. Die Unterlagen müssen spätestens 15. des Vormonats in den Händen des Schriftleiters sein.

Um auch den rein bergsteigerischen und den unterhaltenden Teil der Nachrichten weiter auszubauen, werden Mitarbeiter unter unseren Mitgliedern gesucht. Es ist sicher, daß unter unseren mehreren tausend Mitgliedern und Freunden manches nicht nur bergsteigerisch tüchtige, sondern auch schriftstellerische Talent ist, das den Dank aller Leser unseres Blattes für bergsteigerische oder auch nur unterhaltende Beiträge gewinnen würde.

Edh.

Die derzeitigen Räume unserer **Geschäftsstelle** werden anderweitig benötigt. Wir suchen daher möglichst im Bereich des Potsdamer oder Astanischen Platzes zwei Räume. Mitteilungen und Angebote an die Geschäftsstelle erbeten.

Tourenberichte 1924. Die Berichte über die diesjährigen Vergleuren sind bis Mitte Januar der Geschäftsstelle einzufenden. Die Berichte sind ganz kurz zu fassen. Nur Uebergänge, Hütten und Gipfel, keine Talwanderungen!

Beispiel: Höllentalhütte-Zugspitze-Wiener Neustädter Hütte. Fernpaß. Amberger Hütte-Särankogel-Winnebachseehütte-Westphalenhaus.

Also zusammenhängende Punkte der Tour durch Bindeftrich verbinden, Abschnitte der Tour durch Punkte trennen.

Von mehreren Mitgliedern gemeinsam ausgeführte Touren werden in der Berichtszusammenstellung nur einmal gebracht unter Voransetzung aller Teilnehmer und Kennzeichnung des Führenden, wenn dieser im eingefandten Bericht ausdrücklich bezeichnet ist.

Hochturen, denen (o. F.) nicht beigelegt ist, gelten als Touren mit Berufsführer. Wintertouren ist ein (W), Skitouren ein (S) beizufügen.

Die Mitglieder werden gebeten, sich genau an das Vorstehende zu halten und die Rechtschreibung der Namen selbst zu prüfen, um die Arbeit der Berichtszusammenstellung zu erleichtern.

Den Tourenberichten sind zur Erweiterung unseres Gaststättenverzeichnisses Bemerkungen über empfehlenswerte Unterkunftsstätten beizufügen.

Weihnachtsspende Pfunds-Mauers. Sowohl die Geldsammlung beim vorigen Kranz als die Bitte um Einwendung von Spenden an unsere Geschäftsstelle hatte einen vollen Erfolg, so daß wir an unsere beiden Hüttentalorte je eine ansehnliche Christkind-Liste rechtzeitig absenden konnten.

Allen Gebern und Spendern zunächst der Dank des Vorstandes für die Beihilfe zu diesem Liebeswerk.

Verkauft werden in der Geschäftsstelle:

Großes Edelweiß	1,— M
Sektionsabzeichen	1,30 M
Das alte runde Sektionsabzeichen (für Liebhaber)	1,— M
Ansichtskarten von der Hütte und dem Hüttengebiet je	0,20 M
Rucksäcke in beschränkter Anzahl	25,— M

Kursus für erste Hilfe, besonders bei Unfällen im Gebirge. Dieser Kursus wird unter Leitung von Herrn Dr. Kastan **ab Mitte Januar** stattfinden. Mitglieder, welche an diesen auf drei Abende verteilten Übungen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei Herrn Dr. Kastan anzumelden. Die Anmeldung **verpflichtet zur regelmäßigen Teilnahme**. Mit der Anmeldung sind **0,50 M.** einzufenden zur Bestreitung der Auslagen für Material. Der Beginn des Kursus wird den Teilnehmern besonders mitgeteilt.

Turnabende finden laufend jeden Montag abend, pünktlich von 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle der Elisabethschule, Kochstraße 66, statt. Beginn im neuen Jahre am 5. Januar.

Fundsache: Ein Paar **Kinderhandschuhe**, beim letzten Kranz! im Gartensaal des Zoo gefunden, liegen in der Geschäftsstelle und können dort während der Geschäftsstunden abgeholt werden.

Aus dem Sektionsleben im Dezember 1924.

Da in diesem Jahre seitens der Sektion ein allgemeines Weihnachtskranz infolge Schwierigkeiten der Raumbeschaffung zu passender Zeit ausgefallen war, so ließen es sich wenigstens unsere Abteilungen und Gruppen

nicht nehmen, würdige Weihnachtsfeiern in ihren Kreisen zu veranstalten. Ganz besonders möchten wir hierbei die

Weihnachtsfeier unserer Jugendgruppe

hervorheben, welche, wie auch im Vorjahr, unter der Leitung ihrer Führer in würdiger Weise vor sich ging. Sehr hübsch wirkte das Zwiegespräch zwischen dem lieblichen Weihnachtsengel und dem langen Knecht Ruprecht. Ausgelassene und jugendfrische Freunde lösten die vielen Weihnachtsgeschenke aus, welche Knecht Ruprecht an alle Mitglieder der Jugendgruppe auszu- teilen hatte, wobei ein Mitglied der Klasse B im Laufe des Abends mit 6 Erbswürfchen beglückt wurde. Papa Roeseuer wurde in dankbarer Erinnerung an seine Ermahnungen, zur Alpenreise nur ja keine Wollfächer zu vergessen, mit einem Paar sehr hübscher, bunter handgefertigter Woll- socken gefeiert mit dem Begleitgedicht:

Wolle, Wolle, Wolle, predigt uns der Olle,
Drum strickt ihm die Mädchengruppe ein Paar Strümpfe, einfach
Sede strickt ein Ringel, einen bunten Kringle. [Puppe.
Zieht er diese an die Beene, looft er sicher von alleine.
Wolle, Wolle, Wolle, predigt uns der Olle]

Hr. Almann überraschte die Jugendgruppe mit schwarz-weiß-grünen Band- abzeichen, die in Zukunft die Farben unserer Jugendgruppe sein werden, und die sie sinnig so auslegte, daß schwarz-weiß die Farben der Sektion seien, während grün die Hoffnung zum Ausdruck bringen solle, in der die Jugend lebt. Stimmungsvolle Weihnachtslieder, eine von der Jugendgruppe verfasste Weihnachtszeitung und ein in Reimen geschriebener Vortrag von Günther Roeseuer, welcher sehr treffend die Nachtur ihres Führers Friefer in jugendlicher, gutmütig-ruppiger Weise kritisierte, beschloßen den offiziellen Teil des Abends, welcher sodann in ein kleines Tänzen hinüberleitete, das gegen Mitternacht seinen Abschluß fand. M.

Wir wollen aber auch ein Mitglied der Jugendgruppe selbst über diese Feier zu Worte kommen lassen, welches wie folgt berichtet:

Am 15. Dezember feierte die Jugendgruppe ihr Weihnachtsfest. Es wurde besonders verschönt durch Fräulein Käthe Almann, die zwei Weih- nachtslieder vortrug. Unter brennendem Baum sangen wir dann alle die alten trauten Weisen. Zwei gar liebliche Weihnachtsengel und ein trum- miger Weihnachtsmann begrüßten uns und verteilten die Geschenke, unter denen sich manch derber Scherz und manch sinnige Gabe befand. Das erste und schönste Geschenk an alle war ein neues dreifarbiges Abzeichen. Die ruhmbedeckten preußischen Farben und die grüne der Hoffnung werden unsere Jugendgruppen fortan führen. Nach Verteilung aller Geschenke sprach unser Fürst, der den Führern seine Freude über die Entwicklung der Jugendgruppe ausdrückte und ihnen herzlich dankte. Die Erwiderung war ein Hoch auf den Fürst selbst, der, wie Vater Roeseuer ausführte, der spiritus rector der Gruppe ist. Dem Dank der Eltern an die Führer verlieh Herr Erster Staatsanwalt Reise Ausdruck. Einige Jungen brachten dann noch lustige „Nachrichten“ an, aus deren Erlös alle Unkosten gedeckt wurden. Vorträge der Jungen, Gesang der Mädchen und Tanz beschloßen den wirkungsvollen Abend, der deutlich den gewaltigen Aufschwung unserer Jugendgruppe bewies. G. R.

Die Weihnachtsfeier der Blattgruppe unserer Sektion am 20. Dezember wurde durch eine zu Herzen gehende Ansprache ihres Vor- sitzenden, Herrn Busse, eingeleitet. Auch hier trat das Christkindl mit reichen Geschenken auf, und auch hier zeigte es sich, was ein leichtsin- nig-geprochener Wunsch zeitigen kann. Hat sich da z. B. ein Blattkamerad dringend einen Schlips gewünscht! Der Glückliche wurde mit 6 Exemplaren dieses Auskräftungsküdes bedacht; wir wollen hoffen, daß er bis zum nächsten

Weihnachtsfest damit auskommen möge. Was aber die Gruppe für sich selbst übrig hat, sah man an den Stiflungen der verschiedensten Art, die von den einzelnen Mitgliedern für die Allgemeinheit stattfanden. Es gab eine schöne Zerkelgeige, eine Querpfeife, und, da sich seither noch kein Meisterpieler für das Bandonion gefunden hatte, eine richtiggehende Trommel. Offenbar herrscht in der Gruppe wohl die Ansicht vor, daß es leichter sei, die Trommel richtig zu schlagen, als das Bandonion zu spielen, wozu sich der Berichterstatter eine Kritik versagen muß, da ihm für Trommel und Pauken das richtige Musikverständnis abgeht. Herr Busse stiftete der Gruppe sodann ein sehr ansprechendes Hazenschlagerabzeichen. Im übrigen herrschte auch hier „bis früh um fünf, kleine Maus“ die ausgelassendste Fröhlichkeit.

Auf die **Weihnachtsfeier der Skiabteilung** kommen wir im nächsten Heft zurück.

Seil unseren Abteilungen und Gruppen!

Die Sektions-Weihnachts-Wanderfahrt am 14. 12. führte bei klarem Frostwetter durch reizvoller Wälder an überfrorenen Seespiegeln vorbei, deren Eislicht schon beinahe trug. In im Freien war das Wandern eine Lust, aber die Speisung der Zehntausend! Wenn man beobachtet, daß es im wesentlichen immer dasselbe Bölkchen ist, das zu den Wanderungen zusammenkommt, meist an die Siebzig, daß unser braver Führer stets nur von einem Bruchteil die Zusage zur Teilnahme an der Speisung erhält, daß aber abends bis zur doppelten Zahl der Angemeldeten die Hungerigen sich an die dafür nicht vorbereitete Tafel drängen, so kommt man zu dem Schluß, daß entweder bei den Schwarzwanderefern eine gründliche Um- stellung auf gewissenhafte Voranmeldung eintreten muß oder seitens der Leitung der Ausflüge organisatorische Gegenmaßnahmen getroffen werden müssen.

In den Wintermonaten sind die besagten Schwierigkeiten besonders groß, da meist kein genügend großer Raum gehegt ist und Bedienungs- personal mangelt. Die ordentlichen Wanderer, die sich gewissenhaft zum Essen anzumelden pflegen — denn es sind diese und jene wohl stets die- selben — haben dann vielfach noch das Pech, daß sie schlecht sitzen, bis zuletzt warten müssen und ein stark gestrecktes Gericht oder gar nichts mehr bekommen. Vielleicht genügt dieser zarte Wink.

Bei der letzten Wanderung hat zum Schluß das Christkindl mit lichter- strahlendem Tannenbaum, Engelsgesang und nützlichen und scherzhaften Gaben die Stimmung noch gereizt. Sch.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Familienmitglieder sind mit * versehen)

Bothe, Max, Verwaltungsdirektor und *Frau Emma, Berlin-Dichterfelde, Roonstraße 3	Dorgecklagen von Jonas, Kuste
Floeter, Otto, Oberleutnant a. D., *Frau Elisabeth, *Fräul. Elisabeth, Ilse u. Elfriede, NB 57, Wullenweberstraße 4	Mattern, Ehlerl
Hinke, Dr., Hans, Verbands-Syndikus u. *Frau Gertrud, Halensee, Bornimer Straße 18	Neuendorf, D. Biegler
Köhler, Florus, Bantbeamter, Friedenau, Wielandstraße 25	Dr. Bredlow, A. Klein
Tamatsche, Alfred, Polizeioberleutnant u. *Frau Felicia, Brandenburg a. S., Magdeburger Straße 50	Fr. Vermke, Dr. Schall

W u f e, Albert, Korrespondent, NO 55, Hufe-
landstraße 4

*B i e g l e r, Frau Anna, SO 36, Kottbusser Ufer 47a G. Wünsche, Schöning
H. S. Ziegler.

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung in Tölz muß zwischen der Veröffentlichung
und der Ausnahme durch die Sektion ein Zeitraum von 4 Wochen liegen. Die Aus-
nahme findet daher in der Sitzung im Februar statt.

Scherz- und Rätsellecke.

Silbernrätsel.

Die beiden ersten Silben sind flatterhafte, aber nicht leichtfüßige Damen
des Hofes; die beiden letzten sind lebhaft, aber schweifen doch in der Welt
umher; das Ganze ist ein Produkt der Presse und hindert den Fortschritt.

Für Mathematiker.

Marie ist 24 Jahre alt, und somit zweimal so alt als Anna war, wie
Marie ebenso alt war als Anna jetzt ist. Wie alt ist Anna jetzt?

Wintersport

Bekleidung und Ausrüstung

für Damen und Herren

Norweger Schi - Anzüge, Windjacken
Wollwesten, Mützen, Handschuhe
Gamaschen, Strümpfe
1a Schneeschuhe
Schi - Stiefel

*

Sachkundige Bedienung

Neue Preis-Liste franko

Für alpine Feste: Trachten u. Schmucksachen

Albert Ehrlich

Berlin W 66, Mauerstraße 95

Ecke Friedrichstraße

Sporthaus JORDAN

Hauptgeschäft:
Schöneberg

Hauptstraße 97, gegenüb. Untergrundb.
Stephan 126 - 4612

II. Geschäft:
Wilmersdorf

Kaiser-Allee 49/50 (Stadtpark)
Pfalzburg 7019

1925

Ein frohes neues Jahr!

1925

Größe Auswahl!

SKIER

Sportgerecht!

Skier, beste Esche
21,00, 23,00, 25,00 M.

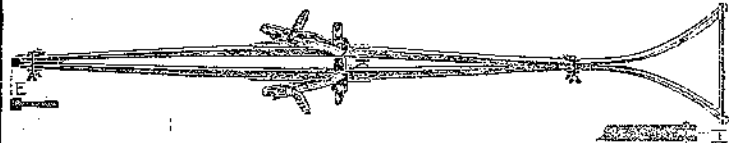
Feldberg - flach
Telemark - gekehrt

Skier f. d. Jugend
compl. mit Stock
p. Paar 20,00 M.

Hickory-Skier
34,00, 36,00, 39,00 M.

nur bei uns!

**Ski-Fahrer-
Windjacken**
16,00 19,00 M.



Ski-Anzüge
Trikot, pr. bl. Tuch,
beste Münchner Ausl.,
sehr schw. Ware
98,00, 106 M.

desgl. aus Garbadine
wasser-winddicht
52,00, 69,50 M.

aus
prima Segelleinen
43,00 M.

Bekleidung



Ski-Stiefel
zwiegenäht,
Handarbeit, erprobt
garantiert wasserdicht
36,00, 38,00
42,00 M.

Ski-Hosen
f. Damen - Herren
15,00, 16,00,
19,00 M.

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme f. Damen u. Herren vieler Gegenden
Damenröcke - Schürzen - Mieder - Hüte usw.
Original-Joppen - Wildleder-Hosen - Gürtel
Stutzen - Hüte usw.

Teilzahlung gestattet!

Mitglieder erhalten Rabatt!

J.C. MATZ BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NAHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial=Loden=Geschäft



Wintersport=
Bekleidung u.
= Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweater, Mützen, lange
Winterstutzen, Mars-Wickel-
Gamaschen, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes-

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht
schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme

für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder-Hosen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Mieder — Silberschmuck



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Pfingst & Helmann, Charlottenburg, Krumme Straße 2.



Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:

SW 11, Großbeerenstraße 7/II

Fernspr.: Rollendorf 2205.

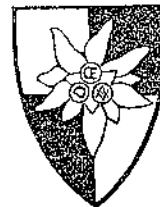
Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr

Postcheckkonto Berlin 149440

Sektion Hohenzollern

des D. u. O. A. V. (E. V.)

SW 11, Großbeerenstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Ad. Schmidt,

Charlottenburg,
Württemberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
gestellt.

Nr. 2

Berlin, Februar 1925

19. Jahrg.

Die Geschäftsstelle der Sektion

befindet sich nunmehr Berlin SW 11, Großbeerenstraße 7/II, zwischen den Hochbahnhaltestellen „Möckernbrücke“ und „Halleisches Tor“, 3 Minuten von Ecke Königgräber Straße/Großbeerenstraße, also an einer für die meisten unserer Mitglieder und mit allen Verkehrsmitteln bequem erreichbaren Stelle. Es ist ein größerer zweifelhüftiger Vorderraum, der als Sitzungs-, Bücher- und Lesezimmer solide-behaglich eingerichtet wird, und ein gegenüber, auf der Hofseite liegender, einseitiger Raum als Geschäftszimmer.

Die Sektionsmitglieder werden von diesem Umzug unserer Geschäftsstelle in eigene Räume nicht Kenntnis nehmen, ohne dankbar der Gastlichkeit unseres Vorsitzenden zu gedenken, der in den Jahren allgemeiner Raum- und Geldnot unserer Geschäftsstelle kostenlos eine Zuflucht in seinen eigenen Geschäftsräumen gewährt, Personal und Fernsprecher zur Verfügung gestellt und all die Unbequemlichkeiten und Störungen, die damit zusammenhängen, auf sich genommen hat.

Ed.

Mitgliederbeiträge 1925.

Die Einzahlung der Beiträge für das laufende Jahr (A.-Mitglieder 12,— M., B.-Mitglieder 8,— M., bestelltes Jahrbuch 1924 2,50 M.) soll bis Mitte Februar erfolgt sein. Ab 1. März haben nur noch Mitgliedsarten mit Jahrmarte 1925 als Ausweis bei Sektionsveranstaltungen Gültigkeit.

Die **Güntenbankasse** ist bei den jetzt erfolgten Beitragzahlungen mit freiwilligen Spenden reich bedacht worden, so daß allen Spendern herzlichster Dank ausgesprochen wird und gehofft werden darf, daß die folgenden Beitragzahler hinter ihren glänzenden Vorbildern nicht zurückbleiben werden.

Schloßstraße 123/III (Frau Meyer) schriftlich oder allerhöchstens am Turnabend, 2. Februar, persönlich. Nichtangemeldete oder Gäste können unter keinen Umständen teilnehmen.

Halloh! Faschingsfranzl. Obacht!

Diabe Säkionsleut! Diaweil da Fürstand so sad is und glei oan Monat um'n andern d' Kranz'n ausfall'n laßt — S... — S... — S...! — geb'n halt eufere Schuhplattler sich die Ehr und lab'n euch alle miteinander ei zuran

Münch'ner Faschingsfest

auf'n Sonntag, n' 22. Februar, im Gasthaus zur „Grün'n Lind'n“, Pantowitz, Hauptstraß Numero 5. Anfanga maht die Gaudi uma Fünfl. Willor'n um a Marktsufz'g (M. 1.50) kriagt's in da G'schäftsstell und beim Schöning Maril (Friedenau, Kranachstr. 16) und an da Abendkass. Also ner flott in voraus Kart'n g'nommal. Wer a fische Mascheraflust hat, ziagt's sei an; Mask'n dürst's a assek'n, im G'wandl könnt's a kimmia. Danks aba dürst's af koan Fall vageff'n: 'n richtig'n Hamur.

Psüat God daweil und tausfad Bufferal!
's Münchner Kindl.

Voranzeige!

Am Sonntag, 15. März, findet in der „Schlaraffia“ ein **Unterhaltungsabend** mit Vorträgen und Tanz statt. Beginn 4 Uhr, Schluß 1 Uhr. Wir bitten unsere Mitglieder heute schon, sich den Tag freizuhalten. Nähere Mitteilungen in der Märznummer.

Der Vorstand beabsichtigt, gelegentlich dieses Unterhaltungsabends in dem großen Jagdzimmer der „Schlaraffia“ eine Ausstellung von Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen usw., besonders aus unserem Hüttengebiet, zu veranstalten und bittet daher unsere Kunstmaler und Landschaftszeichner (auch einige Damen sind uns in dieser Richtung bekannt) ihre Werke freundlichst auszustellen. Es stehen hierfür zirka 5 m Breite und 20 m Länge Wandfläche und eine Anzahl Tische für Skizzen zur Verfügung. Die Aussteller werden gebeten, sich einige Zeit vorher mit der Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen und den von ihnen beanspruchten Raum bekanntzugeben. Die Betrering der Bilder während der Ausstellungszeit übernimmt die Sektion.

Mitteilungen des Vorstandes.

Ein **Ehrenzeichen** in Gestalt einer silbernen Medaille mit schön geprägtem Edelweiß hat unser verehrter Herr Busse anlässlich der Hütteneinweihung zur jährlichen Verleihung gestiftet, wie alle Teilnehmer an dem Festabend in Pfunds sich erinnern werden und wie es in der Einweihungs-Gedenkschrift berichtet ist.

Die ursprüngliche Verleihungsbestimmung ist aber in der Vorstandsfestung vom 9. Januar im Einverständnis mit dem Stifter dahin erweitert worden, daß solche Mitglieder das Ehrenzeichen durch Vorstandsbefehl er-

halten sollen, die außerhalb des Bereichs einer vorstandsmäßigen Tätigkeit sich besondere Verdienste um die Bergsteigerei und die Sektion erworben haben.

Der Vorstand dankt dem für unsere Bestrebungen so begeisterten Stifter nochmals auch an dieser Stelle und hofft, daß die Stiftung edlen Wettbewerbs erwecken wird zur Förderung unserer Ziele.

Im Januarheft der Nachrichten der Sektion Austria lesen wir:

Widmung der Jugendgruppe der Sektion Hohenzollern an „Austria“.

Als äußeres Zeichen ihres Dankes und der freudigen Erinnerung an die in unserem Dachsteingebiet im Sommer 1924 verlebten Tage überlaube ich diese Jugendgruppe das prächtig gebundene Buch von Wilhelm Lehner „Die Eroberung der Alpen“ nebst einem hineingebundenen wohlgelungenen Lichtbild der Jugendgruppe auf dem Hallstätter Gletscher und einer charakteristischen Widmung samt Unterschriften. Die Widmung lautet:

Sie sollen uns nicht trennen,
Den Norden von dem Süd!
Wohl fühlen heiß wir breunen
Die Schmach tief im Gemüt,
Die Schmach, die deutschem Lande
Siegtlos zufügt der Feind
Doch fester wird das Band nur
Das unsere Herzen eint!
So lang noch auf den Bergen
Die blaue Bume blüht.
So lang, sie zu erwerben,
Die Jugend bergwärts zieht,
So lange Jugendsehnen
Im Fels sich Wege schaffen,
Wird niemals untergehen
Des deutschen Volkes Kraft!

Der Sektion „Austria“ in herzlichster Dankbarkeit für die schönen Tage im Dachsteingebiet im Sommer 1924.
Die Jugendgruppe der Sektion Hohenzollern-Berlin.

Wir freuen uns dieser aufrichtigen Begeisterung, sie bietet uns die Gewähr, daß an der Spree, geleitet von mackeren deutschen Männern, natur- und bergfrohe Männer und Frauen heranwachsen, die dem DDeAV und dem deutschen, vaterländischen Gedanken in nicht fernere Zeit als starke Träger und wertvolle Stützen dienen werden!
Eduard Pichl.

Diese herzlichste Anerkennung, die der Dank unserer Jugendgruppe gefunden hat, wird von den Leitern und Mitgliedern unserer Jugendgruppe und von allen Mitgliedern der Sektion mit Freude vernommen werden; sie knüpft das Band, das uns mit der „Austria“ verbindet, noch fester, und wir Allen hoffen, daß unsere Jugend streben und arbeiten wird, Pichl's Hoffnungen erfüllen zu helfen.

Die **Nachrichten-Schriftleitung** ist auch mit dem Erfolg ihres Auftrages zufrieden. Nur gegen das welche **ou** in dem doch wirklich deutsch gewordenen Wort **Tur** geht der Kampf unentwegt weiter, aber die Hoffnung auf Sieg wird nicht aufgegeben. Einige neue Mitarbeiter haben sich auch schon gemeldet, es ist aber noch nicht beängstigend.

Das **Jahrbuch 1924** wird nach Auskunft des Hauptausschusses erst Ende dieses Monats an die Sektionen zur Verschickung kommen.

Die **Bücherei** steht den Mitgliedern nach Verlegung der Geschäftsstelle wieder zur Verfügung.

Die **Bücherausgabe** erfolgt dortselbst Montag und Mittwoch von 1 bis 4 Uhr, Freitag von 1—7 Uhr.

Aus der **Büchereiordnung** wird auszugsweise bekanntgegeben:

1. Jeder **Entleiher** hat sich durch Vortrage der ordnungsgemäßen Mitgliedskarte auszuweisen.
2. Die **Quittungen** über entlehene Bücher gelten gleichzeitig als Anerkennung der **Büchereiordnung**.
3. Die **Leihfrist** eines Buches beträgt 4 Wochen. Wird dieselbe ohne Genehmigung des **Büchewartes** überschritten, so sind für jede weitere Woche 50 Pfg. je Buch zugunsten der **Bücherkasse** zu zahlen.

Für **Reisen außerhalb des Reichsgebietes** wird amtlich bekanntgegeben:

Mit Rücksicht darauf, daß die **Steuerfluchtgesetzgebung** mit dem 31. 12. 24 ihr Ende erreicht, hat sich die **Reichsregierung** entschlossen, im Interesse der **Verkehrsförderung** vom 1. 1. 25 ab die bisher für die **Ausreise** aus dem Reichsgebiet erforderliche **Unbedenklichkeitserklärung** der **Finanzämter** fortfallen zu lassen. Damit ist die **Möglichkeit** geschaffen, für **Reichsangehörige** den deutschen **Sichtvermerkszwang** nunmehr **allgemein** zu beseitigen, und für **Nichtreichsangehörige** mit **Wohnsitz** oder **Aufenthalt** im **Inland** den **Ausreiseflichtvermerkszwang** wesentlich **abzuschwächen**.

Für die **Witnahme** von **Zahlungsmitteln** sind die **Einschränkungen** gleichfalls **aufgehoben**.

Konzertanzeige.

Unser **Mitglied**, die **Violinvirtuosin** **Dolores Maack-Fuchs**, gibt am **12. Februar**, abends 8 Uhr, im **Grotzian-Steinway-Saal**, **Bellevuestr. 6a**, ihren **2. Violinabend** und bringt **Vach, Rast** und **Beethoven** (**Kreuzersonate**) zu **Gehör**. Karten zu **M 2,20** und **M 3,30** bei **H. Wertheim** und an der **Abendkasse**.

Transportverträge, Umzüge.

Zur **unverbindlichen, kostenlosen** **schriftlichen** und **mündlichen** **Beratung** empfiehlt sich unser **Mitglied** **Herr Major a. D. Mittelbach**, **Berlin** **SO. 26, Elisabeth-Ufer 50**, **Anruf: Amt Rheingau 2001—2002**.

Verkauft werden in der **Geschäftsstelle**:

Großes Edelweiß	M 1,—
Sektionsabzeichen	„ 1,30
Altes rundes Sektionsabzeichen	„ 1,—
Ansichtskarten von Hütte und Hüttengebiet	„ 0,20

Unser **verehrtes Mitglied**, **Herr Weintker**, **Oberpostlat** und **Abteilungsdirektor a. D.**, hat im **vergangenen Monat** **rüstig** und **frisch** sein **70. Lebensjahr** vollendet. Wir **möchten** **Herrn Weintker** auch an dieser **Stelle** unsere **herzlichsten Wünsche** für einen **ferneren glücklichen Lebenslauf** **ausdrücken**.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(**Familienmitglieder** sind mit * **versehen**.) **Vorgeschlagen von:**

- | | |
|--|--|
| Barndt , Hans , Reg.-Bürodiätar , B.-Friedenau , Odenwaldstraße 26 | Bever , Hellweger . |
| * Baumgärtner , Frau Anna u. * Werner , B.-Tempelhof , Blumentalstraße 19 | Rob. Baumgärtner |
| Bonemann , Julius , Ingenieur u. Fabrikbesitzer , und * Frau Maria , NW. 87 , Sagomstraße 4 | Kunz , Dönne |
| Canig , Paul Rudolf , Beh. Regierungsrat , und * Frau Irene , B.-Grünwald , Charlottenbrunnerstr. 44 | Mattern , Wilh. Kühne |
| Giebel , Ernst , Ingenieur und Kaufmann , SO. 26 , Mariannenplatz 22 | Peters , Kaufmann |
| von Grüber , Curt , Ingenieur , * Frau Minna , * Sohn Eberhard , * Tochter Ruth und * Tochter Ilse , Friedenau , Fregestr. 27a | Rehmer , E. Altman |
| Gad , Friedrich Wilhelm , Dr. rer. pol. , SO. 11 , Königgrözer Straße 27 | M. u. W. Wendenburg |
| Hellwig , Dr. med. , Johannes , prakt. Arzt , * Frau Anna und * Frl. Arnoldine , Bl.-Neußölln , Kaiser-Friedrich-Str. 96/97 | W. Schneider , S. Gütther |
| Hochhaus , Gustav , Reg.-Baumeister , Chbg. , Bismarckstraße 13 | Fröhlich , Niedel |
| Kabus , Walter , Medizinal-Praktikant , N. 118 , Stolpische Straße 21 | Reise , H. Schmidt |
| * Kaupfe , Frau Klara , B.-Tempelhof , Friedrich-Wilhelm-Straße 14 | Franz Kaupfe |
| Kühne , Erich , Baubeamter , N. 65 , Schulstr. 72 | Eichhorn , Vorn |
| Kühne , Paul , Prokurist , N. 65 , Schulstr. 72 | Eichhorn , Vorn |
| Makende , Bernhard , Kaufmann u. Oberltn. a. D. , N. 62 , Bismarckstraße 23 | Stiller , Delmann |
| Rocca , Francesco , B.-Mitglied | Fr. Rocca |
| Schnafe , Ambrosius , Bahnbeamter , NW. 21 , Odenburgstraße 12 | Seifert , Kaufmann |
| Schwarz , Walter , Dr. jur. , Rechtsanwalt , u. * Frau Anneliese , Charlbg. , Sybelstr. 41 | Dr. Bencke , Wilh. Kühne |
| Seifert , Rudolf , Fabrikant , * Frau Klara , * Tochter Elisabeth und * Tochter Margdalena , NW. 21 , Kathenower Straße 72 | Rud. Seifert , Dr. Rentopf |
| Ziegner , Albert , Kaufmann , Chbg. 2 , Bismarckstraße 12 | Busse , Ziegler |

Gemäß **Beschluß** der **Hauptversammlung** in **Tölg** muß **zwischen** der **Veröffentlichung** und der **Aufnahme** durch die **Sektion** ein **Zeitraum** von **4 Wochen** liegen. Die **Aufnahme** findet **daher** in der **Sitzung** im **März** **statt**.

Scherz- und Rätsel-Ecke.

I. Rätsel.

Wir **sind** es in **gar** vielen **Dingen**, jedoch im **Tode** **sind** wir's **nicht**.
Die **sind**'s, die **wir** zu **Grabe** **tragen**, und **wieder** diese **sind** es **nicht**.
Die **wie**l wir **leben**, **sind** wir's **eben** von **Geist** und **Angesicht**,
Die **wie**l wir **leben**, **sind** wir's **eben** zur **Zeit** **noch** **nicht**.

Buchhandlung Albert Maudk

Berlin SW 48, Wilhelmstr. 28.

Fernsprecher Lützow 9954, — Postcheckkonto Berlin 28509.

Wir bieten den Sektionsmitgliedern:

Alpine Literatur — Ski-Literatur

Führer und Karten

Reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissensgebieten
Neuerscheinungen

Lieferung von alpinen und anderen Zeitschriften im Abonnement
Teltzahlung

Die lehterschieneuten Werke der alpinen Literatur sowie die neuesten Nummern der alpinen Zeitschriften liegen ständig zur kostenlosen Einsichtnahme in unserem Lesezimmer aus.

Die bedeutendsten literarischen Neuerscheinungen werden gegen eine mäßige Vergütung ausgeliehen. Weitere Auskunft über dieses Unternehmen wird auf Verlangen gern gegeben.

Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels wird Interessenten kostenlos gesandt.

Ankauf

antiquarischer alpiner Bücher und Zeitschriften.

„Heimat“

Ständige Ausstellung von Werken deutscher
Künstler

Albert Maudk

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 28.

Fernsprecher Lützow 9954.

Im Februar sind ausgestellt:

Gemälde von Alfred Bachmann, Paul Bahr, Willy Brandes, Max Dürschke, Frost, Carl Kayser-Sichberg, Erich Kips, H. Möller, Rob. E. Stübner, Tierplastiken (Bronze) von f. f. Brockmüller.

Besichtigung höflichst erbeten.

Den Mitgliedern der Sektion wird auch hinsichtlich der Zahlungsbedingungen weitesttes Entgegenkommen bezeugt.

Silbenrätsel.

a — ae — bur — chi — da — de — del — ders — drai — dur —
e — el — el — ell — foh — git — glet — hi — i — lac — land —
li — lip — lu — ma — mau — mil — na — nau — ne — ne —
nuss — pi — ra — ra — ra — rat — rat — schar — sel — scher — se —
fi — fo — te — ton — vail — ae.

Aus vorstehenden 47 Silben sind 16 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Theodor Mundt ergeben. Die Worte bedeuten:

- | | |
|------------------------|------------------------------------|
| 1. Stadt in Indien. | 9. Prophet. |
| 2. Berg in Asien. | 10. Uebergang in den Ostalpen. |
| 3. Land in Afrika. | 11. Orientalisches Kleidungsstück. |
| 4. Pflanze. | 12. Ort im Kaisergebirge. |
| 5. Meeresgott. | 13. Franz. Wertschwörter. |
| 6. Dorf in Tirol. | 14. Ungeziefer. |
| 7. Fahrzeug. | 15. Geometrische Figur. |
| 8. Griechische Göttin. | 16. Englischer Dichter. |

E. K.

Auflösungen zur Januarnummer:

Silbenrätsel: Hühneraugen.

Für Mathematiker: Anna ist 18 Jahre alt. Die Gleichung für die Lösung der Aufgabe ist folgende: $24 - \times = \times - 12$.

Von sehr geschätzter, dem Vorstande gern beispriugender Seite ist der Schriftleiter gebeten worden, Anna höflich zu belehren, daß es in der Aufgabe statt „so—als“ und „ebenso—als“ in richtigem Deutsch heißen muß: so — wie bzw. ebenso — wie, und statt „wie Marie“ — trotzdem dies lautlich so gut klingt — als Marie. Anna entschuldigt sich damit, daß sie als englische Miß mit dem Deutschen noch etwas auf Kriegsfuß lebt, bedankt sich aber für die Belehrung.

Aus dem Sektionsleben im Januar.

Die erste Sektionsitzung im neuen Jahr stand unter keinem guten Stern. Unser schöner Rathhausaal war durch ein Versehen der Rathhausverwaltung für eine andere Veranstaltung vergeben worden, und da wir dieser keine Schwierigkeiten bereiten wollten, mußte schnellstens ein Ersatzraum gemietet werden, was glücklicherweise in nächster Nähe möglich war. Der Raum war allerdings reichlich kühl und durch die anscheinend mangelhafte Akustik und den süddeutschen Klang der Sprache des Vortragenden ging, zumal den Rückwärtsitzenden, leider das Meiste verloren und die teilweise prächtigen Bilder mußten dafür entschädigen. Alle Bergsteiger der Sektion würden es sicherlich begrüßen, wenn sie eine Beschreibung dieser erstklassigen hochtunrischen Leistung des Herrn Horeschomsky und seiner Begleiter nachlesen könnten und wir werden versuchen, sie zum Abdruck in unseren „Nachrichten“ zu erhalten.

Die Turnabende sind weiterhin gut besucht gewesen, und Herr Dr. Kastan versteht es, seine Schar in Bewegung zu halten und auch die faulsten Muskeln zur Arbeit zu zwingen. Alle, die sich diesen Übungen mit Ernst unterziehen, werden bei den Bergfahrten im kommenden Sommer den Erfolg verspüren. Es sollte aber auch das sogenannte starke Geschlecht sich bewußt sein, daß Stärke dauernder Übung bedarf, und sich nicht durch die dauernd stärkere Beteiligung der Weiblichkeit beschämen lassen.

Bergfahrten in unserm Hüttengebiet.

Eine Besteigung des Roten Schragens im Kaisertal.

Es war ein herrlicher Morgen, als ich im vergangenen Sommer mit einer Kletterfreundin Hochtouristin die noch „in den Federn“ liegenden Kameraden im Hohenzollernhause verließ. Erich, dem Führer der tags zuvor ausgeführten Glockturmbesteigung über die steile Eisrinne am Glockturnferner, war die längere Ruhe wohl zu gönnen. Er hat drei Stunden lang ununterbrochen Stufen geschlagen wie ein zünftiger Schweizer Führer. Edmund war ebenfalls am Glockturn mit seiner Partie sechs Stunden auf steilem Grate unterwegs gewesen und erst in der Dunkelheit zurückgekehrt. Aber ich selbst fühlte mich frisch und zu Laten bereit. Es war beim Begleichen noch verabredet worden, vom Kaiserjoch aus gemeinsam die Kaiser Spitze zu besteigen. Wir warteten deshalb unterhalb des Kaiserjochs längere Zeit auf die Nachzügler, entschlossen uns aber, als wir nichts von ihnen sahen und hörten, den vor uns liegenden Rothen Schragen zu ersteigen, um dann im Abstieg die übrigen Kameraden auf dem Kaiserjoch wiederzutreffen.

Ueber die Kette des Kaisertalferners ging es, über steile Geröllhänge und durch Schluchten ziemlich beschwerlich zur verwitterten und zerbröckelten Westwand des Berges. Müd und zerkratzt stand sie vor uns, und wir kletterten mühselig einige Stunden, ehe wir am schneidigen Nordgrat landeten. Zwischen waren die anderen Kameraden am Kaiserjoch angelangt und machten dort, so viel wir heraushören konnten, eine ausgebehute und anscheinend fröhliche Rast. Der Nordgrat ist wohl ausgefest, dafür aber gewinnt man, die Ueberhänge links oder rechts umgehend, sehr schnell an Höhe und hat bald die beiden, nur 2 m verschiedenen Gipfel (3112 und 3114 m) erreicht. Verglichen mit den Graten am Glockturn und den Hennesiegelspitzen, bietet die Kletterei am Nordgrat des Roten Schragens mehr Genuß, weil die Schwierigkeiten etwas größere sind.

Ueberrascht von der grandiosen Ansicht blieben wir stehen; das Auge war zunächst im Banne des Glockturms, der von unserm Standort nur durch das Hinterkar getrennt ist. In stolzem Fluge umschwebten ihn wie Wahrzeichen die Glockturnmadler, die wir in den letzten Tagen mehrmals gesehen hatten. Gleich großartig ist der Anblick des Gepatschgleiskers, dessen Gliederung wir von hier wie vom Flugzeuge aus beobachten können. Dahinter sehen wir die firnbedeckten Planken der Wildspitze, der Weißsee Spitze, des Fluchkogels, und ringsum ziehen die wuchtigen Massen des Ortlers, der Silvretta, Szepaplana und Parseler unsere Aufmerksamkeit auf sich.

Zahllos sind die vielen Gipfel, von denen noch besonders die Spitzen des Kaiser Grates ins Auge fallen. Und dann unmittelbar unter uns die Kaisersee und über die Kaiserbergalpe hinweg die mächtigen Nifflerwände mit der Niffler Spitze, den Höhlen Spitzen, der Kaisergraspitze mit ihrem schneidigen Gratabsturz zum Haisle, ein noch ganz jungfräuliches Gebiet.

Stunden des Schauens verrannen und die sinkende Sonne mahnte zu eifrigem Abschied von dieser Wunderwelt. Den scharf aufragenden Nordgrat gingen wir wieder hinab, zuerst schwierig, dann leichter, bis zum Kaiserjoch. Unsere Kameraden hatten längst den Heimweg angetreten, wir sahen jedenfalls nur noch Ziegen, die im oberen Kaisertal weideten und uns aufdringlich fast bis zur Hütte nachfolgten.

Die Besteigung des Rothen Schragens von der Hütte aus über den Bruchkopf und Südwestgrat mit Abstieg über den Nordgrat zum Kaiserjoch dürfte bei unsern Bergsteigern bald sehr beliebt sein, teils wegen des um-

fassenden Einblicks auf den turkisch bedeutendsten Abschnitt unseres Hüttengebietes, teils wegen der grandiosen Fernsicht und nicht zum wenigsten wegen der im letzten Teil ziemlich ausgefesteten Gratkletterei für die, die es nicht lassen können.

H. D.

Ueber die Hennesiegelköpfe.

Strahlender Sonnenschein huschte bereits durch das kleine Fenster des Schlafraumes des Hohenzollernhauses, als wir uns erhoben. Doch störte diese Tatsache unseren Plan nicht im geringsten, denn die Berge lagen ja vor der Tür, wenn man auch nicht, wie vom Stripsenjoch aus, in Kletterschuhen losgehen konnte. Und vor allen Dingen war die unangenehme Begleitercheinung der Hüttennacht ausgeschaltet gewesen, daß nämlich um 2 oder 3 Uhr morgens schon der Becker sein durchaus nicht melodisches Rasseln vernehmen ließ. Ein frühes Bad im eiskalten Radurschbach, rechts hinter dem „dritten Häuschen“, vertrieb schnell und gründlich die letzte Müdigkeit. Bald saßen wir gemüthlich am weißgeschuerten runden Tisch, auf dem die dampfende Kaffeeanne schon unserer wartete. Aber auch Herr Adamek vom A. N. W. Wien nebst einer Begleiterin warteten dranken, die vom Radurschhaus bereits heraufgekommen waren, um sich unserer Tur über die Hennesiegelköpfe anzuschließen. Endlich setzten wir uns gegen 9 Uhr tafelmäßig in Bewegung.

Wir verfolgten den schmalen, aber guten Jagdsteig, der bald den Bach überschreitet und standen nach 10 Minuten auf der Moräne, durch welche sich der Radurschbach auf der Glockturnseite durchgenagt hat. Ein weites Hochtal öffnet sich vor uns, durch dessen saftigen Almboden sich der Bach in vielen Windungen schlängelt. Nach links steigen die riesigen Schotterhalben auf, die bis an den Fuß des Glockturnkammes reichen. Gewaltige Queriegel trennen das Hinterkar vom Arzkar und dieses wieder vom vorderen Hennesiegelferner, der selbst wieder in ein oberes und unteres Kar geteilt wird, denn von dem Ferner sind nur noch 3 kleine Eisfelder übriggeblieben, die hoch oben in den Wänden des Krumpampenturmes und des Arzkarkopfes hängen. Nach rechts hinauf ziehen sich steile Böschungen, die das gewaltige Fundament des Brunnenwandkopfes und Wildnörderers bilden. Nach längerer Wanderung beginnt der Weg zu steigen. Die Talstufe ist erreicht. Ehe wir um die Felsenecke kommen, schauen wir noch einmal zurück ins Thal, dessen Lieblichkeit Worte schwer wiedergeben können.

Immer höher steigen wir und bald liegt die letzte Kette vor uns. Der Weg führt nach rechts aus dem Talgrund empor. Wir verlassen ihn, und nachdem der Bach überschritten ist, geht es durch eine Felsengasse auf eine dunkle Baude zu, die am Rande eines Kessels emporsteigt. Der Boden dieses Kessels ist mit flachen Steinen wie gepflastert, die wohl durch den früheren Eisdruck so fest eingepreßt sind. Linker Hand wird der Kessel von einer Moräne aus gewaltigen Blöcken abgeschlossen. Zu äußerster Vorsicht erkletterten wir diesen nicht ungefährlichen Wall und sahen zu unserm Erstaunen an Stelle des erwarteten (laut A. B. Karte) hinteren Hennesiegelferners ein riesiges Blockfeld, in welchem man deutlich die halbkreisförmige Endmoränenzunge erkennen konnte. Auf einem dieser Blöcke machten wir unsere Frühstücksrast. Mit dem Feldstecher suchten wir dabei den Talgrund nach weiteren Sektionsgenossen ab, die wir auch schließlich ganz hinten an der Moräne hinter dem Hohenzollernhause entdeckten. Es waren unsere Kameraden, die gleich nachkommen wollten, da unser Ausbruch doch noch etwas zu früh stattgefunden hatte. Von Block zu Block springend, hielten wir auf den Punkt 3020 der A. B. K. zu. An normales Steigen, Laufen oder Klettern war nicht zu denken, nur durch Springen und Balanzieren

konnte man dort vorwärtskommen. Endlich wurden die Blöcke kleiner, die Steilheit nahm zu und wir erreichten ein Schneefeld, dessen oberer Rand hartes Eis aufwies, so daß wir Stufen schlagen mußten. Dann begann eine leichte Kletterei, die nur wegen der großen Brüchigkeit des Gesteins sehr unangenehm war. Eine bemooste Platte versuchte schüchtern den Weg zu sperren, doch schnell war sie überwunden und der Weg zum Gipfel zurückgelegt, über dessen Rücken wir zum südlichen Punkt gingen, wo eine gewaltige Rundficht uns für die leichte Mühe reichlich belohnte. Strahlend blauer Himmel spannte sich über die Eisklosse der Dextaler Alpen, und besonders die Weißkugel vor uns mit ihrem scheidigen Firngrat und den großartigen Hängegletschern beherrschte das ganze Bild. Und all die anderen Eiskriesen, groß und klein! Staunend suchte das Auge immer weitere Fernen. Driler und Königspitze, Cevedate und alle Schweizer Bergel Karte und Kompaß mußten helfen, die imposantesten Gestalten bei Namen zu nennen. Ein Gipfelmeer rings um uns! Stolz und kühn, stark und frei! Dieser Gipfel ist namenlos, und da auf der A. V.-Karte der nächste Gipfel nach Osten mit „westlicher Heunessiegelkopf“ benannt ist, der auf der österreichischen Gen.-Stabskarte den Namen „Glockhauser“ trägt, so schlagen wir vor, diesen Punkt 3020, der zugleich eine Ecke im Gratverlauf bildet, mit „Glockhauser“ zu bezeichnen.

Leicht erreichten wir die nächste Scharte, in der nach Norden ein breites Schneefeld in einem Bogen nach Westen herabzieht. Einer unserer Kameraden blieb hier zurück, um allein abzustiegen. Der nun ansehende Grat sah jetzt in der Nähe viel leichter aus, als er von weitem den Anschein bot. Langsam stiegen wir höher und höher. Ungehemmt flog der Blick nach links und nach rechts in die lieblichen Täler, immer wieder schlug die Weißkugel uns in ihren Bann. Die letzten Meter erforderten nun etwas mehr Aufmerksamkeit, denn der Gipfelbau gleicht einem riesigen Steinmann, wie man es schon deutlich vom Hohenzollernhause sehen kann. Um einen senkrechten Steinplitter von zirka 3 m Länge sind viele Blöcke, groß und klein, aufgeschichtet, um ihn zu stützen; eine richtige Bergspitze! Einzeln überkletterten wir diese Spitze, da im wahren Sinne des Wortes immer nur ein Paar Bergstiefel auf ihm Platz hatte. Inzwischen war es 2 Uhr geworden. Jeder suchte auf dem Steinmann ein mehr oder minder gutes Plätzchen und ein lukratives Mahl, aus Eiern und Oelfardinen bestehend, begann.

Das Radurshital in seiner ganzen Ausdehnung lag vor uns. Dort hinten im Zmutal, wo der blaue Dunst aufstieg, lag Pfunds. Dann kam die Felswand beim kalten Wirt, und nun öffnet sich das Tal, das mit zahllosen Heustadln bedeckt war. Vom Jagdhäus Wildmoos war nichts zu sehen, dafür grünte aber das stattliche Radurshlhaus im Kranze seiner saftigen Weiden und dann unser Hohenzollernhaus auf der Talstufe, bewacht vom Wildbörderer und vom Bruchtopf. Und dann der stolze Glockturm mit seinen Trabanten.

Ein herrliches Stückchen Erde, unser Hütlengebiet! Nichts für extreme Sportkristen, aber für den, der seine Freude findet in der Natur, der aber doch auch genügend Erfahrung hat, um den Gefahren ausweichen zu können.

Nun sahen wir uns den Abstieg an! Das sah schon bedeutend besser aus! Vorsichtig kletterten wir über die ersten Blöcke hinab. Dann folgte eine große Platte mit einem feinen Riß auf der einen Seite. Auf einer schmalen Leiste hatte gerade der Nagelrand eines Stiefels Platz. Berstemen gegen einen sehr unheimlichen Block, der von links hereinhängt! Nun sind die Hände auf der Leiste! Aushängen! Noch ein steiles, blockbedecktes Band nach links und der Grat war erreicht. Die Schwierigkeiten ließen sofort wieder nach. Die vom hinteren Heunessiegelferner heraufziehenden Eiskelder, die zum Teil mit einer Wächte nach Süden überhängen, konnten alle überschritten oder nach Süden umgangen werden. In einer knappen halben Stunde waren wir schon in der Scharte vor dem östlichen

Heunessiegelfopf. Eine breite Plattenstraße führt aufwärts. Eine Stufe, die durch eine zweite Plattenlage gebildet wurde, war schnell überwunden. Noch einige große Blöcke, und der dritte Gipfel war 50 Minuten nach Verlassen des zweiten erreicht. Es war 4 Uhr. Ein fünfackiger Händedruck besiegelte die Tat. Noch näher waren wir der Weißkugel gekommen. Noch majestätischer stand der Glockturm zum Greifen nahe. Bläulicher Rauch kräuselt aus den Hütten im Tal. Ruhe und Frieden lag über der Bergwelt. Feiertagsstimmung! Frei von aller Erden schwere tranken Herz und Brust sich voll mit neuem Lebensmut zum Kampf gegen den grauen Alltag, der dort draußen, weit hinter diesen Bergen, mit seinem dicken grauen Staub alles gleichmacht. —

Absteigen heißt's jetzt! Aber schon nach wenigen Metern posterten unter der prüfenden Hand Riesenblöcke mit furchtbarem Krach und Gestank ins Tal. Noch ein Versuch, ob es ginge, aber eine Dame und vier Herren, und es war schon nachmittags 1/25 Uhr, — das hieß bei dem brüchigen Grat — und er sah weiterhin noch viel schlimmer aus, — ein In-die-Nacht-Kommen. Kriegsrat! Kehrt marsch! Schade! Es fehlte die Zeit von morgens zwischen 4 und 9 Uhr! Wir stiegen also wieder nach Westen zurück in die Scharte, konnten aber dort noch nicht hinunter, sondern mußten noch etwas weiter über einige Blöcke. Eckensteineisen sind sehr gut, besonders wenn sie in der Hütte liegen! Das enorm steile, vom Haus sehr gut sichtbare Eisfeld mußte irgendwie überlistet werden. Nach einigem Suchen fand sich eine Stelle, wo die beste Möglichkeit zum Betreten schien. Stufe auf Stufe mußte geschlagen werden, dann kam Schnee, der sich aber sofort bei Berührung in Bewegung setzte und hinabglitt wie eine Schnecke, auf dem spiegelblanken Eis eine Spur hinterlassend. Nach rechts erreichten wir einige Felsen, die gerade durch das Eis hervorragen. Auf diese hinab, dann wieder Eis, etwas Fels, Eis, und nun nach links über die Stelle,

Wintersport

Bekleidung und Ausrüstung

für Damen und Herren

Norweger Schi - Anzüge, Windjacken

Wollwesten, Mützen, Handschuhe

Gamaschen, Strümpfe

1a Schneeschuhe

Schistöcke

Stiefel

*

Sachkundige Bedienung

Neue Preis-Liste franko

Für alpine Feste: Trachten u. Schmucksachen

Albert Ehrlich

Berlin W 66, Mauerstraße 95

Ecke Friedrichstraße

wo der Schnee abgerutscht war. Gleich dahinter eine unfreiwillige Abfahrt, die Schneedecke wird schnell stärker und bis zu den Knien im Schnee stehend, fahre ich ab. Die Fahrt wird immer langsamer, und schon sehe ich wohlbehalten auf dem Gletscher. Meine Kameraden folgen mir schnell auf die gleiche Art, Schneller und besser, als wir zu hoffen wagten, waren wir unten. Wir queren nun den Ferner nach Norden und sehen, daß der vom Blochturnjoch kommende Gletscher sich über den vom Hennesiegellopf kommenden Gletscher geschoben hat. Das Schmelzwasser des letzteren hat sich nun ein Loch durch den überlagernden Ferner gefressen und fließt dumpf rauschend unter der Seitenmoräne (westlich des Punktes 2909) des hinteren Hennesiegelferners durch. Das Wasser kommt aber nicht aus Tageslicht, sondern bleibt immer unter dem Geröll verborgen. Es fließt durch ein ödes Kar, das gegen den Radurichlbach einen Moränenwall vorschleibt, durch den das Schmelzwasser wieder unterirdisch durchbricht, um dann plötzlich als äußerst starker Quell auf halber Höhe hervorzubrechen. Der Abstieg über diesen Geröllschinder war alles andere als erfreulich. Endlich wurde die Neigung sanfter. Das Wasser verflüchtete sofort wieder, um erst ganz unten am Bach wieder zum Vorschein zu kommen. Wir warfen uns lang ins duftende Berggras, stillten unseren Durst und drückten das brennende Gesicht auf das frische Gras. Langsam schlenderten wir den Abhang hinab und suchten unten auf der Wiese einen Uebergang über den Bach, da unseren müden Füßen der Jagdsteig lieber war. Gegen 7 Uhr waren wir wieder im Hohenzollerhaus. Schnell halfen alle Hände und bald hatte unsere Begleiterin uns einen Schmarren auf den Tisch gesetzt, der sich sehen lassen konnte.

Dunkle Abend Schatten senkten sich über das Tal, die Sterne flammten auf am blauen Himmelsdom und der Mond warf sein Zauberlicht auf die Kette der Hennesiegellopf. Unser waren sie! Trotz der leichten Tur freuten wir uns wie die Kinder; Frohsinn und Zufriedenheit war uns wieder geschenkt und wir hatten wieder ein schönes Stück unseres Hüttengebietes geschaut.
E. S. u. h.

Sporthaus

JORDAN

Hauptgeschäft:
Schöneberg

II. Geschäft:
Wilmersdorf

Hauptstraße 97, gegenüb. Untergrundb.
Stephan 126 - 4612

Kaiser-Allee 49/50 (Stadtpark)
Pfalzburg 7019

1925

Ein frohes neues Jahr!

1925

Größte Auswahl!

SKIER

Sportgerecht!

Skier, beste Esche
21,00, 23,00, 25,00 M.

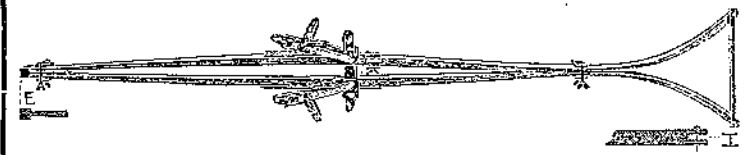
Feldberg - flach
Telemark - gekehlt

Skier f. d. Jugend
compl. mit Stock
p. Paar 20,00 M.

Hickory-Skier
34,00, 36,00, 39,00 M.

nur bei uns!

**Ski-Fahrer-
Windjacken**
16,00 19,00 M.



Ski-Anzüge

Trikot, pr. bl. Tuch,
beste Münchner Ausf.,
sehr schw. Ware
98,00, 106 M.

desgl. aus Garbadine
wasser- winddicht
52,00, 69,50 M.

aus
prima Segelleinen
43,00 M.

Bekleidung



Ski-Stiefel

zwiegenäht,
Handarbeit, erprobt
garantiert wasserdicht
36,00, 38,00
42,00 M.

Ski-Hosen
f. Damen - Herren
15,00, 16,00,
19,00 M.

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme vieler Gegenden f. Damen u. Herren
Damenröcke - Schürzen - Mieder - Hüte usw.
Original-Joppen - Wildleder-Hosen - Gürtel
Stutzen - Hüte usw.

Teilzahlung gestattet!

Mitglieder erhalten Rabatt!

J.C.MATZ-BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NAHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-
Bekleidung u.
= Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweater, Mützen, lange
Winterstutzen, Mars-Wickel-
Gamaschen, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht
schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme

für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder-Hosen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Mieder — Silberschmuck



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mäuger & Haimann, Charlottenburg, Krumme Straße 9.



Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

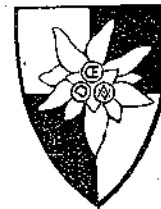
Geschäftsstelle:

SW 11, Großbeerenstraße 7/II
Fernspr.: Kollendorf 2205.

Für Mgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr

Postcheckkonto Berlin 148440

Sektion Hohenzollern
des D. u. O. A. V. (E. V.)
SW 11, Großbeerenstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Ad. Schmidt,

Charlottenburg,
Württemberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
geschickt.

Nr. 3

Berlin, März 1925

19. Jahrg.

Fernruf der Geschäftsstelle.

Das Fernsprechamt kündigt an, daß der Anschluß unserer Geschäftsstelle
voraussichtlich im Juli auf das neue Amt „Hafenheide“ umgeschaltet
wird und die Anrufnummer 2105 erhält. Es empfiehlt sich, dies jetzt
schon vorzumerken, da der genaue Zeitpunkt der Umstellung vom Amt
möglicherweise während der Sommermonate bekanntgegeben wird, in denen
unser Nachrichtenblatt nicht erscheint.

Veranstaltungen im März.

Zeitfolge:

Tag	Datum	Veranstaltung
Montag	2. März	Turnabend
Montag	2. "	Jugendgruppe — Heimabend
Freitag	6. "	Schuhplatt-Übungsabend
Sonntag	8. "	Sportausflug der Turner
Montag	9. "	Turnabend
Dienstag	10. "	Sektionsführung — Lichtbildervortrag
Freitag	13. "	Vorstandsitzung
Freitag	13. "	Schuhplatt-Übungsabend
Sonntag	15. "	Unterhaltungsabend
Montag	16. "	Turnabend
Montag	16. "	Jugendgruppe — Heimabend
Dienstag	17. "	Hochalpine Gruppe
Freitag	20. "	Schuhplatt-Übungsabend
Sonntag	22. "	Jugendgruppe — Wanderung
Montag	23. "	Turnabend
Dienstag	24. "	Bergsteigerabend
Freitag	27. "	Schuhplatt-Übungsabend
Sonntag	29. "	Sektionsausflug
Montag	30. "	Turnabend

Voranzeige für April.

Dienstag, 7. April: Sektionsitzung — Lichtbildervortrag

Sonntag, 19. " Kranzl

Dienstag, 21. " Bergsteigerabend

Mitgliederbeiträge 1925.

Der **16. März** ist der äußerste Zeitpunkt, bis zu dem die Beiträge für das laufende Jahr (A.-Mitglieder 12,— M., B.-Mitglieder 3,— M., bestelltes Jahrbuch 1924 2,50 M.) eingezahlt sein müssen, da unsere Geschäftsstelle die Beitragszahlung an den Hauptauschuss spätestens bis 31. März zu leisten hat.

Zum Besten der **Süttenbaukasse** wird gebeten, die Zahlungen kräftig aufzurunden.

Sektionsitzung mit Lichtbildervortrag.

Dienstag, 10. März, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Bürgeraal des Neuen Rathauses Schöneberg, Rudolf-Wilde-Platz (Stadtbahn: Oberstraße; Untergrundbahn: Stadipark).

1. Geschäftliche Mitteilungen — Mitgliederaufnahme.

2. Lichtbildervortrag des Herrn Kunstmaler **Beuermann**:

„Hohe Cauern“.

Alle Sektionsmitglieder, die den vorjährigen Lichtbildervortrag des Herrn Beuermann gehört und gesehen haben, werden mit gespannter Erwartung sich auf diesen Abend freuen.

Die vorderste Stuhreihe ist für den Vorstand und von ihm eingeführte Gäste freizuhalten.

Mitglieder, auch solche anderer Sektionen, haben gegen Vorweisen der Mitgliedskarte, für diesen Monat zum allerletzten Mal auch noch mit Jahreskarte 1924, freien Eintritt. Mitglieder ohne gültigen Ausweis und Nichtmitglieder zahlen 1,— M.

Im ganzen Gebäude ist das Rauchen, im Saal auch das Besetzen der Gänge mit Stühlen verboten. Zuspätkommende sind gebeten, den Vortrag nicht durch Geräusche zu stören.

Nach der Sitzung Treffpunkt im Ratskeller im Schöneberger Rathauses.

Bergsteigerabend.

Dienstag, 24. März, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Burgsaal der Schlaraffia, Entepplatz 3 (südliches Ende der Charlottenstraße)

1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Herr E. D. Friedrich über „Kartenlesen“.

Sektionsausflug.

Sonntag, 29. März, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab Görliger Bahnhof nach **Rönigs- wusterhausen**. Wanderung nach Krummensee (Frühstück), Krummenseer Schweiz, Mosen, Møgener See, Møgenmühle (Kaffeest), Forsthaus Eiche,

Zoffener Heide, Zossen. Abendessen im Hotel Goldener Löwe, zu welchem Anmeldungen bis zum 22. März an Herrn Rechtsanwalt Dr. Ziebig, Berlin-Friedenau, Begaststr. 5 erbeten werden. Es können nur diejenigen Teilnehmer auf Abendessen rechnen, welche sich rechtzeitig anmelden. Preis des Gedeckes M. 1,60. Gehzeit 5 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Turnausflug.

Sonntag, 8. März, ist wieder Treffen in Potsdam um 9 Uhr; pünktliches Erscheinen ist erforderlich. Das Ziel der Wanderung wird nicht vorher angegeben, um Nachzügler zu vermeiden! Jedes Sektionsmitglied, das wirklicher Wanderfreund und Sportbegeistert ist, sollte sich einfinden. Turnzeug und Turnschuhe sind mitzubringen!

Vorstandssitzung.

Freitag, 13. März, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Geschäftsstelle, Großbeerenstraße 7/II.

Hochtouristische Gruppe.

Dienstag, 17. März, abends 8-Uhr Zusammenkunft in Alt-Neobitz. Bergsteiger, die sich der Gruppe anschließen wünschen, wollen sich mit Nachweis ihrer bergsteigerischen Leistungen an Herrn E. D. Friedrich, Berlin-Siemensstadt, Hallesfesteg 7 wenden.

Unterhaltungsabend.

Sonntag, 15. März im großen Saal und sämtlichen Nebenräumen der „Schlaraffia“, Entepplatz 3 (südliches Ende der Charlottenstraße, Untergrundbahn „Kochstraße“).

Saaleinlaß 4 Uhr, Beginn der Vorträge pünktlich 4 $\frac{30$ Uhr.

Zeiteinteilung:

I. **Musikalische Vorträge** 4 $\frac{30$ Uhr (Klavier, Cello, Geige, Gesang) erster Künstler. Konzertflügel der Firma Steinway.

II. **Kaffeetafel** 6 Uhr. Vorführung heiterer Filme.

III. **Tanz** ab 7 Uhr. Tanzorchester **Kernbach**. Während der Tanzpausen heitere Vorträge des Filmschauspielers Herrn Leo Peukert.

Im Jagdzimmer **Ausstellung alpiner Bilder**, besonders aus dem Arbeitsgebiet der Sektion. Originalarbeiten von Sektionsmitgliedern. Genaue Vortragsfolge für 0,20 M. am Saaleingang.

— Ende 1 Uhr. —

Wir bitten die Herren, in dunklem Anzug, und die Damen, in entsprechender Kleidung zu erscheinen.

Es wird gebeten, das Rauchen bis zum Ende des letzten Gesangsvortrages während des Vortragsabschnittes I zu unterlassen.

Während der Musikvorträge sind die Eingänge gesperrt.

Den Wünschen der Festordner — schwarzweißes Abzeichen — wolle freundlichst Folge geleistet werden.

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige — Ehefrauen und nicht selbständige Kinder — 2,— M., für Gäste, welche durch Mitglieder eingeführt sein müssen, 4,— M.

Vorverkauf ab 1. März in der Geschäftsstelle, Großbeerenstr. 7/II und bei E. Almann, Sieglitz, Albrechtstraße 7, von 9—6 Uhr.

Beim Kauf der Eintrittskarten sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen. Die Karten werden auf den Namen ausgestellt und sind nicht übertragbar. Zustellung durch die Post kann nicht erfolgen.

Zugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

— Kein Weinzwang. —

Schuhplattl-Gruppe.

Die Übungsabende, welche im Saalrestaurant Otto, Oranienstraße 68 (nahe Moritzplatz) jeden Freitag ab 8 Uhr abends stattfinden, erfreuen sich zunehmenden Besuches und eifriger Teilnahme.

Neue Plattl-Kameraden und Gäste sind allezeit willkommen.

Jugendgruppe.

Wanderung: Sonntag, 22. März; Treffpunkt Bahnhof Wildpark 9¹⁵ Uhr. Zugverbindungen:

ab Blu.-Wannseebahnhof	8 ⁰⁰	Wannsee umsteigen
" " Schleißer Bhf.	7 ⁴⁴	
" " Friedrichstraße	7 ⁵⁵	
" Charlottenburg	8 ¹⁰	
" Wannsee	8 ¹²	Potsdam umsteigen
" Blu.-Potsdamer Fernbahnhof	8 ²⁵	an Wildpark 9 ¹⁰

Wanderung: Wildpark — Baumgartenbruch — Pegow — Remniger Heide — Jerch — Jercher Berge — Niemenis-Seen — Michendorf (ungefähr 6 Stunden).

Eingefehrt wird nicht!

Rückfahrt ab Michendorf 5¹⁰, 6⁴⁰, 7²⁰, 8²⁰.

Heimabende: Montag, 2. März und **Montag, 16. März**, von 6^{1/2}—10 Uhr im Christlichen Hospiz, Wilhelmstraße 34. Neue Jugendgruppenmitglieder, nicht unter 14 Jahren, können sich an Heimabenden zur Aufnahme melden.

Die unserer Sektion befreundete

„Schöneberger Liedertafel“

ladet zu ihrem

2. Winter-Konzert

ein, welches am **Sonnabend, 7. März**, abends 8 Uhr pünktlich im Bürgeraal des Neuen Rathauses, Schöneberg (Rudolf-Wilde-Platz) stattfindet, unter Mitwirkung des Berliner Vokal-Quartetts (Minna Ebel-Wilde, Sopran; Paul Bauer, Tenor; Anna Reichner-Seiten, Alt; Fritz Kauffmann, Bass). Die Vortragsfolge bringt unter anderem das Spanische Niederpiel von R. Schumann und Zigeunerlieder von F. Brahms.

Karten zum Preise von 2,—, 1,50 und 1,— M. sind zu haben in der Papierhandlung von Franz Müller, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 115, und an der Abendkasse.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die **Jahrbücher 1924** liegen nunmehr in der Geschäftsstelle zum Abholen bereit. Die Mitglieder, welche das Jahrbuch bestellt haben, werden hiermit gebeten, für Abholung innerhalb vier Wochen Sorge zu tragen. Zustellung durch die Post findet innerhalb von Groß-Berlin nicht statt.

Die Sektion hat über die bestellte Anzahl hinaus einen kleinen Vorrat bezogen. Mitglieder, welche das Jahrbuch 1924 nicht bestellt haben, und Neueingetretene werden auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht, ein zum ersten Mal wieder in Vorkriegsausführung erschienenes Werk noch zu beziehen, das durch Ley und Wildschmuck sich den Ruf erworben hat, ein Wertgegenstand und eine Stütze für jede Bücherei zu sein, und das hinsichtlich der Anschaffungskosten als Geschenk betrachtet werden kann.

Es sei auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Jahrgang einen Aufsatz von Alfred Horschowsky mit der Besprechung—Montclair-Besteigung enthält, der allen, die den Januarvortrag hören wollten, von Interesse sein wird.

Die **Sti Gruppe** der Sektion Mark Brandenburg gibt bekannt:
Brandenburger Haus in den Dektälern:

Die Sektion Mark Brandenburg des D. und De. Alpenvereins bewirtschaftet ab 4. April in den Oster- und Pfingstferien und auch in der Zwischenzeit das Brandenburger Haus, 3270 m, dessen herrliche Umgebung alpinen Skiläusern bekannt ist. Die Bewirtschaftung erfolgt jedoch nur, solange sich durchschnittlich mindestens zehn Skifahrer auf dem Hause aufhalten.

Zu gleicher Zeit wird sich der Skilehrer des D.S.B. Skutta (Mitglied der Sektion) auf dem Hause aufhalten, um alpine Skikurse abzuhalten, wozu Anmeldungen an die Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111, erbeten werden.

Anfängern im Skilauf ist vom Besuch abzuraten.

für die Bücherei

ist in letzter Zeit eine größere Zahl Bücher beschafft worden, welche wir unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen. Von diesen Neuerwerbungen seien genannt:

Alfred Graber: **Berge** (Fahrten und Ziele)

Ein Schweizer Bergsteiger und Dichter schenkt uns hier ein wertvolles Buch. In den Schilderungen, mit denen uns Graber zu den gewaltigen Majestäten der Gebirgswelt zwischen dem Genfersee und dem Engadin hinauf-

S. Schropp'sche Landkartenhandlung

gegr. 1742

Berlin NW 7, Dorotheensstraße 53 (Schropphaus)

Vollständiges Lager aller für die alpine
Turistik in Betracht kommenden Karten,
Pläne und Reise Führer
Größte Auswahl alpiner Literatur
Um zwanglose Besichtigung wird gebeten

führt, offenbart sich innerstes alpines Fühlen und Erleben, das mit meisterhafter Sprachkunst und starker Eigenart wiedergegeben, den Leser mit Gewalt in seinen Bann zieht.

G. Winthrop Young: Die Schule der Berge

Dem Buche liegt ein halbes Jahrhundert bergsteigerischer Erfahrung eines Mannes zugrunde, der, obwohl ihm der Krieg ein Bein geraubt hat, auch heute noch als Einheimiger seine geliebten Berge aufsucht und bestiegt. Er hat die Seele der Alpen, das innere Wesen des Bergsteigers erfasst und in prächtigen kernigen und poetischen Worten überträgt er sein reiches Wissen auf die Leser.

Weiter werden unsere Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß im Lesezimmer unserer Geschäftsstelle während der bekanntgemachten Geschäftsstunden die nachstehend angeführten

Zeitschriften

zur Benutzung ausliegen:

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. Mitteilungen des Ost- und West- Alpenvereins. | 5. Der Bergkamerad. |
| 2. Der Bergsteiger. | 6. Der Alpenfreund. |
| 3. Oesterreichische Alpenzeitung. | 7. Deutsche Alpenzeitung. |
| 4. Der Naturfreund. | |

Wir hoffen, daß unsere Mitglieder von dieser neuen Einrichtung, welche ihnen Gelegenheit gibt, sich mit den neuesten Erscheinungen der alpinen Presse bekannt zu machen, recht regen Gebrauch machen werden. Um schonende Behandlung der ausliegenden Zeitschriften wird gebeten, da dieselben späterhin in Jahressbänden vereinigt werden sollen.

Unserer Bücherei fehlen von den „Mitteilungen“ des D. und O. A. V. die Jahrgänge 1915 bis 1922. Wer von unseren Mitgliedern spendet uns dieselben? Freundliche Angebote werden in der Geschäftsstelle gern entgegengenommen. Rdf.

Um den vielfach an uns gerichteten Wünschen unserer Mitglieder wegen Ueberlassung von Diapositiven für Lichtbilder-Vorträge in Zukunft besser entsprechen zu können, beabsichtigt der Vorstand die

Lichtbilder-Sammlung

weiter auszubauen, und erbittet hierzu die Unterstützung der Mitglieder.

Lichtbildner unserer Sektion, welche wirklich gute fotografische Aufnahmen — nur solche kommen in Frage — aus Oberbayern und aus den West- und Ostalpen in der Plattengröße bis zu 9×12 cm besitzen, werden freundlichst gebeten, Diapositive oder Negative mit genauer Bezeichnung der Darstellung für die Sammlung zu spenden, oder letztere behufs Anfertigung von Diapositiven zur Verfügung zu stellen. Auch Aufnahmen aus unseren Ausflugsgebieten in der Mark Brandenburg und aus den Mittelgebirgen kommen in Betracht. Rdf.

„Plaudereien über Lichtbildkunst“

bezeichnet der Verfasser, Herr Hofrat Urban, Sorau, eine Folge von Aufsätzen, deren erster uns für diese Nummer freundlich zur Verfügung gestellt wurde. Wir knüpfen daran den gleichen Aufruf, den Herr Friedrich bei seinem letzten Vortrag an alle gerichtet hat, die die Lichtbildkunst nur der Noth der Zeiten wegen aufgegeben hatten, und an alle, die das Zeug dazu haben, es in dieser Kunst zu etwas zu bringen: nehmt eine Kamera mit auf eure Wanderungen, aber knipst nicht wahllos, sondern seid Euch bewußt, daß eure Aufnahmen auch Belege sind, ob Ihr zu sehen versteht oder nicht.

Sanitäts-Kurs. Bei genügender Anmeldung bis zum 7. März findet ein zweiter Kursus im März statt. Anmeldung an Herrn Dr. Kaftan, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 123. Im Kursus werden die allgemeinen Zufälle und Erkrankungen in den Bergen besprochen, die Wunden, Knochenbrüche und ihre Notbehandlung. Ferner werden die ersten Verbände gezeigt und nebst den hauptsächlichsten Schienungen, künstlicher Atmung usw. von den Teilnehmern selbst geübt. Der Anmeldung sind 50 Pfg. beizufügen, die zur Bestreitung der Unkosten benötigt werden (Raummiete). Von dem Ueberschuß werden Binden gekauft, die nachher der Hausapotheke des Höhenzollernhauses einverleibt werden.

Verkauft werden in der Geschäftsstelle:

Großes Edelweiß	M. 1,—
Sektionsabzeichen	„ 1,30
Altes rundes Sektionsabzeichen	„ 1,—
Ansichtskarten von Hütte und Hüttengebiet	„ 0,20
1 Paar neue, zwiengedähte, ledergefütterte Saferschuhe, Größe 45 (weil dem Be- fahrig zu klein!) für	„ 14,—

Aus dem Sektionsleben.

In der **Sektionsfeier** am 10. Februar führte uns unser lieber Herr Friedrich mit seinen „Vergfahrten 1924“ zu Gemüte und vor Augen, was ein hochalpiner Praktiker auch aus einem verregneten Sommer herauszuholen weiß. Wenn Herr Friedrich spricht, ist keine Scheidewand zwischen einem an sein Konzept angelegten Sprecher und einer schweigsamen, das Gehör aufzuregenden Verlammlung, nein, da pulsiert Leben zwischen dem Manne, der gar kein Pult und keine Beselampe braucht, und seiner Zuhörerschaft, die geradezu miterlebt, was er erzählt und in Bildern zeigt. Alle werden sich auf die zweite Hälfte der über 200 Aufnahmen Friedrichs von 1924 und auf den zugehörigen Vortrag freuen.

Der **Bergsteigerabend** fand im Januar erstmals in der Schlaraffia statt, im Burgsaal. Damit scheinen wir für diese Abende eine gute, gemütliche Heimstätte gefunden zu haben. Zu vorbildlich klarer und sachlicher Weise berichtete unser Vorsitzender über die Münchener Hauptversammlung, deren Eulsheid deutschseindlichen Zerfetzungsversuchen im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein nach jahrelanger Beunruhigung den Garaus gemacht hat. Sch.

Unsere **Schuhplattlgruppe** folgte am 25. Januar einer Einladung der Sektion „Potsdam“ gelegentlich ihres Alpenfestes.

Unter den Klängen unseres Bandoniums zogen wir, 37 Dirndln und Buam, zum Festplatz und tanzten den „Wendelsteiner“ als Begrüßungsplattler. Auch die Schuhplattel- und Sangesgruppe der Sektion Berlin war erschienen. So führten beide Gruppen abwechselnd ihre Tänze auf. Der uns reich zuteil gewordene Beifall ließ uns bald engere Freundschaft mit den Mitgliedern der Sektion „Potsdam“ schließen. Die Heimfahrt wurde dann wiederum durch Bandoniummusik angenehm verkürzt. B.

Der **Nachtausflug am 24. Januar** war vom Wetter nicht begünstigt, es regnete und tropfte von allen Bäumen. Es fand sich aber trotzdem eine frohe Wanderschar zusammen, 13 Männlein und 6 Weiblein, was Herr Köstner mit den begrüßenden Worten hervorhob: „Meine Herren und Damen!“ Nach dem Kompaß quer durch den Wald zu gehen, verbot die Nässe; es wurde daher die Aufgabe gestellt, auf den Gestein immer im Zickzack Höhe 97 in den Havelbergen zu erreichen. Es war für die Führer recht schwierig, die Wege zu finden und für die Nachfolgenden, den Führern zu folgen, da man den Vordermann nicht sehen konnte. Jeder folgte seinem Stern, der ihn durch Wasserflüssen und mancherlei Unebenheiten führte. Das Häuflein der begeisterten „Nachtwandler“ blieb aber zusammen und gelangte schließlich in das richtige Lager. Und nun kam die große Ueberraschung: Der gesuchte trigonometrische Punkt war nicht mehr vorhanden. Es glückte aber trotz der Dunkelheit, die Stelle zu finden, wo er einst gestanden. Der kleine quadratische Stein mit dem eingehauenen Kreuz lieferte den sicheren Beweis. Papa Köstner war sehr glücklich befriedigt: „Da kann man sehen, was man durch Ausdauer erreichen kann“ sagte er. „Und was wir für Kerle sind!“ fügte eine wohlbekannte weibliche Stimme lachend hinzu. Die Butterbröte verzehrend hielt man an dieser höchsten Stelle des Grunewalds bei fröhlicher Unterhaltung Stehpaß, den Stein in der Mitte. Dann ging es heimwärts. Die beabsichtigte feuchtschöne Schluffstunde in einem Restaurant am Bahnhof Grunewald mußte aufgegeben werden. Es war noch nicht Mitternacht, als wir mit dem Zuge vom Bahnhof Grunewald zurückfuhren.

C. A. Schulz.

Leibesübungen. Aus dem Wunsche heraus, den im vorausgegangenen Sommer gekräftigten und erfrischten Körper während der langen Winterzeit nicht wieder erschaffen zu lassen und auf die kommenden Bergfahrten vorzubereiten, entstanden unter Leitung von Herrn Dr. Kastan die Turnabende in unserer Sektion. Im Laufe der Zeit hat sich ein recht wacker turnender Kreis zusammengefunden. Zu wünschen bleibt nur noch eine stärkere Beteiligung der Herren an diesen Turnabenden. Die wenigen Wochen in den Bergen allein reichen nicht aus, dem Körper nach der langen Arbeit in der Großstadt die erforderliche Spannkraft wieder zu verleihen. Der Aufenthalt und die Betätigung in den Bergen stellt höchste Anforderungen an den Körper, denen er nur gewachsen ist und die er nur ohne Schädigung seiner Organe ertragen kann, wenn bereits vor der Reise, ja möglichst während des ganzen übrigen Jahres regelmäßige Leibesübung vorhergegangen ist. Die Turnabende in unserer Sektion, auf die Bedürfnisse des Bergsteigers zugeschnitten, bieten diese Möglichkeit in vollem Maße.

Die Teilnehmer am Turnen wollen keine sich absondernde Gruppe darstellen, sondern es wird angestrebt, möglichst alle für Turnen und Sport Lust und Verständnis habenden Mitglieder dafür zu gewinnen, bisher untätigen die Möglichkeit der Ausübung des Turnens und des Sportes zu geben und damit den Gesundheitszustand unter den Angehörigen unserer Sektion zu heben nach dem alten Leitsatz: mens sana in corpore sano! Jeder, der sich zur Teilnahme an unseren Leibesübungen entschließt, wird auch die Förderung der Kameradschaft als weiteren Gewinn buchen können. Allerdings ist für laue Mittläufer kein Platz in der Turnhalle und auf der Sportwiese! Kommandieren soll vermieden werden; es wird vorausgesetzt, daß alle Teilnehmer sich freiwillig in die erforderliche Ordnung fügen und pünktlich und regelmäßig antreten. An die Stelle des Hallenturnens tritt im Sommer die Betätigung im Freien. Am besten wird sich hierzu das Stadion eignen, wo auch die Möglichkeit des Schwimmens geboten ist. An diesen Übungsabenden im Freien sollen gymnastische Übungen mit leichtathletischen und mit Schwimmen abwechseln.

Durch freiwillige Spenden an den Turnabenden war es möglich, bereits einen Wurfspeer, einen Faustball, Schlaghölzer und Schlagbälle anzuschaffen! Am 15. Februar fand eine kleine Wanderung von Potsdam zum Viernowsee statt. Dort wurde in der wunderschönen Frühlingsluft mehrere Stunden im Freien Speerwerfen, Faustball, Schlagball und „Wurfball“ geübt bzw. gespielt. Es war ein herrlicher Tag und nur schwer trennte man sich von dem Rasenplatz, um durch den Wildpark nach Potsdam zurückzufahren.

Dr. K.

An dem **Sanitätskurs**, der im Februar unter der Leitung von Dr. Kastan stattfand, nahmen fast 50 Sektionsmitglieder teil. Leider ließ auch hier die Beteiligung der Herren zu wünschen übrig. Zu einem zweiten Kurs ist Seite 7 eingeladen.

Dr. K.

Plaudereien über Lichtbildkunst.

Von Hofrat V. Urban, Sorau.

Wandern und Sehen. Mehr als für andere gilt für den Bergsteiger und Wanderer das Wort: „Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt.“ Gerade wir Bergsteiger ziehen doch nicht nur hinaus, um nach der Tage Last und Arbeit, nach aufstrengenden Berufspflichten Erholung und Ruhe für Körper und Geist zu finden, wir wollen auch neue Eindrücke in uns aufnehmen, wollen, abgesehen von der Freude am Wandern, am Bergsteigen selbst, uns mit eigenen Augen von der unendlichen Schönheit der Schöpfung überzeugen und dort oben in hehrer, lichter Bergeshöh mit ihren unendlichen Weiten unserem Schöpfer näher sein.

Bergstiefel „Hochtourist“

zwiegenäht — garantiert wasserdicht

Erstklassige Handarbeit

Nur Maßanfertigung in eigener Werkstatt

„Keine Lagerware“



Gustav Schumann

Ältestes Maßgeschäft für Sport-Fußbekleidung

Spezialfach: „Berg- und Ski-Stiefel“

Gegr. 1868

Berlin W, Kanonierstraße 37

n. der Deutschen Bank

„Sachgemäße Benägelung“

Sehen und Schauen, Augen auf, heißt's für uns in doppelter Hinsicht. Augen auf, den Weg zu finden, Hindernisse und Gefahren zu erkennen, Augen aber auch auf, um all das Schöne auf unserer Fahrt ins Märchenland voll und ganz zu erfassen, auszufolien und förmlich in uns hineinzutrinken. Breitet sich vor uns Bergsteigeru auch das Gewaltigste aus, was Mutter Natur bietet, sind wir auch gewohnt, bewundernd und anbetend auf Fels und Firn, auf Schnee und Grat zu blicken, fühlen wir uns auch stolz und gehoben im Gefühl unserer bergsteigerischen Leistung, so wird doch auch das Bewußtsein unserer Einzigkeit vor der Schöpfung uns die kleinen heimlichen Schönheiten suchen und beachten lassen, die uns anderwärts in Hülle und Fülle entgegentreten, wenn wir sie nur verstehen wollen, in Dorf und Tal, in Wald und Feld, beim Aufstieg und wo es sei.

Müssen es immer Eisriesen und Bergeszacken sein? Warum nicht auch einmal das schmucke Bildstöckl dort am Wege? Schau dir's an, Berggenosß, wie liebende Hände das braune, wurmfischige Holz mit Kranz und Blumen umwunden haben, mit Rosen geschmückt, leuchtenden, roten Rosen! Scheint es nicht, als seien all die Blutstropfen, die von des Sekreuzigten Stirne perlen, in duftige Rosen verwandelt? Ist das nicht auch schön? Erfreut sich dein suchendes Auge nicht an dem Bilde da vor dir auf der Alm, wo die Magd im roten Brusttuch die bunteschnecke Kuh melkt, während die anderen Tiere am Brunnentroge stehen und tief die Nästern ins klare Raß senken? Ist die Farbwirkung nicht schön?

Als Schönheitssucher wollen wir hinausziehen in Gottes weite herrliche Welt und wollen dabei nicht vergessen, daß auch die Schönheit, wie alles Edle und Gute, nicht auf der Straße liegt, sondern gesucht und verstanden werden will, oft gesucht wie ein Dornröschen hinterm blühenden Heckenbusch!

So manches Bild wird uns dann jesseln. Die einsame Gasse des Dorfes, die Senuhütte am Wege, der knorrige, sturmgepeitschte Wetterbaum an der Baumgrenze, der rauschende Bach und der stäubende Fall, sie alle reden zu uns eine berebte Sprache. Geht nicht vorbei an diesen Dingen, wenn euch auch die Sehnsucht noch so sehr zu lichten Höhen treibt. Gerade hier bietet sich Gelegenheit, Auge und Geist im Sehen zu üben, gerade hier finden wir etwas, das uns keine gekaufte Karte, kein künstliches Allermelksbild bieten kann. Wenn dann in späterer Zeit, nach langen Jahren vielleicht, unsere Gedanken zurückweisen in jene unvergeßlichen Tage frohen, seligen Wanderns, dann werden neben den wichtigen Gestalten alpiner Herrscher auch jene kleinen Bilder vor uns austauschen, gleichsam den passenden Rahmen für jenes gewaltige Große abgebend. Für uns sind eigene, persönliche Erinnerungen und Empfindungen damit verbunden, und manches Geschehen, manches innere Erleben läßt diese farbenfrohen Bildchen noch heller und sonniger erstrahlen.

In seinem prächtigen vorjährigen Aufsatz „Alpines Schrifttum und Wahrheit“ sagt Dammer einmal: „Anderseits kann unsere Seele eines mächtigen Erlebnisfes nie so leicht Herr werden, auch nicht nach Tagen oder wenig Wochen, sondern gute Früchte reifen spät.“ Ich kann dem ohne weiteres zustimmen. Man wird sich draußen kurze Aufzeichnungen und Stichworte im Tagebuch machen, aber die eigentliche Ausarbeitung, das Auswerten innerer Empfindung wird doch erst später zupause stattfinden. Ist es da nun nicht von besonderem Werte, unsere Gedanken und Erinnerungen unterstützen zu können durch eigene Aufnahmen, durch greifbare, sichtbare Bilder, die uns doch viel, viel besser als das nur im Unterbewußtsein erscheinende Gedankenbild das Erleben jener Stimmung vor Augen führen?

Leider hat ja der furchtbare Niedergang unseres deutschen Vaterlandes, der Zusammenbruch aller Währung und Wirtschaft auch dazu geführt, daß so mancher alte Kämpfer, der früher mit der Kamera hinauszog

und sich und anderen zur Freude arbeitete, nun damit Schluß machte, und daß wenig oder gar keine neuen Jünger sich der Lichtbildkunst zuwandten. Doch auch hier scheint ja jetzt ein Wandel einzutreten; die kleine Besserung, die sich — hoffen wir, auch weiter — bemerkbar macht, greift auch auf das Gebiet der Lichtbilderei über, zumal ja auch durch Neuerungen auf diesem Gebiete, ich denke da z. B. an den bekannten Le-Le-Gelblichentwicker, an die Piller-Plattenpods usw., manche Erleichterung geschaffen ist.

So möchte ich denn versuchen, alte und neue Gefährten unserer Lichtbildkunst wieder zu gewinnen, möchte in kleinen Aufsätzen von Zeit zu Zeit als Führer dienen auf diesem Gebiet, möchte über Erfahrungen und Neuheiten berichten, über Aufnahme, Entwicklung und Verwertung plaudern. Wir wollen dabei auf ernsthafte Arbeit Wert legen, die unsere Bilder auch zur Verwendung kommen läßt, sei es für Sammlungen oder Buchverwendung oder Laternenbild.

Es genügt jedoch nicht allein, die rein technische Seite der Lichtbilderei zu erfassen und zu beherrschen, auch die künstlerische Seite des Sehens muß Hand in Hand damit gehen; was nicht aus technisch gute Bilder, wenn sie künstlerisch und bildmäßig ungenießbar sind. Also darum zuerst, lernen wie beobachten und sehen. Zeit haben wir noch genug, bis die Bergeswelt uns wieder ruft, und Gelegenheit dazu bietet uns auch unsere märkische Heimat in reichem Maße.

Die Aufnahme soll nicht zu einem rein mechanischen Knipfen und Plattenwechsel führen, sie soll reiflich überlegt und wohl durchdacht sein, so denke ich es mir wenigstens bei dem ernsthaft Arbeitenden. Vergessen wir nicht, daß die Linse das Geschaute genau wiedergibt, fast wie einen Steckbrief mit allen „besonderen Kennzeichen“, gleichgültig ob schön oder häßlich, während der Maler, der Künstler, das Gesehene nach seinem Gefallen ordnet, hier zuzügt, dort wegnimmt. Eine kleine Veränderung unseres Standpunktes — soweit nicht gerade auf scharfer Eis- oder Felskur andere Gesichtspunkte, die später noch zu behandeln sind, mitsprechen — schafft manchmal schon Veränderung und Besserung.

Der Lichtbildner soll und wird eigentlich in der Hauptsache dreierlei ausbilden und beherrichen lernen, die Fähigkeit ganz allgemein, einen guten, bildmäßigen Vorwurf für seine Aufnahme zu finden, dann aber auch den Sinn für Form und Gestalt und endlich das Empfinden für Farbe. Abtätlich stelle ich hier Form und Farbe nebeneinander, denn es gilt bei unseren Aufnahmen zu beurteilen, ob das Bild nachher in schwarzweiß auch noch die Stimmung, die bildmäßige Wirkung wiedergibt, die wir in Natur vor uns haben. Die schönste blumige Wiese, der prächtigste Strauß bunter Bauernblumen, wird auf dem schwarzweißen Bilde zur Entäußerung und Ernüchterung führen. Anders ist es, will ich meine Aufnahmen z. B. für Lichtbildvorträge verwenden und naturfarbig ausmalen, da spricht wieder mehr die Farbe mit.

Eine sehr dankbare Übung für das Sehen ist auch, ein und denselben Gegenstand zu verschiedenen Tages- oder Jahreszeiten, unter ganz verschiedenen Stimmungen und Beleuchtungen aufzunehmen. Denken wir nur an den wechselnden Eindruck, den etwa eine einfache Almhütte hervorruft, wenn goldener Sonnenschein sie umflutet oder schwere düstere Wolken über ihr hängen, wenn Schnee und Eis sie umgibt und bedeckt oder wenn sie groß und gespensterhaft aus den Nebelschwaden auflaucht.

Hat der Wanderer aber sehen gelernt, wird er auch die Schönheiten und Schöpfungswunder finden, wo mancher blind und ahnungslos vorbeigeht. „Er wird aber“, um mit Schwindbragheim zu schließen, „weil sein Sehen geschärft wird, bald bemerken, daß seine Genußfähigkeit gegenüber der Natur, wie gegenüber dem Kunstwerk, eine ganz erhebliche Steigerung erfährt. Die Augen werden ihm in mehr als einer Richtung aufgehen — und das Herz auch.“

Von der Sektion Salzburg ist uns die Trauerbotschaft zugegangen, daß ihr Vorstandsmitglied

Herr Rat

Johann Stüdl

am 29. Januar im 86. Lebensjahre verschieden ist. Mit Johann Stüdl ist der letzte der Gründer des Alpenvereins nach einem unablässig für das Wohl des Vereins tätigen Leben heimgegangen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Familienmitglieder sind mit * versehen.) Vorgeschlagen von:

- | | |
|---|---------------------------|
| Blank, Hugo, Regierungsrat z. D., *Frau Luise, *Robert und Frl. Johanna, Westend-Charlottenburg, König. Elisabethstr. 3 | A. Schmidt, Krieger |
| Crutziger, Gustav, Direktor der Dtsch. Seeverf. A.-G., und *Frau Sophie, W., Kurfürstendam 129 | B. Kaufmann, E. Peters |
| Dalchow, Edmund, Inspektor, *Frau Gertrud, *Frl. Erna, *Frl. Margot und *Hans, Berlin-Nichtersfelde, Hindenburgdamm 31 | Rößener, P. Ziegler |
| Flohr, Karl, Dipl. Kaufmann, und *Frau Elise, B.-Friedenan, Stubenrauchstr. 49 | Reise, Vikmann |
| Friedrich, Christel, El. Ingenieur, Charlottenburg, Spreestraße 8 | A. Schmidt, Lechler |
| *Giebel, Frau Charlotte, SO 26, Mariannenplatz 22 | E. Peters, B. Kaufmann |
| Grüneberg, Heinrich, techn. Eisenb.-Obersekr., und *Frau Elisabeth, B.-Tempelhof, Berliner Straße 165 | Pilz, Holtz |
| Gruener, Erich, Lehrer, und *Frau Melanie, Blm.-Pankow, Talstraße 10 | M. Kraus, A. Schröder |
| Gaeberlein, Gottfried, Kaufmann, Südenende, Potsdamer Straße 8 | A. Kirchner, J. Busse |
| Herold, Johannes, Direktionsbevollm., *Frau Martha und *Frl. Anneliese, Charlottenburg, Brauhofstraße 8 | H. Herold, G. Günther |
| Matulla, Hans, Ingenieur, Charlottenburg, Schillerstraße 621 | B. Geh, R. Duehl |
| Pfaunschmidt, Martin, Architekt, und *Frau Nina, W 15, Pfalzburgerstr. 87 | Mattern, P. Albrecht |
| Rahn, Walter, Kaufmann, und *Frau Martha, B.-Galenzer, Sektorsstraße 2 | Eichhorn, Born |
| Rosenberg, Walter, Regierungsbaurat, B.-Zehlendorf, Trimgardstraße 15 | Frg. Fischer, Rud. Müller |

Schaarschmidt, Fritz, Konditoreibesitzer, *Frau Emma, *Frl. Charlotte u. *Heinz, Charlottenburg, Grolmanstraße 27/28

Klodow, Busse

Schmid, Alfred, Dr. phil. u. Chemiker, Wilmersdorf, Gieseler Straße 10 A

Reg.-Rat Vogt,

Dr. Meuser

*Schnaase, Frau Ottilie, NW 21, Oldenburger Straße 12

H. Seifert, P. Kaufmann

Schröder, Bruno, Kaufmann, und *Frau Marie, NO 18, Gr. Frankf. Str. 109

B. Kuhn, Dönne

Urban, Paul, Hofrat a. D., Sorau N.-L., Kalkweg 8

Dr. Meuser, Mattern

*Warnecke, Frau Erna, Berlin-Pankow, Goillardstraße 1

O. Warnecke

*Weidner, Fritz, stud. rer. oec., Charlottenburg, Königsweg 25

P. Weidner

*Weidner, Johannes, stud. rer. art., Charlottenburg, Königsweg 25

P. Weidner

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung in Kötz muß zwischen der Veröffentlichung und der Aufnahme durch die Sektion ein Zeitraum von 4 Wochen liegen. Die Aufnahme findet daher in der Sitzung im April statt.

Rätsel-Ecke.

Auflösungen zur februar-Nummer:

Rätsel: Verschieden.

Silberrätsel:

- | | |
|---------------|-------------------------|
| 1. Delhi | 9. Czechiel |
| 2. Ararat | 10. Radurtschellscharte |
| 3. Somaliland | 11. Burnus |
| 4. Lupine | 12. Elman |
| 5. Megir | 13. Navasilac |
| 6. Nauders | 14. Gletscherfloh |
| 7. Draifine | 15. Ellipse |
| 8. Danaide | 16. Milton |

„Das Land der Berge mit der Seele suchen.“

Lh. Bumbi.

Leider muß hier die betrübende Mitteilung gemacht werden, daß Fräulein Rätselleck nach kurzer Mitgliedschaft wieder ausgetreten ist. Der Schriftleiter kann nur aus Andeutungen mutmaßen, daß ihr ein zu scharfer hochalpiner Wind durch diese Blätter wehte oder daß sie keinen weiblichen Anschlag bei uns fand.

Rudolph Hertzog

Berlin C 2, Breitestraße

Modewaren Ausstattungen Einrichtungen
Abteilung Schuhwaren

Wetterfeste Straßen-Stiefel und Halbschuhe
 Reichsortiertes Lager jeglicher Art

Sport-Stiefel für Damen und Herren

in zweckentsprechenden Ausführungen

Damen, braun Sport-
 rind
 Touren-u. Bergstiefel, Staub-
 lasche, wasserdicht. Futter,
 durchgeh. Doppel-
 sohle, best. Mater. **20. 50**

Herren, braun Sport-
 rind
 Touren-u. Bergstiefel, Staub-
 lasche, wasserdicht. Futter,
 durchgeh. Doppel-
 sohle, best. Mater. **23. 50**

Außergewöhnliches Angebot:



Pa. braun Rindbox-Haverlschuhe

für Damen, von Größe 36 bis 42, durchweg Lederfutter,
 durchgeh. Doppelsohle bis zum Absatz, zwie-
 genäht, also wasserdicht gearb., erstkl Material **15. 90**

Sporthaus

JORDAN

Hauptgeschäft:
Schöneberg

Hauptstraße 97, gegenüb. Untergrundb.
 Stephan 126 - 4612

II. Geschäft:
Wilmersdorf

Kaiser-Allee 49/50 (Stadtpark)
 Pfalzburg 7019

**Bestbekanntes Fachgeschäft
 für sportgerechte Ski-Ausrüstungen**

Größte Auswahl!

SKIER

Preiswert!

Skier, beste Esche
 o. Bdg.
 21,00, 23,00, 25,00 M.

Hickory-Skier
 34,00, 36,00, 39,00 M.

Feldberg - flach
 Telemark - gekehrt

Bindungen
 Stöcke
 Felle
 Sämtliche
 Zubehörteile
 aller Art.

nur bei uns!

Spez.: Instandsetzen der Skier sofort — fachm.

Ferner empfehlen wir für

März

Windjacken gar. wasserdicht
 für Damen, Herren, Kinder
 11,50 14,50 17,50 M
 unsere bekannte Spezialqualität
 22,50 25,— M

Für **Turnen — Gymnastik**
 Turntrikots
 pr. Größe 3-4 5
 Umfang ca. 80-90 100 cm

Preis 1,65 1,85 2,— M
 Turnhose }
 Trikot } 1,65 1,85 2,— M

Turnschuhe m. Gummisohle
 alle Größen 3,50 M

Gummistrecker f. d. Haus-
 gebrauch 6,80 7,25 8,50 M

Hantel, Eisen in allen Größen
 p. Kilo —,80 M

Alpentrachten

für Damen und Herren
Röcke — Mieder — Hüte
Jacken
 bayr. Flößerjacken
 in allen Größen
6,— bis 14,— M

Lodenmäntel

pr. Qualität, imprägniert!
 39,— 45,— 54,— 62,— M

Breeches-Hosen

Wanderhosen

prima Flanell-Hemden

Sporthemden

usw.

Teilzahlung gestattet!

Mitglieder erhalten Rabatt!

J.C. MATZ · BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NAHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial=Loden=Geschäft

Wintersport=
Bekleidung u.
= Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweater, Mützen, lange
Winterstutzen, Mars=Wickel=
Gamaschen, Kamelhaar= und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht
schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original=Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm=Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams=
und Wildleder=Hosen

Antike Gürtel, Kostüm=Hüte,
Mieder — Silberschmuck



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang



Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:

SW 11, Grobbeerstraße 7/II
Fernspr.: Kollendorf 2206.
Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Dienstag 1-4, Freitag 1-7 Uhr
Postcheckkonto Berlin 149448
Sektion Hohenzollern
des D. u. O. A. V. (E. V.)
SW 11, Grobbeerstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:
Ad. Schmidt,
Charlottenburg,
Württemberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zur-
gestellt.

Nr. 4

Berlin, April 1925

19. Jahrg.

Mitgliederbeiträge 1925

Der 16. März war als äußerster Zeitpunkt für die Zahlung der Beiträge im Märzblatt auf der zweiten Seite, jedem Empfänger des Blattes ins Auge fallend, angegeben gewesen. Trotzdem ist noch eine so große Anzahl von Mitgliedern mit der Beitragszahlung im Rückstande, daß die Sektionsleitung, welche am 31. März die Beiträge an den Hauptauschuß abführen muß, in Schwierigkeiten gerät, wenn die säumigen Mitglieder ihrer Zahlungspflicht nicht sofort nach Empfang dieses Blattes nachkommen.

Der Vorstand wird sich gezwungen sehen, im nächsten Monat die rückständigen Beiträge durch Postnachnahme zuzüglich Spesen einzuziehen.

Ferner wollen die säumigen Mitglieder zur Kenntnis nehmen, daß von diesem Monat an nur Mitgliedskarten mit der Jahresmarke 1925 zum gebührenfreien bezw. gebühnereermäßigten Zutritt zu den Sektions-Veranstaltungen berechnigen und scharfe Kontrolle in dieser Richtung ausgeübt werden wird.

Die Mitgliederbeiträge betragen für:

A-Mitglieder	12 Reichsmark
B-Mitglieder	3 "
Außerordentliche Mitglieder	6 "

Für inzwischen eingegangene weitere reiche Spenden zur Hüttenkasse wird herzlich gedankt. Den Säumigen bietet die Hüttenkasse Gelegenheit zu freiwilliger Buße.

Veranstaltungen im April u. Mai.

Zeitfolge:

Freitag	3. April	Schuhplattl-Übungsabend
Sonntag	5. "	Sektionsausflug
Montag	6. "	Turnabend
Dienstag	7. "	Sektionsführung — Lichtbildervortrag
Donnerstag	9. "	Jugendgruppe — Spielnachmittag
Freitag	17. "	Schuhplattl-Übungsabend
Sonnabend	18. "	Nachtwanderung
Sonntag	19. "	Kranz!
Montag	20. "	Turnabend
"	20. "	Jugendgruppe — Heimabend
Dienstag	21. "	Bergsteigerabend
Freitag	24. "	Schuhplattlgruppe — Schuhplattl- u. Tanzabend
Sonntag	26. "	Jugendgruppe — Wanderung
"	26. "	Turn- und Schigruppe — Ausflug
Montag	27. "	Turnabend
Donnerstag	30. "	Hochtouristische Abteilung

Voranzeige für Mai.

Sonntag	10. Mai	Sektionsausflug
Dienstag	12. "	Sektionsführung
Dienstag	26. "	Bergsteigerabend

Sektionsführung mit Lichtbildervortrag.

Dienstag, 7. April, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Bürgeraal des Neuen Rathhauses Schöneberg, Rudolf-Wilde-Platz (Stadtbahn: Ebersstraße; Untergrundbahn: Stadtpark).

1. Geschäftliche Mitteilungen — Mitgliederaufnahme.
2. Lichtbildervortrag des Herrn **Franz Wilhelm Marks:** „Kärnten“.

Die vorderste Stahlreihe ist für den Vorstand und von ihm eingeführte Gäste freizuhalten.

Mitglieder, auch solche anderer Sektionen, haben gegen Vorweisen der Mitgliedskarte mit Jahresmarke 1925 freien Eintritt. Mitglieder ohne gültigen Ausweis und Nichtmitglieder zahlen 1,— M.

Im ganzen Gebäude ist das Rauchen, im Saal auch das Besetzen der Gänge mit Stühlen verboten. Zuspätkommende sind gebeten, den Vortrag nicht durch Geräusche zu stören.

Nach der Sitzung Treffpunkt im Ratskeller des Schöneberger Rathhauses.

Bergsteigerabend.

Dienstag, 21. April, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Burgsaal der Schlaraffia, Enkeplatz 8 (südliches Ende der Charlottenstraße).

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes, Herrn R. von Bok über **Turen im Allgäu.**

Sektionsausflug.

Sonntag, 5. April, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab Görlitzer Bahnhof nach Königsmusterhausen. Wanderung nach Krummensee (Frühstück), Krummensee Schweiz, Mogen, Mogenener See, Mogenmühle (Kaffeerast), Forsthaus Eiche, Jossener Heide, Jossen. Abendessen im Hotel Goldener Löwe, zu welchem Anmeldungen bis zum 28. März an Herrn Rechtsanwalt Dr. Fiebig, Berlin-Friedenau, Begaststr. 5 erbeten werden. Es können nur diejenigen Teilnehmer auf Abendessen rechnen, welche sich rechtzeitig anmelden. Preis des Gedeckes M 1,60. Gehzeit 5 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Wegen der Reichspräsidenten-Wahl hat der Ausflug vom 29. März auf obigen Sonntag verschoben werden müssen.

Turnausflug.

Sonntag, 26. April, fährt die Turn- und Schigruppe vom Steintiner Vorortbahnhof nach Bernau. Treffpunkt 10 $\frac{30}{60}$ Uhr vor dem Steintiner Bahnhof (Zugabfahrt 10 $\frac{40}{60}$ Uhr).

Turnzeug und Turnschuhe mitbringen.

Nachtwanderung.

Sonnabend, 18. April, nachm. 6 $\frac{30}{60}$ Uhr ab Bhf. Charlottenburg. Fahrtarie nach Michendorf. Mitglieder der westlichen Vororte steigen in Wannsee ein. Führer: Kössener.

Vorstandssitzung.

Freitag, 17. April, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Geschäftsstelle, Großbeerenstraße 7/II.

Hochtouristische Abteilung.

Donnerstag, 30. April, abends 8 Uhr Zusammenkunft in Alt-Noabit. Tagesordnung:

1. Antrag Dimmler betr. Tureneinteilung und Bericht darüber an den Vorstand.
2. Anschaffung von Gipfelbüchern.
3. Mitarbeit am „Führer durch die Oxtaler“, den die Sektion Mark Brandenburg herauszugeben beabsichtigt.

Bergsteiger, die sich der Gruppe anschließen wünschen, wollen sich mit Nachweis ihrer bergsteigerischen Leistungen an Herrn E. D. Friedrich, Berlin-Siemensstadt, Halskisteg 7 wenden.

Alpines Kranz'l.

Sonntag, 19. April, im großen Saal der „Schlaraffia“, Enkeplatz 8. Einlaß in den Saal Punkt 5 Uhr nachmittags.

Eintrittskarten für Mitglieder und nicht selbständige Familienangehörige

für von Mitgliedern eingeführte Gäste

Die Karten sind ab 6. April in der Geschäftsstelle und bei E. Altmann, Sieglitz, Albrechtstraße 7 erhältlich.

Zutritt, auch für Gäste, nur in Tracht oder Turistenanzug.

Schuhplattlgruppe.

Liebe Sektionsmitglieder!

Eure Schuhplattler veranstalten am **Freitag, 24. April**, 8 Uhr abends im Saalrestaurant Otto, Oranienstr. 68 (nahe Moritzplatz) einen

Schuhplattl- und Tanzabend

und laden Euch alle herzlichst dazu ein. Erscheinen in Tracht erbeten. Für günstige Stimmung bürgt die Schuhplattlgruppe.

Jugendgruppe.

Heimabend: Montag, 20. April, abends 7 Uhr im Christlichen Hospiz, Wilhelmstraße 34.

Spielnachmittag: Donnerstag, 9. April, Treffen nachmittags 4 Uhr in der Neuen Fischerhütte am Schlachtensee.

Wanderung: Sonntag, 26. April, Treffen um 9 Uhr am Bahnhof Wannsee. Wanderung über Moorlake, Sakrow, Römerschanze, Krampnitzsee, Potsdam. Rückkehr ab Potsdam gegen 6 Uhr.

Doranzeige.

Sonntag, 10. Mai, Sektionsausflug.

Nur für ausdauernde Wanderer.

Abfahrt 7³⁰ Uhr vom Stettiner Vorortbahnhof nach Belten. Wanderung: Marwitz, Biegenkrug (Krüstüd), Krämerforst, Platom, Binnur (Kaffeerast), Besichtigung des Schlachtfeldes Fehrbellin, Dethlower Fichten, Karwese (Abendessen). Weglänge 33 km, Gehzeit ca. 7 Stunden.

Anmeldungen zum Abendessen werden bis zum 3. Mai an Herrn Rechtsanwält Dr. Siebig, Berlin-Friedenau, Begastraße 5 erbeten.

Mitteilungen des Vorstandes.

Vortrag über die Guglia. Unser Mitglied, Herr E. Klemm, hält am **Montag, 6. April**, abends 8 Uhr im Kunstgewerbe-Museum, Prinz Albrechtstraße, einen öffentlichen Vortrag über seine Tur auf die Guglia. Karten sind für M 1,25 in der Geschäftsstelle zu haben.

Jahrbücher 1924. Die Mitglieder, welche das Jahrbuch 1924 bestellt haben, werden gebeten, dasselbe baldmöglichst in der Geschäftsstelle abzuholen. Zuteilung findet innerhalb von Groß-Berlin nicht statt.

Auch für Mitglieder, welche nicht bestellt haben, steht ein kleiner Vorrat zum Preise von 2,50 M. das Buch zur Verfügung. Ferner sind in der Geschäftsstelle noch folgende Jahrbücher zu mehr als 30 % ermäßigten Preisen erhältlich:

1917, 1918 M 2,50
1921, 1922, 1923 „ 1,—

Sektions-Bücherei. Unsere Mitglieder, welche Freunde alpiner Romane sind und sich durch das Lesen derselben manche Feiertunde nach des Tages Mühe und Lasten bereiten wollen, werden auf die Neuerwerbung:

Ludwig Ganghofers gesammelte Werke

besonders hingewiesen.

Kein anderer Schilderer des Volkes unserer Alpen, seines Lebens und Treibens hat solchen Erfolg zu verzeichnen gehabt wie Ludwig Ganghofer, dessen Schriften den Weg zum Herzen des deutschen Volkes gefunden haben. Jene Menschen, welche Ganghofers Muse in seinen Romanen und Erzählungen handelnd auftreten läßt, seien sie nun der jüngsten Zeit abgelauicht oder aus ferner Vergangenheit geholt, sprechen zu unserem Innern, lassen uns mit ihnen fühlen, sie achten und schätzen.

Hand in Hand damit geht eine oft poetisch schöne, von tiefster Empfindung zeugende Naturschilderung. Wie würziger Harzduft strömt es uns aus den Büchern entgegen, wir meinen oftmals die schwarzen Föhrengipfel und die Wildbäche rauschen zu hören, so daß man manches dieser Bücher wieder von vorn beginnen möchte, wenn man es zu Ende gelesen hat.

Ferner steht unseren Mitgliedern zur Verfügung:

Georg Fehr, v. Ompteda: „Eggsior“.

Eggsior ist der alpine Roman, ist das hohe Lied der Berge. Wir finden in diesem Roman das Herzensbekenntnis eines für die Alpenwelt und ihre ragenden Gipfel, für ihre Schönheiten sowohl wie auch für all jenen Genit, mit denen die Hochgebirgswelt zu den wahren Alpinisten spricht, glühend begeisterten Dichters. Die Handlung des Romans ist das Werden eines echten richtigen Hochalpinisten, vom bescheidenen Anfang bis zur höchsten Leistungsfähigkeit. Die dem einfachen Thema hat Ompteda seine ganze dichterische Kraft gewidmet und ein Werk geschaffen, das jeden, der nur etwas für die Welt der Berge übrig hat, packend zum Herzen spricht. Von sonstigen Neuanstellungen selten angelehrt:

Ein Bergsteigerleben.

Alpine Aufsätze und Vorträge, Reisebriefe und Kerguelentagebuch von Josef Engensperger (1873—1903).

Das seit Jahren vergriffene Werk ist wieder neu erschienen. Josef Engensperger war einer der besten Führerlosen in den neunziger Jahren, der sich durch hervorragende Führer und Reutaren im Allgäu, Karwendel, Kaisergebirge und Dolomiten einen Namen gemacht hat. Ein Kletterer und leidenschaftlicher Winterturist ersten Ranges. Auch als erster Zugspitz-Meteorologe wurde er weithin bekannt, bevor er als Mitglied der 1. deutschen Südpolarexpedition auf den einlarmen Kerguelen den Tod fand. Als alpiner Schriftsteller von hohen Fähigkeiten wird Engensperger durch seine unverwiltliche Frische, die Wahrheit seiner Schilderungen und durch seinen köstlichen Humor heute wie ehemals die jungen und alten Bergsteiger fesseln.

Für die Schläufer unserer Sektion dürfte das neuartige Werk über den Schilport

Wunder des Schneeschuhs

von Dr. Arnold Fand und Johannes Schneider ganz besonderes Interesse haben. In diesem Werk werden zum ersten Male sportliche Bewegungen in umfassendem Maße durch kinematographische Bildreihen dargestellt und so, wie es bisher nur durch Zellulosaufnahmen möglich war, in jeder wichtigen Phase deutlich erkennbar gemacht. Außer solchen zirka 1100 Reihenbildchen, die hauptsächlich dem eigentlichen Lehrgwed dienen, halten zirka 250 Großbilder besonders charakteristische sportliche Stellungen fest und zeigen landschaftliche Schönheiten von bezaubernder Wirkung.

Etwa 40 Kilometer Film mit mehr als 2 Millionen Aufnahmen, welche die bekannt Filmwerke „Wunder des Schneeschuhs“ und „Eine Fuchsjagd auf Schiern durchs Engaden“ sowie einen kürzlich aufgenommenen besonderen Schi-Lehrfilm „Die weiße Kunst“ enthalten, standen zur Auswahl des Bildermaterials zur Verfügung. Der Textteil stammt aus der Feder von Dr. Arnold Fand, einem unserer ältesten Hochgebirgsfahrer, unter Mitwirkung des bekannten Schullehrers Hannes Schneider aus St. Anton. Aus der Zusammenarbeit und Aussprache während einer jahrelangen Bekanntschaft dieser beiden Schläufer ist diese Arbeit über den Schilau entstanden. Außerdem sind im Werke die Erfahrungen einer großen Reihe weiterer bekannter Geländeläufer zusammengestellt, so daß dieses Buch sowohl den Ansprüchen schon fortgeschrittener Schläufer als auch den Ansprüchen von Anfängern vollkommen gerecht werden dürfte.

Die „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“ zu beziehen, wird unsern Mitgliedern immer wieder angelegentlich empfohlen. Die Bezugskosten für die vierteljährig erscheinenden 6 Hefte betragen M 0,40. Man hat keine weitere Mühe, als einmal auf sein Postamt zu gehen und zu bestellen. Die früheren Hefte des Jahrganges werden nachgeliefert.

Verkauft werden in der Geschäftsstelle:

Großes Edelweiß M. 1,—
Sektionsabzeichen „ 1,30
Ansichtskarten von Hütte und Hüttengebiet „ 0,20

Aus dem Sektionsleben.

Der **Bergsteigerabend** am 23. Februar war nach Besucherzahl und Darbietung eine richtiggehende Sektionsführung. Kein Wunder: unser, auch fern von Berlin uns treu gebliebenes Mitglied, Herr E. Klemm, war zu Besuch gekommen mit einem interessanten Lichtbildervortrag: **Vesteigung des Groß-Venedigers über den Nordgrat**. Die Beteiligung an dem Abend, der Beifall und die gemüthliche Nachsitzung werden Herrn Klemm gezeigt haben, daß wir ihn nicht vergessen haben. Wir freuen uns auf das Wiedersehen und Wiederhören am 6. April. Sch.

Die **Schuhplattlgruppe** veranstaltete am 22. Februar ein **Münchner Faschingfest**. Und das war es mit Rahmen, Bild und Stimmung. Im Hintergrund der Bühne winkte das Hofbräuhaus, drüber das Münchner Kindl, rechts und links das Rauentwappen. Plakate, Papierketten- und -schlangen, viel Konfetti und noch viel mehr Stimmung: sollte es da einem rechtschaffenen Faschingsnarren nicht gefallen? Es waren denn auch alle mit Begeisterung dabei, vom Bräuknecht mit Lederhosen bis zur zarten Wiedermeierdame. Wenn uns sogar kohlpfechtrabenschwarze erotische Fürstlichkeiten mit Naseuringen die Ehre gaben und rote Teufel noch uns einheizen wollten, dann mußte schon solch eine Stimmung sein, daß trostlose Gattinnen sich schließlich veranlaßt sahen, im Nachtgewand mit dem Leuchter in der Hand den treulosen „Olen“ suchen zu müssen! Aber auch Bandonionmusik, für die ja einige Kunstverständige so schwärmen, war reichlich da; leider waren nur die betreffenden Musikliebhaber nicht erschienen und haben sich so diesen seltenen Genuß entgehen lassen müssen. Wer aber da war, konnte einen Abend durchkosten und das Münchner Kindl lächelte seinen Segen dazu: Nur net auslassen! Wir haben es redlich befolgt. Dr. R.

Der **Schuhplattlgruppe Fahrt nach Zeitz** am 7. März begann mit Bandonionklängen auf dem Anhalter Bahnhof, dazu 29 Burken und Deandln in Festtagsstracht und in übermüthigster Stimmung: die Fahrt geht nach Zeitz. Zeitz möchte Schuhplattler sehen. Wie es kam? Nun, wenn man einen tüchtigen Fürst hat, der in einer so gastfreundlichen Sektion wie die Zeitzer einen Schwager hat, ist das recht einfach. Und so erklingt aus zwei Bandonions unser Leib- und Magenmarsch, der „Landjäger“, während der Zug langsam Berlin hinter sich läßt. Lieber „Landjäger“, hast uns schon manchmal geleitet, aber diesmal ist die Reise lang, und wir brauchen einen ansehnlichen Vorrat von Stück'n, Liedern, G'häng'n und Scherzen, wenn die Fahrt wie im Fluge gehen soll. Doch es wird geschafft, schon taucht Leipzig auf und dort unser langer Voigt mit Frau, denen wir bei der Wetterfahrt als rührenden Abschiedsgruß „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ singen. Wieder hält der Zug, nachdem die Deandln noch fieberhaft sich hergerichtet haben; alles will hinausstürzen: wehe, es ist erst Begau. Aber dann sind wir wirklich da, und jetzt zeigt Zeitz, daß es — nun eben Zeitz ist, ein größeres Bobeswort kann nicht gesagt werden.

Strömender Regen bei der Ankunft, aber schon stehen Wagen bereit, die uns den Berg hinauf zu den Räumen der „Erholung“ tragen. Der große Augenblick ist da: feierlicher Einmarsch in den Saal, freudige Zurufe von seiten der Zeitzer; dann ein Paar langgezogene Bandonionakkorde, fort klagen die Foppen, nieder stampfen die Füße — die ersten Plattler werden getanz. Herzlich begrüßen uns die Zeitzer, herzlich erwidert unser Prinzregent. Sungern darf keiner; im Nebenraum stehen lange Tafeln, die sich alsbald mit Würsteln und Bierkrügen bedecken und ebenso bald wieder leeren. Wem sollen wir mehr danken, dem Vorsitzenden der S. Zeitz, Herrn Paul Klingenstein, oder dem Vergnügungsausschuß, den Herren Gans und Kurt Fröhlich, Karl Gentsch und Ernst Roth? Alle haben gewetteifert, uns das Leben dort so schön und bequem wie möglich zu machen. Ber-

gesen wir aber auch ihn nicht, dem wir die Einladung zu verdanken haben, unsern lieben Felix Vuffel! Wie damals laut, bringen wir ihnen allen auch heute noch still in der Erinnerung ein dreifaches Bergheil.

Immer höher steigt die Stimmung, immer geschmeidiger werden die Plattklänge, glänzender die Augen; die ersten freundschaftlichen Hände knüpfen sich zwischen Zeitz und Hollenzollern. Zu schnell verrauschen die Stunden, um 3 Uhr früh geht's ins Quartier zu unsern Zeitzer Gastfreunden. Wem die Patrona Bavariae, die Schutzgöttin aller guten Plattler, hold ist, den führt sie ins Quartier, wo eine hübsche Tochter ist; aber, wenn auch nicht jeder solch Glück haben kann, zufrieden sind alle gewesen.

Der Sonntag steigt herauf mit Regenschauern; nach guter, alter Sitte wird er mit einem Frühtrunk begrüßt, und das freute ihn so, daß er gleich freundlichere Miene aufzieht. Auch das Plattln wird nicht vergessen. Wie schade, nur noch ein kurzer Mittag und Nachmittag mit unseren neuen Freunden zusammen, noch einmal können wir ihnen herzlich danken, dann schlägt leider! leider!, viel zu früh, die Trennungsstunde. Es fließen viele Tränen, viele Taschentücher werden geschwungen, dann rollt der Zug fort. Langsam breitet die Dämmerung graue Flügel über die Stadt, bunt und leuchtend aber ist in uns die Erinnerung an herzliche Freundlichkeit und fürsichtige Gastfreundschaft. Wir denken deiner, liebes Zeitz, und hoffen auf ein freudiges Wiedersehen. Psüat God! Dr. Ruprecht.

Die **Sektionsführung am 10. März** muß mit dem Vortrag des Herrn Kunstmalers Beuermann über seine **Hohe Tauern**-Fahrt den Eindruck eines Berg-Gottesdienstes hinterlassen haben bei allen, die über die Zeiten nuchternen, ja brutalen Daseinskampfes Seele und Herz hinübergerettet haben. Ja, Herr Beuermann weiß fürwahr mit geistigen und körperlichen Augen zu schauen, er weiß aber auch, was er geschaut hat, seiner Gemeinde wiederzugeben mit Worten wahren, ungekünstelten Empfindens und mit Bildern, wie sie uns sonst fern von den geliebten Bergen nur Träume so naturwahr vorzaubern können. Sch.

Der erste **Gesellschaftsabend** am 15. März in der Schlaraffia zeigte die rüstigen Fortschritte der Sektion in der Erschließung neuer Arbeitsgebiete. Der alpine Geist der Teilnehmer zeigte sich schon in der Sorge um die richtige Ausrüstung. Manche fühlten sich bekommen, weil sie nur den vorgeschriebenen „dunklen Anzug“ angehan hatten, diweil der Gesellschaftsang im Schranke trauerliche, aber auch ein Paar Fräcke fühlten sich vereinsamt; die Unglücklichen werden diese Erfahrungen bei der nächsten Gelegenheit sich zunutze machen.

Eingeleitet wurde der Abend durch eine Reihe von Instrumental- und Vokalvorträgen, die mit Recht großen Beifall fanden. Das Interesse der Zuhörer war sogar so groß, daß sie ganz das sonst übliche Räuspern und Husten vergaßen, dafür aber Teller und Löffel oder gar sich selbst vom Stuhl fallen ließen. Mit zunehmender Grifff- und Triffficherheit wird sich dieser Uebelstand vermeiden lassen. Möglicherweise sind die Unfälle auch auf Erschöpfung zurückzuführen; angefichts der Länge des Programms wäre eine Verpflegungskraft angebracht gewesen.

Die mit dem Abend verbunden gewesene alpine Gemäldeausstellung wird Respekt vor dem Können mehrerer, zu den unsern zählender Ritter vom Pinsel eingestößt und freundliche Erinnerungen an unser Hüttengebiet belebt haben.

Nach einem Radioten, der einige Indiskretionen durch neutrale Scherze bereits wieder gemildert hatte, sorgten uftige Filme für ungeteilt empfundene Heiterkeit.

Im vollsten Maße aber zeigte erst der Tanz, welche Anziehungskraft der Abend ausgeübt hatte, der an Teilnehmerzahl auf jeden Fall unsere Kranzla überbot und an Sommerschwüle nicht minder.

Aber Spaß beiseite! Es war ein wohl gelungenes Fest, für dessen Zustandekommen, Gestaltung und Inhalt alle Teilnehmer dem Vergnügungsausschuß, nicht zum wenigsten Hrl. Altmann, herzlichen Dank wissen werden. Bergheil zu weiteren Vorstößen auch in dieses Arbeitsgebiet der Geselligkeit!

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Familienmitglieder sind mit * versehen)

Vorgeschlagen von

*Ganner, Frau Martha, NW 21, Oldenburger Straße 41	H. Ganner.
*Hochhaus, Frau Rosa, Charlottenburg, Bismarckstraße 13	Fröhlich, Niesel.
Hoffmann, Erwin, Kaufm., *Frau Martha und *Hrl. Margot, D 112, Büblichstraße 55	Frieser, Köfener.
*Jstraut, Frau Ema, B.-Friedenau, Bennigsenstraße 8	W. Jstraut.
*Keil, Frau Maria, B.-Neutölin, Drosselberrstr. 13	Dr. Fr. Keil.
*Müller, Frau Else, Prenzlitz (Westhavelland)	Alfons Müller.
Neuendorf, Rudolf, Ingenieur, und *Frau Marianne, Charlottenburg, Gosauerstraße 12	Hrl. D. Fischer, Hfr. Spitzer.
Neumann, Otto, Oberingenieur, B.-Weißensee, Albertinenstraße 19	Frz. Fischer, A. Schmidt.
Romahn, Arthur, Oberfinanzinspektor, und *Frau Martha, B.-Steglitz, Kniephofstr. 3	G. Zimmermann, F. Kuske.
Salewski, Arthur, Regierungsrat, und *Frau Eilriede, NW 21, Prizmakstr. 18	Gente, Mattern.
Schael, Paul, Postassistent, *Frau Helene und *Helmut, D 112, Gryphiusstraße 14/15	Frieser, Fiedler.
Schulze, Ludwig, Architekt, EW 11, Großbeerstraße 7	Mattern, D. Ziegler.

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung in Tölz muß zwischen der Veröffentlichung und der Aufnahme durch die Sektion ein Zeitraum von 4 Wochen liegen. Die Aufnahme findet daher in der Sitzung im Mai statt.

Plaudereien über Lichtbildkunst.

Von Hofrat P. Urban, Sorau.

Licht und Farbe. Heute tritt die Forderung auf, die erworbene Fähigkeit des Sehens zum Ausdruck zu bringen, d. h. uns auch etwas um die praktisch-technische Seite des Lichtbildwesens zu kümmern, wobei ich allerdings die Kenntnis der Grundregeln und allgemeinen Handgriffe als bekannt unterstelle. **Licht und Farbe** überschreibe ich heute; beide gehören zur Natur, zum Wandern, zum Leben; unsere Aufgabe und unser Bestreben ist es nun, mit ihnen das Bestmögliche im Schwarzweißbild zu liefern. Vergessen wir nicht, daß unsere Lichtbildkunst jetzt anders arbeitet als früher. Sie verlangt verständnisvolles Auffassen und bildmäßige Wirkung.

Das **Licht** redet das Machtwort, von ihm und besonders seiner richtigen Erfassung hängt Wohl und Wehe unserer Aufnahmen ab. Die Bestimmung der richtigen **Belichtungszeit** ist oft eine der schwersten Lösungen. Vom wolkenlosen Himmel strahlt die Sonne leuchtend heiß hernieder, noch wirksamer in der dünnen Luft unserer Hochalpen; von Schnee und Firn wird das Licht zurückgeworfen, wie in einem Lichtmeer scheinen wir zu stehen. In Täler und Schluchten bringen die Strahlen, hier

hüschende, grelle Sonnenflecke bildend, da wieder, nicht mächtig genug, alles nur mit Dämmerlicht erfüllend, während Wasser und Bach das Licht aufhängt, sammelt und neu ausstrahlt. Einzelne Wolken segeln am Himmel einher und verdecken manchmal die Sonne; wo die Wolkenfalten über die Erde hülchen, liegt Schatten und Dämmer, daneben strahlen die Bänder im Licht. Bilder von packender Gewalt! Sieh den Belichtungsunterschied zwischen Nähe und Ferner! Wie zartfarbig, mit leichtem Schleier umwoben erscheint die blaue Ferne; Lichtdurchflutet liegt sie da, während du vielleicht im Waldesdunkel weilst. Wie verschieden da die Wirksamkeit des Lichtes!

Die **Belichtungszeit** richtet sich nun aber nicht allein nach den Lichtverhältnissen selbst, auch Objektiv mit Blendöffnung, Empfindlichkeit der Platte, Farbe des aufzunehmenden Gegenstandes sprechen mit. Je heller Licht und Farben, je lichtstärker das Objektiv und je empfindlicher die Platte, um so kürzer die Belichtungszeit. Das sind Hinfenweisungen, gegen die doch manchmal, namentlich von Anfängern, verstößen wird. Auch spielt die Entfernung und Größe des Gegenstandes eine Rolle, je weiter und kleiner, um so schnellere Belichtung und umgekehrt. Die Belichtungsverhältnisse schnell bewegter Gegenstände oder bei Sportaufnahmen lasse ich hier aus dem Spiel. Im allgemeinen heißt es ja, bei Landschaftsaufnahmen lieber etwas länger als zu kurz belichten. Aber bitte Vorsicht dabei! Grundsätzlich sind die dunkleren Teile des Bildes, z. B. der stets dunklere Vordergrund für die Belichtung maßgebend, jedenfalls aber immer derjenige Vorwurf, den ich zur Hauptsache, zum Mittelpunkt meiner Aufnahme machen will. Das braucht ja nun nicht gerade stets der dunkelste Teil zu sein. Kann uns nicht auch mal der strahlende Sonnenfleck im Waldesdunkel den Hauptvorwurf geben? Die Ueberlegung, wonach soll ich die Belichtung einrichten, was soll am besten herauskommen, drängt sich sicher beim schäumenden Wildbach oder beim rauschenden Wasserfall auf. Die Dichtfülle des Wassers verlangt kurze, sogar recht kurze Belichtung, um die Schönheit und Zeichnung der bewegten Wasserteile, der schäumigen Wellen und des zarten Schleiers wiederzugeben. Da tritt natürlich meist die Umgebung zurück. Wie trotzdem später noch mit Entwicklung nachgeholfen werden kann, davon ein andermal.

Uns dem Besagten erhellt zur Genüge, wie sich die Belichtungszeit jedesmal ändern muß und wie groß die Schwierigkeit ist, sie richtig zu treffen. Es ist das mehr oder weniger Gefühlsache auf Grund langer Erfahrung, wobei man jedoch auch ganz gut öfter danebenhauen kann. Zur Behebung dieser Schwierigkeit sind nun im Laufe der Zeit allerlei Hilfsmittel entstanden, die das richtige Treffen der Belichtungszeit erleichtern. Da gibt es **Tabellen**, **Belichtungsuhren** u. **Lichtmesser (Aktinometer)**. Die einfachen Tabellen lassen naturgemäß einen verhältnismäßig großen

Bergstiefel „Hochturist“

Zwiegenäht — Garantiert wasserdicht — Erstklassige Handarbeit
Nur Maßanfertigung in eigener Werkstatt — „Keine Lagerware“

GUSTAV SCHUMANN

Gegr. 1868 — Ältestes Maßgeschäft für Sport-Fußbekleidung — Gegr. 1868
Spezialfach: „Berg- und Ski-Stiefel“

Berlin W, Kanonierstraße 37 nahe der Deutschen Bank
„Sachgemäße Benägelung“

Spielraum, und auch die Belichtungszeiten, die mit einem lichtempfindlichen Papiere arbeiten, halte ich noch nicht für ausreichend. Sie berücksichtigen nur die allgemeine Wirksamkeit der herrschenden Beleuchtung in der Nähe des Aufnehmers, gehen aber nicht auf Beschaffenheit und Lichtwerte des Aufnahmegegenstandes selbst ein, bei dem oft ganz andere Verhältnisse herrschen als in der Nähe der Kamera. Es kommt da nur ein Hilfsmittel in Betracht, das es mir ermöglicht, den für mein Bild wichtigsten Gegenstand in allen seinen Einzelheiten zu beobachten. Das dürfte nach eigener Erfahrung **Seydes Aktino-Photometer** sein, der jetzt noch weiter vervollkommen ist. Da er genügend bekannt und seit Jahren im Gebrauch und überall besprochen ist, kann ich mir ein Eingehen auf seine Einrichtung und Gebrauchsweise hier ersparen. Bemerken will ich nur, daß ich selbst die neue Ausführung Nr. 5 benutze, die auch für Innenaufnahmen eingerichtet ist und den geradezu erstaunlichen Meßbereich von $\frac{1}{300}$ sec. bis zu 5 Sec. aufweist. Da das zur Messung benutzte Glasprisma auch unter ungünstigen Witterungsverhältnissen unveränderlich bleibt und nicht trübe wird, bietet der Messer die Gewähr ständiger Gebrauchsferligkeit. Ich habe ihn bei Sportaufnahmen z. B. auch dazu benutzt, festzustellen, ob die herrschende Beleuchtung für die kurze Augenblicksaufnahme überhaupt ausreicht.

Zu meinem ersten Aufsatze stellte ich **Form und Farbe** nebeneinander. Auf die **Farbe** und ihre Wiedergabe in der gewöhnlichen Lichtbildnerei will ich jetzt etwas näher eingehen. Die „Naturfarbenphotographie“, ganz gleich welcher Art, ist auch heute noch so umständlich, schwierig und kostspielig, daß sie für uns Durchschnittsmenschen nicht in Betracht kommt. Die Mittel, deren sich die Lichtbildnerei sonst bedient, sind Licht und Schatten bzw. hell und dunkel mit ihren Abstufungen in Schwarz-Weiß. Der Gegensatz von Licht und Schatten, das Nebeneinander von Hell und Dunkel gibt erst die Wirkung. So ist es auch bei den Farbenwerten, wie unser Auge sie sieht, z. B. blau als dunkel, gelb als hell. Es kommt nun darauf an, diese Farbenwerte in einigermaßen richtiger Wiedergabe und in entsprechendem Verhältnis in unserem Bilde zu haben.

Die **gewöhnliche Bromsilberplatte** scheidet ja für Berg- und Landschaftsaufnahmen ganz aus. Sie ist zu stark blauempfindlich, d. h. sie saugt die blauen Strahlen auf und gibt den dunkelsten Farbwert (blau) am hellsten, weiß, wieder, während die anderen Farben — auch das helle Gelb — in gleich dunkler, fast schwarzer Lösung erscheinen. Die für uns in Betracht kommenden **farbenempfindlichen (orthochromatischen)** Platten sind neben überwiegender Blauempfindlichkeit für Grün und Gelb empfänglich. (Die auch für Rot empfindlichen **panchromatischen Platten** sind für unsere Verhältnisse weniger gebräuchlich.) Verschiedene farbenempfindliche Platten (z. B. **Selenal-Platten**) enthalten einen gelben Farbstoff in der Schicht, der das Blau und Violett mehr zurückhalten soll. Trotzdem ist für genaue Wiedergabe der Helligkeitsabstufungen die Dämpfung der Farben noch nicht ausreichend. Hier springt nun das **Gelbfilter** ein. Seine Aufgabe ist es, die zu stark wirkenden blauen oder violetten Strahlen gegenüber den übrigen zurückzuhalten und dadurch das richtige Helligkeitsverhältnis der einzelnen Farben gegeneinander zu erzielen. Blau wird ganz oder teilweise verschluckt, während Gelb, Grün und Rot ungehindert hindurchgehen, was zur Folge hat, daß Blau dunkler als die übrigen Farben, namentlich Gelb und Grün erscheint. Rot kann ja bei einer orthochromatischen Platte niemals hell kommen, da sie nicht wie die panchromatische rotempfindlich ist.

Damit die Gelbfilter nun aber ihren Zweck erfüllen und auch das Bild hinsichtlich Schärfe nicht verschlechtern, müssen sie ganz bestimmte Eigenschaften bezüglich Farbstoff, Schliff usw. haben, deren nähere Auseinandersetzung hier aber zu weit führen dürfte. Zu den besten Filtern rechne ich aus eigener Erprobung heraus die ausgezeichneten **Vifa-Lichtfilter** der Vifa-Lichtbilder-

fabrik Augsburg (s. auch „Mitteilungen“ 1924, Nr. 15). Diese Filter liegen daher auch meinen Besprechungen zu Grunde. Gelbscheiben für Dreifarbenphotographie, für wissenschaftliche Zwecke usw. kommen hier nicht in Betracht, obwohl sich dem, der da einmal hineinschaute, ein neues, ungeahntes Gesichtsfeld erschließt. Behandeln wir also jetzt nur die Filter für Berg- und Landschaftsaufnahmen. Für unsere Zwecke kommt ein Satz Gelbscheiben in vier Dichten mit den Nummern 1—4 in Betracht. Welche Dichte im einzelnen Falle zu wählen ist, hängt hauptsächlich von dem Grade der Farbenempfindlichkeit der Platte und der Zusammensetzung des Lichtes ab. Je farbenempfindlicher die Platte ist, desto heller kann die Gelbscheibe gewählt werden. In sehr vielen Fällen genügt für gut farbenempfindliche Platten ein Filter Nr. 2 und für schlechte ein solches Nr. 3, so daß es durchaus nicht nötig ist, den ganzen Satz mitzunehmen.

Außer diesen allgemeinen Filtern kommen noch sogenannte **tonrichtige** in Betracht, die für einzelne bestimmte Plattenarten besonders abgestimmt sind und alle Farbdetonwerie (mit Ausnahme von Rot — s. oben) richtig wiedergeben. Ein derartiges Filter besteht z. B. auch für **Grünfiegel-Platte**, mit der ja der beliebte **Waller-Platten-Pack** beschriftet ist. So steht dem Benutzer dieses Packs auch gleichzeitig eine tonrichtige Gelbscheibe zur Seite, womit er den meisten Anforderungen genügen kann. Damit dürfte wohl auch eine Verbreitung dieser praktischen Plattenpacks in Bergsteiger- und Wandererkreisen Hand-in-Hand gehen.

Mit der Verwendung der Gelbfilter, die ja gerade jene Strahlen zurückhalten, die am wirksamsten sind, ist selbstverständlich eine **Verlängerung der Belichtungszeit** verbunden, die wieder von der Plattenempfindlichkeit und der Dichte des Filters abhängt.

Es gibt in der Landschaftsaufnahme und namentlich im Gebirge sehr häufig Fälle mit starken Beleuchtungsgegenständen zwischen einem dunklen Vordergrund, der eine verhältnismäßig lange Belichtung erfordert, und einem in der Ferne liegenden Hintergrund, der wegen des Blaugehaltes der Luft nur kurz belichtet werden darf. Eins von beiden muß nun leiden, Vordergrund oder Ferne. Hier verwendet man Sonderfilter, z. B. den **Vifa-Gelb-Filter**. Bei diesen verläuft die Gelbscheibe ein Stück weit in Keilform, um dann nach unten hin in einem ziemlich steilen Bogen zum vollkommenen Weiß überzugehen. So werden die starkwirkenden Strahlen des Hintergrundes gedämpft und der Beleuchtungsgegenstand zwischen Ferne und Vordergrund wird ausgeglichen.

Die mir so oft gestellte Frage: „Ist die Gelbscheibe denn überhaupt notwendig?“ möchte ich mit einem unbedingten **Ja** beantworten, wenn es sich um wirklich ernsthafte Arbeiten, um all die Fälle, die genaue Tonwiedergabe verlangen, handelt. Allein bei hochalpinen Aufnahmen rechtfertigt sich ihre Anwendung, auch wenn nur mit einem Filter helleren oder mittleren Grades gearbeitet wird, wobei ich natürlich nach Möglichkeit das für meine Plattenart passende tonrichtige vorziehe. Denken wir nur an die erwähnten Fernaufnahmen mit ihrem Blau, an Wolken, Schnee- und Gletscherbilder. Als weiteren Vorzug der Gelbscheibe betrachte ich es noch, daß sie die Gegensätze zwischen Vorder-, Mittel- und Hintergrund mildern und auch in etwas der Ueberlichtungsgefahr entgegenarbeiten kann.

So wird es uns gelingen, auch die Farbwerte im Rahmen des Erreichbaren in gutem Verhältnis wiederzugeben und dadurch ebenfalls zu der gewünschten besseren bildmäßigen Wirkung unserer Aufnahmen beizutragen.

Mit Skiabteilungen der Reichsmehr am Arber.

Seit Frankreich sich in dem Tschechenstaat einen Vasallen heranzog, um ihn zu gegebener Zeit auf das deutsche Volk loslassen zu können, ist unser wunderschöner Bayerischer Wald zu einer bedrohten Grenzmark geworden, wie so viel anderes ferndeutsches Land im Osten und Westen, im Norden und Süden. Schon die heutige Grenze ist von brutaler Gewalt gezogen, denn diesseits und jenseits klingt die heilige deutsche Mutterlippe. 3/4 Mill. deutscher Brüder leben unter ärgster tschechischer Bedrückung und mit der Peitsche strebt eine zielbewusste Politik, ihnen ihr Deutschtum erst aus dem Willen und dann aus dem Herzen zu reißen.

Doch damit gibt tschechische Annahung sich noch nicht zufrieden. Ihr imperialistischer Größenwahn träumt bereits von einer tschechischen Donau von Regensburg bis zur ungarischen Grenze.

Wir im grünen Waldgau kennen die Gefahr, deren Schatten schon vorausseilen, und nationaler Eifer schloß uns zusammen zum Bund, zum „Rothann“, der, wie wir hoffen, auch ohne große militärische Machtmittel, das vollbringen wird, was tiroler Freiheitskämpfer im Jahre 1809 erkämpften. Denn unsere stolzen Berge und unsere unermesslichen, oft noch urwaldähnlichen Hochwälder, diese Bundesgenossen werden treu zu uns stehen.

Der bedeutendste und besonders für den Skifahrer anziehendste Berg unseres Bayerischen Waldes, der Arber, wird bei den kommenden Ereignissen einen äußerst wichtigen strategischen Punkt darstellen, da er drei Haupttäler und die wertvollste der das Gebirge durchschneidenden Eisenbahnlinien, die sogenannte „Waldbahn“, beherrscht. Tobten doch schon in weit zurückliegenden Jahrhunderten oft blutige Kämpfe zwischen Germanen und Slaven um den Besitz dieses einzigartig gelegenen Berges, den man mit Recht die „Hochwarte Germaniens“ nannte.

Unter diesen Umständen waren wir „Waldler“ ganz besonders freudig überrascht, als Ende Januar größere Ski-Abteilungen der Reichswehr zu taktischen Übungen im Arber- und Falkensteingebiet eintrafen. Der letzte Sonntag sollte als Abschluß der Manöver einen nächtlichen Feuerüberfall am Arber bringen, sowie Scharfschießen auf Ziele für Infanterie und leichte Feldgeschütze.

Mit großem Vergnügen folgte ich einer Einladung, um mir als „Schlachtenbummler“ dies militärische Bild mitanzusehen. Als Treffpunkt war das Arberseehaus bestimmt, eines der gemüthlichsten Berggasthäuser im ganzen „Wald“. Dort sollte ich im Laufe des Samstagabends eintreffen. Da ich Zeit hatte, entschloß ich mich, vorher noch eine mehrstündige Skifahrt zu unternehmen, um in Anbetracht der zu erwartenden Strapazen des Sonntags besser im Schwung zu sein.

In Zwiesel, dem Hauptquartier der Manöverleitung, sah es schon richtig kriegsmäßig aus. In unseren Zug wurde noch eine Sitruppe verladen, die von Ludwigsthal aus den Arbergipfel zu erreichen hatte. Gleichzeitig entfielen einem der Wagen mehrere Offiziere. Lauter gut gewachsene Gestalten, deren leicht in den Hüften sich wiegender Gang den durchgebildeten Skifahrer verrät. Unter ihnen fiel eine breite, energische Erscheinung auf. Am grauen Kragen leuchtete der Pour le mérite! Einer unserer Besten, der gekommen war, um dem morgigen „Großkampftag“ beizuwohnen.

Freilich, nach Hohenzollernwetter sah es nicht aus. Als ich von Eisenstein langsam die Rodelbahn nach Bayerisch Haus hinauffiege, die Ski auf der Schulter, weil die glatte Bahn nicht gerade zum Anschlallen verlockte, waren die Berge ringsum von den Wolken verschluckt, und es schneite in großen Flocken. Dazu blies der Wind mir den Herrensabbath gerade ins Gesicht, so daß ich froh war, als hinter der Drischhaft der Hochwald begann. Nun war von dem lästigen Schneetreiben nicht mehr viel zu

merken, die Bretteln kamen an die Füße und ich folgte gemächlich dem weiß-rot bezeichneten Steig zum Brenneskattel, der, umgekehrt genommen, eine schätzenswerte Abfahrt darstellt, weil er nicht übermäßig steil und breit genug ist, um eventuell einen Querprung zu erlauben.

Nach 2 Stunden hatte ich den Brennes erreicht. Von hier über die Mooshöfen zum Arber aufzusteigen, lohnte nicht, da die erhoffte Mondnacht ausblieb. Der immer mehr sich zusammenbrauende Nebel brachte eine frühe Dämmerung, obwohl es erst 5 Uhr nachmittags war. So schlug ich die vom Brennes zum Arbersee hinabziehende neue Forststraße ein und freute mich schon auf die Abfahrt, die auf der schneisenartig breiten, mir wohlbekannten Bahn trotz der baldigen Dunkelheit ohne jede Verringerung der Geschwindigkeit sich durchführen lassen mußte. Während der ersten Stunde umgeht man in weitem Bogen und so ziemlich eben das Teufelsbachtal. Das gibt Gelegenheit zu einem müßelosen Langlauf, der durch einen Hochwald mit prachtvollem altem Baumbestand fährt. Gleichmäßig schob ich einen Ski vor den anderen und sang mir dazu ein lustiges Liedel. Dann aber kamen die Bretter immer schneller ins Gleiten und endlich schossen sie zischend durch den greifigen Schnee, daß es an den Kurven nur so stäubte. Bald hielt ich mit einem Ruck vor den hellerleuchteten Fenstern des Arberseehauses.

Mit „Stiheil!“ posterte ich in den Vorraum, und nun gabs erst eine große Begrüßung. Ich bin ja Stammgast am Arbersee, besonders in der Skizeit. Und wieder ging alles seinen Gang in der altvertrauten Weise. Das Kessel wies mir mein gewohntes Zimmer an; kaum war ich oben, da brachte die Fanny auch schon die obligate Kanne mit heißem Wasser. Und nun große Wäsche . . .

Dann stieg ich hinunter in das heimelige Gastzimmer. Klampfsentöne klangen mir entgegen und in ihnen schwang ein warmer Bariton:

„. . . im Zimmer liegt der Duft von weißem Flieder
und offen lehnt das Fenster weit . . .“

Der runde Tisch am grünen Rachelofen, der Schmolzwinkel aller winterlichen Abersseegäste, war bereits besetzt. Es waren ihrer Drei und unter ihnen der freundliche Sänger. Reichswehroffiziere, und ich begrüßte Oberleutnant W., den Führer der Skiabteilung, die augenblicklich am Arber lag. „Hermann“ — die beiden anderen Herren nannten den „Sänger“ immer nur beim Rufnamen — trug im Gegensatz zu uns ein fragenloses, weißes Hemd, hatte sich aber dafür ein rosfederes Tuch geniallegant um den Hals geknüpft. Smoßingersag nannte er das. An einem andern Tisch saßen noch drei Skifahrer, Nürnberger, wie schon ihr Dialekt verriet.

Nach dem Abendessen wurde „Hermann“, der Musikus, wieder äußerst aktiv. Er klampfte munter und pfiff uns dazu die erlesensten Opernarien. Es machte wirklich Freude, ihn zuzuhören. Und die Unterhaltung drehte sich fast nur um Musik. Ich machte mir so meine Gedanken. Da sah man nun mit deutschen Offizieren zusammen und die redeten weder von Soukretten oder von Pferden oder was sonst, sondern man verdrückte sich ernsthaft über Dur-Tonleitern und Moll-Akkorde, und „Hermann“ wußte zu allem ein Beispiel. Dann spielte er Griechische Melodien, die er sehr liebt, und sang dazu, und wir genossen eine seltsame Stunde stiller Verinnerlichung. Als er geendet hatte, war es ganz lautlos im Zimmer, alle hatten wir den Kopf gesenkt, und wohl jeder dachte an etwas Fernes, unsagbar Schönes.

Endlich brach der lange Hauptmann N. den Bann. Er nahm die Klampfe auf, die „Hermann“ hatte sinken lassen, griff ein paar schelmische Akkorde und jagte:

„So, jeh san ma aba anweng' fidell — Kessel aufpassen: Wir singen a ganz eiskalte G'schicht' von der „Junggefallen-Weihnacht am Arbersee“.

„So“, meinte das Meseri, „von der Junggesellen-Weihnacht?“ und ein lustiger Blick flog über den Tisch herüber zu mir. Das konnten die anderen freilich nicht wissen, daß ich wirklich als einschichtiger Junggeselle Weihnachten gefeiert habe, droben am Arbersee.

Und dann stieg der Kanus:

„San ma drei Junggesellen,

„San ma kalt wie der Schnee . . .“

Das brachte so allmählich die richtige Stimmstimmung und nun löste ein Truggang das andere ab, bis wir es für angebracht fanden, ins Bett zu kriechen, denn morgen wartete ein heißer Tag.

Der Sonntag brachte Sonnenschein. Nur über dem Arber hing jeltamerweise eine Nebelkappe. Nun, die würde schon noch zerflattern! Wir aber saßen in frohster Laune beim Frühstück. Die Kriegslage war folgende: Unter dem Schutze der Nacht war es den Tscheken gelungen, sich am Südgipfel des Arbers festzusetzen, so daß die deutsche Artilleriestellung in der Flanke bedroht war und auch die wichtigste Zugangslinie Bodenmais—Niesloch—Arber abgeschnürt werden konnte.

Also sollten die Feinde nach Artillerievorbereitung in nächstem Sturmangriff den Berg hinuntergeworfen werden.

Die zum Entsatz bestimmten deutschen Sturmpatrillen waren von Zwiesel her in zwei Kolonnen im Anmarsch, unterstützt von „Koschann“-Leuten. Sie würden im Laufe des Nachmittages die Linie Hochzell—Niesloch—Arbersee erreichen und bei beginnender Dämmerung teils die Nordhangstellung verstärken, teils sich an der Bodenmaiser Mulde eingraben. Punkt 2 Uhr nachts würde auf ein Leuchtsignal hin die Artillerie zu trommeln beginnen und die Stoßtruppe sollten sich dann nahe an die Sperrfeuerzone heranarbeiten. Auf ein rotes Signal sollte dann der allgemeine Sturm einsetzen.

Ich wollte mir nun zunächst einmal das „Lager“ droben am Arber ansehen, wo größere Schiabelungen schon seit 14 Tagen abwechselnd im Schnee bivallierten. Der Aufstieg zum Gipfel über den Sommerweg war heute mühelos. Die vielen Soldaten, die jeden Tag hier auf- und abfuhren, hatten eine tadellose Doppelspur geschaffen und auch für die Fußgänger fand sich noch ein festausgetretener Steig dazwischen. Als ich das große Knie an der Brennesfichte hinter mir hatte, gingen die Wunder des tief verschneiten Bergwaldes allmählich ins Märchenhafte über. Die oft 30 m hohen Tannen waren hier oben schon ganz mit einem Eispanzer umkleidet, der sie schlanken, göttlichen Fialen gleichen ließ. Und wie das glitzerte und gleißelte in der leuchtenden Sonne. Dann und wann verhielt ich den Schritt, um die weiße Pracht ringsum zu genießen. Herrgott, wie ist der Bergwinter doch schön.

Am Arber-Schutzhause war ein buntes Leben und Treiben. In der Hütte selbst waltete die Feldküche ihres Amtes, die auch bei uns „Schlachtenbummlern“ in freundlichstem Andenken steht, denn in zuvorkommenster Weise wurden wir dort „kriegsmäßig“ verpflegt. Unterhalb des Schutzhauses zog sich das „Lager“ hin. In langer Gasse ragten die Zelte aus dem Schnee. Manche waren nur schwer zu erkennen, da man sie außen mit Schnee bedeckt hatte, ganz nach Art der braven Eskimos. Auch schien ja schon im Hinblick auf eventuelle „feindliche Flieger“ etwas Mimitry geboten. Vorläufig freilich war Tscheken nur in Gestalt einiger Sonntagsfahrer zu spüren, die erstaunt die Augen aufrißen ob des ungewohnten Anblicks.

Die Truppen hatten Masttag bis zum Abend. Doch, es ist bezeichnend für den Geist, der heute in der Reichswehr herrscht, sie sagten ihre Anwesenheit am Arber auch von der sportlichen Seite aus und benützten jede Gelegenheit, um es auf den Brettern zur Meisterschaft zu bringen. So sah es denn am Nordhang und noch mehr drüben in der Bodenmaiser Mulde aus, wie etwa an einem Sonntagmittag in Garmisch droben auf dem

Kamm beim Eckbauern. Das telemarke, „kristelte“, übte Quer- und Umprung und „Stemmbögelte“ nur so, daß es eine Freude war. Und so manche ausgezeichnete fahrtechnische Leistung konnte man beobachten. Sie hatten was gelernt in den vier Wochen, und nun packte sie der sportliche Ehrgeiz, so daß einer es dem anderen zuvorkun wollte. Da galt kein Unterschied des Dienstgrades; den Leutnant und den „Obergeleiteten“, den „Wize“ und den „Gemeinen“, sie alle umschloß eine frohe, ungezwungene Sportkameradschaft. Gesundes, Hoffangerweckendes ist hier im Werden. Möge die Reichswehr unter klugen Führern auf diesem Wege fortfahren, auch hier bietet sich ein herzerfreuender Ausblick in die deutsche Zukunft, ein Beginn idealistischer Volksgemeinschaft!

Ich schloß mich einer Streife an, welche eine zur Hochzellhütte gelegte Fernspreckleitung nachzusehen hatte. Es waren zwei gute, schneidige Fahrer und es machte mir großen Spaß, den beiden meine „Zivilkurage“ zu zeigen. Den Nordhang hinauf bis zur Kapelle hatten wir eine bequem angelegte Spur, dann rasselten wir, stellenweise quer fahrend, auf dem spiegelglatt verharschten mittleren Kamm der Gipfelkalotte bis zur Einsattelung vor dem Südgipfel. Hier begann der tiefe Pulverschnee und nun jagten wir in rauschendem Schuß die Bodenmaiser Mulde hinab und schlugen dann die breite Schneise ein, die über die Seewand hinüberführt zur Hochzell. Der Schnee war an der Waldgrenze wundervoll firnig und so konnten wir die ganze Fahrt, einschließlich Rückweg, in knapp 1½ Std. durchführen.

Etwa 100 Meter unterhalb der Bodenmaiser Mulde liegt ein prachtvoller Übungshang, der ganz von den phantastischen Traumgestalten der überreifen Wettertannen und „Spitzficht'n“ eingeschlossen ist. Hier fand sich nach der Mittagspause so ziemlich alles ein, was sportlich interessiert war und mit Hingebung wurde der so unentbehrliche Geländesprung geübt. Der Hang ist von fünf Bodenwellen durchzogen, deren höchste etwa 1 Meter misst. Der Anlauf von der „Mulde“ her ist unbegrenzt, der Auslauf eine schöne breite Waldwiese, deren 1½ Meter hoher Pulverschnee jeden Schwung sicher gelingen ließ. Also konnte man unbedenklich mit höchster Geschwindigkeit ansfahren. Wir legten die Stöcke beiseite, um das Zusammenkauern vor dem Sprung und das Hinwegschneellen von der Bahn so recht genießen zu können. Und man mußte scharf aufpassen, denn überraschend schnell folgten die Wellen aufeinander bei dem saufenden Tempo der Anfahrt. Fast alle setzten gut an und standen die manchmal bis zu 10 Meter reichenden Sprünge sicher. Freilich, ganz ohne Sturz ging es auf die Dauer wohl bei keinem ab, wie die „Badwann'ln“ bewiesen, die nachher den Hang verzierten, neben knapp gezogenen Stemmboogenschlängen und kunstgerecht aufgeworfenen Telemarkschleifen.

So verrann uns der Nachmittag, bis das Signal: „Sammeln!“ jeden auf seinen Posten rief. Vom Arbersee herauf über den Sommerweg schob sich bereits als endloser grauer Heerwurm die von Zwiesel her im Anmarsch befindliche Entsatztruppe. Nun los! Mit meinen zwei Begleitern raste ich in schlankem Schuß hinauf zur Stierhütte und weiter, dem Nieslochsteig zu, um der zweiten Entsatzkolonne entgegenzufahren, die über Bodenmais aufstieg. Sie war durch die schwierige Klamme gut vorwärts gekommen, denn schon etwa auf der Höhe der Schwellhütte stießen wir auf die Vorhut, bei der sich der führende Offizier selbst befand. Ein „Steißel“ als Gruß, eine kurze Meldung, dann ging es mit der Spitzengruppe wieder bergwärts. Pünktlich erreichten wir wieder die „Mulde“ und die Truppe bezog die angewiesene Stellung.

Noch einmal überschritt ich in der sinkenden Dämmerung den Arber, um mich drüben im Lager umzusehen. Ich hatte die Freude, noch mehreren Bekannten die Hand schütteln zu können. Dann sahen wir gemächlich im Schutzhause beim dampfenden Tee und konnten kaum die Zeit abwarten,

bis das große Schauspiel endlich in Szene gehen würde. Lustig wurde geplaudert und mit verständnisvollem Nicken hörten wir schließlich die interessante Meldung, daß die Tschechen drunter in Böhmisches-Eisenstein zwei mobile Eskadronen Kavallerie stationiert hätten zur „Sicherheit“ der Grenze. Wochte denen nur das schlechte Gewissen schlagen!

Punkt 2 Uhr morgens schoß eine grüne Leuchtflugel auf und gleich darauf spie das erste Geschütz eine Flammeengarbe. Kaltmähig folgten die anderen. Alarm im Lager!

Wie das durcheinanderwirbelt und quirlt im hellen Mondlicht! Karabiner und Patronengurten über der Schulter, die Ski unter dem Arm, so hastet jeder nach der Sturmstellung. Auch wir „Schlachtenbummler“ nehmen unsere angewiesenen Plätze ein. Es geht ja Ernst auf Ernst! Die Granaten, die hinüberpfeifen zum Südgipfel, sind nicht etwa aus Gummi und auch das Infanteriefener, das nachher losbrechen wird, ist mit scharfer Munition gespeist. Drüben an der markierten Tschechenstellung sind Ziele aufgestellt. Die gilt es auch richtig zu treffen.

Eine weiße Leuchtflugel zischt über uns hinweg und nun knattert das Schützenfeuer die ganze Linie entlang, bis hinüber zur Bodenmaiser Mulde. Vängst haben wir die Ski an den Füßen und lauern sprungbereit hinter der Deckung. Endlich steigt der rote Sturmeisregen zum Himmel, das erlösende Zeichen. Der Karabinerriemen fliegt über den Kopf, hundert von Skistöcken bohren sich in den Steilhang und aufwärts stampfen die Bretter.

Wieder eine Rakete! Schon liegen wir auf dem Bauch und nun prasselt Salve über Salve gegen die feindliche Stellung. Dann flammt es wieder rot auf und mit drausendem Hurra setzt der allgemeine Sturm ein. In wahnsinniger Schußfahrt jagen die Sturmtruppen den Kamm hinunter zur Einfallung vor dem Südgipfel. Wundervolles Erleben, so eine Sturmfahrt in Schützenkette und eine fahrtechnische Leistung! Halb in die Höhe zusammengefauert sind die Leute, den Karabiner schußfertig in der rechten Faust, die gleichzeitig an der Schlaufe den rechten Skistöck nachschleift, indeß der linke noch den Fahrer unterstützt. Unaufhaltsam, wie eine anprallende Woge, stiebt die wilde Jagd den Hang hinab. Ein herrliches Bild im glühenden Mondlicht! Ich vergesse mich ganz und tu' einen klingenden Zuchzer vor Freude. —

Signal: „Das Ganze halt!“ Der kühne Anlauf ist geglückt, der heiß umstrittene Südgipfel unser und die lebendige Sportbegeisterung der Truppe macht sich Luft in einem dreifachen „Stille!“ Hallend rollt das Echo um den Berg.

Wir sind tief ergriffen. Einst mag aus dem lustigen Kriegsspiel harte Wirklichkeit werden. Dann wird sie uns auf unserem Posten finden, wie wir es gelobten, wir Skifahrer vom grünen Bayerwaldgau. Und nur eine Frage werden wir kennen: „Wo befehlst du, Germania, daß wir sterben sollen?“

Eine Zeit der Auferstehung muß es werden. Dann mag der deutsche Adler wieder aufsteigen zu neuem Siegesflug und weit über den Arber hinaus vorstoßen, wo unsere sudetendeutschen Brüder schmachten unter tschechischer Gewaltherrschaft. So lesen wir das Flammenzeichen, das auf- loderte am deutschen Arber.

Einst kommt der Tag!

geg.: Dlf.

Sporthaus

JORDAN

Hauptgeschäft:

Schöneberg

Hauptstraße 97, gegenüb. Untergrundb.
Stephan 126 - 4612

II. Geschäft:

Wilmersdorf

Kaiser-Allee 49/50 (Stadtpark)
Pfalzburg 7019

Bestbekanntes Fachgeschäft
für
sportgerechte Ausrüstungen

Ferner empfehlen wir für

April

Windjacken gar. wasserdicht
für Damen, Herren, Kinder
11,50 14,50 17,50 M

unsere bekannte Spezialqualität
22,50 25,— M

Für Turnen — Gymnastik
Turntrikots

pr. Größe	3—4	5
Umfang ca.	80—90	100 cm
Preis	1,65 1,85	2,— M

Turnhose } 1,65 1,85 2,— M
Trikot }

Turnschuhe m. Gummisohle
alle Größen 3,50 M

Gummistrecker f. d. Haus-
gebrauch 6,80 7,25 8,50 M

Hantel, Eisen in allen Größen
p. Kilo —,80 M

Alpentrachten
für Damen und Herren

Röcke — Mieder — Hüte
Jacken

bayr. Flößerjacken

in allen Größen

6,— bis 14,— M

Lodenmäntel

pr. Qualität, imprägniert!
39,— 45,— 54,— 62,— M

Breeches-Hosen

Wanderhosen

prima Flanell-Hemden

Sporthemden

usw.

Teilzahlung gestattet!

Mitglieder erhalten Rabatt!

Rudolph Hertzog

Berlin C 2, Breitstraße

Modewaren Ausstattungen Einrichtungen

Abteilung Schuhwaren

Wetterfeste Straßen-Stiefel und Halbschuhe
Reichsortiertes Lager jeglicher Art

Sport-Stiefel für Damen
und Herren
in zweckentsprechenden Ausführungen

Damen, braun Sport-
rind
Touren-u. Bergstiefel, Staub-
lasche, wasserdicht. Futter,
durchgeh. Doppel-**20.**
sohle, best. Mater.

Herren, braun Sport-
rind
Touren-u. Bergstiefel, Staub-
lasche, wasserdicht. Futter,
durchgeh. Doppel-**23.**
sohle, best. Mater.

Außergewöhnliches Angebot:



Pa. braun Rindbox-Haverlschuhe

für Damen, von Größe 36 bis 42, durchweg Lederfutter,
durchgeh. Doppelsohle bis zum Absatz, zwie-
genäht, also wasserdicht gearb., erstkl. Material **15.90**

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Wunder des Schneeschuhs!

Ein System des richtigen Skilaufens und
seine Anwendung im alpinen Geländelauf
von

Arnold Fanck und Hannes Schneider.

Ein grundlegend neuartiges Werk über den Skisport.

Rund 240 Seiten Text, 250 Einzelbilder, 1100 kine-
matographische Reihenbilder. Das Werk ist auf bestem
holzfreien Scheufelen-Kunstdruckpapier gedruckt und
besteht aus zwei Teilen: einem illustrierten Textteil und
den auf losen Tafeln gedruckten, mit Erläuterungen
versehene Bildreihen.

Ausgabe A: Beide Teile in einem Ganzleinen-
band 30.— M.

Ausgabe B: Jeder Teil für sich in Ganzleinen
gebunden und in gemeinschaft-
licher Kassette zusammen 36.— M.

Auf Wunsch wird das Werk gegen 6 monatliche Teil-
zahlungen von je 5.50 M bzw. 6.60 M geliefert.

Die einschlägige alpine Literatur sowie Führer und Karten
sind ständig am Lager.

Albert Nauck,

Buchhandlung für alpine Literatur.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 28.

Telefon: Lützow 9596.

Postscheckkonto: Berlin 28509.



J. C. MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET
1829

BERLIN C

GEGRÜNDET
1829

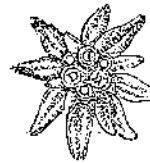
13 BRÜDERSTRASSE 13
NÄHE PETRIKIRCHE

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige
Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel
Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue
Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager



Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:

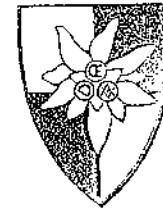
SW 11, Großbeerenstraße 7/II

Fernspr.: Rollendorf 2205.

Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr

Postcheckkonto Berlin 149440

Sektion Hohenzollern
des D. u. Dr. A. V. (E. V.)
SW 11, Großbeerenstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Ad. Schmidt,

Charlottenburg.

Warttemberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
gestellt.

Nr. 5

Berlin, Mai 1925

19. Jahrg.

Mitgliederbeiträge 1925.

In diesem Monat werden, wie im Aprilblatt angekündigt worden ist,
die rückständigen Mitgliederbeiträge durch **Postnachnahme** zuzüglich
Spesen eingezogen. Die Jahresmarken 1925 liegen der Nachnahme-
sendung bei.

Wer bis 31. Mai nicht bezahlt hat bezw. die Nachnahme
nicht einlöst, hat zunächst damit zu rechnen, daß er die **Jahres-
marke, den allein gültigen Ausweis** für die Vergünstigungen
innerhalb der Sektion und des Gesamtvereins, vor Sommer-schluß
der Geschäftsstelle nicht mehr erhält.

Die Geschäftsstelle

der Sektion ist vom **1. Juli** bis einschließlich **31. August** voll-
ständig geschlossen. Zu diesem Punkte ist auch der erste Absatz
unter „Mitteilungen des Vorstandes“ zu beachten.

Jahrbuch 1925.

Die beiliegende Bestellkarte für das Jahrbuch 1925 bitte
nicht zu übersehen.

Veranstaltungen im Mai.

Zeitfolge:

Freitag	1. Mai	Schuhplattlgruppe — Hauptversammlung
Sonntag	10. "	Sektionsausflug
Dienstag	12. "	Sektionsführung — Lichtbildervortrag
Freitag	15. "	Vorstandsführung
Sonnabend	16. "	Nachwanderung
Sonntag	17. "	Schuhplattlgruppe — Ausflug
Montag	18. "	Bergfilm-Abend
Dienstag	19. "	Hochtouristische Abteilung
Dienstag	26. "	Bergsteigerabend
Freitag	29. "	Schuhplattlgruppe — Nauderabend

Jeden Montag Abend Turnhalle für die Jugendgruppe, außer 18. Mai.
Jeden Montag und Donnerstag Abend Stadion für die Jugendgruppe,
außer 18. Mai.

Voranzeige.

Sonnabend 13. Juni Jugendgruppe — Sommerfest

Sektionsführung mit Lichtbildervortrag.

Dienstag, 12. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Bürgeraal des Neuen
Rathauses Schöneberg, Rudolf-Wilbe-Platz (Stadtbahn: Ebersstraße; Unter-
grundbahn: Stadtpark).

1. Geschäftliche Mitteilungen — Mitgliederaufnahme.
2. Lichtbildervortrag des bekannten Alpinisten Exzellenz Theodor
von Wundt:

„Dolomitenzauber“.

Die vorderste Stuhlreihe ist für den Vorstand und von ihm eingeführte
Gäste freizuhalten.

Mitglieder, auch solche anderer Sektionen, haben gegen Vorweisen der
Mitgliedskarte mit Jahresmarke 1925 freien Eintritt. Mitglieder ohne
gültigen Ausweis und Nichtmitglieder zahlen 1,— M.

Im ganzen Gebäude ist das Rauchen im Saal auch das Besetzen der
Gänge mit Stühlen verboten. Zuspätkommende sind gebeten, den Vortrag
nicht durch Geräusche zu stören.

Nach der Sitzung Treffpunkt im Kaskeller des Schöneberger Rathauses.

Bergsteigerabend.

Dienstag, 26. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bürgeraal der Schlataaffig,
Enteplatz 3.

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Lichtbildervortrag unseres Jugendgruppen-Mitgliedes Günther
Koesener über

„Kletterfahrten in der Sächsischen Schweiz“.

Zum Besten des Helden-Denkmal

für unsere 1914-18
gefallenen Sektionskameraden
auf der Schöpfwarte
bei Nauders

am Montag, den 18. Mai 1925
im Bürgersaal des Schöneberger Rathauses
pünktlich $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends

Bergfilm-Abend

Auf den Höhen
des Schweigens

Kletterfilm mit prächtigen Naturaufnahmen
(1180 m lang)

— Pause —

Wild und Mensch
im Gebirgsschnee

Bilder aus den Allgäuer Alpen — Fürsorge für das
in Schnee und Eis des harten Winters 1923-24 ge-
fährdete Wild — Jäger im Föhnsturm — Herrliche
Wolkenaufnahmen (1013 m)

Eintritt für Sekt.-Mitgl. 1,— M, für Gäste 1,50 M

Mehrbeträge werden in anbeacht des Zweckes
dankend angenommen

Mitglieder! Helft dazu beitragen, denen ein würdiges
Andenken zu schaffen, welche Euer Heim und Herd
mit ihrer Brust geschützt haben

Da die Vorführung der Filme ca. 2 $\frac{1}{2}$ Std. in Anspruch
nehmen wird, ist pünktl. Erscheinen, um Störungen
zu vermeiden, dringend erwünscht

Rauchen verboten

Sektionsausflug.

Nur für ausdauernde Wanderer.

Sonntag, 10. Mai. Abfahrt 7³⁰ Uhr vom Stettiner Vorortbahnhof nach Welken. Wanderung: Marwitz, Ziegenkrug (Frühstück), Krämerforst, Flatow, Linum (Kaffeest.) Besichtigung des Schlachtfeldes Zehrbellin, Dachtower Pflanzung, Karweesee (Abendessen). Weglänge 33 km, Gehzeit ca. 7 Stunden.

Anmeldungen zum Abendessen waren bereits im Aprilblatt bis zum 3. Mai an Herrn Rechtsanwalt Dr. Fiebig, Berlin-Friedenau, Wegstraße 5 erbeten.

Nachtwanderung.

In der Nacht zwischen 16. und 17. Mai findet eine große Nachtwanderung durch den Blumenthal statt.

Abfahrt: Sonnabend, den 16. Mai um 6³⁵ Uhr vom Schleifischen Bf., Briesener Bahnsteig, mit Sonntagsrückfahrkarten nach Tiefensee.

Rückfahrt: Sonntag nachm. 6⁰⁰ oder 7³¹ Uhr.

Wanderung über Gamen-See, Großen und Kleinen Kalt-See zu den Bische-Bergen und Bische-See, wo ein Nachtlager im Freien bezogen wird. Am nächsten Morgen Abkochen. Weiter durch den Schinder-Busch über Vorwerk Diesow-Wolfswinkel nach dem Röt-See, Markgrafen-See, Krummer-See und Baa-See. Hier Mittagsrast mit Abkochen (Ballspiele und Bewegungsspiele). Zurück nach Tiefensee über die Lange-Berge. Die Teilnehmer bilden entsprechende Kochgruppen und haben für Kochgeräte, Schlafdecken oder Zeltbahnen usw. zu sorgen. Turngruppe und Jugendgruppe nehmen teil.

Anmeldungen wegen Sonder-Eisenbahnabteile sind an den Führer Franz Höfener, Halensee, Kurfürstendamm 132, Tel. Umland 7413 zu richten.

Turngruppe.

Turnen und Sport im Stadion.

Alle Sektionsmitglieder, auch Angehörige der Jugendgruppe, die ihren Körper in der frischen Luft fühlen wollen, treffen sich bei jedem Wetter Donnerstags abends 6 Uhr im Stadion am Sprungturm des Schwimmbadens. Turnzeug (Turnhemd weiß, Beinleid kurz, dunkel) und Schwimmanzüge sind mitzubringen; das Sektionsabzeichen ist auf der linken Brustseite zu tragen. Umkleekabinen für Herren und Damen stehen zur Verfügung.

Turnausflug: 16. und 17. Mai gemeinsam mit der Sektions-Nachtwanderung.

Tennis spielen: Verabredung hierüber im Stadion.

Dr. Raftan.

Schneeschuhabteilung.

Paddeln und Rudern.

Da die Schneeschuhabteilung unserer Sektion den Paddelsport, der als die beste Ergänzung des Schneeschuhlaufens vom Gesamtverbande befürwortet wird, aufzunehmen gedenkt, so bitte ich alle Eigenbesitzer von Paddel- und Ruderbooten, die evtl. bereit sind, Mitglieder der Sektion auf Fahrten mitzunehmen, mir ihre Anschrift freundlichst mitzuteilen. Ferner bitte ich mir anzugeben, in welchen Bootshäusern usw. noch Paddel- und Ruderboote untergestellt werden können und zu welchen Bedingungen. Zweck gemeinsamer Fahrten bitte ich die Bootseigentümer und diejenigen, die Freude am Wassersport haben, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Dr. Raftan, Sieglitz, Schloßstr. 123.

Hochtouristische Abteilung.

Dienstag, 19. Mai, abends 8 Uhr: Zusammenkunft in Alt-Moabit.

Tagesordnung:

Besprechung von Sommerturnen in unserem Arbeitsgebiet mit dem Ziele der Herausgabe einer Karte bzw. der Berichtigung der vorhandenen Karten (Antrag Dimmler).

Bergsteiger, die sich der Gruppe anzuschließen wünschen, wollen sich mit Nachweis ihrer bergsteigerischen Leistungen an Herrn E. D. Friedrich, Berlin-Siemensstadt, Galskiesweg 7 wenden.

Schubplattlgruppe.

Freitag, 1. Mai, abends 8 Uhr **ordentliche Hauptversammlung** in Otto's Saalrestaurant, Oranienstr. 88. Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes. (Den Mitgliedern bereits bekanntgegeben.)

Sonntag, 17. Mai, Ausflug unter Führung von Dr. Rupprecht nach **Ferch am Schwielowsee.** Treffen 9¹⁰ Uhr am Potsdamer Hauptbahnhof; Fahrkarten bis Wildpark, Abfahrt 9³⁰ Uhr. Alle unsere Wurschen und Deandln wollen auf den Ausflügen nicht fehlen, die nun wieder regelmäßig allmonatlich stattfinden.

Freitag, 29. Mai, ab 7 Uhr abends **Blauderabend** in der „Neuen Fischerhütte“ am Schlachtfeldsee. Die Übungsabende fallen vom Mai bis September aus. In einem gemütlichen Plausch treffen wir uns jeden Freitag im Monat. Sektionsmitglieder und Gäste sind herzlich willkommen; neu eingetretene Mitglieder haben hierbei Gelegenheit, in unserem Kreis heimisch zu werden.

Jugendgruppe.

Sonnabend, 16. Mai mit Sonntag, 17. Mai, Wanderung gemeinsam mit der Nachtwanderung der Sektion. Abkochen. Rückfahrt ab Tiefensee 6⁰⁰ Uhr.

Montag, 4. II. und 25. Mai, abends 8-9³⁰ Uhr, Turnen und Reigentänze in der Turnhalle Kochstraße Nr. 66.

Da diese Montage im Mai Übungsabende für unser Sommerfest am 13. Juni sind, ist es notwendig, daß alle Gruppenmitglieder regelmäßig kommen.

Voranzeige:

Sonnabend, 13. Juni, ab 4 Uhr nachmittags:

Sommerfest der Jugendgruppe

in der „Neuen Fischerhütte“ am Schlackensee. Spiele, Reigen tänze, abends Tanz im Saal. Alle Mitglieder mit Freunden sind herzlich eingeladen. Näheres in den Juni-Nachrichten.

Vorstandssitzung.

Freitag, 15. Mai, abends 7½ Uhr in der Geschäftsstelle, Großbeerenstraße 7/II.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist vom 1. Juli bis einschließlich 31. August geschlossen. Auch Mitglieder-Aufnahmen können daher während dieser Zeit nicht stattfinden. Wer die Absicht hat, noch Bergfreunde in die Sektion einzuführen, muß dafür Sorge tragen, daß die Aufnahmeformulare bis spätestens zum 20. Mai der Geschäftsstelle übergeben sind, damit es möglich ist, die Aufzunehmenden noch in der Juni-Nummer unseres Blattes zu veröffentlichen. Sogenannte Schnellaufnahmen können unter keinen Umständen erfolgen.

Für die Sektions-Bücherei sind nachstehende Bücher beschafft worden:

J. J. Weilenmann: Aus der Firnenwelt. Gesammelte Schriften, herausgegeben von W. Flaig.
Band 1 Rhätikon, Silvretta & Fernwall.

Walter Flaig hat sich durch seine Anregung, die Schriften von J. J. Weilenmann, die längst vergriffen waren, durch einen Neudruck wieder aufleben zu lassen, ein großes Verdienst erworben. Der erste, Rhätikon, Silvretta & Fernwall umfassende Band liegt vor. Weilenmann ist als einer der ersten Alpengänger in Eis und Fels bekannt, den Big Tinn, das Fluchthorn und andere bedeutende Gipfel hat er als Erster erstiegen, weshalb seine Schriften auch für die Geschichte des Alpinismus von hohem Werte sind. Das mit Liebe von W. Flaig verfaßte Lebensbild Weilenmanns und die kritische Betrachtung seiner Schriften bringen uns die Persönlichkeit dieses Bergsteigers näher und erhöhen noch den Reiz des Buches.

Rudolf Rother: Berner Oberland.

Bilder von den Bergen, Seen und Tälern zwischen Aare, Rhone und Simme. Das Werk zeigt in seinem prächtigen Bildschmuck die Schönheit des Oberlandes nicht nur wie sie der Talwanderer, sondern auch der Hochalpinist auf schweren und schwersten Fahrten sieht. Dadurch kommt jeder Bergfreund zu seinem Rechte, und der Beschauer wird froh darüber sein, daß er die Reize des Oberlandes nicht nur in den alten bekannten Aufnahmen wieder sieht, sondern daß Blicke abseits der Heerstraße festgehalten wurden, die des Oberlandes Schönheiten in eigener Weise zeigen. Auch der Text zeigt immer wieder, wieviel die Liebe zu den Wundern des Oberlandes der Zeitgebende war.

Julius Wahr: Auf stillen Pfaden.

Julius Wahr, Brannenburg, ist als Schriftsteller viel zu wenig bekannt. Sein Gebiet ist das Land am Inn, nach Osten bis Berchtesgaden und nach Süden bis zu den Tauern. Da zeigt er nun trotz aller Erschließung der Alpen selten begangene Pfade, die uns lieb und vertraut werden, und uns zeigen können, was für ein reicher Genuß das beschauliche Wandern sein kann.

Edward Whymper's Berg- und Gletscherfahrten in den Alpen in den Jahren 1860-69.

Ein altes Bergsteigerbuch erscheint hier in neuer Auflage. Die längst verschwundene Zeit der unverfälschten Bergnatur, die natürliche, abenteuerliche und unwüchsig Romantik im Kampfe mit den Bergen findet eine lebenswahre Darstellung. Dieses Bergbuch muß und wird immer bei allen bergbegeisterten Menschen Eindrücke nachlassen.

Folgende Bücher werden in der Geschäftsstelle verkauft, soweit Vorrat reicht:

Alpenvereinssektion Bayernland: Anwendung des Seiles	Gm.	0,50
Baedeker: München und Oberbayern, Ausgabe 1921	„	6.—
Deutsche Alb: Gesellschaft Melzerknappen:		
Bachtaler Alpen	„	3.—
Fehrman: Der Bergsteiger im südh. Felsengebirge	„	3,50
Flaig: Rhätikon	„	3,25
Hoserer & Schäg: Münchener Kletterführer	„	3,50
Hofmann: Ausrüstung für Hochturen	„	1,50
Itlinger: Führerloses Bergsteigen	„	5.—
Lammer: Jungbörn	„	8,50
Leuchs: Kaisergebirge	„	4.—
Moriggl: Ratgeber für Alpenwanderer	„	1,25
Von Hütte zu Hütte, Bd. 1-5	„	4.—
Nieberl: Klettern im Fels	„	2.—
Gehen auf Eis und Schnee	„	2.—
Ohlenschläger: Königssee und seine Umgebung	„	1.—
Radio-Radiis: Dachsteinführer	„	3.—
Schwaiger: Führer durch das Karwendelgebirge	„	4.—
Sektion Ulo: Ratgeber für Bergsteiger	„	13.—
Tursky: Benedigergruppe	„	4,80
Waltenberger: Allgäu	„	5,50
Zeller: Führer durch die Berchtesgadener Alpen	„	3,50

Bücherhan: Lechner-Kunticher, Skiführer durch die Deltaler Alpen, Wien 1925, Aetaria-Verlag, Preis 3,50 M. Ein handlicher, mit Abbildungen und zwei Skizzenarten versehener Spezialführer, der entschieden eine Lücke in der alpinen Literatur ausfüllt. In 316 Einzelturen behandeln die Verfasser den umfangreichen Stoff in knapper, übersichtlicher Form getreu dem im Vorwort aufgestellten Grundsatz, daß ihre Arbeit in erster Linie für den geübten Tourenläufer bestimmt sei, unter dem sie eine „ideale Vermittelung des Bergsteigers mit dem Skiportler“ verstanden wissen wollen. Vielleicht hätte es sich noch empfohlen, bei Skizzen, auf denen die neue österr.-italien. Grenze zu überschreiten ist, dies jedesmal besonders hervorzuheben.

Für unsere Sektion ist das Handbuch insofern von besonderem Interesse, als darin bereits unsere Hütte und unser Hüttengebiet mitbehandelt und eine Reihe von Skifahrten in der näheren und weiteren Umgebung aufgeführt ist.

An Uebergängen aus dem Nadurschelthal behandeln die Verfasser nur den über das Nadurschelschärl ins Langtauferetal und den über das Glockturmjoch in das Rumgampental. Ob von unserer Hütte aus noch weitere Uebergänge mit Skien zu bewerkstelligen sind, bleibt den bewährten Skifahrern unserer Sektion vorbehalten zu erkunden.

Die Anschaffung des Führers kann ihnen nur empfohlen werden. R.

Der Besuch unserer Hütte wird in diesem Jahr von einer so großen Anzahl unserer Mitglieder geplant, daß es der Vorstand für diese als angebracht erachtet, den Besuch möglichst unter Angabe der Daten, der voraussichtlichen Uebernachtungen, der Dauer des Aufenthaltes und der Anzahl der Personen (männlich und weiblich) der Geschäftsstelle baldigst anzuzeigen. Es wird dann versucht werden, einer Ueberfüllung in der Hauptreisezeit vorzubeugen. Unsere Hütte ist ja vorerst noch ein räumlich sehr beschränkter Unterschlupf und Stützpunkt für Bergturen im engeren Sinne. Auch mit Besuchern aus anderen Sektionen muß gerechnet werden. In der Zeit vom 20. bis 30. Juli ist die Hütte teilweise von unserer Jugendgruppe in Anspruch genommen.

Günten Schlüssel sind rechtzeitig in der Geschäftsstelle zu bestellen. Hinterlegungsgebühr M 5.—, Leihgebühr vom Tage des Entleihens bis zum Tage der Abgabe je angefangene Woche M 0,50. Der Schlüssel ist aber auch im Nadurschelhaus gegen Quittung und Hinterlegung von 5 Schilling zu haben.

Der **Wildnördererkopf** ist aus Jagdrückichten für jede Besteigung gesperrt. Die Warnungstafeln an den Jagdsteigen sind zu beachten.

Die **Güttengebühren** werden nach endgültiger Festsetzung durch den H. A. noch bekanntgegeben.

Die **Turenberichte** über den größtenteils verregneten Sommer 1924 sind — ein erfreuliches Zeichen für die bergsteigerische Tätigkeit der Sektion — in solcher Menge und solchem Umfange eingelaufen, daß von einem Abdruck im Nachrichtenblatt aus räumlichen und kostlichen Gründen Abstand genommen werden muß.

Die Zusammenstellung der Turenberichte liegt aber vom 15. d. Monats ab im Besezimmer der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme auf und wird fleißigem Studium unserer Mitglieder empfohlen, welche manche Anregung daraus schöpfen können.

Aus Gründen einer verlässlichen Sektions-Statistik ist es dringend erforderlich, daß sich unsere Mitglieder immer gewissenhafter der kleinen Mühe unterziehen, über ihre Bergfahrten die erbetenen knappen Angaben möglichst gleich nach Rückkehr aus den Bergen an die Geschäftsstelle einzufenden.

Das Programm der **Deutschen Hochschule für Leibesübungen** für das Halbjahr April-September 1925 lädt auch zu Bergsteigerkursen ein: Kursus Nr. 7 vom **20. bis 27. Mai im Riesengebirge**, Anmeldung bis 1. Mai.

Kursus Nr. 8 vom **10. bis 20. Juli in den Hohen Tauern**, Anmeldung bis 1. Juli. Schriftlich mit 20 Pf. für Porto und Speisen an das Sekretariat: Berlin W 35, Kurfürstenstr. 48.

Ein Paar gut erhaltene n. benagelte, nur 14 Tage getragene **Bergschuhe**. Größe zwischen 34, 35, gibt für **M 15** ab Dorothea Zadderjahn, Bln.-Friedenau, Auguste-Victoria-Krankenhaus Schöneberg.

Aus dem Sektionsleben.

Am **Bergsteigerabend am 24. März** sprach Herr C. D. Friedrich über Kartenlesen. Wer Herrn Friedrich kennt, weiß, daß er selbst für ein so trodenes Thema launige Worte findet, so daß trotz aller Sachlichkeit, trotz all dem Wissenswerten, das er uns übermittelt, auch der Humor nie zu kurz kommt. Wohl mögen manche Mitglieder der Meinung sein, über Kartenlesen könne für sie nichts Neues gesagt werden — und doch werden auch die Belesensten von den in einem langen Bergsteigerleben gemachten, reichen Erfahrungen des Vortragenden immer irgend einen Gewinn mit nach Hause nehmen.

Osterfahrt in das Biela-Tal. Es muß nicht immer alles bis ins Kleinste vorbereitet sein — es geht auch so. Der richtige Kletterjüngling fragt nicht nach ruhigen Zimmern und erstklassiger Verpflegung; er will vor allen Dingen Sonne und ungezwungene Freiheit seiner Entschlüsse. Mal hierherauf — mal dorthin. Den ganzen Tag in Gottes freier Natur. Was macht es dann, wenn man auf Stroh oder harten Betten schlafen muß? Gewiß, Kathon war „komfortabler“, aber die Ottomühle gemütlicher, das Bielatal viel lieblicher und vor allen Dingen, wir waren unter uns und unter zünftigen Gefellen der Bergsteigerkunst. Spoilet nicht, ihr Hochalpinisten, die ihr die Leistungen dieser sächsischen Klettergarde nicht kennt. Gehet hin und probiert's, dann redet. Versucht es mal mit einem Aufstieg vom Schwierigkeitsgrad 6 oder 7; aber es genügt auch schon Stufe 3 oder 4, um Respekt vor diesen sportlichen Leistungen zu erhalten.

Die 20 Klettersteute unserer Sektion waren jedenfalls mal wieder restlos glücklich. Herrliche Stunden voll Sonne und Waldesduft in treuester, selbstloser Kameradschaft. Und dann oben auf der Spitze — Gipfel kann

man oftmals nicht sagen, wo nur 3 oder 4 Mann stehen können, da zieht ein unermessliches Dankgefühl gegen den Schöpfer aller Dinge durch's Herz. Herr Gott, wie schön ist dein Werk! Herr Gott, ich danke dir, daß du mich soviel Schönes genießen läßt! Und wie leuchten dann die Augen der Kameraden bei dem Bewußtsein: Ich hab's gewagt — ich hab's geschafft.

Es war die alte Garde, die vor 4 Jahren zuerst mit Ernst Klemm nach Kathon zog; es war guter Nachwuchs vom vorigen Jahre und es war die Jugend, die sich zum ersten Male versuchte.

Und was wir geflehtet haben? Höchst egal — Namen sind Schall und Rauch. Wir wissen es — und Uneingeweihte verstehen es doch nicht. Wer es war? Wir wissen es und kennen die Leistungen!

Man kann nicht alle nennen, aber zufrieden konnte man in jeder Weise mit den Leistungen sein.

Du — lieber Erich — hast mit Recht die erste Plakette für hervorragende Leistungen verdient.

Dank unserm lieben Edmund Klar für die Betreuung der Jugend und Hilfsbereitschaft.

Und ich danke meinem lieben Hergott, daß er mir zum dritten Male gestattete, mit meinem Sohn, im Kreise seiner jugendlichen Kameraden, auch ein Teilchen dieser Herrlichkeiten zu genießen.

„Bergheil!“

F. K.

Der **Sektionsausflug am 5. April d. Js.** hatte bei herrlichstem Frühlingwetter eine große Beteiligung. 95 Teilnehmer entstieg in Königswusterhausen dem Zuge. Durch Feld und Wald ging es nach Schenkendorf, wo entgegen dem ursprünglichen Plan die Frühstücksrast gehalten wurde. Aus Krummenssee hatte der Führer eine Ablage erhalten, weil in dem einzigen dortselbst befindlichen Gasthof bereits um 12 Uhr mittags ein Fest beginnen sollte. Ja, die Landbewohner verstehen Feste zu feiern! Durch die liebliche Krummenssee Schweiz, an saftigen Wiesen vorlet ging es zum Mokenersee, der in einem unwahrscheinlich schönen Blau leuchtete, so daß er in Lago di Mozena umgetauscht wurde. Bei der Kaffeerast in Mogenmühle gab es einige Schwierigkeiten. Auf 50 Kaffeegäste waren die Wirtsleute vorbereitet und über 90 fielen ein. Da die Tassen nicht reichten und der Vorschlag, daß immer 2 Personen zusammen eine Tasse benutzen sollten, keine Gegenliebe fand, mußte eben in 2 Teilen Kaffee getrunken werden. Dann ging es hinein in die schöne grüne Bossener Heide. Bei acht sommerlicher Hitze gab es eine entsprechende Staubentwicklung. Nach Angabe glaubwürdiger Personen soll man die Staubsäule in Berlin gesehen und infolgedessen die Feuerwehr alarmiert haben, weil man annahm, daß ein Waldbrand ausgebrochen sei. Verstaubt und mit einem entsprechenden Durst behaftet, trafen die Wanderer am Ziel der Wanderung, in Bossen ein, wo ein hervorragend gutes Essen im „Goldenen Löwen“ für die Mühen des Tages entschädigte.

D. F.

„Zünfti' san ma!“

Jahresbericht der Schuhplattlgruppe. Leise klingen noch Landler-takte im Ohr, verklärt, erinnerungsfroh; aber — unser Abplatteln ist aus, und damit hat ein reiches Platteljahr sein Ende gefunden. Ja, reich und schön war es, und noch oft, auf Zusammenkünften und Ausflügen im Sommer, wollen wir uns in die Erinnerung daran versetzen.

Wir sind nicht müdig gewesen. Ehrlichen Schweiß haben uns unsere Übungsabende gekostet, bis wir dem nahelamen, was wir an unseren baye-

rischen Freunden in den Trachtenvereinen immer und immer wieder mit heißem Bemüh'n studierten: der durch und durch geschmeidigen, frei-beweglichen Haltung. Aber wir sind heuer weit vorangekommen und werden noch weiter-schreiten in künftigen Blattjahren, an die wir mit heimlicher Freude schon jetzt wieder denken.

Was wir erreicht haben, konnten wir erfreulicherweise oft genug zeigen. Zunächst auf unseren Sektionskranzln. Freilich, freilich, da Klasse nach Weib-nachten eine bedenkliche Lücke, die sich erst im April wieder schloß. Umso herz-hafter mußten wir die paar Sonntage ausschöpfen und haben es auch getan.

„Denn 's Drahn, dö's is mei Leben,
Kann 's denn was Schöners geben
Als Drahn die ganze Nacht,
Bis daß uns d' Sunn a'lacht?“

Aber nein, das war nicht nur unsere Hauptfreude, unsere Schuhplattl-gruppe will doch mehr sein als ein Tanzverein. Sie sieht auch ihr Ziel nicht in bloßer hieseliger „Gemüchlichkeit“. Sie will, kurz gesagt, etwas von der Romantik des Berglebens in unseren grauen Alltag tragen. Das Alpenland ist ja doch nicht nur eine Ansammlung von zu besteigenden Bergen; es lebt ein eigenes starkes, blutvolles Leben, sanft umhaucht von Zithergeschwirr, auf-steigend in schrillen Tuschlern; und sein überschäumendes Lebensgefühl trägt es zur Schau in seinen Plattlängen. Das ist das Bergland, wie es in uns lebt, wie wir es hüten wollen; und von ihm einen Schimmer hineinzutragen in die Festlichkeiten unseres Vereins durch unsere Tänze, unseren Frohsinn, unsere Tracht: das ist unser Bemüh'n. Mag's dabei auch einmal ein bißel herb zu-gehen; das wird uns wohl keiner verübeln. In unseren Plattlängen lebt der Geist der Alpen, und ihn wollen wir pflegen. Vom September ab sollen dann auch in diesen Blättern zwanglose Blaubeeren über Herkunft und Sinn des Plattelns, der Trachten, Volksfeste usw. erscheinen und uns hoffentlich neue Freunde gewinnen.

Die eigenen Veranstaltungen der Schuhplattlgruppe waren im oben beschriebenen Geist gehalten. Es hat denn auch wohl keinen unserer Besucher verwundert, daß das Christkind als bayrisches Weandl auftrat und das Faschingsfest einen münchenerischen Anstrich hatte. Fröhliche Stunden, an die noch mancher gern zurückdenken wird. Die meisten unserer kleinen Feste sind ja schon früher ausführlich beschrieben worden.

Ein zünftiger Plattler soll keine Bahnfahrt scheuen, um seine Kunst aus-züben; auch wir haben uns nicht gefürchtet und tüchtne Vorstöße in unbekannte Länder unternommen. Unsere schönen „Kien-schler-fahrten“! Mit höchst un-ökonomischer Kraftvergeudung setzen sie schon im Bahnwagen mit Platteln, Singen und Tuscheln ein, setzen sich so die Nacht durch fort und schließen ebenso am frühen Morgen grauen, „wann der Morgenstern aufgeht und d' Sunn am Himmel steht!“ Dazwischen liegen viele neue Freundschaften, ehrliche Freude, betrübter Abschied. Wer hat uns nicht alles schon eingeladen! Bekundete Aktivvereine, Trachtenvereine, Schuhplattlgruppen anderer Sektionen, Potsdam, Landsberg a. Warthe und — Krone von allem — Zeitz. Selbst Pfunds hat, freilich nur wenige unserer Mitglieder gesehen. Allen noch einmal ein kün-gender Tuschler!

Gemeinjame Erlebnisse und Erinnerungen sind das Band, das uns Plattler immer fester umschließt. Eine Einheit bilden wir, ohne uns darum etwa absondern zu wollen, und das soll auch äußerlich in unserer gemeinjamen Tracht zum Ausdruck kommen. Auch da sind wir erfreulich weitergekommen. Wenn einigen unserer Mitglieder noch dies oder jenes Trachtenstück fehlt, beispielsweise einem unserer „Großkopfsteier“ ein Wiesbacher Hut, werden sie das bei der nächsten Münchenschahrt schon erwerben, damit wir auch hierin eine einheitliche Gruppe bilden.

Schon winkt uns die Reisezeit, die uns in das Land unserer Sehnsucht, in die Plattlheimat, bringen wird, die wir in unserer Seele dann wieder heim-wärts tragen wollen. Kling hinaus, Plattlerruf:

„G'sund san ma!“ „Zünst' san ma!“
„Bergheil!“

Dr. Ruprecht.

Bruder Ski.

Wesh selten über mir ein Dach Und unterm Kopf ein Kissen. Kein Aug' wohl weint mir Tränen nach, Hab ich ins Gras gebissen.	Schnall an den Fuß den linken Ski, Mein einzig Gut und Eigen. Das möcht ich missen nie und nie, Bis Herz und Schläfe schweigen!
Nicht Vaterförg, noch Mutterlieb Fand ich auf dieser Erden, Kein Freund, kein Herzensgag mir blieb: So muß ich einsam werden.	Das weiße Bergland ist dann mein, Ich bin der Herr und König! In jeder Hütte lehr ich ein Und gelte da nicht wenig.
Ich warf das Bürgerleben hin, Was sollt ich mit dem Blunder! Fahr durch die Welt mit leichtem Sinn, Zu schauen ihre Wunder.	Manch Frauenblick fliegt zu mir hin Und flamm mir in die Sinne, Sodak ich auch die Königin Zur Krone noch gewinne.
Bin keiner, der die Arbeit flieht Um faul herumzulauern: Solang der Sommer grünt und blüht, Steh ich als Knecht beim Bauern.	Doch wenn dereinst der Tod mich rief, Soll man zu Berg mich tragen! Dort senkt mich in den Firnschnee tief, Wo stolze Gipfel ragen.
Doch kommt mein Freund, der Winter, her Und läßt die Flocken tanzen, Dann hab ich keine Ruhe mehr, Schnell pad ich meinen Ranzen.	Rehmt meine Ski als Reichenstein, Statt Blumen Eiskristalle, Dann werd ich schlafen fest und fein In meiner lichten Halle!

93. Df.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Familienmitglieder sind mit * versehen)

Vorgeschlagen von

Brunck, Wilhelm, Dr. med. und *Frau Hildegard, Charlottenburg, Savigny-Pl. 10	Dr. Kastan, Dr. Kientopf
*Clerr, Frau Elisabeth, B. Wilmerisdorf, Günzelstraße 2	Dr. Eller
Fennwari, Georg, Landger.-Rat, *Frau Margarete und *Günther, Charlottenburg, Neue Kantstraße 12	Junge, Streife
Greiner, Eberhard, Kaufm. und *Frau Maria, N.W. 52, Helgoländer Ufer 6	H. Delmann, H. Herold
Hempel, Otto, Schriftsteller, S. 59, Kottbusserdamm 22	Grocholl, Schöning
Soubier, Paul, Bankbeamter, B.-Steglich, Arndtstraße 37	H. Bühler, R. Franke
Richter, Dr. Karl, Reichsbankbeamter, B.-Friedenau, Ringstr. 38	Dr. Bredlow, W. Dutz

Rieger, Ernst, Studienrat und *Frau Katharina, N.B. 52, Calvinstr. 9	H. Schmidt, Kriegler Lehrer, Merggraff
Weding, Ernst, Lehrer, D. 34, Ederstr. 1	
Wegener, Wilhelm, Kaufm. und *Frau Elise, Charlottenburg, Kamstr. 128	E. Altmann, Junge
*Weinkauff, Frau Hedwig, B.-Neukölln, Erlanger Straße 6	E. Weinkauff
Zielcke, Ernst, Ingenieur und *Frau Margarete, B.-Güdenbe, Halsstr. 17	Henzelmann, Saude

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung in Tölz muß zwischen der Veröffentlichung und der Aufnahme durch die Sektion ein Zeitraum von 4 Wochen liegen. Die Aufnahme findet daher in der Sitzung im Juni statt.

Nauders.

Von Prof. Peter Waldegger, Innsbruck, Bundesgymnasium.
Spezialkarte Nr. 5245, Blatt „Nauders“.

Nauders (vorm. Noires, lat. Denotrium? ca. 1000 Einwohner, 1364 m über dem Meerespiegel) ist eine uralte Siedlung. Es dürfte wohl schon zur Zeit, als Kaiser **Septimius Severus** (193—211) die Fortsetzung der Römerstraße von **Maja** (Meran) nach **Augusta Vinelliorum** (Augsburg) baute, einen römischen Militärposten beherbergt haben, wenn auch die Volkmeinung, daß Schloß Naudersberg in den ältesten Teilen ein Römerkastell sei, nicht haltbar ist. Leider ist nach dem großen Brande 1880 im größten Teile des Dorfes die alte Bauart, die ganz mit der Bauart der Bauernhäuser im unteren Engadin übereinstimmte, durch recht unsympathische Klaffen ersetzt worden, weil damals die gegenwärtig in Tirol gepflegte heimatische Bauweise noch kein Interesse fand. Die Bewohnerschaft gehörte ursprünglich dem rhäto-romanischen Stamm an, wie die von Graubünden (viele romanische Geschlechtsnamen) und sprach noch im 15. Jahrhundert „romauisch“. Die Germanisierung wurde durch Zuwanderung (deutsche Familiennamen) eingeleitet und besonders durch die religiöse Scheidung von den reformierten Engadineren vollendet.

Man erreicht das Dorf von **Pfunds** aus in 2½—3 Std. Von der **Cajetansbrücke** (½ Std.) steigt die Straße 4 % in den Felsen der Ostseite hoch über dem Inn eingesprengt zur großartigen Felsenrunde von **Hochfinsternung** empor. In der Tiefe das alte landesfürstliche Jagdschloß **Siegmundsee**. Sie biegt dann linker Hand in die Schlucht des **Stillebach** ein, der von Nauders herabkommend, an der zerfallenen Straßenperre vorbei, in den Inn stürzt. Bis gegen das Dorf hin bleibt der Eindruck schluchtartig. Dann aber erweitert sie sich und zieht sich gegen **Neschen-Scheideck** (1510 m) in einem anmutigen Wiesental empor, durch das der forellenberühmte **Stillebach**, besonders in seinem Oberlauf, in unzähligen Windungen (der Teufel soll ihn so herumgencst haben) sich schlängelt. Die Gegend gewinnt dadurch an heller Weite, daß sich von den letzten höheren Ausläufen des **Sesvennaflöses**, dem Bizlat herab, ein Mittelgebirgssteig zwischen Inn und Stillebach nach Norden zieht, so daß sich im Aufblick die Talweite aus 2 Tälern summiert. Ueber die tiefste Einsenkung dieses Riegels, der **Norbertshöhe**, führt die Straße nach **Martinsbruck** und ins **Engadin**, vom höchsten Punkt der Schweizer Straße (1408 m) zweigt nördlich der Weg zur „**Schöpfwarte**“ ab, die vielen Sekt. Mitgliefern schon bekannt ist. Sie bietet einen einzig schönen Blick hinab zum Inn und durch das Unterengadin bis **Tarasp** und die Gefallenen der Sektion könnten in den Bergen kaum sich einen schöneren Platz für einen Gedenkstein ihres Opfertodes für

die Freiheit des Vaterlandes wünschen. Wenn man von hier gegen Norden weiterwandert, so kommt man durch Wald (weglos), immer am Rande der ungeheuren Abstürze zum Inn (**Wihmais**) auf die nördlichsten Ausläufer des Riegels. (Punkt 1675 und 1592), von wo ein guter Weg über die **Hochmühle** ins Dorf zurückführt. Ausnahmeweise sei dieser abwechslungsreiche **Spaziergang** auch erwähnt.

Nach dieser Einleitung, die man als eine Art Vorstellung entschuldigen wolle, nun zum eigentlichen mit gestellten Thema:

Kleine und größere Touren von Nauders aus.

I. Halbtagswanderungen.

- 1. Bazallerköpfe.** Auf dem (mark.) **Schmalzkopfweg** bis zur Abzweigung links, etwa 5 Min. vor der Alm **Sabaun** (1915). Der Weg führt dann über zwei Bächlein und gemächlich empor durch besonders im Juli blumenreiche Bergwiesen. Nach Auslauf des Weges kommt man bald in nordwestl. Richtung auf den unteren **Bazailkopf**. Siestal von dieser freien Hochmarie prächtiger Blick auf die Engadiner- und Ortlerberge, sowie durchs Juntal. Dann über den flachen Grat empor zum oberen **Bazailkopf** (Punkt 2161) und über einen der Wege oder durch die Wiesen zur Alm **Sabaun** zurück (Dauer 3½ Stunden).
- 2. Eine Höhenpromenade.** Vom Oberdorf östlich steil zum „**Plattli**“ auf den **Muntberg** (auf der Karte nicht benannt). Dann auf bequemem Wege, zuletzt Steig, ins **Gamortal** bis zur „**Du**“. Ueber den Bach nach Süden durch eine Bergflanke zum **Hirtensieig**, der nun wie eine Höhenpromenade mit schönen Blicken ins Tal und in die Engadinerberge fast eben bis Punkt 2162 führt. Herab durch Bergwiesen zum Weg, der vom **Stables** (Gürden) zum **Novalleshof** („**Neuraut**“) und ins Dorf zurückführt (leicht 4 Std.).
- 3. Blamört** (nicht benannt). Etwas südlich vom Schloß Naudersberg, durch einen Wiesenweg zur **Mortänessbrücke** über den **Arfaugbach**. Durch Wald- und Bergwiesen, zuletzt weglos, zur „**Du**“ bei der Bergkästelalm. Ueber ein Hochmoor zu Punkt 2084. Schöner Blick nach Süden über das Seenplateau auf die Ortlerberge. Zurück auf den **Hompäßschhof** zur Straße bei **Fuhrmannsloch** (3—4 Stunden).
- 4. Muckköpfe** (unbenannt). „**mottes**“ romanisch, „**Mugel**“, Vorberge. Von der Schweizer Straße zweigt bei den **Mühen** ein Waldweg gegen Süden zu den **Höfen** **Niatsch** und **Tief** ab. Durch den **Tiefhof** auf einem Waldweg zu Bergwiesen. Nach Aufhören des Weges, in westlicher Richtung empor zum Ziel. Punkt 1999. Aussicht ähnlich wie auf **Blamort**. Dann weiter in westlicher Richtung hinab zum grünen See (von oben sichtbar). Westlich vom See, markierter Weg hinab zum **schwarzen See**. Von da entweder östlich zurück auf den Weg nach **Tief** oder schöner, vom Westende des Sees auf verschiedenen Waldwegen zur **Norbertshöhe** (3 Stunden).

II. Tagestouren.

- 1. Schmalzkopf** (2726 m). Markierter Weg über Alm **Sabaun** auf das **Sadererjoch** (Alter Saumweg nach **Pfunds**, bevor die **Finsternungsschlucht** gangbar war.). Direkt über die Südfanke hinauf oder auf markiertem Umweg. Gerühmter **Außichtsberg** (3 Stunden). Ueber die steile Westfalte hinab und fast eben auf die **Fluchtwand** hinaus (1 Stunde). Gewaltiger Absturz zum Inn hinab. Rückweg durch die Wiesen nach **Sabaun** usw. (2 Std.).

2. Scharlkopf (2810 m).

a) Direkt. Durch das Gamörtal empor zum Sattel zwischen „Weißed“ und „Scharlkopf“ und über die Westschneide hinauf (3 $\frac{1}{2}$ Std.). Als neues Gebirge taucht im Westen majestätisch die Bernina auf. Zurück über Weißed zur „Ebene“ (Punkt 2522), dann steil hinab über Weiden und Wiesen zum Novaleschhof usw. (2 Std.).

b) Ein „Gratbummel“. Gamörtal hinauf zu Punkt 2325. Ueber die Schneide zum Gaispleikopf (2721 m). Blockig hinab und dann wieder empor zum Ochsenkopf (2769 m). Auf dem Grat über dem Tscheytal zum Scharlkopf und weiter zum Tscheyed (2670 m). Von da herab ins Arfangtal usw. Immer noch bequeme Tagesstür mit Einblick in das Hüttengebiet.

3. Großer Schaffkopf (3001 m).

a) Direkt. Durch das Arfangtal dann Pieng- oder Zelezal, zuletzt über Geröll empor zum Sattel bei Punkt 2896. Hinauf über die Südwestschneide auf die blockige Spitze. Ausfahrt besonders über das Weißkugelgebiet und die Fortsetzung der Ortlerberge nach Südwesten (5 Std.).

b) Höhenwanderung. Arfangtal—Tscheyed (2610). Ueber Gursler und H. Schaffkopf zum Gipfel (an einer Stelle ein bisschen ausgefesselt). Dann über Wolfseles zum Mathaunkopf. Nun entweder hinab zu den Goldseen in einem wilden Kar und dann weiter in nordwestlicher Richtung, zuletzt durch ein enges Täälchen neben dem Bach ins Arfangtal hinab usw. oder die Höhenwanderung fortgesetzt zum Ganderbildkopf (einmal in die Westflanke answeichen!), dann hinab zur Piengalm und zurück durch das Arfangtal (etwas strenge Tagesstür.).

4. Plomader Spitze bei Reschen (2915 m). Nach Reschen (1 $\frac{1}{2}$ Std.). Durch das Falattal streng empor zum Sattel. Dann direkt über den Südgrat oder bequemer durch eine Geröllrinne auf der Südostseite, zuletzt in kurzer, leichter Kletterei auf die lustige Spitze. Die Traversierung über die dolomitenähnlichen Zacken (Hornblendeneis) hinüber zur Plomorder Spitze (2953 m) und dann zu den Goldseen hinab, dürfen nur geübte Kletterer wagen. Daher Abstieg zuerst östlich zum Sattel, dann durch eine wilde, jedoch ungefährliche Rinne in ein noch wilderes Kar zu Punkt 2649; weiter über Geröll und Blöcke zur „Qu.“ östlich von der Bergfähhalm und über Kompatsch nach Nauders (vergl. I 3). Wenn Nauders Ausgang und Ende der Tour, dann ziemlich anstrengend.

5. Biz Lat (2805). Naudersberg—Säge—Tiefweg; jedoch nicht zum Hof, sondern weiter zum Punkt 1741, zu den Bergwiesen und empor zu Punkt 2163. Nun südwärts auf schlechtem Steiglein, durch das von den Felsen herabgerieselte Geröll zur Südostflanke des Berges. Von da bequem zur breiten (vom Lat.) Kulmination (5 Std.). Einblick in das untere Engadin. Abstieg gegen Reschen durch Weiden und Bergwiesen. Auch kann man beliebig weit dem Grat nach weiterwandern über das Grubenloch Biz Russenna, allenfalls bis zur „inneren Scharte“ und dann durch das sehr hübsche Rojental nach Reschen. Weiter wird der Tag nicht reichen. Prof. W.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Stück „Bergsteiger-Neuland“ in unserem Arbeitsgebiet ist es, welches uns unser allverehrter Freund, Herr Prof. Waldegger, als wohl bester Kenner der Nauderer Berge, im Vorstehenden turistisch näher bringt. Ein Bergwinkel,

Gott sei Dank noch wenig bekannt und wenig besucht, den wir vorläufig und hoffentlich noch recht lange für uns haben. Darum Zollenleute, hütet ihn! In dem freundlichen, hellen Nauders seid Ihr gerngelehene Gäste und in den Gasthöfen zur Post, zum goldenen Löwen und den anderen, je nach den Ansprüchen, gut und preiswert aufgehoben. Das Bergheil des Herrn Prof. Waldegger erwidern wir herzlich. Dank für seine Mühe und auf Wiedersehen! W.

Plaudereien über Lichtbildkunst.

Von Hofrat B. Urban, Sorau.

Bildmäßigkeit und Bildwirkung. Von der Hebung des guten Geschmacks hängt nicht nur die Veredlung der Arbeit, sondern die geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt, die Freude und Schönheit des Daseins ab, las ich vor Jahren einmal in einem der Werke von F. A. Luz. Dieser gute Geschmack verpflichtet zur Pflege des Schönen, wo es auch sei. So haben wir denn mit Recht und vollem Bewußtsein namentlich in unserer deutschen Jugendbewegung die Kunst des rechten Sehens der Schönheit, der inneren Empfindung dafür neben dem sportlichen und körperlichen Moment der Erüchtigung mit in den Vordergrund gestellt.

Auch in der Lichtbildkunst wird jetzt wieder nach vorübergegangenem Stillstand in der ganzen Bewegung die Forderung künstlerischen Sehens und bildmäßiger Wirkung erhoben. Was heißt nun aber Bildmäßigkeit und Bildwirkung? Ich verstehe darunter in kurzen Worten die Einheit und Einfachheit des Bildes, die nur einen Hauptvorwurf, einen Grundgedanken zuläßt, dem sich alles andere neben- und unterordnet. Das Auge soll sofort auf diesen Mittelpunkt hingelenkt werden, soll nicht erst umherirrend nach einem Ruhepunkte suchen müssen. Selbstverständlich kann dieser Mittelpunkt, dieser Hauptgedanke des Bildes auch mal in einer Vielheit bestehen, etwa in einer Handlung.

Bei unseren eigentlichen Hochturen läßt sich diese Forderung nun allerdings oft mit dem besten Willen nicht durchführen. Ich denke da nur an die Aenderung des Standpunktes behufs Erlangung eines besseren Bildausschnittes. Auf irgend einem Grate, bei einer scharfen Kletterei im Fels oder auch an einer überwachten Stelle werde ich es schön bleiben lassen, hin und her zu balancieren, eines besseren Bildes wegen. Da heißt es eben, die Aufnahme so machen, wie sie sich mir bietet. Trotzdem wird das Bild noch künstlerisch wirken können, denn ich werde in solchem Falle wohl nur charakteristische Formen aufnehmen.

Wie oft geschieht es doch, daß man den Blick nur sekundenlang frei hat, dann treibt der böse Talwind wieder Felsen auf Felsen heran und verhüllt alles neidisch mit dichtem Schleier. Auch da nützen mir alle schönen Regeln nichts, es heißt den Augenblick abpassen und eilen mit der Aufnahme. Das habe ich so recht in den östlichen Tauern, im Antogel- und Soanblickgebiet empfunden. Wie manchmal wollte ich den Apparat fertigmachen, ehe es aber dazu kam, war wieder „Vorhang zu“. Freilich wurde ich dann bei den Aufnahmen die möglichsten waren, meist durch prächtige Wolkenbilder entschädigt, und da Wolken und Berge zusammengehören, erlangte ich auch so die bildmäßige Wirkung.

Lassen wir nun einmal diese Art der Aufnahmen beiseite, nehmen wir an, es besteht die Möglichkeit, etwas sorgfältiger vorzugehen und, wie in meinem ersten Aufsatz ausgeführt, als Schönheitsjücker durchs Land zu ziehen. Eine kleine Ueberlegung vorher! Warum spricht aus einem von Künstlerhand gemalten Porträt jenseit mehr, als aus dem mit der Kamera aufgenommenen Lichtbilde? Weil der Künstler eben mehr sah als nur die reine Form, weil er es verstand, die Eigenart und die Seele des Erschauten zu fassen und festzuhalten, während der Apparat das Gesehene, wie ich damals sagte, „flachbierartig“ wiedergiebt. Auch die Landschaft stellt der Künstler so dar, wie er sie mit seinen Augen sieht, auch aus ihr läßt er die Seele sprechen. So soll

in gleicher Weise der Lichtbildner sich von dem Gesehenen Rechenschaft geben, soll einen Bildauschnitt herausfinden, der die Stimmung und den Inhalt der Landschaft in diesem Teile wieder spiegelt. Das schließt nun wieder in sich, daß man nicht zu viel auf die Platte bannit, eben nur einen kleinen, bestimmten Auschnitt bringt und diesen überzeugend als Hauptgedanken darstellt.

Einfachheit und Größe, das sind die beiden Forderungen, die an eine künstlerische Aufnahme zu stellen sind. (Wohlverstanden denke ich bei „Größe“ nicht an die Plattengröße.) Zur Erzielung dieser Größe behufs bildmäßiger Wirkung sind die Objektive mit längerer Brennweite vorteilhaft, bei der üblichen Plattengröße, 9:12 etwa solche von 15—18 cm. Diese liefern überhaupt ein unserem Sehen mehr entsprechendes, natürlicheres Bild. Die gute Wirkung kann aber wesentlich noch durch die jetzt verwandten **Vorsatzlinsen** (Grass's Vorsatzlinsen bei Optiker H. Heß Nachf., Berlin S 14) erhöht werden, die es ermöglichen, durch die Verlängerung der Brennweiten auch weiter entfernt liegende Vorwürfe näher heranzuholen und größer als mit dem gewöhnlichen Objektiv zu erhalten, somit also einheitlicher und übersichtlicher. Bei Nahaufnahmen kann ich wieder etwas weiter abgehen und trotzdem ein größeres Bild erhalten. Hierbei fällt nun die unangenehme Erscheinung solcher Nahaufnahmen, daß vorpringende Teile unnatürlich groß ausfallen ganz fort. Andererseits lassen sich diese Linsen auch als Weitwinkel-linsen verwenden, erreichen also durch den dadurch erzielten größeren Bildwinkel wieder die Aufnahme größerer und breiterer Flächen, wie etwa Fern- und Rundsichten, Straßen- und Innenaufnahmen. Da diese Art Linsen auch für unsere üblichen Handapparate hergestellt werden, verstehe ich wirklich nicht, daß sie in Berufskreisen immer noch mehr als in Liebhaberkreisen zu finden sind.

Ein wirksames Landschaftsbild soll aus **Border-, Mittel- und Hintereck** bestehen und namentlich ist der erste — besonders bei Fernsichten — ein unbedingtes Erfordernis für Bildwirkung. Ein Weg, eine Hecke, ein Baum, irgend etwas wird uns den Gefallen schon tun. Nun kommt die Wahl des **Sauptmittelpunktes**, der als wichtigster Teil des Bildes den größten Raum beansprucht. Zu seinem Gunsten wird man auch gern eine gewisse Unschärfe der Nebenteile eintreten lassen, um ihn dadurch noch mehr hervorzuheben. Recht plastisch wird unser Bild wirken, wenn wir den **Bordergrund** scharf, **Mittel- und Hintergrund** aber verschwommen, unscharf nehmen.

Je nach dem, was wir zum Hauptpunkt unseres Bildes machen wollen, kann die Wirkung verschieden sein. Da heißt es namentlich auch bei der so beliebten „**Staffage**“ vorsichtig sein, damit sie nicht zum Hauptpunkt wird, statt wie beabsichtigt, zur Belebung und Unterstreichung des Bildgedankens zu dienen. Wirksam wird auch bei der Staffage nur etwas „**Bodenständiges**“ sein, womit ich etwas meine, das sich möglichst unaufdringlich und unauffällig der Landschaft und dem ganzen Rahmen einfügt, seien es nun lebende Wesen oder andere nicht landschaftliche Vorwürfe.

Wie gerade die **Beleuchtung** auf die Bildmäßigkeit und den Bildcharakter wirken, ist ja bekannt. Zu welcher Beleuchtung eine Landschaft, ein Vorwurf aufzunehmen ist, ist wohl zu überlegen. Wie die Landschaft, sonnen-durchflutet, in der Verteilung von Licht und Schatten, von Hell und Dunkel, unser Auge in der Natur erfreut, wird sie es auch in der Bildwiedergabe tun. Da ist Tiefe, da ist die in dem Schwarzweißbilde so wichtige Nebeneinanderstellung von Hell und Dunkel! Wie flau und nichtssagend wirkt aber oft ein Bild bei trübem, sonnenlosen Wetter aufgenommen! Keine Tiefe, keine Abwechslung!

Die Wirkung von Licht und Farbe und die Mittel zu ihrer richtigen Wiedergabe kann hier unerörtert bleiben, da schon früher behandelt. Doch nicht zu lange wollen wir heute plaudern, meine Worte sollen ja nur einige kleine Anregungen bieten.

Freilich „**Grau, teurer Freund, ist alle Theorie**“. So mußte ich auch in der Osterwoche denken, als ich wohlgenut mit meinem Jungen ins Lausitzer Gebirge zog, um so recht schöne Aufnahmen für neue Vorträge und Aufsätze zu holen. Regen und Nebel waren ständige Gäste, und wars auch zum Wandern noch leidlich, die Bildausbeute blieb gering. Macht nichts, das alle Bergsteigerblut läßt sich nicht unterkriegen, dann klappt es eben ein andermal besser. Stüdt uns denn im Hochgebirge jede Tur auf den ersten Stieb? Doch auch nicht immer. Aber verzagen tun wir noch lange nicht. So joll's mit unseren Aufnahmen auch sein.

Berichtigung. In meinem letzten Aufsatz „**Licht und Farbe**“, erwähnte ich, daß die bekannten **Piller-Platten-Packs** mit Perug-Grünfiegel beschickt seien. Wie ich erfahre, werden die Packs jetzt mit **Becco-Platten** (und zwar mit ultra-ortho-lichthoffreien) der Trockenplattenfabrik Bergmann u. Co. in Bernigerode hergestellt, die in Fachkreisen ebenfalls einen guten Ruf genießen. Da ein tounrichtiges Gelbfilter meines Wissens hierfür nicht vorhanden ist, kommen die gewöhnlichen **Lisa-Gelbfilter** in Betracht. Urban.



Bergstiefel „Hochturist“
 Zwiegenäht — Gar. wasserdicht — Erstkl. Handarbeit
 Nur Maabanfertig. in eig. Werkst. — „Keine Lagerware“

GUSTAV SCHUMANN
 Gegründet 1868
 Aelt. Maßgeschäft für Sport-Fußbekleidung
 Spezialfach: „**Berg- u. Ski-Stiefel**“
Berlin W, Kanonierstrasse 37
 nahe der Deutschen Bank
 „**Sachgemäße Benägelung**“

Dieser Nummer ist ein Prospekt über Wanderkarten der Firma Richard Schwarz zur gefälligen Beachtung beigefügt.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Wunder des Schneeschuhs!

Ein System des richtigen Skilaufens und
seine Anwendung im alpinen Geländelauf
von

Arnold Fanck und Hannes Schneider.

Ein grundlegend neuartiges Werk über den Skisport.

Rund 240 Seiten Text, 250 Einzelbilder, 1100 kinematographische Reihenbilder. Das Werk ist auf bestem holzfreien Scheufelen-Kunstdruckpapier gedruckt und besteht aus zwei Teilen: einem illustrierten Textteil und den auf losen Tafeln gedruckten, mit Erläuterungen versehenen Bildreihen.

Ausgabe A: Beide Teile in einem Ganzleinenband 30.— M.

Ausgabe B: Jeder Teil für sich in Ganzleinen gebunden und in gemeinschaftlicher Kassette zusammen 36.— M.

Auf Wunsch wird das Werk gegen 6 monatliche Teilzahlungen von je 5.50 M bzw. 6.60 M geliefert.

Die einschlägige alpine Literatur sowie Führer und Karten sind ständig am Lager.

Albert Nauck,
Buchhandlung für alpine Literatur.
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 28.

Telefon: Lützow 9594.

Postscheckkonto: Berlin 28509.

Sporthaus

JORDAN

Hauptgeschäft:
Schöneberg

Hauptstraße 97, gegenüb. Untergrundb.
Stephan 126 - 4612

II. Geschäft:
Wilmersdorf

Kaiser-Allee 49/50 (Stadtpark)
Pfalzburg 7019

Für **Tennis!** sämtl. Artikel
fachm. Bedienung, Beratung

Tennisschläger in allen Preislagen

„Fendler“, „Tauberperle“ etc. 53 M — Hammer-Meister 45 M
„Rheinland“, sehr guter Schläger, 38 M — „Junior“ 32 M
„Ellipse“, engl. 28 M — „Weltrecord“ 19 M

Reparaturen — billig und schnell — Neubesaitungen

Tennisbälle „Conti-Standard“ p. Dtz. 24,— M

Tennisschuhe mit Kreggummi 7,50 u. 8,50 M

Tennishosen, Cöper, beste Qual. 8,50 M

Tennishemden, 8,75, 9,50—10,50 M

Sämtliche Wanderartikel!

Wanderhemden, grün-kakhi, 2 Seitentaschen 7,50—8,25 M

Wanderhosen, Kniehosen, Leder, imitiert 12,50—15,— M

„ leicht, Köper-kakhi 11,50 M

Flößerjacken, blau Leinen, 6,—, 14,— M, je nach Größe

Bayrische Flößeranzüge, kompl., 21,50 M, Herrengröße

Windjacken, allerbeste Segelleinen, Qual., mit dopp. Rücken

Kinder 16.— M Damen 18,50 M Herren 22,50 M

desgl. Spezialqualität „ 22,50 M „ 25.— M

Lodenmäntel 39.—, 45.—, 62.— M, abzügl. 15% Rabatt

Wanderstiefel, solider Ausführungen

Bergstiefel — **Haferische**

Rucksäcke, Spezial-Rucksack, schw. Qualität, mit Einf.

Außentasche, Vollrindlederriemen

Gr. 45×48 cm = 4,50 M, 47×55 cm = 5.— M, 50×60 cm = 5,25 M

Ferner:

Faltboote — **Kajacks** — **Kanadier**

zu Fabrikpreisen der Werft „Albratos“

Mitglieder erhalten Rabatt!

Teilzahlung gestattet!



J. C. MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 **BERLIN C** GEGRÜNDET 1829
 13 BRÜDERSTRASSE 13
 NAHE PETRIKIRCHE

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige
 Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel
 Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue
 Allgäuer Leinenjacken / Widelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager



Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:

SW 11, Großbeerenstraße 7/II

Fernspr.: Nollendorf 2205.

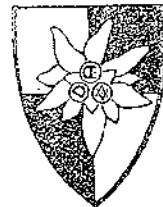
Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr

Postsparkonto Berlin 149440

Sektion Hohenzollern

des D. u. O. A.-V. (E. V.)

SW 11, Großbeerenstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Hd. Schmidt,

Charlottenburg,
Wartenberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
gestellt.

Nr. 6

Berlin, Juni 1925

19. Jahrg.

Die Geschäftsstelle

|| der Sektion ist vom **1. Juli** bis einschließlich **31. August** geschlossen. ||

|| Vom **1. bis 15. September** ist die Geschäfts-
stelle nur **freitags von 6-7 Uhr** geöffnet. ||

Die Mitglieder, welche noch nicht im Besitz der Jahres-
marke 1925 sind, werden nochmals darauf aufmerksam
gemacht, daß sie während der erstgenannten Zeit keine Möglich-
keit haben, die Jahresmarke zu erhalten. Ohne Jahres-
marke 1925 ist die Mitgliedskarte als Ausweis für bean-
spruchte Vergünstigungen wertlos.

Auch Mitglieder-Aufnahmen finden während dieser
Zeit nicht statt. Die Aufnahmemeldungen in diesem Heft
sind die letzten für diesen Sommer. Die nächsten Auf-
nahme-Meldungen können erst im Oktoberheft erfolgen.
Sogenannte Schnellaufnahmen sind bestimmungsgemäß aus-
geschlossen.

Veranstaltungen im Juni.

Zeitfolge:

Donnerstag	4. Juni	Jugendgruppe — Reigenübung
Donnerstag	11. "	Jugendgruppe — Reigenübung
Freitag	12. "	Vorstandssitzung
Sonntag	13. "	Jugendgruppe — Sommerfest
Sonntag	14. "	Plattlgruppe — Ausflug
Dienstag	16. "	Sektionsitzung und Bergsteigerabend
Sonntag	20. "	Jugendgruppe — Wanderung
Sonntag	21. "	
Sonntag	21. "	Sektionsausflüge
Dienstag	23. "	Hochtouristische Gruppe
Donnerstag	25. "	Jugendgruppe — Turnen
Freitag	26. "	Plattlgruppe — Plauderabend

Seden Montag und Donnerstag: Turngruppe — Stadion.

Voranzeige

Sonntag	4. Juli	Nachwanderung
Sonntag	18. "	Zwanglose Zusammenkunft
Sonntag	9. August	Einweihung Gefallenen-Denkmal
Sonntag	22. "	Zwanglose Zusammenkunft

Sektionsitzung und Bergsteigerabend

Dienstag, 16. Juni, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Burgsaal der Schlaraffia, Entenplatz 3.

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung von Reisefragen.

Sektionsausflüge.

Gruppe A. Führer Dr. Fiebig.

Sonntag, 21. Juni, durch die Märkische Schweiz.

Abfahrt: Charlottenburg	. . . 6 ¹⁵
Zoologischer Garten	6 ²⁴
Friedrichstraße	. . . 6 ⁴⁰
Alexanderplatz	. . . 6 ⁴⁷
Schlesischer Bf.	. . . 6 ⁴⁸

mit Sonntagrückfahrkarten 4. Klasse nach Dahmsdorf-Müncheberg.

Wanderung: Dahmsdorf — Großer Klobichsee — Münchehofe — Prizhagener Mühle (Frühstück). Durch die Märkische Schweiz über Silberlehle — Poetensteig — Bollersdorfer Höhen nach Buckow (Kaffeerast) — Gr. Däbersee — Dahmsdorf-Müncheberg (Abendessen).

Rückfahrt 9⁰⁶, an Friedrichstr. 1042. Gehzeit etwa 6 Stunden. Anmeldungen zum Abendessen und zwecks Bestellung von Wagenabteilen bis zum 13. Juni an Herrn Dr. Fiebig, Friedenau, Begassstr. 5.

Die bisherigen Dauer-Anmeldungen haben wegen der Teilung der Sektionsausflüge ihre Gültigkeit verloren.

Im Falle geänderter Abfahrtszeiten im Sommerfahrplan wird der entsprechende Zug benutzt, worüber sich jeder Teilnehmer selbst unterrichten wolle.

Teilnehmer, die am Sonntag nachmittag ab Friedrichstraße 4⁵⁵ fahren wollen, werden zwecks Zimmerbestellung gebeten, sich innerhalb 3 Tagen nach Empfang dieses Blattes an Herrn Dr. Fiebig zu wenden.

Gruppe B. Führer Reife. (Anruf Hansa 6846).

Sonntag, 21. Juni, nach Melchow-Eberswalde.

Abfahrt 8²⁵ Uhr vom Stett. Fernbhf. mit Sonntagsrückfahrkarten 4. Kl. nach Eberswalde — Bf. Melchow aussteigen! Wanderung über Melchow, Luchen, Neue Mühle, Nonnensteinal, Spedthausen nach Eberswalde. Gehzeit 4 $\frac{1}{2}$ —5 Std.

Birchhausverpflegung kommt (abgesehen von einer Kaffeerast) nicht in Betracht. Jeder Teilnehmer hat für seine Verpflegung selbst zu sorgen; längere Ruhepausen im Freien sind vorgeesehen. Gemeinsamer Schlucktrunk in Eberswalde. Rückfahrt von dort: 6⁵² und 9⁰⁰ Uhr.

Die angegebenen Fahrzeiten werden durch den neuen Sommerfahrplan vielleicht Änderungen erleiden, jeder Teilnehmer möge sich hierüber rechtzeitig selbst unterrichten.

Vorstandssitzung.

Freitag, 12. Juni, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Geschäftsstelle, Großbeerenstraße 7/II.

Hochtouristische Gruppe.

Dienstag, 23. Juni, abends 8 Uhr in Alt-Moabit letzte Sitzung vor der Reisezeit.

Tagesordnung:

1. Antrag Schuch-Klar: Satzungen für die hochtouristische Gruppe.
2. Zureneinteilung für unser Arbeitsgebiet.
3. Allgemeine alpine Fragen.

In der Sitzung am 30. 4. hat Herr C. O. Friedrich das Amt des 1. Vorsitzenden der Gruppe wegen beruflicher Ueberlastung niedergelegt; an seine Stelle wurde Herr Christel Friedrich gewählt. (Siehe auch unter „Sektionsleben“)

Bergsteiger, die sich der Gruppe anzuschließen wünschen, wollen sich mit Nachweis ihrer bergsteigerischen Leistungen an Herrn Christel Friedrich, Charlottenburg, Spreesstraße 8, wenden.

Schuhplattlgruppe.

Sonntag, 14. Juni, Ausflug an den Liepnitzsee. Treffen um 7⁴⁵ Stettiner Vorortbahnhof. Fahrkarten nach Bernau. Führer Albert Kirchner.

Freitag, 26. Juni, ab 7 Uhr abends Plauderabend in der Neuen Fischerhütte am Schlachtensee. Sektionsmitglieder und eingeführte Gäste sind herzlich willkommen, besonders solche, die sich der Plattlkunst zuwenden wollen.

Nach dem Ergebnis der Hauptversammlung am 1. Mai setzt sich der Vorstand folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender: Herr Felix Busse, Berlin-Schöneberg, Berchtesgadener Straße 26, Tel. Zenitum 9258.

Stellvert. Vorsitzender: Herr Karl Reime, Neukölln, Hermannstr. 143.
Schriftführer: Frä. Else Hagendorf, Berlin SW 19, Kommandantenstraße 7-9, Tel. Rollendorf 964.

Schakmeister: Herr Martin Schöning, Berlin-Friedenau, Cranachstr. 16.
Als Mitglied des Platzenschusses: Herr Walter Wafmannsdorf, Berlin, Ruppiner Straße 5.

Jugendgruppe.

Donnerstag, 4. und 11. Juni, abends 8-10 Uhr in der Turnhalle Kochstraße **Reigentänze und Singen.**

Donnerstag, 25. Juni, abends 8-10 Uhr ebendort **Turnen.**

Sonnabend, 20. Juni mit Sonntag, 21. Juni Sommerwanderung.

Abfahrt: Sonnabend ab Charlottenburg 6³⁵, Wannseebahn Berlin 6 Uhr (Wannsee umsteigen) mit Fahrkarte 4. Klasse nach Drewitz. Sommerfestfeuer auf den Saarmünder Bergen. Ueberrachten in Saarmund Scheune, Mantel mitbringen). Rückkehr Sonntag Nachmittag gegen 1/2 5 Uhr ab Seddin. Rückfeuer.

Sonnabend, den 13. Juni

Sommerfest

in der Neuen Fischerhütte am Schlachtensee

Beginn 4 Uhr nachmittags mit Kaffeetrinken auf der unteren Terrasse

Ab 5 Uhr: **Spiele für die Jugend** auf der Spielfläche — mit Preisent

Ab 6 Uhr: **Vorträge der Jugendgruppen**: Volks- u. Wanderlieder. Reigentänze. Auf d. Freilichtbühne: „Der Hammeldieb“ — ein Schelmenpiel

Ab 8 Uhr: **Tanz im Saal für Groß und Klein**

Die Jugendgruppe bittet alle Sektionsmitglieder herzlich, sich mit ihren Familien und Freunden recht zahlreich an dem Fest zu beteiligen. Bei Regenwetter steht uns der Saal schon am Nachmittag zur Verfügung. Eintrittskarten zu 1 Mark für Mitglieder, 1,50 Mark für Gäste und 0,50 Mark für Kinder bis zu 14 Jahren in der Geschäftsstelle und bei Fräulein Altmann, Steglitz, Albrechtstr. 7

Voranzeige.

Mondschein-Nachtwanderung

Sonnabend, 4. Juli, nach Kloster Lehnin. Abfahrt vom Bahnhof Charlottenburg 9⁵⁶, vom Bahnhof Wannsee 10¹⁶ bis Beelitz-Heilstätten. Wanderung durch den Busendorfer Forst nach Lehnin. Rückkehr am Sonntag über Groß-Kreuz.

Zwanglose Zusammenkünfte.

Sonnabend, 18. Juli und Sonnabend, 22. August ab 5 Uhr nachmittags in der Neuen Fischerhütte am Schlachtensee.

Einweihung des Denkmals für die Gefallenen der Sektion auf der Schöpfwarte bei Nauders 8.-9. August.

Sonnabend, 8. August, abends Beleuchtung des Denkmals mit Kunstfeuer. Gemütliches Beisammensein in Nauders.

Sonntag, 9. August, vormittags 11 Uhr Einweihung des Denkmals durch Herrn Pfarrer Joseph Beer von Nauders. — Ansprachen.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die **Hüttengebühren** für das Hohenzollernhaus sind festgesetzt worden mit:

Zutrittsgebühr für jeden angefangenen Tag	M 0,30
Matratzenlager	„ 0,60
Strohlagert	„ 0,30
Holz, ein Bund	„ 0,20

Die Zutrittsgebühr ist in jedem Fall zu entrichten, ob nun die Hütte nur bei Tag betreten oder auch Nachtlager genommen wird.

Die Einziehung der Hüttengebühren ist in der Weise eingerichtet, daß an bezeichneter Stelle im Haupthüttenraum Urtesumschläge bereitgelegt sind, welche folgenden Vordruck tragen:

Sektion Hohenzollern des D. u. De. A. V.			Mr. 1
Name			
Wohnung			
Sektion			
Gebühren	Personenzahl	R. M.	Schilling
Zutritt			
Matratzenlager			
Strohlagert			
Holz			
Summe:			

Den Vordruck eines solchen Umschlages hat jeder Hüttenbesucher gewissenhaft auszufüllen, den zu zahlenden Betrag in den Umschlag einzuschließen und das Ganze dann in den hierfür bestimmten Kasten zu stecken.

Hüttenschlüssel sind im Juli und August, wo die Geschäftsstelle geschlossen ist, zu haben in den Geschäftsräumen unseres Vorsitzenden, Alexandrinenstraße 137.

Hinterlegungsgebühr M 5,—, Leihgebühr vom Tage des Entleihens bis zum Tage der Abgabe je angefangene Woche M 0,50. Auch im Radurfschafhaus ist der Schlüssel gegen Quittung und Hinterlegung von 5 Schilling zu haben.

Wisa-Gebühren für Reichsdeutsche.

Oesterreich.	
Einmalige Einreise ¹⁾	M 10,—
Mehrmalige Einreise ²⁾	" 30,—
Einmalige Durchreise	" 2,—
Zweimalige Durchreise	" 4,—
Einmalige Einreise, einmalige Durchreise	" 12,—
Schweiz.	
Einmalige Einreise ³⁾	M 6,50
Zweimalige Einreise ³⁾ (gültig zu einer Einreise aus Deutschland oder Oesterreich und zu einer zweiten Einreise aus Italien oder umgekehrt)	" 6,50
Mehrmalige Einreise 3 Monate ⁴⁾	" 12,—
Mehrmalige Einreise 6 Monate ⁴⁾	" 24,—
Ein- oder zweimalige Durchreise ohne Aufenthalt	ohne Gebühr
Italien.	
Einmalige Einreise 1 Monat ⁴⁾ Lire 95,— oder	M 19,—
Mehrmalige Einreise 3 Monate ⁴⁾ Lire 160,—	" 32,—
Mehrmalige Einreise 6 Monate ⁴⁾ Lire 250,—	" 50,—
Mehrmalige Einreise 12 Monate ⁴⁾ Lire 375,—	" 75,—

- 1) Gültig vom Tage des Grenzübertritts auf 1 Jahr.
 2) Gültig vom Tage des Grenzübertritts auf 3 Monate.
 3) Gültig vom Tage jedes Grenzübertritts auf 3 Monate.
 4) Gültig vom Tage des Grenzübertritts.

Bergbahnenfimmel. Von befreundeter Seite wird uns folgende Briefabschrift zur abwehrschärenden Bekanntschaft überlassen:

„Der Kur-Verein und die Gemeinde Oberstdorf i. Allgäu haben die Gründung einer Nebelhornbahn-N. G. veranlaßt und zu diesem Zwecke treten diese beiden Korporationen an befreundete Firmen und Freunde des bayerischen Allgäus um Unterstützung heran:

Zeichnungs-Schein.

Der Unterzeichnete zeichnet zum Zwecke der Beschaffung der Mittel für Gründung der Nebelhornbahn-N. G. in Oberstdorf den Betrag von M

und verpflichtet sich, von diesem Betrag 25 Proz. in bar sofort nach Aufforderung durch die Vorstandschaft des Nebelhornbahnvereins e. B. in Oberstdorf an einzuzahlen, den Rest auf sofortige Aufforderung (!) des Aufsichtsrats der neuen Nebelhorn-N. G.

Die Zeichnung wird unverbindlich, wenn die Registrierung der N. G. nicht längstens bis 1. Juli 1925 erfolgt sein wird.“

Für unsere Mitglieder wird sich wohl jedes Kommentar hierzu erübrigen.

Anschluß an Dame oder Familie sucht für seine Tochter (14 Jahre alt) bei Schulferienende auf der Fahrt Innsbruck (München)-Berlin Herr Amtsgerichtsrat Lega, Steglitz, Viktoriastr. 4. Off. Nachricht direkt oder über die Geschäftsstelle erbeten.

Fundstache. Bei Heidekrug (Nachtwanderung am 16./17. 5.) ist ein Sektionsabzeichen gefunden worden. Es kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Zu verkaufen: Steigeisen 38—39 für RM 3,—, schwergelagelte Bergstiefel 40 für RM 6,—: E. Baumann, Lehrerin, Bülowstraße 12, Amt Bülow 7658.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Familienmitglieder sind mit * versehen)

Vorgeschlagen von:

Amelung, Fritz, Ob.-Ingenieur und *Frau Adele, Charlottenburg 4, Sybelstr. 41	B. Kühne; Dr. Bensche
*Bach, Frau Elsa u. Fräulein Else, Charlottenburg, Sophie Charlottenstr. 19	Willy Bach
Birkhöfzer, Herbert, Stadtssekretär, B.-Nichtenberg, Brenenstr. 14	Walter u. Werner Fasolt
Bock, Kurt, Bankbeamter und *Frau Alice Werder a. S., Eisenbahnstr. 173/4	P. Ziegler; M. Fröhlich
Diesener, Ernst, Polizei-Major, B.-Schöneberg, Vorbergstr. 12	Kirchner; D. Schäfer
Döring, Bruno, Kaufmann, B.-Neukölln, Thürlinger Str. 41	P. John; P. Ziegler
Dziewalowski, Ernst, Ministerialrat und *Frau Elisabeth, Charlottenburg, Kirchstr. 7/8	W. Ebenau; Ariebel
Egger, Max, Prokurist, und *Frau Käthe No 55, Goldaper Str. 16, 1 Port. I	H. Stiller; A. Delmann
Fischer, Edmund, Lehrer und *Frau Marga Charlottenburg, Tauroggener Straße 44	E. Böhme; E. Altmann
Flemming, Otto, Buchdruckereibesitzer und *Frau Hanna, Eichkamp-Grünwald, Königsweg 122	Höfener; P. Ziegler
Friede, Erich, Reg.-Rat, und *Frau Frieda Schöneberg, Martin-Lutherstr. 68	W. Hang, Dr. Meuser Wetekamp; Wehlo.
Funt, Arthur, Kaufmann, N 4, Kesselstr. 22	H. Rüd; Mattern
Gillert, Dr. Ernst, Arzt, SW. 68, Ritterstraße 59	Mannchen; Schmidt.
Goeken, Wilhelm, Amtsgerichtsrat, W 30 Neue Winterfeldstr. 8 II.	P. Miede; A. Dendewitz
Hartwig, Otto, Lehrer und *Frau Else, W. 57, Eikhofstr. 14	Ausi; K. Stille
Haupt, Harry, Bankbeamter, Charlottenburg Kaiser Friedrichstr. 71	Mattern; Krieglner
Heinze, Sanitätsrat Dr. Emil, Direktor der städt. Anstalt Wuhlgarten und *Frau Anna, Wuhlgarten-Biesdorf	F. B. Heinze
*Heinze, Frau Paula, Charlottenburg, Schloßstr. 66	Schimorek; Dimmler.
Herrmann, Ernst, Marine-Ober-Inspektor und *Frau Maria, Steglitz, Uhornstr. 16	Roeseuer; P. Ziegler
Zwiffl, Herbert, Kaufmann, N. 31, Kamlerstraße 31	Dr. Müller; A. Zeidler
Kaempfert, Rudolf, Finanz-Insp. und *Frau Frieda, B.-Neukölln, Herbergstr. 27	Stärke; Junge
Krause, Fritz, Architekt u. *Frau Amanda, Charlottenburg, Windischeidstr. 29	P. Umbrich; Eckardt
Lange, Joseph, Bankbeamter, SO 36, Buchstr. 14, b. Kottulinstg	

Lauterbach, Curt, Amtsrat und *Frau
 Gertrud, NW. 5, Stephanstr. 32
 Lauterbach, Dr. jur. Herbert, Referendar,
 NW. 5, Stephanstr. 32.
 Lobe, Dr. Waldemar, Oberverwaltungsger.-
 Rat, B. 50, Lanienkierstr. 5.
 Lustig, Max, Dr. Rechtsanwalt u. Notar und
 *Frau Käthe, W 15, Düsseldorf Str. 7
 Lüdicke, Alexander, Major a. D., SW. 47,
 Möckernstr. 108/9
 Paap, Hans, Dipl.-Ingenieur und *Frau
 Gretel, N. 20, Prinzessallee 74
 Radisch, Oscar, Geschäftsreisender, W 57,
 Steinmehlf. 29
 Rehmann, Heinz, Privat-Architekt und
 *Frau Ella, Schlg., Mommsenstr. 36
 Schulz, Erich, Kaufmann und *Frau Erna
 Alu-Niederschönhausen, Uhlandstr. 22
 Trieloff, Hermann, Kaufmann, und
 *Frau Maria, NW 21, Bundesrat Ufer 11
 Troester, Wilhelm, Kaufmann und *Frau
 Eva, Nikolaasse, Br. Friedr. Leopoldstr. 28
 Volk, Julius, Ministerialrat u. Geh. Raurat
 und *Frau Eise und *Frl. Irmgard und
 *Lieselotte, Friedenau, Kaiser Allee 99/100.
 Weich, Ernst, Oberregierungsrat u. *Frau
 Marie, B.-Zehlendorf, Spandauer Str. 21
 *Wilm, Frau Marie, B.-Tempelhof, Albrecht-
 str. 31

Die vorstehenden Antragsteller werden gebeten, der Sektionsitzung am
 16. Juni beizuwohnen.

Vorgeschlagen von:

Baesler; Priester
 " "
 Mattern; P. Ziegler
 Dr. Ziebig; Baesler
 Meggers; Kriegler
 Dr. B. Herold; Dr. Schumann
 Raue; Ventloff.
 Dr. Ziebig; Baesler.
 Köfener; P. Ziegler
 Reise; A. Schmidt.
 S. Donjé; S. Guhl
 F. Busse; Mattern.
 Mattern; Henke
 Wilt. Witm

Der Vorsitzende: P. Mattern.

Nauders.

Von Prof. Peter Waldegger, Innsbruck, Bundesgymnasium.
 Spezialkarte Nr. 5245, Blatt „Nauders“.

III. Weitere Turen.

(Schluß!)

1. Ueber den **Muttler (3298) ins Samnaun** (Schweiz). Wenn man es leichter haben will, wird man schon nachm. über Martinsbruck zum Dorf Schleius (1543 m) emporwandern. Von da über Wiesen und Weiden in das Kar westlich vom Motella's Amblafas. Ueber Geröll und Schneefelder zur Spitze, von der sich gegen Westen der sehr abweisende Metterberg, die Si am t e r p i g e (3258) abzweigt. Hinab über einen harmlosen Gletscher und Geröll ins Val Sampuoir (vielleicht ginge es bequemer durch das westlichere Val Raifas). Bei Punkt 1881 muß man den Cuveita-Sattel (2139 m) überqueren, um nach Compatsch zu kommen, da in Spiez kaum eine Unterkunft zu finden ist. Auch deshalb wäre wohl der Abstieg durch das Val Raifas empfehlenswerter.

Man könnte den Uebergang statt über den Muttler auch über den Piz Mondin (3147 m) machen, der von Pfunds aus so kühn emporsteigt, von Nauders aber nur als Facke über den hohen Mondinkamm hervorragt. Doch könnte man in diesem Falle keine Abendstation einschalten, außer im Bertrauen auf die Gastsfreundschaft der Seiner auf den Schleuser Almen oder Martinsbruck. Letztere ca. 50 m Felsenkletterei oder durch eine Eiskrinne auf der

Nordseite. Hinab über einen steilen Hängegletscher in eine Geröllhalde unter der Ruina cotschna. Dann hinüber zum Cuveita-Sattel. Betreffs des Ueberganges von Compatsch über das Pablesjoch zur Heidelberger Hütte und der Turen von dort aus, verweise ich auf Dr. Morrigl, „Von Hütte zu Hütte“, Band I.

2. **Zwei Durchquerungen des Seebunnastocks.** Vgl. Dr. Morrigl, „Von Hütte zu Hütte“, II. Band.
 - a) Durch das wilde Rinatal von Sur Cu über den Schlinig-Paß nach Mais.
 - b) Durch das botanisch interessante Clemgia-Vignatal, von Schuls über Scarl nach Münster. Von St. Maria im Münstertal führt die Umbrailstraße durch das Val Muranga zum Stülfler Joch empor, wo man auf einmal mitten in der Herrlichkeit der Drillerberge steht.
3. **In die Dostal.** Von Braun, 2 Std. südlich von Nauders, öffnet sich ostwärts das Langtauserer Tal, durch dessen liebliche Wiesengründe und Ortschaften man in 2 Stunden zum hintersten Weiler Malag kommt. Von dort ist die Weiskugelhütte in 2 1/2 Stunden auf markiertem Weg zu erreichen. Das Weitere vergl. Morrigl, I. Band.

Auch bloß als Ausflug lohnt sich diese herrliche Partie. Das herrliche Seenplateau mit dem Driller im Hintergrund, das idyllische Bergtal und der großartige Talabschluß durch die Weiskugel (3766 m) bieten genugsame Abwechslung.

Jetzt bliebe noch zuletzt, nicht aber als letztes, der Uebergang über das Sadererjoch oder das Tscheyjoch zu unserem Hohenzollerhaus. Aber zu meiner Schande muß ich bekennen: Ich habe ihn noch nie gemacht. Doch wird sich sicher alles finden, wenn ich einmal die Berliner Berggesellen in der Nähe begrüßen kann, denen ich jetzt aus der Ferne ein kräftiges „Bergheil“ zurufe. Prof. Waldegger.

Mitteilung der Bergwacht.

Auch in diesem Jahre fühlen wir uns veranlaßt, auf die auch in unserer Sektion bestehende Bergwachtgruppe hinzuweisen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Interesse aller wirklichen Bergsteiger die unangenehmen Begleiterscheinungen des Alpinismus durch Wort, Schrift und Tat zu bekämpfen. Viel ist durch die Arbeit der Bergwacht zur Befundung des bergsteigerischen Lebens schon geschehen, jedoch wäre viel mehr zu erreichen, wenn die Unterstützung seitens der Sektionsmitglieder eine größere wäre. Wir haben in den letzten Jahren in den „Mitteilungen“ wiederholt gebeten, in den Bergen erlebte Fälle von Ausschreitungen und groben Verstoßen gegen die bergsteigerischen Sitten, Mißstände usw. unter genauer Bezeichnung von Zeugen dem Obmann unserer Bergwacht, Herrn Amtsrat Baesler, Menckeln, Pflanzenstr. 32, schriftlich anzuzeigen, damit in allen Fällen unverzüglich von den zuständigen Stellen eingeschritten werden kann. Wir wiederholen diese Bitte auch in diesem Jahre und bitten um regere Mitarbeit.

Der Hauptansatzpunkt der Bergwacht in München hat zum Ausbau des alpinen Rettungsdienstes und zur Beschaffung sanitärer Einrichtungen die Sektion um freiwillige Spenden gebeten. Im Hinblick einerseits darauf, daß wir als Flachlandsektion uns nicht so aktiv im Sinne der Bergwacht betätigen können wie die süddeutschen Sektionen und andererseits darauf, daß auch unsere Mitglieder sehr leicht in die Verlegenheit kommen können, den großzügig organisierten alpinen Rettungsdienst in Anspruch zu nehmen, bitten wir um freiwillige Geldspenden auf Postcheckkonto 118988 Berlin (Herr Baesler).

Aus dem Sektionsleben.

In der Sitzung der **Hochtouristischen Gruppe** vom 30. April wurde unter dem Vorsitz des Herrn E. D. Friedrich der Antrag Dimmler wegen Herausgabe eines Führers und einer Karte von unserem Arbeitsgebiet sachlich genau durchgesprochen und die dafür von den Mitgliedern der Gruppe zu leistende Vorarbeit im einzelnen festgelegt. Ein Dreierauschuß, der für das Gesamtergebnis verantwortlich sein soll, wurde mit den Herren Schuch, Dimmler und Grieser gewählt. An alle Sektionsmitglieder, die unser Arbeitsgebiet aufsuchen wollen, ergeht die dringende Bitte, ihre im Hüttengebiet gemachten Erfahrungen über Wege, Anstiegslinien, Uebergänge usw. an einen der drei Herren weiterzugeben; denn die Herausgabe eines Führers ist eine so gewaltige Arbeit, daß sie nur gelingen kann, wenn wirklich alle an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen dabei verwertet werden, und es ist einfach bergsteigerische Pflicht eines jeden Mitgliedes, dabei nach bestem Können mitzuarbeiten. An die Sichtbildner ergeht dabei die ebenso dringende Bitte, von allen im Arbeitsgebiet gemachten Aufnahmen je 2 Abzüge gegen Erstattung der Unkosten an Fr. Altmann abzuliefern.

Am Schluß der Sitzung erklärte leider Herr E. D. Friedrich, das Amt des 1. Vorsitzenden der Gruppe wegen übermäßiger beruflicher Inanspruchnahme niederlegen zu müssen. Herr Friedrich ist der eigentliche Gründer der Hochtouristischen Gruppe unserer Sektion, die sich aus einer anfänglich zwanglosen Vereinigung von Bergsteigern im engeren Sinne entwickelt hat. Wenn er jetzt sein Amt niederlegt, so folgt ihm der herzlichste Dank aller Gruppenmitglieder für die sichere und geschickte Art, mit der er den Zusammenschluß eines kleinen Kreises wirklich tüchtiger Bergleute sowohl in sachkundiger Belehrung aus dem Schatz seiner reichen Erfahrungen als auch in zwanglos kameradschaftlichem Gedankenaustausch gefördert hat. Zum neuen 1. Vorsitzenden der Gruppe wurde Herr Christel Friedrich, Charlottenburg, Spreestraße 8, gewählt.

Der Sektionsausflug am 10. Mai 1925 brachte bei prächtigem Wanderwetter eine lebhafteste Beteiligung der „ausdauernden Wanderer“. Da die Wegstrecke lang und die Zeit etwas knapp war, mußte das richtige Sektionsstempo angewandt werden, um rechtzeitig zum Ziele zu gelangen. Man konnte wieder einmal sehen, was die Damen für unsere Sektion bedeuten. Eine Damengruppe setzte sich an die Spitze und erzielte dadurch, daß durchschnittlich ein Kilometer in 10 Minuten gelaufen wurde. Es war ein fröhliches Wandern durch Feld und Wald. Anfanglich hatte der Himmel ein griesgrämiges Gesicht aufgesteckt und ließ es an Regenschauern nicht fehlen. Als wir jedoch die Frühstückskraft in Ziegenkrug beendet hatten, brach Frau Sonne durch und blieb uns bis zum Abend treu. Herrlich war die Wanderung durch den schönsten Frühlingsgrün prangenden Krämerforst. Das junge Grün der Heidelbeersträucher und der Birken gab im Verein mit blühenden Sträuchern und dem Sonnengold eine prachtvolle Farbenharmonie. In einem flotten Tempo wurde das Dorf Flatow erreicht, wo einige Kameraden, denen das Tempo doch zu scharf wurde, abschwanken und sich mit der Bahn nach Hause begaben. Wir kamen dann auf die Buchhaufler und hatten dort einen herrlichen Weitblick über das schöne Kremmener Buch, das im frischesten Grün prangte und von zahlreichen Viehherden belebt war. Nach Einnahme der Kaffeezeit in Linnim wandten wir uns dem Schlachtfelde von Zehrbellin zu. Es wurde zunächst das bei dem Dorf Hafenberg belegene Denkmal, das Herr v. Kochow auf Hedahn zur Erinnerung an die Schlacht bei Zehrbellin gesetzt hat, besichtigt. Dann gingen wir durch eine herrliche Lindenallee zu dem großen Denkmal, das auf den Dethlower Höhen errichtet ist. Das Denkmal hat die Form eines Aussichtsturms und ist bekrönt von der Siegesgöttin. In einer Nische befindet sich eine Büste des Großen Kurfürsten. Wir bestiegen den Turm,

von dem man eine herrliche Fernsicht über das Buch und das Ländchen Besslin genießt. Nachdem wir uns an dieser historischen Stelle den Verlauf dieser für die Größe Brandenburgs und Preußens bedeutsamen Schlacht vergegenwärtigt hatten, und uns von dem Invaliden, welcher das Denkmal betreut, noch einige Erinnerungstüde (Kanonenkugeln und Karabiner) hatten zeigen lassen, gingen wir durch die historischen Dethlower Fichten über Dorf Dethlow nach Carwese, wo ein blütenweiß gedeckter Tisch unserer wartete. Es gab ein tadellos zubereitetes, reichliches Abendessen. Nach ausgiebiger Rast wanderten wir über grüne Wiesen, auf denen die Himmelschlüssel blühten, zum Bahnhof Begün-Carwese, von wo aus wir mit der „Stillen Pauline“ die Rückfahrt antraten.

Wir trennten uns im dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag in schöner Natur und an historischen Stellen verlebt zu haben. Dr. F.

Eine **Nachtwanderung in „den Blumenthal“** fand in der Nacht vom 16. auf den 17. Mai statt.

Gegen 9⁰⁰ Uhr abends waren wir nach einer schönen Wanderung in der Abenddämmerung am Gamen-See entlang nach Heidekrug gekommen, wo für die Jugendgruppe und für die weniger Abgehärteten ein sauberes Strohlager zum Preise von Mark 0,20 bestellt war. Nach dem Abendessen traten die Nachtwanderer gegen 10⁰⁰ Uhr zur Geländebühung an; diese erstreckte sich auf eine Umgehung des großen Bait-Sees vom Süden nach Norden und Rückkehr durch den Grenzgrund. Kompakübungen und Kartenlesen wurden fleißig geübt und man kann sagen, daß die einzelnen Mitglieder, namentlich auch die von der Jugendgruppe, sich schon eine große Sicherheit hierin angeeignet haben.

Ihr armen Großstadtmenschen, die Ihr in solcher herrlichen Maitenacht zu Hause bleiben müßt, oder zu bequem seid, Euch mal von dem Alltäglichen loszureißen, was wißt Ihr von der Schönheit des schweigenden, nächtlichen Waldes? Ueber sich das funkelnde Sternenmeer, die Sinne gespannt, um den Weg nicht zu verfehlen, so geht es lautlos durch den Wald und die stadtgequälten Nerven genießen diese Ruhe der Waldnacht.

Gegen 1⁰⁰ Uhr waren wir wieder zurück. Ein Drittel der Wanderer konnte sich nicht entschließen, das Strohlager aufzusuchen, sondern legte sich im Walde zur Ruhe.

Um 4⁰⁰ Uhr, als die Sonne blutrot, einen heißen Tag versprechend, aufging, waren alle wieder auf den Füßen und um 1/28 Uhr, nach eingenommenem Frühstück, ging es weiter.

Nach einer Wanderung von 2 1/2 Stunden durch den herrlichsten Buchwald erreichten wir gegen 8⁰⁰ Uhr den idyllischen Markgrafen- und Kötesee; hier blieben wir bis 1⁰⁰ Uhr mittags, also ganze 5 Stunden. Es wurde gefrühstückt, geschlafen, gebadet und Ball gespielt. Kurz — jeder vergnügte sich nach eigener Weise. Das war der Clangpunkt der Tour.



Bergstiefel „Hochtourist“
Zwiegenäht — Gar. wasserdicht — Erstkl. Handarbeit
Nur Maßanfertigung in eig. Werkst. — „Keine Lagerware“

GUSTAV SCHUMANN
Gegründet 1868
Aelt. Maßgeschäft für Sport-Fußbekleidung
Spezialfach: „Berg- u. Ski-Stiefel“
Berlin W, Kanonierstrasse 37
nahe der Deutschen Bank
„Sachgemäße Benagelung“

Am 11⁰⁰ Uhr wurden die Nachzügler, welche erst am Sonntagmorgen von Berlin abgefahren waren, vom vorher verabredeten Treffpunkt abgeholt und nun waren 43 Köpfe zusammen, die sich an diesen verschwiegenen, fast garnicht besuchten Waldseen ganz dem Naturgenuss hingaben.

Gegen 1⁰⁰ Uhr iraten wir den Heimweg an; in ruhiger, nur auf den Genuß der schönen Natur eingestellter Gangart, ging es gemächlich nach Tiefensee zurück, das gegen 4³⁰ Uhr erreicht war. Hier zum ersten Male auf der ganzen Tour ein „Restaurant“. Also für hierdurftige Seelen sind diese Wanderungen nichts. Oft wurde der Führer gefragt: „Wann lehren wir ein?“ — „Garnicht!“ war die Antwort. Und warum auch? Derartige „Erholungsstätten“ gibt es ja in der Großstadt genug. Gott sei Dank, daß sie dieses einzigartige Fleckchen Erde — den Blumenthal — nicht verunzieren.

F. H.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Wunder des Schneeschuhs!

Ein System des richtigen Skilaufens und
seine Anwendung im alpinen Geländelauf
von

Arnold Fanck und Hannes Schneider.

Ein grundlegend neuartiges Werk über den Skisport.

Rund 240 Seiten Text, 250 Einzelbilder, 1100 kinematographische Reihenbilder. Das Werk ist auf bestem holzfreien Scheufelen-Kunstdruckpapier gedruckt und besteht aus zwei Teilen: einem illustrierten Textteil und den auf losen Tafeln gedruckten, mit Erläuterungen versehenen Bildreihen.

Ausgabe A: Beide Teile in einem Ganzleinenband 30.— M.

Ausgabe B: Jeder Teil für sich in Ganzleinen gebunden und in gemeinschaftlicher Kassette zusammen 36.— M.

Auf Wunsch wird das Werk gegen 6 monatliche Teilzahlungen von je 5.50 M bzw. 6.60 M geliefert.

Die einschlägige alpine Literatur sowie Führer und Karten sind ständig am Lager.

Albert Nauck,
Buchhandlung für alpine Literatur.
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 28.

Telefon: Lützow 9594.

Postscheckkonto: Berlin 28509.

Rudolph Hertzog

Berlin C 2, Breitestraße

Modewaren Ausstattungen Einrichtungen
Abteilung Schuhwaren

Wetterfeste Straßen-Stiefel und Halbschuhe
 Reichsortiertes Lager jeglicher Art

Sport-Stiefel für Damen
 und Herren
 In zweckentsprechenden Ausführungen

Damen, braun Sport-
 rind
 Touren-u. Bergstiefel, Staub-
 lasche, wasserdicht. Futter,
 durchgeh. Doppel- 20. 50
 sohle, best. Mater.

Herren, braun Sport-
 rind
 Touren-u. Bergstiefel, Staub-
 lasche, wasserdicht. Futter,
 durchgeh. Doppel- 23. 50
 sohle, best. Mater.

Außergewöhnliches Angebot:



Pa. braun Rindbox-Haverlschuhe

für Damen, von Größe 36 bis 42, durchweg Lederfutter,
 durchgeh. Doppelsohle bis zum Absatz, zwi- 15. 90
 genäht, also wasserdicht gearb., erstkl. Material

Sporthaus

JORDAN

Hauptgeschäft:

Schöneberg

Hauptstraße 97, gegenüb. Untergrundh.
 Stephan 126 - 4612

II. Geschäft:

Wilmersdorf

Kaiser-Allee 49/50 (Stadtpark)
 Pflanzburg 7019

Für **Tennis!** sämtl. Artikel
 fachm. Bedienung, Beratung

Tennisschläger in allen Preislagen

„Fendler“, „Tauberperle“ etc. 53 M — Hammer-Meister 45 M
 „Rheinland“, sehr guter Schläger, 38 M — „Junior“ 32 M
 „Elipse“, engl. 28 M — „Weltrecord“ 19 M

Reparaturen — billig und schnell — Neubesaitungen

Tennisbälle „Conti-Standard“ p. Dtz. 24,— M

Tennisschuhe mit Kreggummi 7,50 u. 8,50 M

Tennishosen, Cöper, beste Qual. 8,50 M

Tennishemden, 8,75, 9,50—10,50 M

Sämtliche Wanderartikel!

Wanderhemden, grün-kakhi, 2 Seitentaschen 7,50—8,25 M

Wanderhosen, Kniehosen, Leder, imitiert 12,50—15,— M

„ leicht, Köper-kakhi 11,50 M

Flößerjacken, blau Leinen, 6,—, 14,— M, je nach Größe

Bayrische Flößeranzüge, kompl., 21,50 M, Herrengröße

Windjacken, allerbeste Segelleinen, Qual., mit dopp. Rücken

Kinder 16,— M Damen 18,50 M Herren 22,50 M

desgl. Spezialqualität „ 22,50 M „ 25,— M

Lodenmäntel 39.—, 45.—, 62.— M, abzügl. 15% Rabatt

Wanderstiefel, solider Ausführungen

Bergstiefel — Haverlschuhe

Rucksäcke, Spezial-Rucksack, schw. Qualität, mit Einf.

Außentasche, Vollrindlederriemen

Gr. 45×48 cm = 4,50 M, 47×55 cm = 5,— M, 50×60 cm = 5,25 M

Ferner:

Faltboote — Kajacks — Kanadier

zu Fabrikpreisen der Werft „Albratos“

Mitglieder erhalten Rabatt!

Teilzahlung gestattet!



J. C. MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET
1829

BERLIN C

GEGRÜNDET
1829

13 BRÜDERSTRASSE 13
NÄHE PETRIKIRCHE

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige
Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel
Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue
Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:

SW 11, Großbeerenstraße 7/II

Fernspr.: Nollendorf 2205.

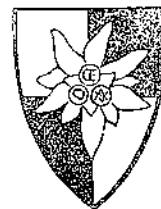
Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr

Postcheckkonto Berlin 149440

Sektion Hohenzollern

des D. u. O. A. V. (E. V.)

SW 11, Großbeerenstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Ad. Schmidt,

Charlottenburg,
Württemberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
gestellt.

Nr. 7

Berlin, Oktober 1925

19. Jahrg

Bergheil

unseren Bergsteigern, die alle wohlbehalten, reicher an Eindrücken und Er-
fahrungen, heimgekehrt sind, aber auch allen denen, die letzten Sommer
die weite Fahrt in die Berge sich versagen mußten; auch sie sollen durch
Schilderungen in diesen Blättern, durch Wort und Bild bei unseren Zu-
sammenkünften an all' dem Schönen und Erhebenden, das wir Glücklichen
erleben und schauen dürfen, ihren Anteil haben.

Wer in der Wahl von Ort und Zeit für seine Wanderungen und
Bergfahrten nicht ausgerechnet Pech hatte, der konnte mit der heurigen
Sommerzeit im Gebirge zufriedener sein als im Vorjahr. Zwar fehlte
es, im Juli besonders, nicht an bösen Wetterstürzen, die manchem Berg-
kameraden verhängnisvoll wurden, aber den August konnte man sich ge-
fallen lassen. Er zeichnete sich bei häufiger aber hochgehender Bewölkung
durch Fernsichten von einer Klarheit aus, wie sonst nur die Herbstmonate
sie bieten. Besonderen Dank schulden wir dem Himmel, daß er unserer
Denkmalsreihe in Nauders so hold war. Im Schnees- und Gletscher-
bereich hatte der vorangegangene Schneearme und milde Winter, gefolgt
von häufigen Neuschneefällen und heißen Vor Sommerwochen außer-
gewöhnliche Verhältnisse geschaffen, vielfach die Schwierigkeiten und
Gefahren durch Vereisung, Schneebretter und schlechttragende Spalten-
verdeckungen erhöhend. Auch an dem Todesunglück der besten deutschen
Bergsteigerin, Frau Rolf-Hafenclever, die wir diesen Winter zum ersten
Male als Vortragende in unserer Mitte hätten begrüßen dürfen, werden
diese ungünstigen Schneeverhältnisse die Hauptschuld haben. Ehre sei dem
Andenken dieser bergbegeisterten kühnen Frau!

Unsere Hochtouristen sind fleißig gewesen und haben die schönen Tage
und auch die weniger freundlichen nach Kräften ausgenützt. Im Eis und
Schnee der Bieraufender der Westalpen haben Herr Ch. Friedrich
(Monte Rosa, Lyskamm u. a., Bivak in über 4000 Meter Höhe) und Herr

Kühne, der uns vorigen Winter über eine Matterhornbesteigung berichtete, beachtenswerte Touren ausgeführt, in unserem Hüttengebiet hat eine Kommission unserer Hochtouristen (die Herren Klemm, Schuch, Dimmler, Klar, Frau Hager, Fr. Albrecht, Fr. Keil und Herr Stihing als Ueingeher, ferner Herr Dr. Keil) zwecks Herausgabe eines Führers und Richtfeststellung und Ergänzung der Karten kühne Erkundungsfahrt unternommen. Die Jugendgruppe wurde auf unsere Hütte geführt und ihr vom Glocksturm aus die Pracht der Deztaler Eis- und Gipfelwelt gezeigt; viele Berichte aber dürften noch ausstehen. Die kommenden Monate sollen Gelegenheiten geben, aus den Erfahrungen dieses Bergsteiger-Sommers gegenseitig zu lernen. Dann dürfen wir sicher sein, daß unsere Sektion auch bergsteigerisch wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen ist.

U. Sch.

Die Weihe unseres Gefallenen-Denkmal auf der Schöpfmarte bei Nauders am 8. und 9. August.

Schon die eine Vorbedingung für die Feier — gutes Wetter — ließ eine glatte Durchführung der Vorbereitungen erhoffen. Tiefblauer Meraner Himmel ließ die Sonne wohlthig auf den vom schweren Schneser entlasteten Budel brennen, teils noch in Blüte stehende üppige Wiesen, teils duffendes Heu, würziger Wald, der rauschende, wirklich forstliche Stillebach, die blendenden Firnsfelder der Ortlergruppe und König Ortler selbst, machten es uns wirklich nicht schwer, dieses schöne Fleckchen Erde — die Perle unseres Arbeitsgebietes — in süßem Nichtstun zu durchstreifen. Was uns allen aber die meiste Freude bereitete und uns die Nauderer Festtage besonders lieb machte, war das freundschaftliche und verständnisvolle Entgegenkommen der gesamten Nauderer Bevölkerung, die wir in diesem Jahre erst näher kennen lernten. Hier sitzt ein Buntschgauer Volksstamm, deutsche Bergbauern, ungebrochen trotz der Nöte, unter denen er jahrelang in der Nachkriegszeit zu leiden hatte, deutsch fühlend und denkend, bei dem die Verwelschung bestimmt ebenso wenig Erfolg gehabt hätte wie bei unsern deutschen Südtirolern, wenn der Wunsch des Feindes, die Grenze am Finstermünzpaß zu ziehen, Wirklichkeit geworden wäre.

Da — ein schmetterndes Hornsignal weckt uns aus unsern Betrachtungen: Antreten zum nächtlichen Marsch auf die Jung'schen Wiesen an der Norbertshöhe. Hell funkeln die Sterne am wolkenlosen südlichen Himmel, dunkel ist die Dorfstraße, aber belebt von hunderten von Kindern, Nauderer Bürgern, Bewohnern der umliegenden Bergböden, aus Martinsbrud, aus Finstermünz, Fremden und Sektions-Mitgliedern. Ein Murmeln geht durch die Menge, rasch ist der lange Zug dank der vorzüglichen Organisation durch den Obmann des Verschönerungsvereins, Herrn Kaufmann Jung, geordnet und unter dumpfem Trommelwirbel gehts hinauf, vorweg die Feuerwehr, die Schützen, die Musik, hinter dieser die Sektion und endlos lang der Zug der Teilnehmer. Zur Trommel ertönen altbekannte Kriegslieder wie: „Die Vöglein im Walde“, „O, Deutschland hoch in Ehren“, am stimmungsvollsten aber „Ich hatt' einen Kameraden“. Auf der Höhe der Martinsbruder Straße schwenken wir links ab, suchen mit Taschenlampen den Weg durch den Wald und über die Wiesen und

sehen dort hoch oben, magisch beleuchtet, das Denkmal. Gespenstlich weiß tritt es aus dem Absturz des Seleskopfes und über den Wipfeln der Bäume hervor; eine andachtsvolle Stimmung überkommt uns — die Feuer verlöschen — da tönt ein Hornsolo durch die Nacht — das Edelweißlied. Stumm lauschen wir den Tönen, dann gehts zurück zur Straße, zum Rückmarsch. Vorweg die Kinder mit Papierlaternen, die Feuerwehr mit Fackeln. Marschmusik ertönt und fährt uns in die Knochen; da sehen wir vor uns im Tal Nauders festlich beleuchtet, Lämpchen an Lämpchen, jedes Haus, die Gasthöfe, allen voran die „Post“ mit ihrer breiten Front, den Löwen, den schwarzen Adler. In Rotfeuer erglüht Schloß Naudersberg, weiß beleuchtet, wie ein Riesensymbol, oben die Kirche. Auf der Wiese unten steigen Raketen auf, hoch auf den Bergen auf dem Partisch-Nouvelles-Stabelshof lodern Niesenfeuer — alles in allem ein Anblick, der allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. — Auf dem Plage vor der Post werden die Fackeln gelöscht, einige herzliche Worte des Dankes des Sektionsvorsitzenden an die Nauderer Bevölkerung für ihre Teilnahme mit der Versicherung, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sektion und Nauders auch weiterhin pflegen zu wollen, dann löst sich der Zug auf und ein kameradschaftliches Beisammensein bei einem Glase Bier vereint die Teilnehmer noch in der Post, wo inzwischen durch den Besitzer Herrn Baldauf die große Veranda mit Tannengrün und einem Niesen-Sektionsabzeichen geschmückt worden ist. Der Vorsitzende begrüßt nunmehr offiziell die erschienenen Sekt.-Mitglieder (zirka 50 an der Zahl) sowie die Nauderer Gäste insbesondere Herrn Bürgermeister Dielitz und die beiden Vizebürgermeister sowie die Gemeindegewählten, die Herren Gemeindevorsteher Dr. Gstreinthal, Ober-Offizial Zellner, den Gründer des Verschönerungsvereins, Finanz-Ober-Inspektor Lugeneder, Postmeister Hofler, Ober-Strassenmeister Peter, Schützenkommandant Morik, und den gegenwärtigen Obmann des Verschönerungsvereins, Herrn Kaufmann Jung, der uns in so selbstloser Weise bei den Denkmalarbeiten und der Durchführung der Festlichkeiten seine tatkräftige Hilfe hat zuteil werden lassen. Er begrüßt in den Vertretern der Gemeinde nochmals die Gemeinde Nauders und gibt in herzlichen Worten seiner Freude über die freundschaftliche Aufnahme Ausdruck, welche die Sektion gerade in Nauders erfahren hat. Auf den Wunsch, daß sich diese herzlichen Beziehungen in der Folgezeit weiter festigen mögen, antworten in gleichem Sinne Herr Bürgermeister Dielitz und Herr Konrad Jung. Dank der bunten Reihe ist überraschend schnell das Band zwischen den Sektions-Mitgliedern und den Herren der Gemeinde geknüpft und es ertönen Alpen- und Rheinlieder, ein Vertheil auf die Gemeinde Nauders, ein Vertheil auf unser gemeinsames deutsches Vaterland. Unser Vorstandsmittglied Herr Bankdirektor Busse erinnerte hierauf nochmals an den morgigen Tag, indem er ausführte:

„Eine feierliche Stunde soll uns morgen hier vereinen. Eine Stunde, wie wir sie nie wieder erleben werden. Eine Stunde, die nachwirken soll für die ganze Dauer unseres Lebens und noch darüber hinaus auf Kinder und kommende Geschlechter!

Morgen endlich gilt es den Männern, die Gut, Blut und Gesundheit eingesetzt haben für Volk und Vaterland, die uns nach heldenmütigem Kampfe ihr Bestes: ihr Leben, geopfert haben, ein äußeres Zeichen der Ehrung zu geben. —

Nachdem die Reichsregierung es abgelehnt hatte, ein allgemeines Denkmal den Helden des Weltkrieges zu schaffen, haben die einzelnen Verbände und Vereine sich entschlossen, für ihr Teil ihren gefallenen Mitgliefern ein Ehrenmal zu setzen. —

Dort oben auf der Schöpfungswarte, an der Grenze, die durch den sogenannten Vertrag von St. Germain geschaffen wurde, die aber für uns durchaus nicht die Grenze Tirols ist, ist es der Sektion Hohenzollern des D. u. De. A. B. durch das Entgegenkommen des Verschönerungsvereins Nauders möglich geworden, ihren gefallenen Bergkameraden ein äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit zu errichten, das morgen der Öffentlichkeit feierlich übergeben werden soll.

Das Denkmal ist geschaffen aus dem innersten Gefühl der Dankbarkeit für die Kameraden, die auf allen Schlachtfeldern der Welt ruhmreich kämpften und unbesiegt blieben. —

Deutschland muß leben, wenn wir auch sterben, mit diesem Ruf und befeelt vom Roffhäufergeiste der Einheit und Freiheit des Deutschen Reiches waren die deutschen Armeen hinausgezogen in den Weltkrieg und in diesem Geiste erkämpften sie Angriffs- und Abwehrkriege, deren Ruhm unauslöschlich eingemeißelt steht in der Geschichte dieses Menschengeschlechtes.

Zehnfach war die Uebermacht, zehnfach aber auch der Wille zum Siege!

In jener Wehrmacht, die bei Lüttich, Namur, Dijnuiden, Opern, Somme, Verdun, Loreto, Tannenberg, in Polen und Rußland, bei Stageraal und Helgoland, in Galizien, den Karpathen, Rumänien und Serbien, Tirol und Italien, in 1000 Schlachten, in Trommelfeuern, Luft-, Ueber- und Unterseekämpfen durch die beispiellose Opferbereitschaft jedes Einzelnen der besten deutschen Männer hundert und aberhundert unerhört erhabene Heldentaten vollbrachte, war der Geist unserer Ahnen! —

Wenn wir trotz aller Siege unterlagen, wenn unseres Vaterlandes Glanz dennoch in den Staub sinken mußte, wenn wir dennoch Sklaven einer feindlichen Welt wurden, so lag das weder an der Seele noch an der Kraft unseres Heeres — die beide gut waren, solange der Feind uns mit ehrlichen Kriegsmitteln gegenübertrat.

Als er aber gegen unser Volk kämpfte mit Aushungerung und gemeinen Mitteln gegen die Familien derer, die ihm draußen mit der Waffe in der Hand gegenüberstanden, als er diesen Lebensnerv jeder Tüchtigkeit und jeden Vertrauens traf, da erst ging der Krieg über unsere Kraft.

Die Gerechtigkeit der Allmacht aber, die da herrscht über Welt und Weltgewissen, wird, — das können wir gewißlich glauben, — nicht den ewigen Frohndienst eines Volkes zulassen, das aus den edelsten Motiven der Selbstverteidigung heraus in den Krieg zog und dessen Söhne mit offener Waffe nicht zu schlagen waren!

„Stürzte auch in Kriegsflammen
Deutschlands Kaiserreich zusammen:
Deutschlands Größe bleibt bestehen!“

Diese Verheißung Schillers, die über ein Siegesjahrhundert Deutschlands hinweg in diese Zeit der tiefsten Erniedrigung zu uns herunterspricht, soll die Lösung sein, mit der wir morgen unsere toten Helden grüßen wollen. —

Und wenn wir vor dem Ehrenmal stehen werden, so wird bei manchem von uns, wenn er an die Gegenwart denkt, die Frage auftauchen: ist all das, was wir gelitten und erstritten, umsonst gewesen!?

Da wollen wir jener berühmten und letzten Proklamation Hindenburgs an das Heer gedenken, in der es heißt:

„Aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre bis zum Aeußersten verteidigt haben, schöpfen wir neue Kraft!“

Ja, blank die Wehr und rein die Ehr!

So hat der Krieg für das deutsche Schwert geendet, wenn er auch unser Volk endlich niederwarf!

Unbesiegt ist unser Heer geblieben; leuchtend als Vorbild für alle und ewige Zeiten ist es ruhmvoll untergegangen, um fortzuleben in der Erinnerung und aufzuerstehen, wenn der Tag dermaleinst wieder gekommen ist!:

„denn der Geist läßt sich nicht töten!“

Erhobenen Hauptes können wir, meine Damen und Herren, auf die Leistungen unserer Armee zurückblicken! Ihr Ruhm wird nicht untergehen! Das große Sterben unseres Volkes ist nicht umsonst gewesen! Der Mut ist uns geblieben. Der deutsche Mut, von dem es heißt: „Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal, so ist's der Mut, der unerschütterträgt! Daran wollen wir uns halten, danach wollen wir fühlen, denken und handeln!“

Unsere Kameraden aber wollen wir mit den Worten des Dichters gedenken:

„Wer mutig für sein Vaterland gestritten,
Der baut sich selbst ein ewig Monument
Im treuen Herzen seiner Landesbrüder;
Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder!“
Treue um Treue!

Der Nauderer Sängerkhor erstreute uns hierauf noch mit einigen vollendet vorgetragenen heimischen Weisen, wobei besonders ein Fodler ungeteilten Beifall fand. Eine Spende von Edelweißsträußchen aus den Nauderer Bergen an alle Sektionsmitglieder wurde durch je ein Päckchen deutschen Tabak an die Nauderer Herren erwidert. (Brav verzollt, wie Herr Finanz-Ober-Inspektor Angeneder sich an Hand der Zollquittung überzeugte.)

Ein Sonntag brach an — ein Sonntag in des Wortes vollster Bedeutung, — als wir um 8 Uhr unter Vorantritt der Nauderer Musikkapelle und unter Teilnahme der Schützen, Feuerwehr, Handwerkerzöglinge durch das festlich besflaggte Nauders zur Kirche aufbrachen und dem Gottesdienst beiwohnten. In derselben Gliederung marschierten wir sodann zur Weihe des Denkmals, die gegen 11 Uhr mit der Abingung des Liedes „Deutsche Bitte“ eingeleitet wurde, von dem Nauderer Bläserkorps begleitet.

Deutsche Bitte.

Nach der bekannten Melodie des Alt-Niederländischen Dankgebetes.

I.

Es rief die Trompete zum blutigen Streite,
Es wirbelt die Trommel, sie rief uns zum Kriege.
Wir fleh'n zu Dir, Herr, steh' helfend uns zur Seite,
Schüß' unsere tapferen Söhne und verleihe' uns den Sieg.

II.

Du hast uns geschlagen. Wir liegen im Staube,
Gefnechtet, gedächet, dem Feinde zum Spott.
Doch was nicht besiegt ist, das ist der feste Glaube
An Dich, den wir fürchten, Du gnädiger Gott.

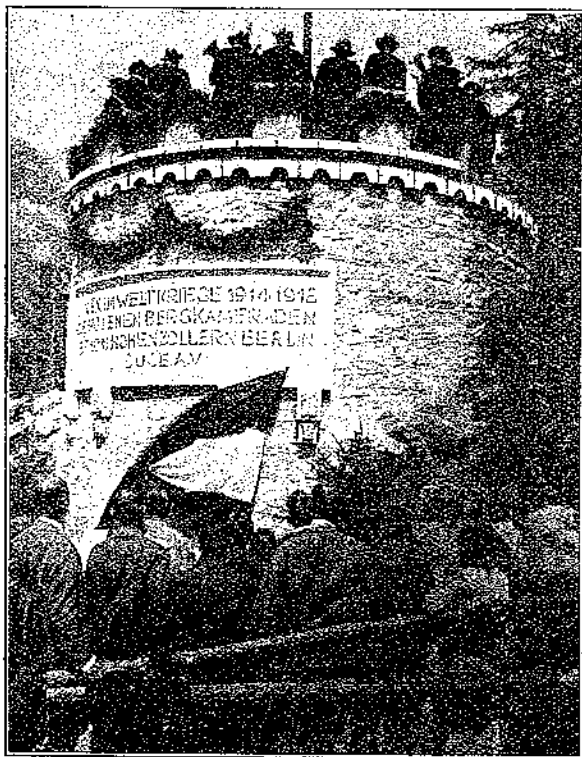
III.

Erhör' unser Flehen. Wir heben die Hände
Zu Dir, den Allmächtigen, flehentlich auf.
Schütz' unser Lande vor Knechtschaft und Schande,
und richte uns wieder gnädiglich auf.

IV.

Laß uns nicht vergehen, wir schwören auf's Neue,
Barmherziger Gott, wir steh'n zu Dir treu.
Herr, laß uns nicht knechten, wir bitten Dich, Gerechten,
Lenk' Du unser Schicksal und mach Deutschland frei!
Herr mach uns frei!

Ram. Elsholz.



Hierauf folgte durch Herrn Pfarrer Paer von Nauders die kirchliche Weihe, wobei der geistliche Herr in herzlichen Worten unserer gefallenen Kameraden gedachte, der Treue, die sie mit ihrem Blute besiegelten und unsern Willen zum Wiederaufstieg und zu einem Groß-Deutschland

durch das Gleichnis der Schlacht bei Cannae wachrief, wo auch der Glaube an ihre Kraft die Römer vor der Vernichtung rettete. Worte tiefsten Empfindens klangen uns entgegen, aber auch Worte deutschen Geistes als Herr Pfarrer Paer unseres Südtirols gedachte, Worte eines deutschen Seelsorgers, der hier unten an der neuen Grenze gegen Welschland am rechten Platze steht.

Weit ins Bündnerland hinein, in die freie Schweiz wehten die Tiroler Farben auf dem Turm, die Flagge schwarz-weiß-rot fiel von der von unserem Mitglieð Herrn Prof. Reinhard entworfenen Gedenktafel, die 3½ Meter breit und 1,2 Meter hoch in Riefenlettern die schlichte Aufschrift trägt:

Ihren im Weltkriege 1914—18
gefallenen Bergkameraden
Sektion Hohenzollern Berlin
des D. u. Oe. U. V.

Herr Buzze legte hierauf im Namen der Sektion den von dieser ihren Kameraden gewidmeten Kranz aus Tannengrün mit Edelweißsternen geschmückt nieder; dem er folgende Worte hinzufügte:

„Das Denkmal ist geweiht, geweiht den Helden unserer Sektion: denen, die ihr Leben ließen vor dem Feinde, denen, die Wunden trugen, denen, die nach ehrenhaftem Kampfe heimkehren konnten in ihre liebe Heimat . . . und jenen, von denen uns keine Kunde kam . . .“

Als äußeres Denkmal, das wir schuldig sind unseren Bergkameraden, ragt es an hervorragender Stelle unseres Hüttengebietes, an der Stelle, die uns aufgezwungener Weise von unsern Brüdern in Südtirol trennt; und so soll es allen, die dieses Ehrenmal besuchen, eine Mahnung sein, nicht zu ruhen und zu rasten, bis Südtirol wieder unser ist.

Treue um Treue mahnt es . . .

Treu um Treue versprechen wir! —

Ich habe den ehrenvollen Auftrag, im Namen unserer Sektion den ersten Kranz an diesem Denkmal niederzulegen.

Er wird vergehen, wie alles Menschenwerk vergänglich ist. Aber E i n e s soll uns erhalten bleiben: Die Treue, aus der heraus wir ihn hier niederlegen. —

Die Treue — sie ist kein leerer Wahn!

Sie ist der Anfang und das Ende, der Kern und die Grundlage für den Wiederaufbau unseres Volkes und unseres Vaterlandes. Und Euch, Ihr erhabenen und verklärten Toten, die Ihr durch Eure Treue des Vaterlandes Dank Euch erworben habt, und die Ihr nun im Jenseits die Krone des ewigen Lebens tragt, Euch geloben wir aus tiefstem Herzensgrunde, daß wir uns Eurer würdig zeigen wollen.

Euch sei Ehre bis an das Ende der Tage!

Es folgten hierauf die Kranzniederlegungen im Namen unseres Mitglieðes Herrn Dr. Michalte für Dr. Carl Michalte und Lehrer Oskar Michalte und des Verschönerungs-Vereins Nauders.

Bei dem hierauf erklingenden Liede „Ich hatt' einen Kameraden“, dessen Klänge in tiefer Ergriffenheit gesungen wurden, trat der Ernst und die Feierlichkeit der Stunde besonders hervor und mancher braun gebrannte Bergsteiger und sehnige Sohn der Alpen mußte sich abwenden und die Zähne zusammenbeißen, um seine Fassung nicht zu verlieren.

Es betrat sodann Herr Pfarrer Schöpf aus Serfaus das mit Tannengrün geschmückte Rednerpult. Auch er hatte es sich nicht nehmen lassen, an dem heutigen Tage, der für „seine“ Schöpfwarte ein Ehrentag wurde, teilzunehmen, und auch in ihm lernten wir einen Mann von tiefem Naturempfinden, von schätzenswerter und aufrechter Gesinnung kennen.

Hochverehrte Mitglieder der Sektion Hohenzollern!

Hochverehrte Festgäste und Festteilnehmer!

„Es sind 25 Jahre, seitdem diesem Punkte größere Beachtung geschenkt wurde, während ihn früher höchstens der Fuß eines Hirten oder Jägers betrat. Der neuauflühende Verschönerungs-Verein Nauders war nämlich auf der Suche nach einem Aussichtspunkt für Nauders und Umgebung. Drei Eigenschaften sollte dieser Aussichtspunkt haben, er sollte so gelegen sein, daß ihn jedermann leicht erreichen kann, er sollte zweitens wirklich ein Aussichtspunkt sein, von dem aus die schöne Umgebung von Nauders genossen werden kann, und er sollte drittens einladen zur Rast und Ruhe und durch die reine, würzige Berg- und Waldluft Erholung und Erquickung bieten.

Die Wahl fiel nun auf diesen Punkt und diese Wahl war eine glückliche, dies bestätigt die Tatsache, daß dieser Aussichtspunkt immer mehr die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zog, dies bestätigt die heutige Feier, die freudige Tatsache, daß die große Sektion Hohenzollern gerade diesen Punkt auserkoren hat, um ihren im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern ein Denkmal zu setzen. Es ist, Hochverehrte, eine Forderung der Pietät, daß wir die Angehörigen, wenn sie dahin geschieden sind, nicht vergessen, daß wir ihnen ein Erinnerungszeichen setzen in Form eines Kreuzes, einer Inschrift u. dgl., um so mehr ist es eine Forderung der Dankbarkeit, ist es Pflicht, daß wir jenen Helden, die für ein ganzes Volk, für das Vaterland ihr höchstes Gut, ihr Leben, hinopfereten, ein Denkmal setzen. Wo aber soll dieses Denkmal errichtet werden? Ihr Grab ist in Feindesland, dort können wir ihnen kein Denkmal setzen, wir müssen es ihnen setzen in Freundesland und wo? Dort wo sie selbst es wünschten, ja dort, wo sie so gerne weilten, wohin ihre Sehnsucht sie immer wieder hinzog, im Bergland, im geliebten Alpenland. Darum ist gerade dieser Platz so recht geschaffen für ihr Denkmal, denn hier findet sich alles, was das Herz eines Alpenfreundes ergötzt und höher schlagen macht.

Hochverehrte, blicken sie herum, wie lieblich, malerisch und großartig ist doch das Bild, das sich hier dem Auge bietet; es grüßt herauf der Innfluß, ein echter Alpensohn, der sich im Laufe der Jahrtausende in dieser Felsenwelt sein Bett gegraben hat, der die wilden Schluchten und anmutigen Täler gebildet; es grüßt der mächtige Tannenwald, die Freude des Bergwanderers, der von der Talschleife heraufklettert bis in die Alpenregion; es grüßen die Wiesen und Matten und grünen Alpen mit den zartesten, lieblichsten und schönsten Kindern der Natur den Alpenblumen, von der Alpenrose angefangen bis zum Edelweiss und der Edelraute in der Felsenrinne. Es grüßt herunter eine gewaltige Gebirgswelt mit all' den Gipfeln, Zaden und Zinnen in bunter Abwechslung, es schauen herunter die mächtigen Häupter mit ihren gigantischen Formen eines Niglat und Muttler, Mondin und Schmalztopfs. Fürwahr eine herrliche Umgebung, eine großartige Umrahmung dieses Denkmals, ein Rahmen, den der Künstler aller Künstler entworfen, gezeichnet, gemalt und gemeißelt hat, Gott, der allmächtige Schöpfer.

So ist dieses Denkmal errichtet vom Freund dem Freunde, von der Treue dem Treuen.

Möge es erzählen der Gegenwart und Zukunft von den Heldentaten jener, für die es errichtet wurde, möge es verkünden von Dankbarkeit jener, die es errichtet haben; möge es in der heutigen Zeit der Verwirrung ein lauter Rufser und Mahner sein zur Eintracht und Vaterlands-Liebe, möge es auch sein ein flammender Protest gegen Unterdrückung und Knechtung unserer Volksgenossen und möge es recht viele anziehen und hierherführen, die in Pietät und Dankbarkeit jener gedenken, die soviel Liebe, Treue und Anhänglichkeit für ihr Vaterland und das schöne Alpenland hatten.

Der Verschönerungsverein Nauders hat durch dieses Denkmal, das an seiner Aussichtswarte errichtet ist, eine mächtige Förderung seiner Bestrebungen erfahren und sich neue, begeisterte Gönner und Freunde erworben, möge er dafür der Wächter und Beschützer dieser Stätte sein.“

Nach dem Gesang des Andreas Hofer Liedes sprachen hierauf noch Herr Frühmehner Klappner und der Vertreter des Oesterreichischen Gebirgsvereins, Zweig Innsbruck, Herr Pachthofer, in gleichfalls zu Herzen gehenden und von treudeutscher Gesinnung zeugenden Worten, worauf der Vorsitzende der Sektion Herr Mattner, noch folgende Dankesworte an die Teilnehmer richtete.

„Euer Hochwürden, verehrter Herr Pfarrer Peer!

Euer Hochwürden, verehrter Herr Pfarrer Schöpf!

Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Bereitwilligkeit, diesem Ehrenmahl die kirchliche Weihe zu geben, und nehmen Sie meinen Dank für die schönen zu Herzen gehenden Worte, die sie unseren gefallenen Kameraden widmeten, Worte, die uns Ueberlebenden aus dem großen Weltenringen unvergänglich bleiben werden. —

Nehmen auch Sie, verehrter Herr Bürgermeister, als Vertreter der Gemeinde Nauders und Sie, verehrter Herr Präsident Jung, als Vertreter des Verschönerungsvereins Nauders, den herzlichsten Dank der Sektion Hohenzollern entgegen für die Abereignung dieses Turmes an die Sektion. Ich brachte gestern bereits zum Ausdruck, wie ungemein wohltuend es auf unsere Sektion gewirkt hat, daß man uns gerade in Nauders so offen und ehrlich und ohne Vorurteil entgegengekommen ist, als wir den Versuch machten, auch in unserm zweiten Hüttenort festen Fuß zu fassen. Als unsere österreichischen Kampfgenossen in ihrer Aufnahmestelle gegen den Feind, der uns das kostbarste Kleinod Tirols — unser Südtirol — raubte, diese Felsbasteion errichteten, hatten sie nicht gedacht, daß unter ihren Händen ein Denkmal für ihre deutschen Kampfgenossen entstehen würde. So hat Gottes Fügung diesem Ehrenmal schon während seines Entstehens den Stempel der Kameradschaft aufgedrückt und so geht heute mein Wunsch dahin, daß diese Kameradschaft für eine ebenso lange Zeit als dieser Felsenbau stehen wird, auch zwischen der Gemeinde Nauders und der Sektion Bestand haben möchte. Die Sektion kann diese Kameradschaft zu einem Teil nicht besser zum Ausdruck bringen, als durch die Bitte, die ich heute schon ausspreche, sich an dem Denkmal beteiligen zu dürfen, welches die Gemeinde Nauders ihren gefallenen Söhnen zu errichten gedenkt.

Und über diesen beiden Gedenksteinen wollen wir uns dann in deutscher Treue die Hände reichen.

Heute haben wir unserer Toten gedacht, heute wollen wir aber auch an unsere Bergwelt denken, die trotz tausendjähriger Zugehörigkeit zum Deutschtum und ihrer tausendjährigen deutschen Kultur verschächert worden ist an den welschen Verräter. Wir trauern um unsere Toten, wir trauern um unsere Berge und um unser verlorenes deutsches Land, aber wir würden nicht im Sinne unserer Gefallenen handeln, wollten wir Lebenden kampfslos uns in unser Schicksal fügen. So wie das Rheinland in diesen Tagen sein tausendjähriges Recht auf den deutschen Rhein aller Welt kund getan hat, so wird auch das südtiroler Volk sein tausendjähriges Deutschtum nicht verleugnen, und so soll auch dieses deutsche Kriegerdenkmal im Tirolerland dazu beitragen, uns und unsern Nachkommen einzuhammern, daß wir eines Stammes sind und daß wir mit vereinten Kräften unermüdet darauf hinarbeiten haben, daß die Grenze zwischen Deutschland und Italien südlich der Etsch zu ziehen ist. Unserm deutschen Vaterland und unserm deutschen Land Tirol ein dreifach Bergheil!"

Eine Ehrensalve der Schützen, laut von den Felswänden der Juntflucht wiederhallend, erdröhnte, und nach dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ übergab der Vorsitzende das Denkmal der Obhut des Verschönerungsvereins Nauders, dessen Obmann Herr Kaufmann Jung, die Betreuung desselben mit folgenden Worten versprach:

„Hochverehrte Festteilnehmer!

Als Obmann des Verschönerungs-Vereins Nauders ist es meine ehrende Aufgabe, dem Herrn Präsidenten der Sektion Hohenzollern zu versichern, daß es des Verschönerungsvereins im besonderen und weiter auch der Gemeinde Nauders ehrenvolle Pflicht und heilige Aufgabe sein wird, das Denkmal, das Sie nun unserem Schutze übergeben haben, in unsere Obhut zu übernehmen, zu behüten und zu bewahren, daß es weiterhin besteht, fest wie die Berge unserer Heimat, ein Wahrzeichen inniger Freundschaft und herzlichster Brüderlichkeit zwischen unserem Felsenlande herinnen und der Sektion Hohenzollern im besonderen und den Brüdern im Reiche draußen im allgemeinen.

Wir werden es wahren und betreuen als ein Denkmal deutschen Heldennutes, Bruderfinnes und Opferfreudigkeit, das Sie hier gesetzt haben, ihren im heiligen Kampf um die Heimat gefallenen Bergkameraden gesetzt haben, hier an dieser Drei-Länder-Gäse, jenen toten Helden, die zugleich mit anderen Alpenhöhnern eine lebende Mauer waren, unsere Bergheimat zu schirmen und gegen Verräter zu verteidigen.

Wir werden aber auch unsere Jugend lehren, die tiefgreifenden, schlichten Worte verstehen zu lernen, die Ihren toten Helden hier gewidmet sind, auf daß das heranwachsende Geschlecht gleich stark, gleich gut, gleich tapfer, gleich treu werde, wie es jene waren, deren Andenken wir hier heute feiern und dessen Opfermut und Heldensinn dieser Gedenkstein gesetzt ist.

Anknüpfend an den tieferen Sinn dieser heutigen Feier und dieses Heldendenkmals drücke ich noch den Wunsch und die Hoffnung aus, daß endlich jene Zeit kommen möge, da alle Stämme deutscher Zunge vereint, unsere geknechteten Brüder wieder frei, und wir alle dann ein einziges, deutsches Volk sein werden, ein Hort der Wahrheit und des Rechtes.

Das walte Gott!"

Hiermit hatte die Feier ihr Ende erreicht, und unter Vorantritt der Musik marschierte der größte Teil der Teilnehmer nach Nauders zurück. Wir hatten Stunden echten Bergsteiger-Geistes und tiefsten Empfindens verlebt.

Veranstaltungen im Oktober.

Zeittafel:

Freitag	9. Oktober	Hochtouristische Gruppe — Sitzung
Sonnabend	10. "	} Jugendgruppe — Wanderung
Sonntag	11. "	
Sonntag	11. "	Schneeschuhabteilung — Wanderung
Dienstag	13. "	Sektionsführung mit Lichtbildervortrag
Freitag	16. "	Vorstandssitzung
Sonntag	18. "	Sektions-Ausflug
Montag	19. "	Schneeschuhabteilung — Jahresversammlung
Dienstag	20. "	Jugendgruppe — Monatsversammlung
Sonntag	25. "	Schneeschuhabteilung — Wanderung
Sonntag	25. "	Jugendgruppe — Wanderung
Dienstag	27. "	Bergsteigerabend

Jeden Donnerstag Turnabend.

Jeden Freitag Plattl-Übungsabend.

Voranzeige für November:

Dienstag	10. November	Sektionsführung
Dienstag	24. "	Bergsteigerabend

Sektionsführung mit Lichtbildervortrag.

Dienstag, 13. Oktober, abends 7½ Uhr, im Bürgeraal des Neuen Rathauses Schöneberg, Rudolf-Wilde-Platz (Ringbahn: Ebersstraße; Untergrundbahn: Stadtpark).

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Karl Blodig über Hochturen am Monte Rosa.

Herr Dr. Blodig ist allen Bergsteigern als Altmeister der Alpinistik und als Verfasser des Werkes: „Die Viertausender der Alpen“ wohl bekannt.

Mitglieder, auch solche anderer Sektionen, haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte mit Jahresmarke 1925 freien Eintritt. Eintrittsgebühr für Mitglieder ohne gültigen Ausweis und für Nichtmitglieder M. 1,—. Im ganzen Gebäude ist das Rauchen verboten. Die Gänge im Saal dürfen nicht mit Stühlen besetzt werden.

Nach der Sitzung Beisammensein im Ratskeller.

Vorstandssitzung.

Freitag, 16. Oktober, abends 7½ Uhr, in der Geschäftsstelle.

Bergsteigerabend.

Dienstag, 27. Oktober, abends 7¼ Uhr, im Burgsaal der Schlaraffia, Enkeplatz 3.

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Bergsteigen mit und ohne Führer. Referent Herr Roefener.

Sektionsausflug.

Sonntag, 18. Oktober. Abfahrt 8²⁰ Uhr vom Stettiner Vorortbahnhof nach Drammenburg. Wanderung: Seilers Teerofen (Frühstück), Rassenheide, Hohenbusch (Kaffeeraff), Behrensbrück, Sommerwalde, Schwante (Abendessen). Gehzeit etwa 6 Stunden.

Anmeldungen zum Abendessen bis zum 11. Oktober an Herrn Rechtsanwält Dr. Fiebig, Berlin-Friedenau, Wegaststraße 5, erbeten.

Sollte infolge Einführung des Winterfahrplans die Abfahrtszeit geändert werden, so wird der entsprechende Zug benutzt.

Hochtouristische Gruppe.

Freitag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, Sitzung im Friedenauer Rathaus (Bauernstube).

Besprechung des Antrages Schuh - Klar: Richtlinien für die Gruppe

Bergsteiger, die Aufnahme in die Gruppe wünschen, wollen sich mit Nachweis ihrer bergsteigerischen Leistungen an Herrn Christel Friedrich, Charlottenburg, Spreestraße 8, Anruf: Wilhelm 7000, Apparat 107, wenden.

Schneeschuh-Abteilung.

Montag, 19. Oktober, abends 8 Uhr, Jahresversammlung im Saale des Friedenauer Rathauskellers, Rheinstraße. Fahrverbindungen: Untergrundbahn: Hauptstraße; Ringbahn: Wilmersdorf-Friedenau; Wannseebahn: Friedenau; Straßenbahn: Linien 40, 43, 60, 61, 74, 88, 174.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Entlastung des Vorstandes
3. Satzungsänderungen
4. Neuwahl
5. Bericht über die Vertreteritzung des Norddeutschen Skiverbandes vom 3. Oktober
6. Festsetzung des Beitrages
7. Arbeitsplan für den Winter
8. Verschiedenes.

Um die Ziele der Abteilung zu erreichen, werden alle Skiläufer der Sektion und alle, welche ihre Bestrebungen fördern wollen, auch wenn sie der Schneeschuhabteilung nicht angehören, gebeten, zur Versammlung zu kommen.

Wanderungen der Schneeschuh-Abteilung.

Sonntag, 11. Oktober. Fahrt bis Potsdam; Lienerwischsee, Fersch, Forsthaus Remnitzerheide, Pehow, Werder (etwa 30 Kilometer). Abfahrt: Berlin, Potsdamer Fernbahnhof 8²⁵ Uhr; Charlottenburg 8⁰⁰ Uhr; Wannsee 8³²; Ullmarsh 9 Uhr. Rückfahrt ab Werder 6⁴² Uhr.

Sonntag, 25. Oktober. Fahrt bis Erkner; Bödnitz, Berfsee, Pechsee, Mollensee, Alt-Buchhorst, Bödnitz, Rienbaum, Hüllen-Gründe, Mittelheide, Bienenwerder, Müncheberger Heide, Müncheberg (mehr als 30 Kilometer). Abfahrt ab Charlottenburg: 7²⁷. Rückfahrt ab Dahmsdorf: 8¹¹ Uhr.

Die Wanderungen finden bei jedem Wetter statt. Mundvorrat für den ganzen Tag ist mitzubringen.

Trocken-Skifurs. Bei genügender Beteiligung wird ein Trocken-Skifurs abgehalten. Für Jugendliche können voraussichtlich Schneeschuhe gestellt werden, für Erwachsene nur in beschränkter Zahl.

Beitrag für den Kurs: 4 Mark bei Benutzung eigener Schneeschuhe, 6 Mark bei Entleihung solcher; für Jugendliche 2 Mark.

Anmeldungen baldmöglichst an Herrn Franz Fischer, Berlin-Baum- schulenweg, Scheiblerstraße 26, I.

Schuhplattlgruppe.

Die regelmäßigen Übungsabende haben am Freitag, den 18. September begonnen, und finden weiterhin jeden Freitag im Saalrestaurant Otto, Oranienstr. 68 statt. Gäste sind dabei stets herzlich willkommen, besonders solche, die sich in der Ausübung unserer schönen Volkstunst mit uns vereinigen wollen. Zu Auskünften darüber ist Herr Dr. Ruprecht, Friedenau, Blankenburgstraße 6, jederzeit gern bereit. Freude und Freunde wird jeder in unserem Kreise finden.

Turnen.

Mit diesem Monat wird das Hallenturnen wieder aufgenommen in der Elisabethschule, Kochstraße 66. Jeden Donnerstag Abend von 8 bis 10 Uhr.

Jugendgruppe.

Dienstag, 20. Oktober. Monatsversammlung im christlichen Hospiz Wilhelmstraße 34 von 7—10 Uhr. Das Erscheinen an diesem Abend ist Pflicht jedes Jugendmitgliedes. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 18 Jahren sind uns herzlich willkommen. Anmeldung zweckmäßig an diesem Abend.

Wanderungen:

Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Oktober Burgenfahrt in den Fläming. Abfahrt voraussichtlich Sonnabend 4¹⁷ ab Wannsee. Näheres bei der Wanderung am 27. September.

Sonntag, den 25. Oktober. Gruppe A (Jungen): Kriegsspiel. Treffen Bahnhof Nikolassee 8³⁰. Rückkehr gegen 5 Uhr.

Gruppe B (Mädchen): Wanderung Groß-Kreuz—Lehmin—Werder. Befanntgabe der Abfahrtszeit und Rückkehr am 20. Oktober.

Mitteilungen des Dorftandes.

Mitglieder-Beiträge 1925. Auf Antrag hat zu Beginn d. J. der Vorstand einer Reihe von Mitgliedern Zahlung der Beiträge usw. in Raten gestattet. In Anbetracht der reichlich vorgerrückten Zeit bittet der Vorstand dringend um Zahlung der restlichen Summen.

Die unserer Sektion befreundete Schöneberger Liedertafel ladet unsere Mitglieder zu ihrem Konzert ein, das am Mittwoch, 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgeraal des Neuen Rathhauses Schöneberg, stattfindet.

An alle Lichtbildner der Sektion, die in unserm Arbeitsgebiet Aufnahmen gemacht haben, ergeht die dringende Bitte, von jeder brauchbaren Aufnahme baldigst gegen Erstattung der Unkosten einen Abzug an Fräulein E. Ullmann, Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 7, zu senden. Es soll ein Sammelwerk für die Bücherei hergestellt werden.

Die Jahrbücher 1914, 1915, 1919 und 1920 wünscht unser Mitglied Herr H. Rehmann, Wilmersdorf, Babelsberger Straße 3, Aruf Pfalzburg 3210, zu erwerben und bittet um Angebot.

Im vorliegenden Nachrichtenblatt beginnt Herr Dr. Ruprecht mit einer Aufzählung über den Schuhplattlitz, seinen Ursprung, sein Wesen, seine Beziehungen zur Gebirgsnatur und zur Sittengeschichte der Bergbewohner und es wäre nur zu begrüßen, wenn das Interesse für den schönen Tanz des Bergvolkes und das Verständnis für die Erhaltung seiner Trachten und Gebräuche dadurch erweitert würde.

Bericht über Arbeiten im Hüttengebiet 1925.

Die Arbeiten im Hüttengebiet sind soweit gefördert worden, daß erstens: mit einem Führer: „Fahrten im Banatkreis des Hohenzollernhauses“ (nicht im Gloczturmklamm, da der nördliche Teil des Rammes noch nicht genau genug bekannt ist) und zweitens: mit der Karte: Gloczturmklamm—Nauderer Berge 1:50 000 — im Winter 1925/26 begonnen werden kann.

An Neuturen im Hüttengebiet wurden in diesem Jahr ausgeführt:

Die Westliche Hennefiegelspitze über den Westgrat.

Die Gratwanderung Westlicher Hennefiegelskopf—Hennefiegelspitze.

Die Erstkletterung des Hohenzollerngrates. (Der Grat, der von der Hütte aus dem Gloczturm deutlich vorgelagert ist und den Gloczturmferner im Westen und Südwesten begrenzt und am Turm Punkt 3221 am Südgrat des Gloczturms endet.)

Der Wildnörderer über den Ostgrat.

Die Kaiserfipitze über den ersten Grat nördlich des Mitterkeil (der Fels-sporn, der das Kaisertal in zwei Teile trennt).

Arzkaarkopf über den Westgrat.

Wahrscheinlich erste Begehung des Roten-Schragen vom Joch zwischen Bruchkopf und Roten-Schragen.

Wahrscheinlich erste Ersteigung des Gloczturms mit Schneeschuhen im Winter über Riffeljoch am 12. 4. 25. Dr. Rob. Mayr, Niedermoser und Geschw. Lantscher. U. U. R. J.

Jochübergänge wurden ausgeführt:

Gaderer Joch, Esche-Joch, Radurschelscharte, Seefarl-Joch, Gloczturm-Joch, Riffel-Joch, Kaiser-Joch und Pirodekkopf-Joch.

Gipfelfuren: Schmalzkopf, Escheved, Plamorderspize, Schafkopf, Nauderer Hennefiegelspize, Westl. Hennefiegelskopf, Hennefiegelspize, Arzkaarturm, Krungampenturm, Hohenzollern-turm, Gloczturm, Seefarköpfe, Wildnörderer, Brunnemwandkopf, Bruchkopf, Riffelkaarspize, Roter-Schragen, Kaiserfipitze, Vorderer und Hintere Gamsfipize, Playerspize, Plattenkopf, Karlsfipize, Pirodekkopf. (Ob noch mehr Gipfel erstiegen sind, ist erst nach Eingang der Tourenberichte festzustellen.)

Gipfelbücher wurden auf folgenden Gipfeln gelegt:

Schmalzkopf, Nauderer Hennefiegelspize, Gloczturm, Wildnörderer, Kaiserfipize, Pirodekkopf, Plattenkopf, Westliche Hennefiegelspize, Karlsfipize.

Bei allen Fahrten wurden Unstimmigkeiten der alten Karte ausgeglichen. Im besonderen stellten wir einen bedeutenden Rückgang der Gletscher gegenüber der Karte fest. Auch im Fels müssen gegenüber dem Jahre 1903 große Veränderungen stattgefunden haben, da Herr Dr. Hörtnagel in seiner Schrift über den Gloczturmklamm verschiedene Gipfel und Grate als ungangbar bezeichnet, da sie überhängend seien. J. B. Plattenköpfe von Norden und Ueberschreitung West-Ost.

Leider hatten wir keinen Geologen, Botaniker und Zoologen unter uns, um auch nach dieser Seite Erkundungen anzustellen.

Mit Herrn Hauptmann Högel haben wir verabredet, daß er eine der von Herrn Dimmler hergestellten Karten erhält und außerdem ein Exemplar von dem neuen Führer zur Berichtigung.

In bezug auf geschichtliche Erforschung haben die Herren Bankdirektor Busse und Bankrat Baer uns ihre Unterstützung zugesagt.

Zum Schluß möchten wir noch zwei Wegbauten vorschlagen; und zwar erstens: Weg zum Kaiserjoch unter Vermeidung des Bruchtales durch das Hinterkaar und dann über das Joch zwischen Bruchkopf—Roter-Schragen, am Fuße der Westabstürze desselben entlang zum Kaiserjoch. Zweitens: Weg zum Gloczturmjoch an den Hängen östlich des Radurschelsbaches empor bis zum Punkt an der schwarzen Wand.

Eine ausführliche Begründung und Wegbezeichnung folgt.

Erich Schuh.

Aus dem Reiche der Schuhplattler.

1. Vom Ursprung der edlen Plattl-Kunst.

Vielerlei Arten, das Plattln zu sehen, gibt es. Für den einen ist dieser Tanz ein farbenstohes Bild von kreisenden, gebauchten Räden, blühenden Verschürungen an schwarzen Samtmiedern, lachenden, glühenden Gesichtern und wehendem weißen Adlerflaum oder nidendem Gemüsbart darüber; wunderbar gemischt mit der schwarzen Saalkluft

und dem scharfen, zwingenden Rhythmus, den man förmlich körperlich zu erblicken glaubt. Ein anderer sieht hohe Sprünge, schmiegsame Bewegung der Burschen, die zum feierlichen Drehen der Deandln in wirkungsvollem Gegenfah steht. Ein dritter vielleicht aber erspäht mehr. Für ihn versinken die Wände des Plattlsaales; feierliche Stämme ragen hoch, schneebedeckte Berge grühen im Hintergrund; der Hochwald redet seine eindringliche Sprache. Wer so gesehen hat, kann wahrhaft schauen; dem Gebirgswald entstammt unser Schuhplattler, unmittelbares Naturgeschehen soll sich widerspiegeln in ihm; Söhne des Waldes haben ihn geschaffen. —

Weit, weit zurück müssen die Gedanken fliegen. Der April ist in die Berge gestiegen. Morgendämmerung liegt über dem Bergwald, Zwielsicht breitet sich erst um seine Stämme. Regungslos, in uner müdlicher Geduld, liegt der junge Jäger hinter einem Felsblock; in seiner Hand ruht die Armbrust, schußbereit. Lange muß er warten, die Morgenklare läßt ihn schauen. Doch jetzt naht in ruhigem Flug ein weitflasternder Schatten und läßt sich schwerfällig auf einen hochragenden Baum niederfinken. Das Licht ist noch nicht scharf genug, um seine Zeichnung deutlich erkennen zu lassen, doch der Jäger weiß ohnehin, daß der Langerwartete da ist, einer der gefiederten Könige des Hochwaldes: der Uuerhahn.

Mißtrauisch sichert der adelige Vogel eine Weile, dann hebt sein Balzgesang an. Mit einem langsamen Triller beginnt die Liebeswerbung, mit dem feierlichen Knappen, das allmählich immer stärker, immer schneller wird. Sein eigenes Lied begeistert den Sänger, immer inbrünstiger wird das lodende Balzen. Jetzt ertönt mit scharfem „Klod“ der Hauptschlag. Fester faßt der junge Jäger die Waffe. Den Urhahn droben aber ergreift der Taumel mehr und mehr. Er beginnt während des Singens einen seltsamen Tanz. Wild schlagen die Flügel, die prächtigen Federn des Stoßes fächern sich, gesträubt steht das übrige Gefieder, die Kehle ist gebläht. Alles ist in Bewegung, die Füße trippeln auf und nieder, ständig bewegt sich der schwere Körper in wunderlichen Sprüngen und Verdrehungen; alles, um den Beifall der Schönen zu erringen, die, im Widicht verborgen, ihm zuschauen. Und jetzt streckt der Vogel den Kopf zum Himmel, ein schrilles Schleifen dringt aus seiner Kehle, den Höhepunkt und zugleich Schluß der Werbung anzeigend. Da fährt ihm der gefiederte Bolzen in den Leib, er fällt zu Boden, klagend streichen die Hennen ab. —

Der Jäger hat nicht zum ersten Male den wilden Sang gehört, den wunderlichen Tanz gesehen. Er ist ihm wohlvertraut, ihm und seinen Kameraden, die das Leben des grünen Waldes kennen. Lang sind die Winterabende; doch das Herz ist dennoch voll der Erinnerung an Sommer und Frühling. Unvergessen ist das Minnespiel des abligen Vogels, und, zum Scherz zuerst, versucht der Jäger, die Bewegungen des balzenden Hahnes auszuführen. Andere werden angefeuert, bemühen sich, ihn zu übertrumpfen, und die stille Hütte hallt wieder vom Gestampfe, Klatschen und Lachen.

Mittlerweile ist die schöne Jahreszeit wieder herangekommen. Der Bartholomäustag ist da, an dem die Jäger zum Untanz gehen. Geschlossen erscheinen sie, sehnig, braungebrannt, am Hut den Spielhahnstoß. Jetzt treten sie zusammen an zum Tanz. Die Seimen und Holzknechte starren und staunen. Die Musik ist die gleiche wie immer, nicht anders als sonst quitscht die Pfeife, schnarren die Saiteninstrumente; aber was dazu getanzt wird, ist neu und niegesehen: die Jäger führen den U u e r h a h n t a n z auf. Balzlied und Balztanz wollen sie vereinen; Knappen, Schleifen und Hüpfen des Urhahns geben sie wieder, indem

sie auf Schenkel und Schuhsohlen klatschend schlagen, stets dabei das Standbein wechselnd. Durch die Musik ist ihre Kunst rhythmisch geworden; was droben in der stillen Hütte noch zwanglos war, hat jetzt schon Regel bekommen. Weiter geht der Tanz. Die feste Gruppe hat sich gelöst, die Burschen wenden sich den Deandln zu. Diese haben derweile ruhig weiter gedreht, jetzt beginnt ein ungefümes Werben um sie. Die Tänzer heben ein Schnadeln und Blasen an, daß die festen Woblen zittern. Der überschlägt sich, jener streicht in langsamen Schleifen um die Erwählte, bedächtig den Kopf einziehend, schnalzend, den Hut wendend und verliert zur Seite schielend. Ein anderer führt seiner Tänzerin einen Solotanz vor, schnidrt mit den Fingern, schlägt im Aufsprung den schweren Schuh schie bis an die Decke und trommelt dröhnend auf den Boden. Immer wieder versagen sich die Deandln, weichen durch eine geschickte Drehung aus, bis sie sich schließlich gern fangen lassen. Unablässiges Werben, endliches Gewähren. Unaufhörlich dabei, das Klatschen und Stampfen übertönend, schrille Juchzer, berghoch kletternd. Endlich hört die Musik auf, hochatmend, mit glühenden Gesichtern, mit einem leichten Schrei heben die Burschen ihre Deandln hoch auf, dann endet es: der S c h u h p l a t t l e r t a n z hat seinen Einzug gehalten auf dem Umseft.

Eine Volkskunst ist er, und so kündet keine Chronik, keine Geschichte der Tanzkunst, wann und wo zuerst der junge Jäger das Balzspiel des Uuerhahns umschuf zum Tanz. Mehr und mehr wurde er im Laufe der Zeit ausgebildet, mit dem sanften Landler ging er eine harmonische Gemeinschaft ein, und heute hat er seine feigeprägte Form. Zuerst kommt gewöhnlich ein „Einstamper“; Ankündigung der Werbung, erste Kraftprobe, der sich stetes Umkreisen der Partnerin anschließt, bis sie Bewährung lächelt und das Paar im zierlichen Landlertritt den Saal umkreist. Es folgt dann der eigentliche „Plattler“; er drückt die Freude über das erreichte Ziel aus, das Triumphgefühl muß sich Bahn brechen in Stampfen und Schlagen und, zum Schluß beim „Ausstamper“, in einem hohen Sprung. Inzwischen ist die Partnerin treulos entflohen; ein zweites Mal muß mit Schnadeln und Umkreisen um sie gewonnen werden, ein zweites Mal gibt sie sich. Wiederum ein Platteln mit anschließendem Ausstamper, wieder Werbung und nun letzter Tanz, der das ganze beschließt. Sein ungefümer, trotziger und doch zierlicher Charakter ist dem Schuhplattler geblieben; wo immer Burschen und Deandln antreten zum Tanz, ob auf dem bayrischen Bretterboden oder im Berliner Festsaal, überall blicken uns ragende Wälder an, schrillt der Schrei des Urhahns, schlägt ein Stück Natur die Augen auf. Dr. Ruprecht.

Die Weidmänner unter uns, die mit der Uuerhahn- und Wirtshahn-Balz Bescheid wissen, werden dem Verfasser obigen empfindsamen Aufsatzes einige dichterische Freiheiten gegen Natur und Weidwerk sicher nicht verargen. Die Nicht-Jäger aber und die mit Wald und Wild außer Fühlung gekommenen Flachland-Großstädter werden im Anhang zu dieser Plattlertanz-Poesie vielleicht gerne auch etwas von der Wirklichkeit erfahren. Der Uuerhahn ist ein heimlicher, verborgenheit suchender Liebhaber, von dem selbst der Jäger, der ihm nachsteigt, nicht viel zu sehen bekommt, und mit seiner Tanzerei beim Balzen ist auch nicht viel los; er ist ein etwas schwerfälliger Patron und auf dem knappen Platz eines Föhrenastes find auch beim besten Willen keine großen Sprünge zu machen. Seinen Balzbaum sucht der Uuerhahn nicht erst beim Morgengrauen auf, sondern schon am Abend, und der Jäger, der sicher sein will, am Morgen

zum Schutz zu kommen, muß den Hahn am Abend vorher „ausmachen“, d. h. am Standplatz des Auerwildes sich verbergen und beobachten auf welchem Baum sich der Hahn „einschwingt“. Dabei hilft ihm auch das Gehör, denn der Auerhahn hat keinen leisen Flug, sondern das rauschende Geräusch seiner kurzen, starrfederigen Flügel lärmt weit hin. Den Baum, auf dem der Hahn sein Nachtquartier bezogen hat und von dem er auch seinen Liebesruf am Morgen ertönen läßt, muß der Jäger sich genau merken, damit er im Finstern vor Tagesgrauen ihn wiederfindet. Er kann aber beileibe nicht den Baum einfach auf Schußweite (zirka 30 Meter) anpeilsen, denn der Hahn äugt und vernimmt äußerst scharf, und bei der geringsten Wahrnehmung würde er „abreiten“. Nur bei einem bestimmten Laut seiner Balzstrophe ist er fast blind und taub. Die mit großen und kleinen Zwischenräumen wiederholte Balzstrophe beginnt mit schnalzendem, klappenden Tönen in immer schnellerem Tempo, mit dem lauten fog. Hauptschlag endend und dann folgt drei bis vier Sekunden lang ein schleifendes, wehendes Geräusch. Diese paar Sekunden muß der Jäger, sobald er in Hörweite ist, ausnutzen, um ein paar Schritte oder Sprünge vorwärts zu machen und vor Ende des Schleiffalles wieder bewegungslos und geräuschlos still zu stehen bis zum nächsten Schleiffall, möglichst gegen Sicht gedeckt. Es ist oft erst knapp genügend Büchsenlicht, d. h. hell genug, um den Hahn aufs Korn nehmen zu können, wenn der Hahn bereits seinen Balzgesang beendet, zu Boden abstreicht, wo die Hennen sich im Gestrüpp aufhalten und für den Schützen verschwindet. Nur gelegentlich setzt er am Boden das Balzen noch einige Zeit fort, wobei er allerdings beim Schleifen auch Luftsprünge macht.

Ganz anders der Birkhahn (Spielhahn). Auch er nährt sich in der Krone eines Baumes, aber zum Balzen fällt er kurz vor Morgengrauen im Gleitflug niederfliegend auf dem Boden ein, auf einer Waldwiese oder Waldböschung im Gebirge auch oberhalb der Waldgrenze im Latschengebiet, nicht selten auf besneiten Fochhöhen; und der Jäger muß genügend lange, bevor der Himmel im Osten sich färbt, auf seinem Stand sein. Bietet dieser nicht von Natur beste Deckung gegen Sicht, so muß er durch Zweigwerk dazu hergerichtet werden (Balzschirm). Der Birkhahn nun ist ein Tänzer und ein Raufbold erster Klasse. Bei den gurrenden Tönen des ersten Satzes seiner Balzstrophe schreitet er mit gesenktem, vorgestrecktem Kopf, hängenden Flügeln und gefährlichem Stoß behende hin und her im Kreise, um beim zweiten Satz, dem Schleifen oder Blasen, mit wilden Sprüngen zu enden, und hat er in der Nähe einen Rivale entdeckt, dann geht es mit Laufen und Sprüngen aufeinander los und ein regelrechter Watschentanz beginnt. Und da der

Birkhahn seinen Balztanz oft bis weit in den hellen Morgen hinein fortsetzt, so kann der Weidmann, dem es nicht nur um das Schießen zu tun ist, und der von seinem Versteck aus oft viele Hähne im Gesichtsfeld hat, sich lange an den Kapriolen dieses prächtigen Vogels ergötzen.

Deshalb vermute ich auch, daß der Balztanz des Birkhahnes viel mehr als das weniger bewegte Balzen des Auerhahnes das Vorbild für diesen oberbayerischen Volkstanz abgegeben hat. U. Sch.

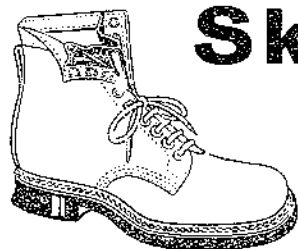
Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Samtlenmitglieder sind mit * versehen)

a) als ordentliche Mitglieder:

Vorgeschlagen von:

- | | |
|---|----------------------|
| *Brandenburg, Frau Johanna,
B.-Lichterfelde, Tulpenstr. 4 | C. Brandenburg |
| Cleff, Wilhelm, Student, B.-Grüne-
wald, Douglasstr. 32 | Rößener, Utmann |
| Dandworf, Hans, Ministerialrat,
*Frau Helene und *Sohn Klaus,
NW 52, Rathenower Str. 5 | Dehler, Maunchen |
| Dirksen, Dr. Georg, Rechtsanwalt
und *Frau Maria, Charlottenburg,
Pestalozzistr. 16 | Crohne, W. Geh |
| von Dryander, Gottfried, Dr.
Geh. Oberreg.-Rat und *Frau
Margarete, W 62, Kurfürstendamm
Nr. 260 | Schunt, Lorenz |
| Herrmann, Albert, Reichsbankrat
und *Frau Susanne, B.-Lichterfelde,
Tulpenstraße 40 | Brandenburg, Siebers |
| Kallenbach, Max, Reg.-Insp. und
*Frau Luise, Zehlendorf-West,
Beerenstraße 41 | Meuser, Demeter |
| Refler, Ernst, Bankbeamter, Char-
lottenburg, Niebuhrstr. 61 | Fiebig, Salis |
| Kramp, Adolph, Kaufmann und
*Frau Martha, W 50, Ansbacher
Straße 29 | Grüher, Friebe |
| *Lobe, Frau Elise, Allenstein (Ostpr.)
Schillerstr. 13 | Dr. Lobe |



Ski-Stiefel

Zwiegenäht — Wasserdicht

Nur Maßanfertigung in eigener
Spezialwerkstatt

Keine „Fabrikware“

GUSTAV SCHUMANN

Aeltestes Maßgeschäft für Bergsport - Fußbekleidung (gegr. 1868)

Berlin W 8, Kanonierstraße 37 (neben der Deut Bank)

Müller, Max, Stadtobersekretär, B.-Pankow, Berliner Str. 45 . . .	Kröppelin, Hilgner
Dypermann, Willy, Bankdirektor, W 57, Bauener Straße 1 . . .	Sonnenthal, Nirdorf
Kepenthin, Walter, Dr. med. Sanitätsrat, *Frau Maria u. *Frä. Ursula, B.-Lichterfelde, Wilhelm- straße 23 a	Legal, Dr. Michalke
Riedel, Dr. Fris, Berlin-Dahlem, Göbenstr. 48	Dr. Peter, Junge
Rübe, Carl, Obergeringieur u. *Frau Elise, Charlottenburg, Grünstr. 16	Dr. Michalke, Junge
Schild, Dr. Hermann, Rechtsanwalt, SW 47, Eylauer Straße 5	Zeise, Fiebig
Schulz, Fris, Abt.-Leiter in der Hauptgesch.-Stelle der D. N. B. P. und *Frau Lucie, O 112, Zellestr. 13	Schunf, Lorenz
Schulz, Walter, Obersekretär und *Frau Anna, NO 55, Allenseiner Straße 22	Beud, Herke
Sommer, Wilhelm, Bankbeamter, O 112, Mirbachstr. 44	Sonnenthal, Nirdorf
Sontowski, Otto, Amtsrat und *Frau Emilie, B.-Friedenau, Rem- brandtstraße 7	Appel, Bühler
*Thiele, Frau Elly, B.-Steglich, Kniephoffstraße 44	W. Thiele
Thieme, Walter, Pastor, Charlotten- burg, Kaiserdamm 82	E. Schmidt, Nowarra
Wachsmuth, Ernst, Dr. med., *Frau Margarete und *Sohn Ger- hard, B.-Steglich, Albrechtstr. 132 .	Ullmann, Rößener
Wichert, Herbert, Bankbeamter, B.-Friedenau, Lauterstraße 11 . .	Schrenkel, Bastian
Worbs, Hermann, Ministerialrat, B.-Dahlem, Fabeckstraße 61 . . .	U. Fuchs, Dr. Müller
Zaffke, Günther, Kaufm., NW 21, Waldfener Straße 5	E. Liesen sen., S. Komorowski

b) als außerordentliche Mitglieder:

Behrens, Prof., Friedrich, Studien-
rat, und *Frau Gertrud, B.-Lanf-
wisch, Viktoriastr. 37 Mattern, Busse
(Sekt. Berlin)

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung in Tölz muß zwischen der
Veröffentlichung und der Aufnahme durch die Sektion ein Zeitraum von
4 Wochen liegen. Die Aufnahme findet daher in der Sitzung im
November statt.





J. C. MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 **BERLIN C** GEGRÜNDET 1829
 13 BRÜDERSTRASSE 13
 NAHE PETRIKIRCHE

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige
 Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel
 Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue
 Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitgliedern der Sektion Hohenzollern des D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt

Ski-Kurse beginnen!

Ein strenger Winter steht vor der Tür!

Darum:

Rüsten Sie sich rechtzeitig!

Bestimmt fehlt dies und jenes in der sportgerechten Ausrüstung. Beginnen Sie deshalb schon jetzt! Bei guter zeitlicher Verteilung der Ausgaben kommen Sie selbst bei der heutigen Geldknappheit leicht und mit großer Vorfreude zu einer guten Ausrüstung, als nachher auf einmal. Außerdem haben Sie den großen Vorteil außerordentlich günstiger Preise und besonders großer Auswahl!

„Wer jetzt seinen Bedarf deckt, spart Geld!“

Durch überaus glückliche Umstände und Aufbietung aller Kräfte können wir unserer Kundschaft etwas außerordentliches bieten. Trotz Preissteigerung! Wir sind mit folgenden Preisen billiger wie 1924. Sichern Sie sich Ihre Skier, denn die Vorbestellungen sind sehr groß. Der Verkauf nur solange der Vorrat reicht. Anzahlung gestattet.

Einmaliges außergewöhnliches Sonderangebot!
Vom 5. 10. 1925 bis 25. 10. 1925 (solange Vorrat reicht)

Schnee-Schuhe

zähste Esche, tadellos gemasert, beste Ausführung u. Form

	flach naturlackiert, prima-prima Wahl!					
Länge	1,70	1,80	1,90	2,00	2,10	2,20
Mark	12,75	19,—	20,—	20,50	21,50	22,—

gekehlt, naturlackiert — — Ausführung wie vor:

Länge	1,80	1,90	2,00	2,10	2,20
Mark	22,75	23,50	24,—	24,50	25,50

Hutfeld-Bindung

beste Ausführung, sportgerechte Qualität, kompl. mit 1a Backen und Platten pro Paar 7.— Mk.

Fachgeschäft für sportgerechte Ski-Ausrüstungen

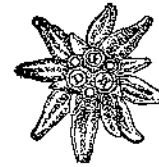
SPORTH AUS

JORDAN

Hauptgeschäft und Ski-Werkstätten

Schöneberg, Hauptstr. 97

Stephan 4612 und 126 — — (gegenüber Untergrundbahn)
Mitglied des Alpenvereins



Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

Geschäftsstelle:

SW 11, Großbeerenstraße 7/II
Fernspr.: Rollendorf 2205.
Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr
Postcheckkonto Berlin 149440
Sektion Hohenzollern
des D. u. O. A.-V. (E. V.)
SW 11, Großbeerenstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Ad. Schmidt,

Charlottenburg,
Württemberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
gestellt.

Nr. 8

Berlin, November 1925

19. Jahrg.

Hauptversammlung.

Die diesjährige Hauptversammlung unserer Sektion findet am
Dienstag, den 8. Dezember,

im Stadtverordneten-Saal des Schöneberger Rathauses statt.

Anträge auf Satzungsänderungen, die nur von Stimmberechtigten
(A-Mitgliedern) gestellt werden können, müssen bis zum 12. November
bei der Geschäftsstelle eingereicht sein.

B. Mattern, Vorsitzender.

Deranstaltungen im Oktober.

Zeittafel:

Freitag	6. Nov.	Plattlgruppe — Übungsabend
Sonntag	8. "	Schneeschuhabteilung — Wanderung
Sonntag	8. "	Jugendgruppe — Wanderung
Dienstag	10. "	Sektionsführung mit Lichtbildervortrag
Freitag	13. "	Vorstandssitzung
Freitag	13. "	Plattlgruppe — Übungsabend
Sonntag	15. "	Sektionsausflug
Dienstag	17. "	Hochtouristen-Gruppe
Freitag	20. "	Plattlgruppe — Kranz
Sonntag	22. "	Schneeschuhabteilung — Wanderung
Dienstag	24. "	Bergsteigerabend
Mittwoch	25. "	Jugendgruppe — Heimabend
Freitag	27. "	Plattlgruppe — Übungsabend
Jeden Donnerstag		Turnabend

Voranzeige für Dezember:

Mittwoch	2. Dezember	Sektionsitzung, Lichtbildervortrag
Dienstag	8. "	Hauptversammlung
Sonntag	13. "	Kranzl.

Geplant:

Am Weihnachten Schneeschuh-Abtlg. — Fahrt ins Riesengebirge.
Im Januar " " — Fahrt nach Tirol.

Sektionsitzung mit Lichtbildervortrag

Dienstag, 10. November, abends 7½ Uhr, im Bürgeraal des Neuen Rathhauses Schöneberg, Rudolf-Wilde-Platz (Ringbahn: Ebersstraße; Untergrundbahn: Stadtpark).

1. Geschäftliche Mitteilungen. — Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Walter Flaig:

„Bernina“

Der Vortragende dürfte allen Mitgliedern aus seinen alpinen Veröffentlichungen und seinen Führerwerken als bedeutender Hochtourist bekannt sein.

Mitglieder, auch solche anderer Sektionen, haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte mit Jahresmarke 1925 freien Eintritt. Eintrittsgebühr für Mitglieder ohne gültigen Ausweis und für Nichtmitglieder M. 1,—. Die vorderste Stuhlreihe ist für den Vorstand und vom Vorstand eingeführte Gäste frei zu lassen. Im ganzen Gebäude ist das Rauchen verboten. Die Gänge im Saal dürfen nicht mit Stühlen besetzt werden.

Nach der Sitzung Beisammensein im Parkrestaurant.

Der Vortrag im Dezember findet nicht an einem Dienstag, sondern Mittwoch, 2. Dezember, abends 7½ Uhr, im Schöneberger Rathaus statt und zwar spricht Herr Roegner über:

Die Traversierung der Meije.

Dorstandssitzung.

Freitag, 13. November, abends 7½ Uhr, in der Geschäftsstelle.

Bergsteigerabend.

Dienstag, 24. November, abends 7½ Uhr, im Burgaal der Schlaraffia, Enkeplatz 3.

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Unser Mitglied, Herr Max Kraus über seine Erlebnisse und Eindrücke in einer Gletscherspalte des Riffelferners am Glogturm.

Sektionsausflug.

Sonntag, 15. November: Rahnsdorf — Gosen — Königswusterhausen.

Abfahrt: 7³⁷ Uhr: Charlottenburg,
7⁴⁴ " " Zoo,
7⁵⁷ " " Friedrichstraße,
8⁰³ " " Alexanderplatz,
8⁰⁸ " " Schleißer Bahnhof

und von den dazwischen liegenden Stadtbahnstationen zu den entsprechenden Zeiten nach Rahnsdorf.

Wanderung: Rahnsdorfer Mühle, Forsthaus Fahlenberg, Gosen (Frühstück), Wernsdorf, Moccinfeld, Alkeisee, Cablower Ziegelei (Kaffeerast), Neue Mühle. Gehzeit etwa 5½—6 Stunden.

Rückfahrt von Königswusterhausen.

Abendessen in Neue Mühle bei Riedel. Anmeldungen hierzu werden bis zum 8. November an Herrn Rechtsanwalt Dr. Fiebig, Berlin-Friedenau, Begasstraße 5, erbeten. — Es können nur die Teilnehmer auf Abendessen rechnen, welche sich rechtzeitig anmelden.

Hochtouristische Gruppe.

Dienstag, 17. November, abends 8 Uhr, Sitzung im Friedenauer Rathaus (Bauernstube).

Vorstandswahl.

Wahl der aktiven Mitglieder.

Aufnahme unterstützender Mitglieder.

Besprechung der Lurenberichte vom Hüttengebiet.

Schneeschuh-Abteilung.

In der Hauptversammlung am 19. Oktober fand die Neuwahl des Vorstandes mit folgendem Ergebnis statt:

Erster Vorsitzender und Kassenwart: Herr Fr. Fischer,

Zweiter Vorsitzender: Herr Bogener,

Sportwart: Herr Dr. Raftan,

Schriftwart: Fräulein S. Komorowski,

Kassenprüfer: Herr Elbel und Herr Gabel.

Der Jahresbeitrag für 1926 wurde wie folgt festgesetzt:

Vollmitglieder: 3,— M. (hierin sind enthalten 1,— M. Beitrag für die Abteilung und 2,— M. Beitrag zum Norddeutschen Skiverband, Deutscher Skiverband und Unfallversicherung zum Mindestsatz.)

Jeden freitag übt die
Schuhplattl-Gruppe
alpine Tänze.

Chef Frauen von Mitgliedern und Studenten: 2,— M. (hierin sind enthalten 1,— M. für die Abteilung und 1,— M. für den D.S.V., den D.S.V. und Unfallversicherung.)

Chef Frauen, die dem D.S.V. nicht angehören wollen: 1,— M.

Da wir den Anteil des D.S.V. sofort an diesen abführen müssen, bitten wir, die Beiträge umgehend auf Postkontokonto Berlin 48282, Franz Fischer, Baumschulenweg, Scheiblersstraße 26, einzuzahlen.

Wir erinnern nochmals an den Trocken-Skikurs. Beitrag für den Kurs: 4 Mark bei Benutzung eigener Schneeschuhe, 6 Mark bei Entleiherung solcher; für Jugendliche 2 Mark. Anmeldungen sind an Herrn Fischer zu richten.

Geplant sind eine Weihnachtsfahrt, voraussichtlich nach dem Riesengebirge, und eine Fahrt im Januar nach Tirol. Anmeldungen hierzu bitten wir möglichst bald an Herrn Fischer zu richten.

Sonntag, 8. November, die am 25. 10. ausgefallene Wanderung. Abfahrt Charlottenburg 7²⁷ Uhr nach Erkner. Wanderung: Lößnitz, Werlsee, Peessee, Möllensee, Alt-Buchhorst, Lößnitz, Rienbaum, Hüllengründe, Mittel-Heide, Bienenwerder, Müncheberger Heide, Müncheberg (mehr als 30 Kilometer). Rückfahrt ab Dahmsdorf 8¹¹ Uhr.

Sonntag, 22. November, Wanderung ab Wünsdorf. Abfahrt Potsdamer Ringbahnhof (Richtung Jossen) um 8²⁸ Uhr, ab Mariendorf 8⁴³ Uhr.

Am Tagen, die genügend Schneelage aufweisen, treffen sich die Mitglieder abends 6 Uhr am Bahnhof Nikolassee. Am ersten Schneesonntag findet eine Fahrt mit Schneeschuhen in die Höhen von Saarmund statt. Abfahrt ab Charlottenburg 8²⁷ Uhr, ab Wannsee 8⁴⁷ Uhr. Fahrtarten bis Rehbrücke (Richtung Beelitz).

Turnen.

Jeden Donnerstag, abends 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle der Elisabethschule, Kochstraße 66.

Schubplattlgruppe.

Alpines Kranz!

Freitag, 20. November, im Saalrestaurant Otto, Oranienstraße 68.

Beginn: 8 Uhr. — Eintritt: M. 0,50.

Sektions-Mitglieder mit Bekanntkreis sind dazu herzlich eingeladen. Tracht oder Sportbekleidung erbeten!

Am gleichen Ort finden außerdem jeden Freitag, 8 Uhr, die Übungsabende statt. Gäste stets willkommen!

Lernt und übt das Plattln! Es ist eine glänzende Schule für körperliche Gewandtheit, Kameradschaft und Humor; lauter Eigenschaften, die der Bergsteiger braucht.

Die Schubplattl-Gruppe pflegt die Erhaltung alpiner Trachten.

Jugendgruppe.

Sonntag, 8. November. Wanderung: Velten—Ziegenkrug—Finkenkrug. Abfahrt Stettiner Vorortbahnhof 8³⁰ bis Velten. Rückfahrt 6²⁰ Uhr ab Finkenkrug.

Mittwoch 25. November. Heimabend im christlichen Hospiz, Wilhelmstraße 34, von 7—10 Uhr. Das Erscheinen an diesen Abenden ist Pflicht aller Mitglieder. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 18 Jahren sind uns herzlich willkommen. Ihre Anmeldung erfolgt am zweckmäßigsten an unsern Heimabenden, die monatlich einmal stattfinden.

Die Schöneberger Liedertafel

gegründet 1880, veranstaltet anlässlich ihres 45 jährigen Bestehens am Sonnabend, den 7. November 1925,

abends 8 Uhr, in den Festräumen des Neuen Schöneberger Rathauses, Rudolf-Wilde-Platz, einen

Gesellschaftsabend.

Zur Aufführung gelangt u. a. ein Lustspiel mit Solo- und Chorgesang von Hans Goersch (Mitglied des Vereins), sowie humoristische Vorträge. Tanzmusik: Kapelle Kernbach. Ende 5 Uhr früh.

Außer den Mitgliedern sind Gönner und Freunde des deutschen Männergesangs freundlichst eingeladen, insonderheit die geschätzten Mitglieder der befreundeten Sektion „Hohenzollern“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Berlin.

Karten zum Preise von 1,50 M. (einschl. Steuer) für Mitglieder und deren Familienangehörige und von 2,50 M. (einschl. Steuer) für Gäste sind bei den Vorstandsmitgliedern und den Mitgliedern des Festausschusses (Mar Dieh, Mitglied der Sektion, Friedenau, Bederstr. 16, Otto Volkmann, Schöneberg, Belgischer Straße 16 und F. U. Müller, Schöneberg, Hauptstraße 115 im Papiergeschäft) zu haben.

Der Vorstand

H. Ehlert, 1. Vorsitzender
(Mitglied der Sektion)
Berlin-Steglitz, Pieschkestr. 13.

Mar Dieh, Festleiter
(Mitglied der Sektion)
Berlin-Friedenau, Bederstr. 16.

Mitteilungen des Vorstandes.

Folgende Bücher werden in der Geschäftsstelle verkauft, soweit Vorrat reicht!

Jahrbücher	
1916 2,— RM.	1920 3,50 RM.
1917 2,50 "	1921 1,— "
1918 2,50 "	1922 1,— "
1919 2,50 "	1923 1,— "
1924 3,— RM.	
Baederer: München und Ob.-Bayern, Ausgabe 1921 RM.	6,—
Barth. (Purtscheller) Hochtourist	5,80
Disch. Alp. Gesellsch. Melzerknappen. Lechtaler Alpen	3,—
Fehrmann: Bergsteiger im Sächf. Felsengebirge	3,50
Flaig: Absektion	3,25
Hoferer & Schäg: Münchener Kletterführer	3,50
Hofmann: Ausrüstung für Hochturen	1,50

Jttlinger: Führerloses Bergsteigen	5,—
Lammer: Jungborn	8,50
Leuchs: Kaisergebirge	4,—
Moriggl: Ratgeber für Alpenwanderer	1,60
Moriggl: Von Hütte zu Hütte, Band V	4,—
Nieberl: Sehen auf Eis	2,—
Radio-Radiis: Dachsteinführer	3,—
Schwaiger: Führer durch das Karwendelgebirge	4,—
Sektion Uto: Ratgeber für Bergsteiger	13,—
Fursty: Venedigergruppe	4,80
Waltenberger: Allgäu	5,50
Zeller: Führer durch die Berchtesgadener Alpen	3,50

Seppl-Hose (schwarz Tuch mit grüner Stickerei, kleine Nummer, zweimal getragen) billig abzugeben in der Geschäftsstelle.

Bergstiefel, Größe 42, beste Allgäuer Maßarbeit, zwei Tage getragen, preiswert zu verkaufen. W. Wilm, Tempelhof, Albrechtstraße 51.

Redaktionschluss

für unser Nachrichtenblatt ist jeweils der 15. des dem Erscheinen vorangehenden Monats, was erneut zur strikten Beachtung in Erinnerung gebracht wird.

Die Beiträge und Anzeigen sollen einseitig, möglichst in Maschinenschrift zumindest aber in klarer leserlicher Handschrift und in der im Nachrichtenblatt eingeführten Anordnung eingereicht werden, um die Zusammenstellung des Manuskriptes zu erleichtern und Abschreib- und Anordnungsarbeit zu ersparen. Nur bei Beachtung des Vorstehenden ist pünktliches Erscheinen des Blattes zu Beginn jeden Monats möglich. Unterlagen, die später als am 15. in die Hände des Schriftleiters kommen, können künftig nicht mehr berücksichtigt werden.

Aus dem Sektionsleben.

Die Sektionsführung am 13. Oktober gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Einmarsch in das neue Winterhalbjahr, zu einem Ereignis für uns Bergsteiger, alt und jung; denn Dr. Carl Blodig, der Altmeister selbständiger Bergsteigerei im Reiche der Viertausender, erzählte uns von seinem alpinen Werdegang, von seinen siegreichen Zügen gegen die Westen des Monte Rosa und von den Schrebnissen und dem Zauber dieser Eismwelt. Und wie er das alles erzählte! Nicht der herkömmliche Lichtbilder-Vortrag war es, wie man nach der Ankündigung ihn erwartet haben mochte. Kein eintöniges Klappen unterbrach der freien Rede Fluß, um Bilder auf die Leinwand leuchten zu lassen, dem gesprochenen Wort Gestalt zu geben. Und doch war es ein Lichtbilder-Vortrag; Leuchtend von sonnigem Humor, Bilder in einer Fülle und Vielgestaltigkeit vor unsere inneren Augen zaubernd, wie die Laterne sie nicht hätte zeigen können.

Es war aber auch eine ansehnliche Gemeinde versammelt, die den Riesensaal bis zu den letzten Plahreihen füllte, die sich zu stiller Teilnahme erhob, als der Vortragende der kühnen Frau gedachte, die unter den Bezwingern der Viertausender in den vordersten Reihen mitgekämpft.

hat und nun in ihrem geliebten Zermatt ruht; eine Bergsteigergemeinde, die mit Spannung lauschte, die mit dem Erzähler erlebte, liebte und lachte und manches aus dem goldenen Schatz seiner Erfahrungen lernen konnte.

Es war ganz gut, für unseren Bergsteigernachwuchs nicht nur, sondern auch für die, die sich unter uns als seine Vorbilder betrachten, von einem Berufenen, der in den Bergen aufgewachsen ist, 50 Jahre eigenen Bergsteigerlebens überschaut, einmal zu erfahren, was zu einem richtigen Hochturisten alles gehört und welche Rolle der berggeborene Führer als Lehrmeister spielen kann und soll.

Wir danken auch an dieser Stelle Herrn Dr. Blodig für den erlebten Genuß, den er uns bereitet hat und wünschen ihm, daß er nicht nur in der Erinnerung sondern gar manches Mal noch mit seinen leibhaftigen Augen von einem Viertausender möge Ausschau halten können. Auf Wiederhören im nächsten Jahr! A. Sch.

Der Bergsteigerabend am 27. September hat einen angeregten Verlauf genommen und ein erfreuliches Bild der Einmütigkeit und des Eifers in der Verfolgung und Weiterentwicklung unserer Ziele gezeigt.

Unser 2. Vorsitzender, Herr Kriegler, berichtete über den Verlauf der diesjährigen Hauptversammlung in Innsbruck. Von den erörterten Fragen berührt unsere Sektion am nächsten die Sicherung des Hausrechtes im Arbeitsgebiet gegenüber anderen alpinen Verbänden. Das ausgezeichnete Verhältnis, das unser Vorstand und unsere Mitglieder bei der Einweihung unseres Gefallenen-Denkmals mit der Gemeinde Nauders diesen Sommer angeknüpft haben, wird uns bei der Verwirklichung unserer nächsten Pläne im dortigen Gebiet von großem Nutzen sein. Bei unseren Mitgliedern aber, das war das wertvollste Ergebnis dieses Abends, kann unser Vorstand auf Verständnis und Unterstützung rechnen, wenn er diese Pläne der Hauptversammlung zur Beschlussfassung vortragen wird. A. Sch.

Die Sektions-Ausflüge im September in den Fläming (Belzig—Wiesenburg und im Oktober nach Oranienburg waren von unserem bewährten Führer meisterhaft vorbereitet und durchgeführt, aber mit Petrus muß er es irgendwie verdorben haben. Oder sollte die Wetterbestellung in einer Schrift geschrieben sein, für die selbst Petrus keinen Schlüssel hatte? Der Schriftleiter und der Schriftfeyer unseres Blattes haben Mutmaßungen in dieser Richtung. A. Sch.

Die Tanzfreudigen unter uns waren sicher enttäuscht, als die Oktober-Nachrichten erschienen und keine Oraberei angezeigt war. Um so feiner war die Ueberraschung, als zuerst das „Anplattln“ unserer Plattlgruppe nachgemeldet wurde und dann mit unserem Hüttenbild geziert ein Sektions-Kranz!

Das Anplattln hat im Verein mit den Freunden unserer Plattler einen fröhlich-gemütlichen Verlauf genommen und brachte in dem heimlich einstudierten Doppel-Dreistehrer eine Ueberraschung für Laien und Kenner. Da die Uebungsabende jetzt fleißig und streng zum Leben und Lernen ausgenutzt werden, so freuen sich die Plattler-Gäste schon auf den nächsten Abend mit allgemeinem Tanz im November.

Auch auf dem Sektionskranz zeigten unsere Plattler, daß sie nichts verlernt, sondern neues hinzugelern haben und auch hier erntete der Drei-Steyrer lauten Beifall. Die Vorführung „Heitere Erlebnisse im Hohenzollernhaus“ zeigte ein Bühnenbild, der Erkende unserer Hüttenstube meisterhaft nachgebildet, und besonders für die Eingeweihten gab es heitere Erinnerungen an den letzten Sommer,

wofür die Betroffenen gerne die Kosten werden bestritten haben. Der Hüttenherd hat aber wirklich infernalisch gequalmt, Herr Baurat. Doch dafür entschädigte dann eine Erbsensuppe, deren Würze und Gehalt nicht mit der Bezeichnung „Hüttensuppe“ beleidigt werden durfte. U. Sch.

Gipfelschau.

Nun gebe ich dem Berge meine Seele für dieser Gipfelruhe Stundenraum.

Rings stürmen seine Grate in die Höhe und heben auf den rauhen Felsenschultern mich als sein Haupt hoch in den Himmelsraum.

Da schaut der Berg sich um mit meinen Augen. Zum erstenmal ist er vom Schlaf erwacht und sieht das Tal mit seinen Wäldervogeln und grüßt hinüber zu den Riesenbrüdern und mäht die Reiche seiner Herrschermacht.

Und ich, im Schaum, bin mit ihm eins geworden, und jede kleine Menschensehnsucht schweigt. Hier ist nur großes, ruhevolltes Leben — die Bäche unten steh'n wie weiße Adern — kaum weiß ich noch, woher das Rauschen stetigt. —

Vorstehend eine erste Probe aus Hagen Thürnau's „Der Regenbogen“, Hundert Gedichte (Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Berlin), der in einem Farbemwunder von Lyrik auch Alpenblumen leuchten läßt. U. Sch.

Aus dem Reiche der Schuhplattler.

2. „Mir san d' lustigen Holzhadertan.“

Kraft und doch immer wieder neu lockend ist das Balzspiel, das unserem Schuhplattlertanz Leben und Farbe lieh. Wem fährt es nicht immer wieder aufmunternd in die Glieder, hört er die hell hinaufkletternde Tonreihe der Ankündigung, der „Lode“? Aber andere Klänge treffen jetzt das Ohr, kurz, hadend, dabei aber wieder neckend. Verschwunden sind die Deandln, die Burschen allein stehen sich gegenüber, zum Zeichen, daß es schwere Arbeit gibt. Ja, der Ernst des Lebens tritt in seine Rechte: es kann nicht immer nur Minnespiel sein, einen Beruf muß der Bursch ausüben. Doch sein fröhlicher Sinn hat im Tanz ein anmutiges Spiel daraus geschaffen. Gilt es doch auch, dem lieben Nächsten in drolliger Art etwas dabei am Zeuge zu fliden. Grob fällt es nicht aus; ist doch alles Scherz, und wohl vergnüglicher dazu. Aber was für ein Bild kommt dabei heraus! Was soll man mehr daran bewundern, die scharfe Beobachtungsgabe oder den köstlichen Humor, der übertrieben, karikiert hat? Auf jeden Fall aber: Schöpfungen aus einem Guß. Und damit genug der Vorrede: Wer kommt mit zu einer fröhlichen Schau über verschiedenes Bergbewohner-Handwerk, wie es im Schuhplattlertanz dargestellt wird?

„Mir san d' lustigen Holzhadertan“ — wer kennt nicht den flotten Marsch, der jetzt mehr kräftig als schön erschallt? Etwas Sorgloses liegt in ihm, und sorglos und verwegen schauen auch die Burschen drein, die jetzt, paarweis gegenüber, zum „Holzhadertanz“ angetreten sind. Fest zupackend, knapp ist ihre Art, das zeigen die scharf abgesetzten Plattschläge der Einleitungs- und Verbindungsteile. Frisch an die Arbeit! Emig knirscht die Säge hin und her, her und hin, es schaut wirklich

nach Arbeit aus. Doch um nichts zu überstürzen, wird erst noch ein kleiner Plattler eingelegt. Nun mit neuer Kraft zur Art gegriffen, und durch den stillen Wald hallen schwere, taktmäßige Beilschläge. Aber schon läßt der Eifer nach; hier sinkt einem das Werkzeug hin, dort wieder einem; nur die ermunternden Zurufe seiner Arbeitsgefährten: „Hau zu!“ spornen ihn wieder an. Die schwerste Mühe ist vorüber, die Feile kreischt scharfend über die Zähne der Säge, dann ziehen plattlend, singend und juchzend die Holzhadertan ab.

Ein kleines Bild nur aus dem Leben der Waldsöhne, und doch voll Farbe, Kraft und Saft. Wie lustig sind die dauernd ihre Arbeit unterbrechenden Holzknecchte gezeichnet! Der Spott ging wohl von den Angehörigen anderer Berufe aus; aber die Holzhader haben sich gerächt. Treten wir aus dem Walde heraus und sehen wir der Feldarbeit der „Mahder“ zu, die uns ein anderer Tanz vorführt.

Fleißig sind sie schon, die Mahder; fleißiger als ihre Kameraden im Holz. Da wird erst einmal emsig die Sense gedengelt. Klapp, klapp, dringt der Schlag des kleinen Dengeleisens uns ins Ohr. So! Nun streicht der Weißstein an der Schneide entlang. Aber was die bösen Plattlerburschen daraus gemacht haben, sieht einer langen Nase recht ähnlich. Arme Mahder, es kommt noch schlimmer; denn jetzt wird gemäht, aber wie! Recht übertrieben breitbeinig, mit dümmstem Gesicht, steht der Plattler da, läßt die Sense über den Boden streichen und richtet sich dann in möglichst ungraziöser, verbogener Stellung auf. Arme Mahder, womit habt ihr das verdient?

Eröffnet euch, dem „Schuster“ drunten im Dorf geht es nicht besser. Da sitzen sie einander gegenüber, Meister und Geselle, und schaffen zum Takt einer kurzangebundenen Musik, ohne aufzubliden. Der eine hämmert ingrinnig auf den alten Stiefel los, der andere zieht den Pechdraht lang und länger; dann schmieren sie beide mit vereinter Kraft das Schuhwerk blitzblank; gar keine Erholung gönnen sie sich.

Ein bißel Necken gehört schon dazu, gerade wie bei den G'stanzln und Truhliedln. Doch um uns Plattler nicht in zu bösem Licht erscheinen zu lassen, soll die Bilderreihe mit etwas Zierlichem schließen.

Leicht und freudig stellt sich der Beruf des Müllers dar. Blauer Himmel, Sonnenschein, rauschendes Wasser, klapperndes Rad — diese Eindrücke hinterläßt sein Gewerbe. Weil es etwas so heiteres ist, dürfen auch die Deandln mittun. Leicht schwingt sich der Landler im Kreise, nur hier und da unterbricht ihn das melodische Klipp-Klapp der Mühle. Dann aber wirkt das Rad selbst mit. Vier Burschen haben die Füße aneinander gestemmt und lassen sich zu Boden fallen, lebendige Speichen; vier andere halten sie an den Händen als Radfranz, und herum dreht sich das Rad. Durch den zweiten, „Mühle“ genannten Plattler aber klingt vom Anfang bis zum Ende das Klappern am rauschenden Bach hindurch, und, die Poesie des Müllerlebens recht zu verdeutlichen, schlingt sich durch beide der Reigen der Deandln. —

Bei den derben Holzknecchten haben wir begonnen, bei der Idylle am Mühlbach sind wir schließlich angekommen. Genug des Wegs für diesmal. Psüat God auf's nächste Mal.

Dr. Ruprecht.

Da für die nächste Zeit die Herausgabe eines neuen Mitglieder-Verzeichnisses geplant ist, bitten wir die Mitglieder um Angabe evtl. Anschriftenänderungen!

Unbekannt verzogen:

von
 Buchberger, Walter,
 Buschmann, Kurt,
 Dinslage, Walter,
 Dunkel, Bruno,
 Doehorn, Fris,
 Fr. Gurtow,
 Hempel, Otto,
 Kaus, Joachim,
 Krause, Berta,
 Lüddeke, Walter,
 Moderjohn, Hans,
 Pendorf, Joh.,
 Pörner, Dr. Martin,
 von Riman, Paul,
 Sthamer, Dr. Hermann,
 Tesche, Arnold,
 Teubner, Dr. Werner,
 Witte, Henry,
 Wolff, Dr. Gustav,
 Schlachtensee, Kurtstraße 8.
 Schwenningen a. N., Muzenbühlstraße 4.
 W 15, Fasanenstraße 61.
 Lanckwitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 49.
 NW, Klopstockstraße 14.
 W, Grobenstraße 25.
 S 59, Rottbusser Damm 22.
 Konstantinopel.
 N 4, Wöhlerstraße 4.
 Friedenau, Sieglindestraße 10.
 W 57, Zietzenstraße 21.
 Lichterfelde, Elisabethstraße 22.
 NW 21, Alt-Moabit 90.
 W 57, Potsdamer Straße 84.
 Charlottenburg, Bayreuther Straße 21.
 Wilmersdorf, Laubacher Straße 32.
 SW 11, Ustanijscherplatz 5.
 NW 21, Turmstraße 12.
 Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 18.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Familienmitglieder sind mit * versehen)

Vorgeschlagen von:

Biermann, Wilhelm, Kaufmann,
 und *Frau Käthe, Bln.-Steglich,
 Hardenbergstr. 3 P. Ribbe, M. Pohl
 Friedrichs, Johannes, Ingenieur, u.
 *Frau Anna, Bln.-Brunenwald, 3m
 Eichkamp 9 P. Ribbe, M. Pohl

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung in Tölz muß zwischen der Veröffentlichung und der Aufnahme durch die Sektion ein Zeitraum von vier Wochen liegen. Die Aufnahme findet daher in der Sitzung im Dezember statt.



Ski-Stiefel

Zwiegenäht — Wasserdicht

**Nur Maßanfertigung in eigener
Spezialwerkstatt**

Keine „Fabrikware“

GUSTAV SCHUMANN

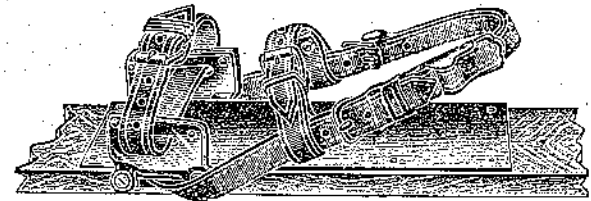
Ältestes Maßgeschäft für Bergsport - Fußbekleidung (gegr. 1868)

Berlin W8, Kanonierstraße 37 (neben der Deut Bank)

SPORTHAUS JORDAN

Hauptgeschäft: 2. Geschäft:
 Schöneberg, Hauptstraße 97 Wilmersdorf, Kaiser-Allee 49-50
 gegenüb. Untergrundbahnhof (Stadtpark)
 Stephan 126 und 4612 Pfalzburg 7019

Fachgeschäft für sportgerechte Ski-Ausrüstungen
 Große Auswahl ersiki. Geräte und Bekleidung



Fachmännische Beratung und Bedienung

Allein-Verkauf der ältesten deutschen Ski-Fabrik
 der Firma Fischer-Jes., Freiburg
 Feldberg — Telemark

SCHNEE - SCHUHE

größte Auswahl
und preiswert

Ferner	Eschen-Ski				
	prima Wahl, flach, naturlackiert				
Länge	1,70	1,80	1,90	2,00	2,10
	14,—	22,75	23,50	24,—	24,60

Orig. Norweg.
 Hickory-Hölzer am Lager

Ski-Stöcke
 Haselnuß von 4 M an

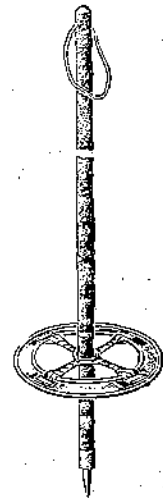
Bindungen
 sämtl. brauchbare Marken vorrätig
 Einpassen der Skier, Reparaturen,
 Änderungen, Imprägnieren usw.
 In bekannt sachgemäßer Aus-
 führung in eigenen Werkstätten

Ski-Bekleidung
 erprobt und sportgerecht
 Windjacken, unsere bevorzugte
 Spezialqualität M 21,—, 26,—
 gar. wasserdicht

Ski-Stiefel
 das Beste vom Besten
 36,— 39,— 42,—

Ski-Anzüge für Herren, Damen, Kinder
 In allen Preislagen

Ab 1. November erscheint unser wertvoller,
 illustrierter Ski-Katalog. Zusendung kostenlos.
 Mitglieder der Sektion erhalten Rabatt.



Matz Lodenbekleidung, die Qualitätsmarke

Loden- und Wettermäntel
in verschiedensten Ausführungen
Lodenanzüge und -Joppen. Lodenmäntel
für Damen aus **porös-wasserdichten Kamelhaar-**
loden, federleicht. Lodenkostüme, Sportbreches.
Elegante Sportkostüme und -Mäntel für Damen.

Ausrüstung und Bekleidung
für den Alpen-, Berg- u. Wintersport in bester Beschaffenheit, sportgerecht u. preiswert
Norweger Ski-Anzüge für Herren, blau, nach Maß M. 150.- bis 180.-
Norweger Ski-Kostüme f. Damen, Jacke u. Beinkleid, nach Maß M. 150.- bis 180.-
Norweger Ski-Kostüme für Damen, Jacke, Beinkleid und Rock M. 210.- bis 260.-
Norweger Ski-Anzüge und -Kostüme (Lagerware) von M. 110.- an

Fäustlinge, Wollmützen,
Schneehauben, Sweater,
Wollwesten, Woll-Gar-
nituren, Wadenstutzen,
Gamaschen, Schals in
weiß und farbig.

Windjacken
für alpine und Winter-
touren von unbegrenzter
Haltbarkeit und erprob-
ter Winddichtheit.



Ständiges reichhaltiges
Lager in Schneeschuhen
aus zähem Eschenholz
für den Touren- und
Sprunglauf. Shibindun-
gen der verschiedensten
Systeme, Spannvorrich-
tungen und Unterlags-
platten, Skistöcke, Fell-
beläge, Skistiefel, Ruck-
säcke u. weiteres Zubehör.

Schneeschuhe
nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschen Touren-Ski, Telemark-Form

Länge m:	1,80	1,90	2,00	2,10	2,20
Preis M.:	19.- bis 23.-	20.- bis 24.-	21.- bis 25.-	22.- bis 26.-	23.- bis 27.-

Hulfeld-Bindungen, komplett, das Paar M. 7.50 bis 9.50

Rodelschlitten, Lenkrodel, Rennwölfe, zerlegbar.
Skijöringgeschirre, sowie weiteres erstklassiges **Wintersport-**
rüstzeug.

J. E. Matz, Berlin E

Gegründet 1829 | Brüderstraße Nr. 13 | Nähe Petrikirche

Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung und -Ausrüstung

Nachrichten

der Sektion Hohenzollern

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V.

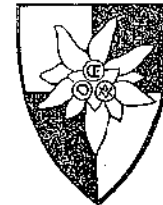
Geschäftsstelle:

SW 11, Großbeerenstraße 7/II
Fernspr.: Rollendorf 2205.

Für Mitgl. geöffnet: Montag u.
Mittwoch 1-4, Freitag 1-7 Uhr

Postcheckkonto Berlin 149440

Sektion Hohenzollern
des D. u. Oe. A. V. (E. V.)
SW 11, Großbeerenstraße 7/II



Verantw. Schriftleitung
für die Nachrichten:

Ad. Schmidt,

Charlottenburg,
Württemberg-Allee 8.

Die Nachrichten werden allen
Mitgliedern der Sektion
Hohenzollern kostenfrei zu-
gestellt.

Nr. 9

Berlin, Dezember 1925

19. Jahrg.

20. ordentliche Hauptversammlung.

Dienstag, 8. Dezember 1925, pünktlich **abends 7 Uhr** im
Stadlverordneten-Sitzungssaal des Neuen Rathauses Schöneberg, Rudolf-
Wilhe-Platz (Ringbahn Ebersstraße, U-Bahn Stadtpark).

Nur für Mitglieder
gegen Vorweis der Mitgliedskarte mit Jahresmarke 1925.

Nichtstimmberichtigte
(B-Mitglieder) werden gebeten, auf den Emporen Platz zu nehmen, um die
Abstimmungen zu erleichtern.

Anträge, welche Satzungsänderungen nicht mehr zum Gegenstand
haben können (siehe November-Nachrichten), sind bis zum 5. Dezember an
die Geschäftsstelle einzuzubringen.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderungen:
§ 6 der Satzungen lautet für die Folge:
Das Geschäftsjahr der Sektion läuft vom 1. 10. bis 30. 9. usw.
Das Vereinsjahr des D. u. Oe. A. V. fällt mit dem Kalenderjahr
zusammen.
§ 7 Absatz 2 lautet für die Folge:
Die Kündigung muß bis zum 31. 12. geschehen sein usw.
§ 16 lautet für die Folge:
Alljährlich im November . . . Die Hauptversammlung statt usw.
3. Erstattung des Jahresberichtes auch den 1. Schriftführer.
4. Erstattung des Kassenberichtes.
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Schatzmeisters und des
Vorstandes.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Neuwahl der Rechnungsprüfer.

8. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr für das Jahr 1926.
 Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung darf erwartet werden, daß die Beteiligung seitens der Mitglieder wenigstens nicht geringer ist als bei Veranstaltungen unterhaltender Art.

Der 1. Vorsitzende.
 B. Mattern.

Deranstaltungen im Dezember.

Zeittafel:

Mittwoch,	2. Dezember:	Sektionsitzung mit Vortrag.
Donnerstag,	3. "	Hochtouristische Gruppe — Sitzung.
Donnerstag,	3. "	Turnabend.
Freitag,	4. "	Plattlgruppe — Übungsabend.
Sonntag,	6. "	Schneeschuh-Abteilg. — Wanderung.
Dienstag,	8. "	Hauptversammlung.
Donnerstag,	10. "	Turnabend.
Freitag,	11. "	Plattlgruppe — Übungsabend.
Sonntag,	13. "	Kranzl mit Weihnachtsspiel.
Mittwoch,	16. "	Jugendgruppe — Weihnachtsfest.
Donnerstag,	17. "	Turnabend.
Freitag,	18. "	Vorstandssitzung.
Sonabend,	19. "	Plattlgruppe — Weihnachtskranzl.
Sonntag,	20. "	Sektionsausflug.
Sonntag,	20. "	Jugendgruppe — Sonntagssfeier.
Donnerstag,	31. "	Plattlgruppe — Silvesterfeier.

Voranzeige für Januar 1926:

Mittwoch,	6. Januar:	Schneeschuhabteilg. — Weihnachtsfeier.
Dienstag,	12. "	Sektionsitzung mit Vortrag.
Sonntag,	17. "	Kranzl.
Dienstag,	26. "	Bergsteigerabend.

Sektionsitzung mit Lichtbildervortrag.

Mittwoch, 2. Dezember, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Bürgeraal des Neuen Rathauses Schöneberg, Rudolf Wilde-Platz (Ringbahn: Oberstraße, Ufergrundbahn: Stadtpark).

1. Geschäftliche Mitteilungen. — Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Koeniger:

„Die Traversierung der Meije.“

Mitglieder, auch solche anderer Sektionen, haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte mit Jahresmarke 1925 freien Eintritt. Eintrittsgebühr für Mitglieder ohne gültigen Ausweis und für Nichtmitglieder M 1,—.

Die vorderste Stuhreihe ist für den Vorstand und vom Vorstand eingeführte Gäste freizuhalten; es wird gebeten, dies ausnahmslos zu beachten.

Der Mittelgang und die Seitengänge des Saales dürfen auf Grund polizeilicher Vorschrift nicht mit Stühlen besetzt werden.

Rauchen ist im ganzen Gebäude verboten.

Dorstandssitzung.

Freitag, 18. Dezember, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Geschäftsstelle, Großbeerenstraße 7/II.

Sektionsausflug.

Sonntag, 20. Dezember, Caputh—Rehbrücke—Potsdam.

Abfahrt: Berlin Potsdamer Bahnhof mit Vorortzug 8 $\frac{23}{25}$ Uhr nach Wildpark.

Anschluß mit Stadtbahn: Friedrichstraße 7 $\frac{55}{25}$ Uhr mit Umsteigen in Potsdam.

Anschluß mit Wannseebahn: Berlin Wannseebahnhof 8 Uhr mit Umsteigen in Wannsee und Potsdam.

Wanderung durch den Wildpark, Bürscheide, Seltow, Caputh (Frühstück), Neu-Langerwisch, Bergholz, Rehbrücke (Kaffeerast), Teufelssee, Ravensberge, Potsdam.

Gezeit 6 Stunden.

In Potsdam findet Abendessen mit einer kleinen Weihnachtsfeier statt. Es wird gebeten, daß jeder Teilnehmer ein kleines Geschenk zur Verlofung mitbringt.

Anmeldungen zum Abendessen bis zum 13. 12. 25 an Herrn Rechtsanwalt Dr. Fiebig, Berlin-Friedenau, Vegaßstr. 5, erbeten.

Hochtouristische Gruppe.

Donnerstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung im Friedenauer Rathaus (Bauernstube).

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Wahlvorschläge über aktive und unterstützende Mitglieder.
2. Besprechung der Tourenberichte vom Hüttengebiet.
3. Arbeitsplan für 1926.
4. Arbeiten am Führer über das Hüttengebiet.

Schneeschuh-Abteilung.

Trockenkurs. Da sich bis Redaktionsschluß leider zu wenig Teilnehmer zum Trockenkurs gemeldet haben, ist die Veranstaltung eines besonderen Kurses für unsere Abteilung nicht möglich. Wir empfehlen die Teilnahme an den Kursen der Schneeschuh-Abteilung der befreundeten Sektion Mark Brandenburg (Weiter: Herr Skutta, Berlin-Friedenau, Launusstr. 17), oder des Skiclubs von 1911 (Weiter: Herr M. Hinkel, Berlin NW 5, Quitzowstraße 138, IV).

Wanderung: Sonntag, 6. Dezember, ab Hasdorf. Abfahrt Steffiner Vorortbahnhof 8²⁰ Uhr Richtung Oranienburg, umsteigen Reinickendorf-Rosenthal. Wanderung: Hasdorf—Summit—Vorgelbe—Zrohna—Schulzenborn.

Skifahrten: An Tagen, die genügend Schneelage aufweisen, treffen sich die Mitglieder abends 6 Uhr am Bahnhof Nikolassee. Am ersten Schneefontag findet eine Fahrt mit Schneeschuhen in die Höhen von Saarmund statt. Abfahrt ab Charlottenburg 8²⁷ Uhr, ab Wannsee 8⁴⁷ Uhr. Fahrkarten bis Rehbrücke (Richtung Beelitz).

Ferner machen wir noch auf folgendes aufmerksam: Der 2. Sportwart des Norddeutschen Skiverbandes, Herr Skutta, Bin.-Friedenau, Launusstr. 17, veranstaltet bei Schneelage Skikurse im Grunewald. Treffpunkt: wochentags 10 und 3 Uhr Bahnhof Grunewald (Baldhaus).

Beiträge: Da wir den Anteil an den N. S. V. bis Mitte Dezember abführen müssen, bitten wir, die Beiträge umgehend auf das Postcheckkonto Berlin 48282 Franz Fischer, Baumshulenweg, Scheiblerstraße 26, einzuzahlen. Die Beiträge sind:

für Vollmitglieder	3.— M.
für Ehefrauen von Mitgliedern, Geschwister mit gemeinsamem Haushalt, Studenten und Schüler	2.— M.
für Ehefrauen von Mitgliedern, die dem N. S. V. nicht angehören wollen	1.— M.

Weihnachtsfeier: Wir bitten schon jetzt unsere Mitglieder, sich den Mittwoch, 6. Januar 1926, für die geplante Weihnachtsfeier der Abteilung freizuhalten. Näheres hierüber wird noch bekanntgegeben.

Turnen.

Jeden Donnerstag, abends 8 bis 10 Uhr, in diesem Monat natürlich mit Ausnahme des 24. und 31., in der Turnhalle der Elisabethschule, Kochstraße 66.

Schuhplattlgruppe.

Im Dezember finden Übungsabende nur am Freitag, den 4. und 11. des Monats statt.

Neue Plattl-Kameraden und Gäste sind allezeit willkommen.

Am **Sonntag, den 19. Dezember** veranstaltet die Gruppe ihr diesjähriges

Weihnachts-Kranz!

Beginn: 8 Uhr. — Bescherung: 10 Uhr.

Anschließend bis 5 Uhr morgens alpine und allgemeine Tänze.

Eintrittspreis: 1.50 M.

Tracht oder Sportanzug erwünscht. — Geschenke können am Saaleingang abgegeben werden.

Zum Jahresende, am 31. Dezember 1925

Silvester-Feier

bei Tanz, Gesang und alpiner Fröhlichkeit.

Anzug: Tracht, Sportanzug oder Fantasia-Kostüm!

Gesellschaftskleidung verboten. — Beginn: 8 Uhr. — Eintritt: 2.— M.
Kein Weinzwang!

Wir laden hiermit alle Sektionsmitglieder mit Freunden und Bekannten herzlichst ein und empfehlen ihnen, schon jetzt Einladungskarten anzufordern, um diese schönen Feste im Kreise der Schuhplattlgruppe zu feiern, die für zünftige Stimmung bürgt. Dem vorhandenen Raum entsprechend ist die Zahl der zur Ausgabe kommenden Einladungskarten begrenzt. Die Einladungskarten sind an allen Sektionsveranstaltungen erhältlich. Obige Veranstaltungen finden statt im **Saalrestaurant Otto,**

Oranienstraße 68 (Moritzplatz).

Jugendgruppe.

Mittwoch, 16. Dezember:

Weihnachtsfest der Jugendgruppe

im Restaurant Otto, Oranienstraße 68, in der Nähe des Moritzplatzes.

Beginn des Festes: abends 7 Uhr.

Die Jugend erscheint im Smandl. Eltern, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen, und um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Sonntag, 20. Dezember:

Sonnenwendfeier

Treffpunkt: Morgens 9³⁰ Uhr vor dem Bahnhof in Potsdam.

Abfahrt ab: Wannseebahn 8³⁰ Uhr

„ „ Berlin (Potsd. Hauptbhf.) 8²³ „

„ „ Charlottbg. 8⁴⁶ „

Bei Schneeweiter Sk oder Kodel mitbringen.

Für Nachzügler Abfahrt von Wannsee 4⁴⁷ Uhr nachm. bis Wilhelmshorst.

An dieser Feier teilzunehmen ist die Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes. Die Aufnahme der neuangemeldeten Mitglieder findet bei dieser Feier statt.

Sektions = Weihnachts = Kranzl mit einem Weihnachtsspiel.

Sonntag, 13. Dezember, im Großen Saal und in den Nebenräumen
der Schlaraffia, Endeplatz 3.

Einlaß: Punkt 5 Uhr.

Eintrittskarten für Mitglieder und nicht selbständige Familien-
angehörige M 1,50, für von Mitgliedern eingeführte Gäste M 3,—.

Karten sind vom 1. Dezember ab in der Geschäftsstelle und bei
Frl. Altmann, Steglitz, Albrechtstr. 7, zu haben.

Eintrittskarten werden nur gegen Vorweis der Mitgliedkarte mit
Jahresmarke 1925 verabfolgt.

Der Eintritt ist nur in Tracht oder im Touristenanzug gestattet.
Wir bitten einzuführende Gäste hierauf ganz besonders hinzuweisen.
Es war beim letzten Kranzl allerlei störende Maskerade und in einem
Fall konnte der Zutritt grundsätzlich nicht gestattet werden.

(Am Eingang Trachtenkontrolle.)

Mitgebrachte Festgeschenke bitten wir untereinander auszutauschen.

Mitteilungen des Vorstandes.

1. Bitte um Weihnachtsgaben für Pfunds und Nauders.

Wenn wir uns auch in diesem Jahre an unsere Mitglieder wenden mit
der Bitte um Gaben für unsere Hüttendörfer Pfunds und Nauders, so sind
wir uns angefangen der leider auch für unsere Mitglieder schwierigen Ver-
hältnisse wohl bewußt, viel zu verlangen. Und doch wagen wir es im
Erinnern an die unvergeßlich schönen Stunden im vorigen Jahre anläßlich
unserer Hütteneinweihung und im Gedenken an das tiefe Erleben im
August d. J. in den Tagen der Weihe unseres Gefallenen-Denkmal.
Wenig Glücklichen war es vergönnt, teilzunehmen an den großen Tagen
in der Geschichte unserer Sektion; aber diese wenigen werden weiter ge-
tragen haben mit übervollem Herzen, was sie erleben durften und wer
keine Fühlung mit diesen wenigen hat, konnte es in unseren Mitteilungen
lesen, wie die Wogen der Begeisterung uns und die uns so schnell innerlich
nahe gekommenen Pfunds- und Nauderer mit fortgerissen haben. — Daß
dem so war, haben wir zum größten Teil dem Entgegenkommen der
Tiroler zu danken und es ist unsere Pflicht, ihnen auch unseren Dank in
greifbarer Form zu zeigen. — Mädchen viele von uns arm geworden
sein, — reich sind wir noch im Hinblick auf die vielen Armen in
Pfunds und Nauders, von denen uns die dortigen Pfarrer erzählt haben.
Und darum: Die Herzen auf und die Hände auf! Wer irgend etwas
Entbehrliches hat in Wollfäden, Spielsachen, Büchern usw., — wer
vielleicht sogar ein kleines bißchen klingenden Ueberfluß hat, der wolle sein
Scherflein bis zum 10. Dezember in die Geschäftsstelle senden. G.

2. Alpine Bücher. Unseren Mitgliedern empfehlen wir angelegent-
lich, für den Weihnachtsisch unter den in den letzten Nachrichtenblättern
angezeigten alpinen Werken eine Auswahl zu treffen und sich den Vorteil
der günstigen Preise, zu denen sie in unserer Geschäftsstelle zu haben sind,
nicht entgehen zu lassen.

Um Platz zu schaffen unter den Restbeständen alter Jahrbücher, hat
die Sektion die Preise für einige derselben weiter herabgesetzt und zwar
betragen dieselben:

Jahrbuch 1916 . . .	NM. 1,50	Jahrbuch 1921 . . .	NM. 1,—
" 1917 . . .	" 3,—	" 1922 . . .	" 1,—
" 1918 . . .	" 3,—	" 1923 . . .	" 1,—
" 1919 . . .	" 2,50	" 1924 . . .	" 2,50
" 1920 . . .	" 3,—		

Eine **Jahrbücher-Reihe 1906—1913** mit sämtlichen Beilagen
verkauft die Geschäftsstelle und erwartet Angebote.

Von einem Mitglied unserer Sektion wird aufmerksam gemacht auf
ein zum fünften Jahrestag des Abstimmungsstieges in Kärnten in A. Hart-
lebens Verlag, Wien und Leipzig, erschienenen Büchlein: „Das Volk steht
auf!“ Der Kärntner Dichter Josef Friedrich Perkonig, der an den Freiheits-
kämpfen teilnahm, schildert darin, wie Kärnten um seine Freiheit rang.

Käuflich ist das Werk: „**Die Schutzhütten und Unterkunfts-
häuser in den Ostalpen**“, herausgegeben von der Sektion Wien des
D. u. O. A. B.

Zu erfragen bei Frau Hellmund, Friedenau, Begaststr. 8.

3. Führer in unserem Hüttengebiet. Als Führerasspirant für
Berg- und Skituren in den Nauderer Bergen und dem südlichen Glock-
turmtal ist seitens der Sektion

Herr Wendelin Moritz in Nauders

bestellt worden. Touristen oder Skiläufer, welche seine Dienste in Anspruch
zu nehmen gedenken, wollen sich direkt mit Herrn Moritz in Verbindung
setzen.

4. Unterkunft in München.

Das Hotel Schwarzer Adler in München, Schiller-, Ecke
Landwehrstraße, hat sich bereit erklärt, Mitgliedern unserer Sektion
bei Begleichung der Rechnung gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte
auf die Zimmerpreise einen Rabatt von 10% zu gewähren.

E. R.

5. Neuaufnahmen.

Es machte schon einen geradezu peinlichen Eindruck, als in der
Novemberversammlung die neu aufgenommenen Mitglieder bestimmungs-
gemäß zur Vorstellung aufgerufen wurden und von 27 (siebenundzwanzig)
nur 6 (sechs) aufwesend waren. Es wird auch an dieser Stelle daran er-
innert, daß Neuaufgenommene, die in den zwei ihrer Aufnahme folgenden
Sektionsitzungen ohne Bescheid über ihre Verhinderung nicht aufwesend
sind, damit rechnen müssen, daß ihre Mitgliedschaft wieder erlischt. Auch
unser Mitglieder, die Patenschaft ausüben, wollen Aufklärung in dieser
Richtung nicht veräumen.

6. Mitgliederverzeichnis — Anschriftenänderungen. Es wird
daran erinnert, daß ein neues Mitgliederverzeichnis in Vorbereitung ist.
Änderungen von Anschrift usw., die darin berücksichtigt werden sollen,
müssen der Geschäftsstelle umgehend mitgeteilt werden.

7. **Anzeigen.** Beim Kranz! am 24. 9. in der Neuen Fischerhütte hat Herr Justizrat Schulz, Charlottenburg 5, Oranienstraße 17, Anruf: Westend 2176, einen liegengeliebenen Rudschak mit Gummieinsatz und eine weiße Mütze in Verwahrung genommen.

Das **Schliersee Bauerntheater** (Direktor Terofal), das im Theater in der Klosterstraße spielt, gewährt unseren Mitgliedern gegen Vorweis der Mitgliedskarte 50 Prozent auf alle Plätze der Klassenpreise, welche M 3,— 4,— und 6,— betragen.

In dem **Gipfelbuch** der Kaarls Spitze fand sich unter dem 1. 10. 1925 folgendes stimmungsvolle Gedicht:

Im groben Gefüge des Steinmanns verborgen,
verträumst du vereinsamt auf ragender Höh,
hoch über der Tiefe Unruh und Sorgen
dein Dasein — entrückt allem Laster und Weh.

In kleinerer Gruft dort oben wohnst du,
doch fern von Moder und totem Gebein,
auf himmelfürmender Zinne thronst du,
umflossen vom Lichte und Aether rein!

Im kosenden Lüftchen, im goldenen Strahle,
im tobenden Sturme, in schauriger Nacht:
hältst stets — ein Vorbild für uns im Tale —
dort, wo man dich hingab, getreuliche Wacht!

Ach, wären wir Menschen all so geeinigt,
die nahen und fernem, was arm und was reich,
so wie uns dein Band auf dem Gipfel vereinigt,
wir wären, wie droben, all glücklich und reich!

gez. Dr. Rudolf Plangg, Banded.

Redaktionschluss

für das **Januarheft** unseres „Nachrichtenblattes“
Dienstag, 15. Dezember.

Aus dem Sektionsleben.

Walther Flaig's Bernina-Vortrag in unserer Sektionsitzung am 10. November war ein ebenbürtiges und reizvolles Gegenstück zur Dr. Blobig's „Monte-Rosa“ vom Monat vorher. Hatten wir damals den Werdegang eines Meisters der Hochtouristik vernommen, dessen alpine Entwicklung in die Zeit fiel, da das berufsführerlose Gehen, besonders in den Westalpen, erst seinen Anfang nahm, hatte damals ein Altmeister der Bergsteiger aus dem Erinnerungsschatz einer alpinen Lebensarbeit uns Perlen gereicht und von der Höhe einer in einem Menschenalter erklimmten Ausblickswarte aus in großen Zügen uns die Bezwingung der gewaltigen Monte-Rosa-Gipfelfette mit jugendlicher Lebhaftigkeit geschildert, so war es uns diesmal vergönnt, einen Meister der jüngeren Generation zu hören, der aus dem frischen Erleben jüngster bergsteigerischer Taten passende Einzelerlebnisse

in klarer Folge zu einem plastischen Bild gestaltete der Begehung der Berninagruppe unter schwierigsten Verhältnissen. Wer nicht nur im Fels, sondern auch im Eis und Schnee unserer Alpen sich auskennt, der muß den Eindruck körperlicher Teilnahme an den Fahrten gehabt haben, so packend war das Erlebte wiedergegeben. Immer wieder abgelenkt durch die Lücken des Wetters, verärgert durch das erfolglose Berrinnen der Ferientage, angeekelt durch den unverhohlenen Hohn des einheimischen Führers auf der Hütte, gehörte die ganze moralische Kraft und Selbstbeherrschung des in allen Sätteln gerechten Hochtouristen dazu, sich und seine Gefährten von törichtem Ueberlegungen zurückzuhalten. Mit welcher Ueberlegung und welchem Schneid dann unter Zuhilfenahme der Mondnacht und der Beiwacht im Zbarski-Sack auf dem Palügrat die Ueberquerung des Piz Palü und der Vistagipfel durchgeführt wurde, das ist uns allen durch die meisterhafte Schilderung und die trefflichen Selbstaufnahmen Flaig's tief ins Gedächtnis geprägt.

Manch reizvoller Unterschied war zwischen beiden Vorträgen, aber eines war in ihnen ganz übereinstimmend: die Bescheidenheit und Sachlichkeit wirklichen Könnens und Beherrschens.

Immer wieder sollten solche Männer wie Blobig und Flaig sich hören lassen, um dem Bergsteigernachwuchs die richtigen Pfade zu weisen und ihn von der Gefolgschaft solcher Hochtouristen abzubringen, die Niebel kürzlich in der Beschreibung einer Totenkirchl-Besteigung so trefflich als „Helden des alpinen Ueberbretels“ bezeichnet und die dem richtigen Bergsteiger die Berge mehr vernebeln als die harmlosen Sommerfrischler, wie sie Flaig ohne Dünkel mit köstlichem Humor skizzierte.

Wir wiederholen auch an dieser Stelle den von unserem Vorsitzenden in trefflichen Worten in der Versammlung zum Ausdruck gebrachten Dank und rufen auch Herrn Walther Flaig ein herzliches: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“ zu.

A. Sch.

Die Frage.

Die Zinne — wie ins Meer ein Riesenriff
schiebt ins Geröllfeld lotrecht das Gestein.
An glatter Wand sucht meine Hand den Griff;
der Klettersehnsucht sucht Halt — ich bin allein. —
Die Sonne blendet, weiße Felsen flammen —
da sieh! Dort vorn! Was schreie ich jäh zusammen?
Ich seh noch einmal hin — da ist es wieder:
Auf schmaler Felsenleiste haucht der Tod!
Er sonnt die modergelben Knochenglieder,
er blickt aus Augenhöhlen graunhaft weit!
Und sperrt den Weg mir! Rückt mir näher, böse!
„Was ist das Leben? — Das, mein Rätsel, löse!“
„Zehn Schläge deines Herzens hast du Zeit!“ —
Hat er gesprochen? Hat er, unabwehrbar,
starend, die Frage in mein Hirn gebrannt?
Er harrt! Mein Denken rasst! Was war mein Leben?!
Traumhaftes Dämmern einer Kinderseele,
ein Dornenweg durch Irrtum, Qual und Fehle,
ein oft gelächtes, immer neues Streben,
ein gieriges Trinken aus der Schönheit Becher,
ein wüstes Lied im Munde trunkner Zecher,

ein Liebesrausch in schwülen Sommernächten,
 ein trotziges Kämpfen mit des Schicksals Mächten,
 verwegnes Klimmen zu der Wahrheit Höh'n —
 und stark war alles, war unendlich schön,
 auch Schmerz und Not, es war ja Leben! Leben!
 Leben, nur leben! Wie es auch mag sein!
 Fort, du Gerippel! Raum sollst du mir geben!
 Ich packe dich ans ekele Gebein,
 ich zerre dich mit der Verzweiflung Macht,
 du oder ich, hinab! — Berschellend kracht
 der Spuk. Wie Scherben prasselt's durch die Wand —
 und um die Felsen krampfend Arm und Hand,
 „Hab ich geträumt?“ muß ich noch immer fragen,
 indes ich zitternd in die Tiefe schau,
 wo leises Riefeln geht im Schattenblau
 und ins Geröll die letzten Steine schlagen.

Vorstehend eine zweite Probe aus **Sagen Thürnan's** „Der Regenbogen“. Man wird vollbestätigt finden, was der Besprecher dieser Gedichtsammlung in der Beilage des „Tag“ vom 13. 9. 25 „Bücher, von denen man spricht“ am Schlusse eines Aufsatzes „Für Bergfreunde“ über das „lyrische Edelweiß“ urteilt, das unter den 100 Gedichten des „Regenbogen“ blüht. Auch andere für dichterische Gestaltung spröde Stoffe, wie „Die Fabrik“, „Die Großstadt“ sind in Empfindung und Ausdruck meisterhafte Gebilde. Den Bergfreund in der Großstadt wird der ganze Inhalt des Buches fesseln.

Das Buch ist in der „Deutschen Verlagsanstalt Concordia“, Berlin erschienen. U. Sch.

Aus dem Reiche der Schuhplattler.

3. Der Liebe Lust und Leid.

Was wäre der Plattlerbursch ohne Deandl! Ihm gelten seine schönsten Fuchzer, vor ihm zeigt er seine Kunst, ihm nur gilt sein Werben. Und wenn er den schweren Schuh hochfliegen läßt bis zur Zimmerdecke, wenn er die Gamslebernen Klaischen läßt, so ist dies alles nur eine Huldigung an sie, deren Augen ihn verfolgen.

Ein en Tanz aber gibt es, der einen ganzen Roman erleben läßt, durch den die Poesie lauer Sternennächte und verschwiegener Kammerfenster klingt, scheinbaren Schwollens, hinter dem doch schon die Gewährung lächelt, verschämten Begehrens, womit die Deandln nicht minder werben als der Bursch. Sein schlichteres Geschwister ist der Streyer, er selbst aber trägt den Namen Dreistreyer. Zwei Deandln drehen sich hier, für welche wird der Bursch sich entscheiden?

Güte dich, Plattler! Aber der ist gewiß und läßt es sich angelegen sein, seine Partnerinnen gehörig zu foppen.

Nichts ist hier die hundertfach wiederkehrende, einförmige Melodie, alles ist der Tanz. Einstamper, tausende Räder, Durchdrehen der Radln unter den gehobenen Armen des Burschen. Die beiden Nebenbuhlerinnen reichen sich die Hände, im Kreis sind alle vereint, noch in schönster Harmonie. Aber schon ist der listige Bursch entchlüpfst; und, was noch schlimmer: beide Schönen hat er im Schlepptau hinter sich. Gehorsam müssen sie hinter ihm herzapeln, verstohlen wirft er bald der einen, bald der anderen einen Blick

über die Schulter zu und freut sich innig, daß sie in seine Gewalt gegeben sind. Jede wünscht die andere weit weg, und doch müssen sie aushalten, auch bei der nächsten Zur.

Dann ist aber die Szenerie ganz gewechselt.

„Deandl — Deandl — sei g'scheit, tua auf,
 I greil scho' a Stund lang beim Fensterl 'nauf.“

Das braucht unser Bursch aber nicht zu singen, ihm leuchten zwei Fensterln, eins zur rechten, eins zur linken, und zwei Gesichterln winken, er braucht nur zuzulangen. Tut er es? Oh nein, ihm macht es viel mehr Freude, die liebesglühenden Deandln weiter zu frozzeln. Der einen wendet er sich zu, nein, jetzt wieder der anderen, bis endlich der Schlußplattler des ersten Teils zeigt, daß er's keiner ernst vermeint hat.

Durch Schaden wird man klug. Die Deandln haben ihre Taktik geändert: vereint wollen sie jetzt schlagen. Wie der Bursch wieder sein altes Spiel beginnen will, öffnet sich ihm nur ein gemeinsames Fensterl, durch das er durchsteigt. Aber doch hat er sie noch hübsch am Gängelband; wie er nun niedergekniet ist, folgen sie gehorsam seinen Händen, hierhin, dorthin. Dann hat er die eine scheinbar an sich gezogen, aber während sie sich im Gefühl des Besizes sonnt, guckt er über ihre Schulter der anderen ins Fensterl, und während diese glaubt, endlich die Erlorene zu sein, liebäugelt er schon wieder mit der ersten.

Jetzt ist's doch Beiden zuviel geworden, schmaßend kehren sie den Rücken. Gar zu lange dauert das Bösesein aber nicht, dafür sorgt schon der Bursch, der hinter Beider Rücken Bersteden spielt. Und ehe sie sich's versehen, hat er erst der einen, dann der andern ein herzhaftes Busserl ausgebraunt. Beide schütteln sich selbstverständlich heftig, um den Abscheu davor nur ja recht deutlich zum Ausdruck zu bringen. Der Bursch aber läßt einen gellenden Fuchzer steigen.

Wie verküßt hat jetzt die Gefichter beim zweiten Schlußplattler. Bersöhnt treten die beiden einsamigen Segnerinnen zusammen und wiegen sich im Ländlertakt; der Bursch aber schwebt über ihren Schultern, und seine pfiffige Miene läßt keinen Zweifel darüber, wer der Sieger ist.

Aber nicht immer trifft sich's so gut. Ist nur ein Deandl für zwei Buam da, dann weiterleuchtet's am Horizont von Watschen.

Harmlos dreht sich das Pärchen, bis einer verdrossen heranschleicht. Der Spielhahnstöß ist nach vorn gedreht, das deutet nicht auf friedliche Gefinnung. „Heint is lusti', heint muoß no' oaner hi' wer'n!“ steht auf seinen Miene geschrieben. Krach: liegt der andere Bursch auf den Dielen, rappelt sich dann stöhnend auf und sieht wutentbrannt zu, wie der Loder mit seiner Ermählten tanzt. Frisch in die Hände gespuckt, zugepackt und — der Triumph des andern ist schon wieder aus. Das anmutige Spiel von tragenden Dielen und Knochen wiederholt sich noch einige Male; dann

Im Vergleichsverfahren von mir zu übernehmende

fabrikneue Klaviere

fünfjährige Fabrikgarantie, weit unter Ladenpreis zu verkaufen.
 Ratenzahlung gestattet. Näheres durch

Heinrich van den Bruck

Berlin-Friedenau, Offenbacher Straße 5 :. Rheingau 6056

muß die Entscheidung fallen. Verschwunden ist das Deandl, interessiert rücken die Zuschauer näher, wer sieht nicht gern eine schöne Rauferei? Die Musik ist beängstigend leise geworden, Gewitterschwüle liegt auf dem Tanzboden. Zuerst blitzen zwei Messer, werden aber fortgemorfen. Die Gegner schleichen umeinander herum und streifen immer wieder die Hemdsärmel hoch.

Ein Fingerhakeln ist die erste Kraftprobe; beide schlenkern die Hand danach. Aufeinander dröhnt wieder die Harmonika; die Gegner stürzen aufeinander zu, heben sich packend und bearbeiten die Hinterfront ihrer Lederhose zur allgemeinen Freude mit klatschenden Schlägen, aber, als musikalische Beute, streng im Takt. Eine Abkühlung ist das freilich nicht; denn solch eine Plattlerhand gibt aus, und als die beiden Kampfhähne sich wieder aufrappelt haben, nicht, ohne sich schmerzlich die Rückseite zu halten, ist ihre Wut auf dem Höhepunkte. Die Musik läßt jetzt eine frische, fröhliche Plattlermelodie erschallen, ermunternde Zurufe, wie: „Stürz eahm oanel“ schwirren; da fliegen die erlösenden Watschen wie von selbst aus dem Handgelenk. Zuerst fällt der Hut bei solch herzhafter Watschenmusik, wild flattern die Haare, dann sinkt auch, beim letzten kräftigen Schläge, einer der wackeren Kämpen zu Boden. Hohnlachend, triumphierend führt der andere einen Siegesplattler auf.

Seelenruhig dreht das Deandl derweilen weiter. Das stimmt die Beiden bedenklich. Sollen sie sich nochmals so kräftig bearbeiten? Deandln hat's doch eh' genug; trinken wir lieber eine Versöhnungsmah. Engumschlungen marschieren die Watschentänzer ab, während das Gesicht des nachsehenden Wabls lang und länger wird. Sie hat nicht gestiegt. —

Dreisteyrer und Watschentanz, Liebeslust und -leid! Komplizierte Gefühle gibt es dabei nicht, nur recht handfeste Liebe und — Siebel!

Dr. Ruprecht.





Ski-Stiefel

Zwiegenäht — Wasserdicht

**Nur Maßanfertigung in eigener
Spezialwerkstatt**

Keine „Fabrikware“

GUSTAV SCHUMANN

Ältestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung (gegr. 1868)

Berlin W8, Kanonierstraße 37 (neben der
Deut Bank)



Zwei herbe Verluste haben die Sektion im verflohenen Monat betroffen:

Am 8. November ist unser Mitglied

Herr Dr. phil. Karl Michalke

Oberingenieur und Bevollmächtigter der Siemens-Schudertwerke

im 65. Lebensjahre verstorben. Herr Dr. Michalke hat der Sektion seit 1911 angehört und viele eifrige Mitglieder ihr zugeführt, wie er selbst bis zum unglücklichen Ausgang des Krieges rege am Sektionsleben teilnahm. Er war ein Freund der Berge und ein Kenner der Natur. Er war ein aufrechter deutscher Mann, den das Unglück unseres Vaterlandes schwer bedrückte. Dazu kamen andere schwere Prüfungen: er verlor im Kriege einen Sohn und Ende letzten Jahres seine Lebensgefährtin. So können wir verstehen, wenn er sich die letzten Jahre mehr zurückgezogen hatte. Alle, die den laueren Mann näher gekannt haben, werden ihn nicht vergessen.

Am 11. November

ist die Gattin unseres Mitgliedes Herrn Dr. Kientopf

Frau Hermanze Kientopf

nach kurzem, schwerem Leiden verschieden. Wer ihr sprühendes Leben, ihr sonniges Wesen gekannt, vermag noch nicht zu erfassen, daß sie ihm auf dieser Erde nicht mehr begegnen wird. Welche Freude hatte unsere Turngruppe, als die jetzt so unvermutet uns Entriessene, von den Folgen eines Stunfalls im Frühjahr hergestellt, vor wenigen Wochen wieder in unserm Kreis erschienen war. Mit herzlichster Teilnahme sind unsere Gedanken bei ihrem Gatten und ihrem zwölfjährigen Söhnchen, das eine so unvergleichliche Mutter so vorzeitig verlieren mußte.

Im Verlaufe des Jahres 1925 hat die Sektion durch Tod verloren die Mitglieder:

Genne, Diedrich	Rechnungsrat	31. Januar
Schmann, Willi	Fabrikant	15. April
Sellmund, Friedrich	Erster Amtsrat	24. April
Wagner, Ludwig	Fabrikant	19. Juli
Zonda, Johannes	Ingenieur	3. Oktober
Michalke, Dr. Karl	Oberingenieur	8. November
Kientopf, Hermanze	Frau	11. November

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

(Familienmitglieder sind mit * versehen)

*Junt, Frau Margarete, B.-Dichterfelde-Ost, Bismarckstr. 21	Dorageschlagen von Dr. E. Junt
Göhre, Otto, Direktor, W 30, Heilbronner Str. 5	H. Stiller, A. Delmann
Krauskopf, Alban, Oberpostlat und *Frau Elise, B.-Galenfee, Westfälische Str. 42	A. Schmidt, E. Mannchen
*Behmann, Frau Marie, B.-Dichterfelde, Man- teuffelstraße 23a	D. Behmann
Mattentkott, Hans, Dipl.-Ingenieur und *Frau Henny, B.-Steglich, Rothenburgstr. 37	Ehler, P. Kaufmann
Nette, Richard, Kunstmalers und *Frau Frida, W 15, Kurfürstendamm 50	H. Nitz, Dr. Guttmann
*Schiebeler, Fräul. Evelise, NW 87, Bevegowstr. 18	E. Schiebeler

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung in Tölz muß zwischen der Veröffentlichung und der Aufnahme durch die Sektion ein Zeitraum von vier Wochen liegen. Die Aufnahme findet daher in der Sitzung im Januar statt.

Die im Novemberblatt zur Aufnahme Gemeldeten werden er-
innert, daß sie bestimmungsgemäß in der Sektionsitzung am 2. Dezember
zur Vorstellung anwesend sein müssen. Wer in beiden dem Meldungs-
monat folgenden Monatsitzungen ohne Mitteilung der Verhinderung
fehlt, muß Streichung aus der Mitgliederliste gewärtigen.

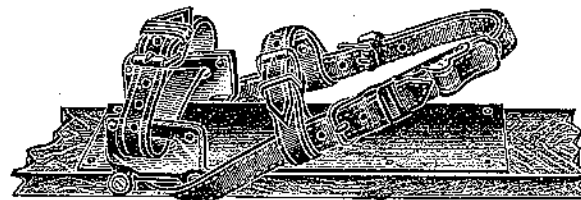


SPORTHAUS JORDAN

Hauptgeschäft:
Schöneberg, Hauptstraße 97
gegenüb. Untergrundbahnhof
Stephan 126 und 4612

2. Geschäft:
Wilmersdorf, Kaiser-Allee 49-50
(Stadtpark)
Pfalzburg 7019

Fachgeschäft für sportgerechte Ski-Ausrüstungen
Große Auswahl erski. Geräte und Bekleidung



Fachmännische Beratung und Bedienung

Allein-Verkauf der ältesten deutschen Ski-Marke
der Firma Fischer-Jos., Freiburg
Feldberg — Telemark

SCHNEESCHUHE größte Auswahl
und preiswert

Ferner	Eschen-Ski				
	prima Wahl, flach, naturlackiert				
Länge	1,70	1,80	1,90	2,00	2,10
	14,-	22,75	23,50	24,-	24,50

Orig. Norweg.
Hickory-Hölzer am Lager

Ski-Stöcke
Haselnuß von 4 M an

Bindungen
sämtl. brauchbare Marken vorrätig
Einpassen der Skier, Reparaturen,
Aenderungen, Imprägnieren usw.
in bekannt sachgemäßer Aus-
führung in eigenen Werkstätten

Ski-Bekleidung

erprobt und sportgerecht
Windjacken, unsere bevorzugte
Spezialqualität M 21,-, 25,-
gar. wasserdicht

Ski-Stiefel

das Beste vom Besten
36,- 39,- 42,-

Ski-Anzüge für Herren, Damen, Kinder
in allen Preislagen

Alpentrachten für Damen und Herren
Große Auswahl!

Mitglieder der Sektion erhalten Rabatt.

